

Die Fleischbrücke in Nürnberg

1596-1598

Band 2

Katalog der Entwurfs- und Konstruktionspläne

von

Dipl.-Ing. Christiane Kaiser, geb. Mähner

aus Berlin

Inhaltsverzeichnis

Gesamtverzeichnis der Pläne	2
1 Übersicht	5
1.1 Vorbemerkungen	6
1.2 Zu den Angaben des Kataloges	7
1.3 Erläuterungen zu den Beständen an Entwurfs- und Konstruktionsplänen	8
1.3.1 Überblick über die Bestände nach Inhalten sortiert	8
1.3.2 Staatsarchiv Nürnberg, Baumeisterbuch I	9
1.3.3 Museen der Stadt Nürnberg, Graphische Sammlung	11
1.3.4 Germanisches Nationalmuseum	11
1.3.5 Architekturmuseum der TU München	14
1.3.6 Stadtarchiv Nürnberg	15
1.3.7 Württembergische Landesbibliothek	15
1.4 Zeichentechnische Ausführung der Pläne	16
Abbildungsverzeichnis der Übersicht	20
Tabellenverzeichnis der Übersicht	20
2 Staatsarchiv Nürnberg	21
3 Museen der Stadt Nürnberg, Graphische Sammlung	44
4 Germanisches Nationalmuseum	51
4.1 Historische Blätter im Kupferstichkabinett	51
4.2 Handschrift Hs 31700: Allerley Vißirungen ...	93
5 Architekturmuseum der TU München	138
6 Stadtarchiv Nürnberg	147
7 Württembergische Landesbibliothek	151

Gesamtverzeichnis der Pläne

2	Staatsarchiv Nürnberg	21	
	BMB I, fol. 31 verso	Drei Entwürfe Steinschichtung Fundamente	22
	BMB I, fol. 33	Einbogiger Entwurf mit Gründungsrost	23
	BMB I, fol. 33 verso	Einbogiger Entwurf mit Gründungsraster	24
	BMB I, fol. 35	Einbogiger Entwurf mit Pfahlgründung	25
	BMB I, fol. 35 verso	Einbogiger Entwurf mit angetreppter Gründung	26
	BMB I, fol. 37	Einbogiger Entwurf	27
	BMB I, fol. 37 verso	Pfahlgründung	28
	BMB I, fol. 39	Baustelle mit umgebender Bebauung	29
	BMB I, fol. 41	Modell Lehrgerüst	30
	BMB I, fol. 41 verso	Modell Lehrgerüst	31
	BMB I, fol. 43	Fleischbrücke mit Lehrgerüst	32
	BMB I, fol. 43 verso	Einbogiger Entwurf für das Dekor und Lehrgerüst	33
	BMB I, fol. 44 verso	Drei Pläne der fertigen Fleischbrücke	34
	BMB I, fol. 45	Einbogiger Entwurf mit Gründungsdetails	35
	BMB I, fol. 45 verso	Plan der fertigen Fleischbrücke	36
	BMB I, fol. 47	Einbogiger Entwurf mit Dekor	37
	BMB I, fol. 49	Einbogiger Entwurf mit Dekor	38
	BMB I, fol. 79	Pietro Cecini Einbogige Steinbrücke	39
		Transkription der Beischrift auf fol. 79	40
		Freie Übersetzung der Beischrift auf fol. 79	41
	BMB I, fol. 81	Ponte Santa Trinita	42
	BMB I, fol. 81 verso	Scaliger-Brücke	43
3	Museen der Stadt Nürnberg, Graphische Sammlung	44	
	Hopf 5583	Entwurf zu den Widerlagern	45
		Transkription Hopf 5583	46
	Hopf 5584	Plan mit Baubeschreibung der Gründung	47
		Transkription Hopf 5584	48
	Hopf 5590	Einpassung in die umgebende Bebauung	49
		Transkription Hopf 5590	50
4	Germanisches Nationalmuseum	51	
4.1	Historische Blätter im Kupferstichkabinett	51	
	HB 1363	Pilstrierungen	52
	HB 1364	Pilstrierungen	53
	HB 1402	Jakob Wolf d. Ä., einbogiger Entwurf	54
	HB 1403	Einbogiger Entwurf mit Pfahlgründung	55
	HB 1404	Einbogiger Entwurf mit Gründungsraster	56
	HB 1405	Einbogiger Entwurf mit angetreppter Gründung	57
	HB 1406	Einbogiger Entwurf mit Gründungsdetails	58
	HB 1407	Einbogiger Entwurf, Einpassung Tore	59
	HB 1408	Skizze zum Steinschnitt	60
	HB 1409	Steinschnitt beim Übergang des Bogens in das Widerlagermauerwerk	61
	HB 1410	Notizenskizze	62
	HB 1411	Notizenskizze	63
	HB 1412	Notizenskizze	64

HB 1413	Notizenskizze	65
HB 1414	Einbinden Widerlagermauerwerk	66
HB 1415	Einbogiger Entwurf	67
HB 1417	Studie zu unterschiedlicher Pfeilhöhe	68
HB 1418	Einbogiger Entwurf	69
HB 1419	Skizze zum Lehrgerüst und radialem Steinschnitt	70
HB 1421	Brücke zu Ulm mit Lehrgerüst	71
HB 1422	Peter Schmidt, Schmuck der Fleischbrücke	72
HB 1423	Peter Schmidt, Gestaltung der Brüstung	73
	HB 1423 zugehöriges Blatt und Transkription	74
HB 1424	Wappen Volckhamer	75
HB 1425	Brücke beim Wördertürlein	76
HB 1426	Hölzerne Brücke auf steinernen Pfeilern	77
HB 1427 a	Studie zu Pfeilhöhen von 12 - 48 Schuh	78
HB 1427 b	Unterschiedliche Pfeilhöhen	79
HB 1428	Peter Carl, Brücke bei dem Hallertürlein	80
HB 1429	Hans Murrman, hölzerne Brücke	81
HB 1430	Hans Murrman, hölzerne Brücke	82
HB 1432	Scaliger-Brücke	83
HB 1433	Hanns Dietmair, ein- und zweibogiger Entwurf	84
HB 1434	Gestaltung der vier Rosetten als die vier Elemente	85
HB 1435	Gestaltung der vier Rosetten als die vier Jahreszeiten	86
HB 1436	Steinerne Rosetten und Kanzel der Fleischbrücke	87
HB 1437	Fünf steinerne Embleme	88
HB 12426	Bockgestell in Ansicht und Grundriss	89
HB 12428	Steinerne Rosetten und Kanzel der Fleischbrücke	90
HB 12429	Einbogiger Entwurf für das Dekor und Lehrgerüst	91
SP 8819	Fleischbrücke mit Ross und Reiter	92
4.2	Handschrift Hs 31700: Allerley Vißirungen ...	93
№ 5 – cc	Braun und Hoffstädter, einbogiger Entwurf	94
№ 5 – dd	Braun und Hoffstädter, zweibogiger Entwurf	95
№ 5 – ee	Braun und Hoffstädter, Grundriss zu zweibogigem Entwurf	96
	Gutachten von Erasmus Braun und Balthasar Hofstädter	97
№ 5 – ff	Braun und Hoffstädter, baufällige Stadtmauer	98
	Gutachten: Der Werkleut gegebenes Bedenken	99
	Gutachten von Jacob Wolff d. Älteren	101
№ 5 – gg	Jakob Wolff, Grundrisse	102
№ 5 – hh	Jakob Wolff, einbogiger Entwurf	103
№ 5 – ii	Jakob Wolff, zweibogiger Entwurf	104
	Gutachten von Paulus Piringer	105
№ 5 – kk	Paulus Piringer, Abriss A	106
№ 5 – ll	Paulus Piringer, Abriss B, zweibogiger Entwurf	107
№ 5 – mm	Paulus Piringer, Abriss C, einbogiger Entwurf	108
№ 5 – nn	Paulus Piringer, Abriss D, einbogiger Entwurf	109
№ 5 – oo	Paulus Piringer, Abriss E, einbogiger Entwurf	110
№ 5 – pp	Mattheus Herdegen, ein- und zweibogiger Entwurf	111
№ 5 – qq	Mattheus Herdegen, Grundriss für die Pfahlgründung	112
	Überschlag des Holzbedarfs von Mattheus Herdegen	113
	Überschlag an Material von Georg Kauff	113
№ 5 – rr	Balthasar Kohl, einbogiger Entwurf	114
	Transkription zu № 5 - rr	115
№ 5 – ss	Balthasar Kohl, zweibogiger Entwurf	116

N ^o 5 – tt	David Bella, einbogiger Entwurf	117
N ^o 5 – uu	David Bella, zweibogiger Entwurf	118
N ^o 5 – vv	David Bella, einbogiger Entwurf	119
N ^o 5 – ww	David Bella, Grundriss zu zweibogigem Entwurf	120
N ^o 5 – xx (Vorderseite)	Philip Reuter d. J., ein- und zweibogiger Entwurf	121
N ^o 5 – xx (Rückseite)	Philip Reuter d. J., Grundrisse	122
N ^o 5 – yy	Hans Dalier, einbogiger Entwurf	123
N ^o 5 – zz	Wolff Spehr, ein- und zweibogiger Entwurf	124
N ^o 5 – aaa	Endres Mendrell, einbogiger Entwurf	125
N ^o 5 – bbb	Endres Mendrell, einbogiger Entwurf	126
N ^o 5 – ccc	Endres Mendrell, zweibogiger Entwurf	127
N ^o 5 – ddd	Endres Mendrell, Grundriss	128
N ^o 5 – eee	Wendel Schönhofer, ein- und zweibogiger Entwurf	129
N ^o 5 – fff	Wilhelm Beer, einbogiger Entwurf	130
N ^o 5 – ggg	Wilhelm Beer, zweibogiger Entwurf	131
N ^o 5 – hhh	Wilhelm Beer, einbogiger Entwurf mit Lehrgerüst	132
Gutachten von Wilhelm Beer (a+b)		133
N ^o 5 – iii	Lorenz Schacht, ein- und zweibogiger Entwurf	134
N ^o 5 – kkk	Lorenz Schacht, Grundrisse	135
N ^o 5 – III	Steffan Waltter, ein- und zweibogiger Entwurf	136
N ^o 5 – nnn	Elliptischer Entwurf	137
5	Architekturmuseum der TU München	138
Fleischbrücke Nr. 2	Schüssel	139
Fleischbrücke Nr. 3	Ein- und zweibogiger Entwurf	140
Fleischbrücke Nr. 4	Brüstung und Tor	141
Fleischbrücke Nr. 5	Mauer mit Pfahlgründung	142
Fleischbrücke Nr. 6	Steinschnitt beim Übergang des Bogens in das Widerlagermauerwerk	143
Fleischbrücke Nr. 7	Grundrisse der Kanzeln	144
Fleischbrücke Nr. 9	Anlage einer Stiege	145
Fleischbrücke Nr. 13	Fleischhauerhaus an der Fleischbrücke	146
6	Stadtarchiv Nürnberg	147
B1/II, Nr. VIIa 139	Sebald Ringmachers geschädigtes Haus an der Fleischbrücke	148
B1/II, Nr. XVI 8a	Anlage einer Stiege	149
B1/II, Nr. LIIIa 25	Bauplatz an der Pegnitz, alte Fleischbrücke	150
7	Württembergische Landesbibliothek	151
Nicolai Bd. 5, fol. 42	Lehrgerüst	152
Nicolai Bd. 5, fol. 67	Lehrgerüst	153

1 Übersicht

1.1 Vorbemerkungen

Laut Pechstein handelt es sich bei der Fleischbrücke um eines der am besten dokumentierten Bauwerke des 16. Jahrhunderts, wenn nicht sogar dem am besten dokumentierten.¹ Wolfgang von Stromer (W. v. Stromer, * 1922, † 1999) beschrieb es als das am besten dokumentierte Bauwerk der Welt, bis Jean Rodolphe Perronet (* 1708, † 1794) seine Dokumentation über den Bau der Pont de Neuilly (1771) verfasste und mit vielen Zeichnungen veröffentlichte.²

Nun darf man im Fall der Fleischbrücke unter Dokumentation nicht gebündeltes, zusammengefasstes Material oder eine Art Abschlussbericht nach Fertigstellung des Baues verstehen. Dokumentation meint hier vielmehr – und das ist bereits ungewöhnlich – eine Vielzahl von Entwurfs- und Konstruktionszeichnungen, Skizzen und Plänen, die im Rahmen des Entwurfswettbewerbes zusammen mit verbalen Gutachten eingereicht wurden oder während der Planung und Ausführung der Fleischbrücke entstanden. Sie sind heute in den verschiedensten Einrichtungen der Stadt Nürnberg und über die Stadt hinaus verteilt. Der Grund hierfür ist in Band 1 (Bauforschung), Kap. II beschrieben.

In den vorliegenden Katalog sind so vollständig, wie sie sich zusammentragen ließen, alle Entwurfs- und Konstruktionszeichnungen aufgenommen, auch Skizzen der Fleischbrücke, die wegen ihres Datums, der Signatur des reichsstädtischen (rst.) Bauamtes oder der Unterschrift des Zeichners in rst. Zeit entstanden. Etliche Pläne sind unsigniert und undatiert und ließen insofern eine genaue Zuordnung nicht zu. Sie wurden dennoch in den Katalog aufgenommen.

Im Katalog erfolgt die Sortierung nach dem derzeitigen Lagerungsort, in der Reihenfolge der von dem jeweiligen Archiv vergebenen Signatur. Verzeichnet sind die Bestände an Entwurfsplänen folgender Einrichtungen:

- Staatsarchiv Nürnberg (StAN)
- Museen der Stadt Nürnberg, Graphische Sammlung (StadtMN)
- Germanisches Nationalmuseum (GNM)
- Architekturmuseum TU München (ArchMu)
- Stadtarchiv Nürnberg (StadtAN)
- Württembergische Landesbibliothek (WLB)

Eine Auswahl an Stichen, Drucken, Münzen und Gemälden ist in Band 3 (Materialsammlung), Kap. 6 „Darstellungen der Fleischbrücke“ aufgenommen und unter der zusammenfassenden Bezeichnung „Grafiken“ verzeichnet. Diese sind in Band 3 nicht unter der jeweiligen Einrichtung bzw. dem jeweiligen Archiv in dem Katalog aufgeführt, zum einen weil sie inhaltlich nicht mehr dem Prozess des Entwerfens zuzuordnen sind, zum anderen, weil speziell die Stiche oft in allen Einrichtungen zu finden sind, oft sogar in der selben Einrichtung unter unterschiedlichen Signaturen.

W. v. Stromer subsumierte alle Zeichnungen, die in der Amtszeit seines Vorfahren, des Ratsbaumeisters Wolf Jacob Stromer, entstanden, bestimmten Baumeisterbüchern; unabhängig davon, ob die Zeichnungen tatsächlich gebunden vorliegen oder als einzelne Blätter überliefert sind. Die von ihm als Baumeisterbücher I und II a bezeichneten Bücher sind gebundene Bände aus dem Archiv der Freiher-

¹ Siehe Pechstein (1975), S. 72.

² Siehe Stromer (1984), S. 167. Nachruf Prof. Stromer siehe Haller (1999), S. XIX-XXII.

ren Stromer von Reichenbach (als Depotgabe im Staatsarchiv, kurz Stromer-Archiv genannt).³ Der von W. v. Stromer als Baumeisterbuch III bezeichnete Band ist ein etwa DIN A4 großes gebundenes Buch mit kolorierten Zeichnungen der Stadtmauer, in denen Rissbilder in roter Tinte eingezeichnet sind (Abb. 4, S. 18). Baumeisterbuch IV ist im Haller-Archiv in Großgründlach, Cod. graph. 1. Als Baumeisterbuch V und VI versteht er Bauamtsakten aus dem Stadtarchiv (Bauamtsakten XVI/27, Die ABC-Brücke, Dez. 1602-1603 und Bauamtsakt 152, Zinsmeisterbuch für die ABC-Brücke 1603). Sämtliche Zeichnungen der Fleischbrücke im GNM und im Architekturmuseum München fasst er als Baumeisterbuch VII zusammen. Insgesamt kommt W. v. Stromer auf diese Weise zu 12 Baumeisterbüchern, die er teilweise noch in a, b, c unterteilt.⁴

Bis auf den Band 15 – Baumeisterbuch I (BMB I) – des Stromer-Archivs wird im Rahmen dieser Arbeit die von W. v. Stromer eingeführte Bezeichnungsweise nicht übernommen, sondern bei Zeichnungen und Akten sind die jeweilige Bestandsbezeichnung des entsprechenden Archivs oder Museums angegeben.

1.2 Zu den Angaben des Kataloges

Die zeitgenössischen Pläne sind alle in brauner Feder gezeichnet, einige sind zusätzlich koloriert. Diejenigen Pläne, die nicht koloriert wurden, sind im Katalog meist schwarz-weiß wiedergegeben.

Die Größe der Pläne ist als Breite x Höhe in Zentimeter angegeben. Bei eingeklebten Zeichnungen wie z. B. im BMB I oder in der Sammlung Nicolai erfolgt die Angabe der Größe der eingeklebten Zeichnung. Um einen Gesamteindruck des jeweiligen Plans zu gewährleisten, ist – sofern nicht als „Ausschnitt“ vermerkt – die vollständige Zeichenfläche abgebildet.

Die Wiedergabe von transkribierten Beischriften erfolgt *kursiv* ohne Anführungszeichen und die Transkription ist möglichst buchstabengetreu, nicht nach heutiger Rechtschreibung überarbeitet. Für die Handschrift Hs 31700 „*Allerley Vißirungen und Abriß wegen der Flaischbrucken*“ liegt im Katalog von Pechstein die Transkription der meisten Texte vor. Bei längeren Beischriften auf Zeichnungen oder den zu den Zeichnungen gehörenden Gutachten dieser Handschrift sind die Transkriptionen von Pechstein übernommen, als solche ausgewiesen und in Anführungszeichen gesetzt. Pechstein hat bei den Transkriptionen unter Mitwirkung entsprechender Fachleute die Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte berücksichtigt, die nach bestimmten Regeln nicht die buchstabengetreue Wiedergabe vorsieht, sondern wegen der leichteren Lesbarkeit die Rechtschreibung anpasst, wobei die Wiedergabe auch nicht mehr zeilengetreu ist. Diese zusätzliche Überarbeitung der nicht schon transkribiert vorliegenden Texte konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden.⁵

Nach der Kurzsignatur, die jedem Plan oder jeder Zeichnung zugeordnet wurde, folgt unter dem Plan die genaue Bestandsangabe, danach die Beschreibung des Plans in zwei Blöcken:

1. Tabellenartige Beschreibung

a) Titel / *Titel*

kursiv, wenn er auf der Zeichnung oder ihrer Rückseite so angegeben ist

³ StAN: Archiv der Freiherren Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I) und B 16 (BMB II).

⁴ Siehe Stromer (1984), S. 111-115. – Nur die Baumeisterbücher I-VI sind auch aufgeführt in Adam (1972), Teil II.

⁵ Siehe zur Textgestaltung der Transkription bei Pechstein S. 12, Anm. 18. Die Transkriptionen der Autorin entstanden mit Unterstützung von Herrn Jonas Billy Bakoubay und sind somit als Entwurfstranskriptionen zu sehen, die durchaus auch „falsch“ transkribierte Buchstaben beinhalten können.

- b) Datum der Erstellung / *Datum der Erstellung*
kursiv, wenn das Datum auf der Zeichnung oder der Rückseite vermerkt ist
 - c) Fertiger / *Fertiger*
kursiv, wenn die Zeichnung auf Vorder- oder Rückseite signiert ist
 - d) Maßstab in Form einer Skala
 - e) Plangröße in Breite x Höhe, technische Ausführung, Besonderheiten
 - f) alte Signaturen, Provenienz
2. Inhaltliche Beschreibung, Charakterisierung der Darstellung (z. B. Perspektive, Details, Pfeilverhältnisse, vergleichende Betrachtung zu anderen Plänen)
ggf. Verweise auf andere Zeichnungen des Katalogs als → [Hyperlink](#) (bei der digitalen Version).

1.3 Erläuterungen zu den Beständen an Entwurfs- und Konstruktionsplänen

1.3.1 Überblick über die Bestände nach Inhalten sortiert

Die derzeitige Verteilung der Pläne unterliegt keiner strengen Systematik. Dennoch kann man ganz grob angeben, welche Art von Zeichnungen in welchen Archiven zu finden sind:

- „Planfeststellung“, Planungsüberlegung und Baubeschreibung
→ StadtMN, Graphische Sammlung
- erste eingeholte Wettbewerbsunterlagen überwiegend in
→ GNM: „*Allerley Vißirungen und Abriß wegen der Flaischbrucken*“
→ GNM: Historische Blätter (kurz HB)
- unterschiedlichste Entwurfszeichnungen für den Baufortschritt, Pfahlgründung und Widerlager, Studien über die Ausführung des Mauerwerks und Stichhöhe des Bogens
→ GNM: Historische Blätter
→ StAN: BMB I
→ ArchMu: Fleischbrücke
- Lehrgerüste in
→ GNM: Historische Blätter
→ StAN: BMB I
→ WBL: Sammlung Nicolai⁶
- Darstellungen von an die Brücke anschließenden Bauwerken und –teilen, Grundriss der Kanzeln,
→ ArchMu: Fleischbrücke
→ StadtAN

⁶ Im Wesentlichen zeigen folgende Pläne Lehrgerüste. In StAN: Stromer-Archiv BMB I., fol. 41; fol. 41 verso; fol. 43; fol. 43 verso. – In GNM: HB 12426; HB 13429; SP 8819 – In GNM: Hs 31700, No 5-hhh; No 5-pp. – In Würtembergische Landesbibliothek: Sammlung Nicolai Bd. 5, fol. 42 und fol. 67. – Eine weitere sehr kleine Darstellung auf dem Petzold-Pokal selbst bzw. der Zeichnung des Petzold-Pokals.

- Darstellungen zu den Rosetten und nicht ausgeführtem anderen Schmuck
 → GNM: Historische Blätter
 → StAN: BMB I

1.3.2 Staatsarchiv Nürnberg, Baumeisterbuch I

Die zweibändigen Stromerschen Baumeisterbücher sind hinsichtlich ihres Konzeptes, Inhaltes und ihrer Darstellungsform von W. v. Stromer und Schäfer beschrieben worden, ohne näher auf die Darstellungen der Brücken einzugehen.⁷

Das BMB I wurde zwischen 1595 und 1603 angelegt, mit Nachträgen bis 1614. In hellem Schweinsledereinband wurde es 1950 neu gebunden und zeigt Wappensupralibros von 1601. Es enthält 302 Handzeichnungen auf 294 Blättern (b x h = 50,5 x 67 cm) verschiedenen Inhaltes (Tab. 1).⁸

Die meist eingeklebten Darstellungen von Steinbrücken inklusive der Fleischbrücke im BMB I zeigen keine Signaturen des rst. Bauamtes,⁹ sondern verdanken laut Pechstein ihre Existenz der an Pedanterie grenzenden Sammelleidenschaft des Ratsbaumeisters Wolf Jacob Stromers, die mitunter soweit ging, dass auch Zeichnungen eingefügt sind, die nach zeitgenössischen Stichen angefertigt wurden.¹⁰

Anzahl Zeichnungen	Darstellungen im BMB I	Anzahl Zeichnungen	Darstellungen im BMB I
80	Nürnberg im ganzen oder einzelne Bauwerke	24	Profanbauten
73	Ansichten von Städten oder deren wesentlicher Partien, von Festungen, davon 50 Pläne von Brücken, darunter 24 mal die Fleischbrücke	27	Kirchen
11	Brunnen	17	Epitaphien
17	Mühlen und Mühlenwerksteile	27	stereometrisch-perspektivische Gebilde
10	Kriegs- und sonstige Maschinen	8	Kuriosa

Tab. 1: Darstellungen im BMB I

Dagegen wurde nach Meinung W. v. Stromers das Wesen des BMB I bislang verkannt, doch ließe sich das BMB I *„als der Entwurf eines breitgefächerten Lehrwerks der Urbanistik und der Baukunst deuten. Die folgenden elf Baumeisterbücher [siehe dazu S. 6f.] sind überwiegend Einzelthemen gewidmet, die meist im ersten Band schon angesprochen sind;... Die Baumeisterbücher lassen ein ungewöhnlich breites Feld von Interessen und Befähigungen Stromers erkennen. Sie sind Zeugnis eines weitgespannten*

⁷ Siehe Stromer (1984) – Stromer (1997) – Schäfer (1897), S. 124-127.

⁸ Siehe Adam (1972), S. 2. Tab. 1 wurde nach den bei Adam angegebenen Daten erstellt.

⁹ Ob sich Signaturen auf der Rückseite befinden, ist bei den eingeklebten Zeichnungen nicht erkennbar.

¹⁰ Siehe Pechstein (1975), S. 76.

*Netzes von Beziehungen, die er mit Fachkollegen in Deutschland und Italien gesponnen hatte und pflegte.*¹¹

Von den etwa 50 Brückenabbildungen im BMB I sind die Pläne der Fleischbrücke in den Katalog aufgenommen und zusätzlich zwei Zeichnungen, die von dem Florentiner Architekten Cecini stammen, der die Pläne im Kontext des Fleischbrückenprojektes schickte. Der Rest sind Brückendarstellungen aus anderen Städten, aber auch etliche aus Nürnberg, sowie Brückenbauwerke und mehrbogige oder überdachte Brücken, die keinen deutlichen Bezug zur Fleischbrücke darstellen. Diese Darstellungen sind nicht als Konstruktionszeichnungen einzustufen; sie sind wesentlich weniger detailliert als manche der Konstruktionszeichnungen zur Fleischbrücke.

Vergleicht man die Konstruktionszeichnungen zur Fleischbrücke aus dem BMB I mit denen des Germanischen Nationalmuseums, so fällt bei etlichen die ungeheure Ähnlichkeit auf. Die schwarz-weiß Reproduktionen erscheinen teilweise fast identisch. Beim Vergleich der Pläne im Original stellt man fest, dass die Zeichnungen im BMB I teils kleinformatiger, teils ohne Text und teilweise weniger koloriert sind. Das weist darauf hin, dass der Ratsbaumeister ihm wichtig erscheinenden Pläne des rst. Bauamtes speziell für das Baumeisterbuch nachzeichnen ließ. Unter Umständen markiert auch der Zirkel, der mehrfach diesen Zeichnungen zugefügt ist, den Kopiervorgang. In Tabelle 2 sind die Entsprechungen dargestellt.¹²

Merkmale	Breite x Höhe [cm]	StAN, Stromer-Archiv BMB I	GNM, Historische Blätter	Breite x Höhe [cm]	Merkmale	№ 5 ¹³
Skala	40,7 x 32,6	BMB I fol. 33 verso	HB 1404	41,3 x 31,7	Skala	
			HB 1414	65,2 x 43,2		№ 5i
Zirkel, Skala, 1596	33 x 20	BMB I fol. 35	HB 1403	61,9 x 37,8	koloriert, Skala	№ 5z
Zirkel, Skala, 1596	33 x 20,2	BMB I fol. 35 verso	HB 1405	50,4 x 30	koloriert, Text	№ 5aa
Zirkel, Skala, 1596	32,6 x 20,4	BMB I fol. 37	HB 1415	56 x 38	koloriert, Skala, Text	№ 5y
Skala	31,8 x 24,2	BMB I fol. 43 verso	HB 12429	44,4 x 31,5	Skala	
Skala	39,3 x 31	BMB I fol. 45	HB 1406	60,5 x 48	koloriert, Skala, Text	

Tab. 2: Konkordanz zwischen Plänen im StAN und im GNM

¹¹ Stromer (1997), S. 178-179.

¹² Bei der Bezeichnung der Folierung wird bei der Vorderseite auf den Zusatz recto verzichtet, die Rückseite ist mit dem Vermerk verso angegeben. Bornmann (1992) und Breda (1996) ordnen HB 1403 fälschlich BMB I, 35 b zu. Die Indizierung a und b führt zu Unklarheiten.

¹³ Erläuterung zu der Nummerierung № siehe S. 12.

Das zweibändige Baumeisterbuch verblieb zunächst im Privatbesitz der Familie der Freiherren Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, wurde dann im 20. Jahrhundert dem Germanischen Nationalmuseum als Depotgabe überlassen und ist heute nach W. v. Stromers Tod als Depotgabe im Staatsarchiv Nürnberg.

1.3.3 Museen der Stadt Nürnberg, Graphische Sammlung

In der Graphischen Sammlung der Museen der Stadt Nürnberg (StadtMN) befinden sich drei Pläne ohne jede Signatur, Datum oder Unterschrift. So lassen sie sich formal nicht eindeutig dem rst. Bauamt zuordnen. Alle drei sind in ähnlicher Zeichentechnik ausgeführt und gehören inhaltlich eindeutig zu den Entwurfsplänen. Die Pläne tragen einen beschreibenden Text und haben keinen Maßstab. Sie sind zart koloriert, eingefasst mit einem braunen Rahmen und zeigen die alte Faltung.

Alle drei sind verunstaltet durch die aufgeprägten blauen Stempel der „Sammlung Hopf“, der bedeutenden Norica-Sammlung mit ca. 14 000 Blättern zur Topographie und Geschichte Nürnbergs. Sammler war der Nürnberger Hopfenhändler und Magistratsrat Hans Hopf (* 1854, † 1918). Durch das große Hochwasser am 5.2.1909 wurde die Sammlung, die in einem Gartenhaus des Anwesens Blumenstraße 11 in der Nähe der Pegnitz untergebracht war, stark in Mitleidenschaft gezogen. Dadurch verlor Hopf die Freude an seinen Blättern. Die Erben verkauften die Sammlung etwa 1921 an den Antiquar Kistner, der sie ab 1924 in den Handel brachte und von dem wiederum die Stadtbibliothek Nürnberg 1925 Teile erwarb.¹⁴

1971 gingen gegen den Willen der Stadtbibliothek – veranlasst durch den Diaktor der städtischen Kunstsammlungen Dr. Karl Heinz Schreyll – Bestände der Stadtbibliothek an die Museen der Stadt.

Die Pläne zeigen den Bauablauf quasi in drei Stufen:

1. Planung im Bestand (Hopf 5590),
2. Gründung (Hopf 5584) und
3. Ausführung des Bogens (Hopf 5583). Auf dieser Zeichnung beschreibt der Zeichner auch textlich den Gründungsvorgang. Ein Vermerk – von anderer Hand geschrieben – weist diesen Text als Meinung des Stadtwerkmeisters Peter Carl aus.

Die Nummerierung in den Museen der Stadt entsprechend der Sammlung Hopf entspricht nicht dieser Logik des Planungs- bzw. Bauablaufs.

1.3.4 Germanisches Nationalmuseum

Die Mehrzahl der Entwurfspläne lagert heute im Germanischen Nationalmuseum. Einerseits sind einzelne Pläne als Historische Blätter im Kupferstichkabinett einsehbar, andererseits erwarb das Germanische Nationalmuseum 1875 das Konvolut „*Allerley Vißirungen und Abriß wegen der Flaischbrucken 1595*“ vom rst. Bauamt.¹⁵ Mit einem Papiereinband versehen sind darin Teile der ersten Wettbewerbsunterlagen (Gutachten und Zeichnungen) als Handschrift Hs 31700 enthalten.

¹⁴ Siehe Grieb (2000).

¹⁵ Das Zugangsregister des GNM weist den Zugang am 10. Juni 1875 von der städtischen Peunt an das GNM aus. Die Zugänge der einzelnen Historischen Blätter der Fleischbrücke ließen sich nicht ermitteln.

Der Begriff Riss ist erstmals 1418 nachweisbar und unter „Visierungen“ wurden seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts werkvorbereitende Zeichnungen aller Art verstanden, die auch den Verträgen zugrunde gelegt wurden, also rechtlich verbindliche Werkzeichnungen waren.¹⁶

Im Fall der Fleischbrücke wurden die Risse beim 1. Bauamt eingereicht. Es handelt sich bei diesem Konvolut um eine „*unbeachtete und unveröffentlichte Handschrift, ... die seit dem vorigen Jahrhundert in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums aufbewahrt wird ... und die zweifellos einst im Besitz des städtischen Bauamtes, der Peunt, gewesen sei.*“¹⁷

Die in „*Allerley Vißirungen ...*“ zusammengefassten Gutachten und Beischriften der Visierungen sind in Pechsteins Katalogteil vollständig aufgeführt und transkribiert.¹⁸ Von den insgesamt 35 Zeichnungen in diesem Konvolut sind bei Pechstein als Abbildungen jedoch nur 14 aufgenommen.

Sowohl bei der Signatur der Blätter aus dem gebundene Konvolut „*Allerley Vißirungen ...*“ als auch bei den Einzelblättern stößt man auf die Signaturen des 1. Bauamtes und die Zählweise, die das Deckblatt des Manuskripts mit № 5 überschrieb und die einzelnen Inhalte mit № 5^a - № 5^z, № 5^{aa} - № 5^{zz}, usw. zählte. Aus den vorhandenen Blättern mit dieser alten Zählweise ergibt sich, dass größere Lücken in der Überlieferung vorliegen. Dieses Konvolut № 5 ist also nicht vollzählig in „*Allerley Vißirungen ...*“ enthalten. In „*Allerley Vißirungen ...*“ beginnt die Zählung bei № 5^{bb} und endet bei № 5^{mmm}. Pechstein nennt 15 Historische Blätter des Kupferstichkabinetts, die die gleiche Zählart zeigen und quasi die Lücken füllen.¹⁹ Über die von Pechstein angegebenen Pläne konnten noch einige weitere dem Konvolut № 5 zugeordnet werden. Abweichend zu Pechstein wird zugeordnet:

№ 5^{aa} ↔ HB 1405 (bei Pechstein HB 1404 zugeordnet),

№ 5^z ↔ HB 1427 b (bei Pechstein HB 1403 zugeordnet) und

№ 5^t ↔ HB 1403.

Außerdem zeigt der Plan № 5^a (HB 1424), der im gebundenen Teil des Konvoluts fehlt, nicht die Fleischbrücke, sondern das Wappen der Patrizierfamilie Volckamer. Dies könnte bedeuten, dass die Pläne und Entwurfsgutachten zur Fleischbrücke in „*Allerley Vißirungen ...*“ erst in späterer Zeit unter einem Ratsbaumeister der Familie Volckamer zusammengestellt wurden.

In dem Konvolut № 5 befinden sich neben den direkten Entwurfsvorschlägen für die Fleischbrücke auch Pläne, die zwar nicht die Fleischbrücke darstellen, aber möglicherweise als Musterbrücke eingereicht wurden (Brücke in Ulm 1595 HB 1421) oder die man beim Entscheidungsprozess für die Konstruktion zu Rate zog²⁰. Dazu gehört die Nachzeichnung der Scaliger-Brücke (HB 1432 = № 5^b). Aufschlussreich für den Umgang der Archivare mit schlecht handhabbaren, großformatigen Plänen, trägt der Scaligerplan den zusätzlichen Vermerk auf der Rückseite „unnützer Plan“, wurde aussortiert und landete wie andere Pläne über Umwege wie Trödelmärkte oder private Sammlungen als Historisches Blatt im Germanischen Nationalmuseum. Der Vollständigkeit halber sind auch diejenigen aufgefunde-

¹⁶ Siehe Binding (1993), S. 171.

¹⁷ Pechstein (1975), S. 74.

¹⁸ Siehe Pechstein (1975), S. 79. Pechstein bemerkt, dass die Transkription der Gutachten und der Beischriften der Visierungen bei Pechstein in Anlehnung an Gerhard Hirschmanns Ausgabe von Johannes Müllner (Müllner (I)) „sowie nach den Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte (in: Bll. f. dt. Landesgesch. z. neueren dt. Gesch. 98, 1962, S. I-II)“ vorgenommen wurde.

¹⁹ Siehe Pechstein (1975), S. 76.

²⁰ Andererseits sind auch Pläne enthalten, die nach dem Bau der Fleischbrücke entstanden sind (Brücke vor dem Hallertürlein HB 1428, Katalog S. 80 und Brücke vor dem Wörder Türlein HB 1425, Katalog S. 76).

nen Pläne des Konvoluts № 5 in den Katalog aufgenommen worden, die keinen klaren Bezug zum Fleischbrückenbau erkennen lassen.

Teilweise sind diese Signaturen des rst. Bauamtes auf der Zeichnungsseite vermerkt, teilweise ist es ein Vermerk auf der Rückseite. Alle diese Pläne im Germanischen Nationalmuseum stammen somit ursprünglich aus dem rst. Bauamt und gelangten erst später ins Germanische Nationalmuseum. In Abb. 1 sind die Signaturen von Plänen aus dem Konvolut № 5 zusammengestellt, die sich im Germanischen Nationalmuseum finden ließen – unter den Schlagworten Fleischbrücke und Brücken. Da im Germanischen Nationalmuseum aber diese alte rst. Signatur kein Sortierkriterium darstellt, können unter Umständen die noch immer fehlenden Pläne – in anderen Zusammenhängen einsortiert – noch auftauchen, falls sie überhaupt in das Germanische Nationalmuseum gelangten. Es fehlen derzeit noch die Pläne (j wird nicht benutzt): № 5^g, № 5^f, № 5^{bb} und № 5^{mmm}. In Tabelle 3 ist die Zuordnung der aufgefundenen Einzelblätter zu der HB-Signatur und der № 5-Zählweise zusammengestellt.

Die Historischen Blätter sind in unterschiedlichen Kapseln verwahrt. Diese Sortierung ändert sich aber durch mögliche Umsortierungen seitens des Germanischen Nationalmuseums. Bei Kenntnis der festgelegten Nummer des Historischen Blattes (HB) ist jedoch der entsprechende Plan eindeutig zu lokalisieren. Im Katalog ist deshalb von den jeweiligen Plänen lediglich die Nummer des Historischen Blattes angegeben.

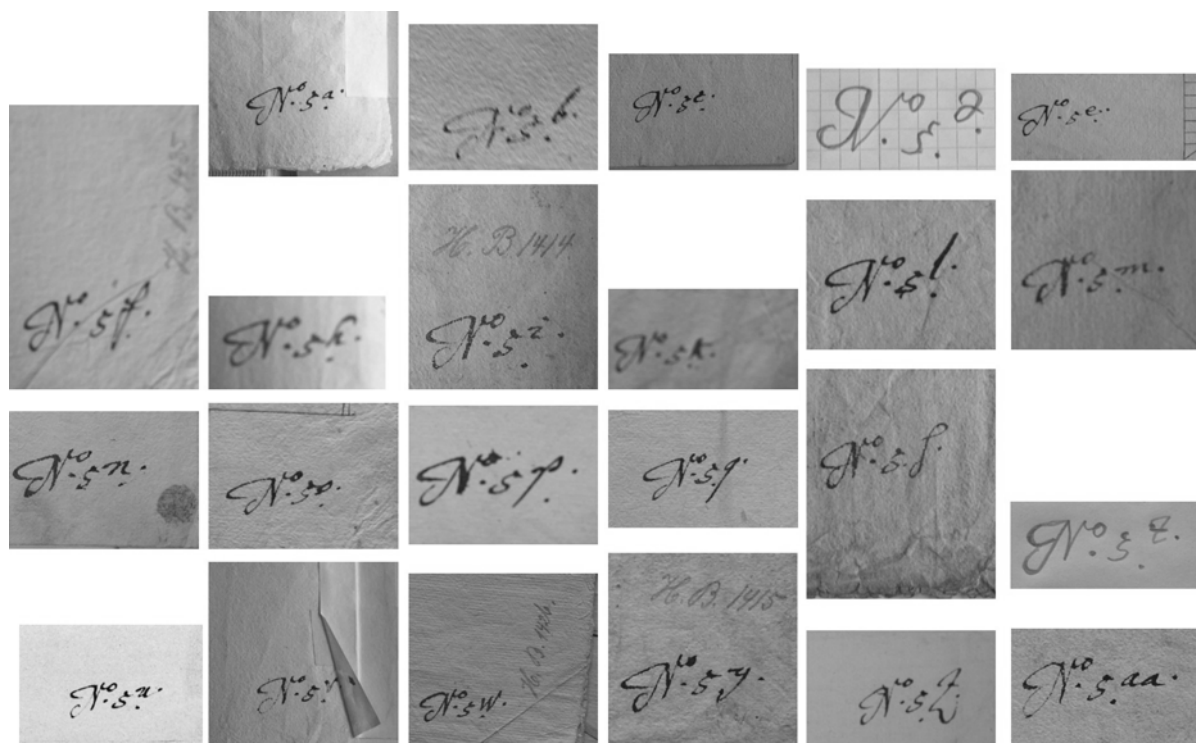


Abb. 1: Signaturen des rst. Bauamtes aus dem Konvolut № 5 auf Historischen Blättern im GNM

Zählung № 5	Historische Blätter HB	Zählung № 5	Historische Blätter HB	Zählung № 5	Historische Blätter HB
a	1424	k	1428	t	1403
b	1432	l	1437	u	1418
c	1423	m	1425	v	1422
d	1421	n	1427 a	w	1426
e	1363	o	1429	y	1415
f	1435	p	1417	z	1427 b
h	1364	q	1430	aa	1405
i	1414	s	1406		

Tab. 3: Zuordnung der Historischen Blätter zum rst. Bauamt, Konvolut № 5

1.3.5 Architekturmuseum der TU München

Pechstein erwähnt eine Handschrift des Germanischen Nationalmuseums Hs 16055, die sich nicht mehr auffinden ließ.²¹ Die Nachforschungen ergaben eine regelrechte Odyssee dieser Handschrift (Abb. 2). Laut Zugangsregister war die Handschrift 1860 ein Geschenk eines Augsburger Archivars an das Germanische Nationalmuseum. 1964 gab das Germanische Nationalmuseum die Handschrift – aus unbekanntem Gründen – an das Lenbachhaus in München ab. Von dort erfolgte die Abgabe an das Architekturmuseum der TU München, dem derzeitigen Aufbewahrungsort. Auf welchem Weg die Blätter der Handschrift aus dem rst. Bauamt an den Augsburger Archivar gelangten und wie viele es ursprünglich waren, bleibt offen.

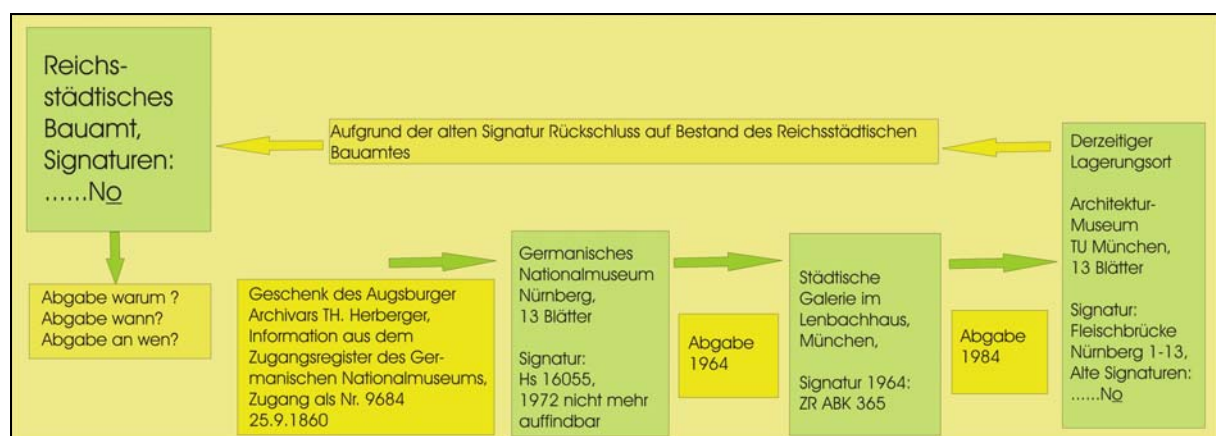


Abb. 2: Odyssee von Archivgut

²¹ Pechstein (1975), S. 78.

Der Bestand zur Fleischbrücke im Architekturmuseum München – ehemals die Handschrift 16055 aus dem Germanischen Nationalmuseum – besteht aus 13 einzelnen Blättern und ist unter der Bezeichnung Fleischbrücke Nürnberg Nr. 1-13 registriert. Es handelt sich um z. T. datierte Pläne bzw. Zeichnungen mit Bezug zur Fleischbrücke (8 Stück) und Schriftstücke (5 Stück). Die rückseitige in Tinte aufgeführten Signaturen weisen die Handschrift als ursprünglichen Bestand des rst. Bauamtes aus.

Die nur mit Text versehenen Blätter sind nicht in den Katalog aufgenommen (Tab. 4):

Fleischbrücke Nürnberg	Schriftstück	Rückvermerk
Nr. 1	Beschreibung der verwendeten Pfähle	№ 21
Nr. 8	Verbrauch von Holz- und Nagelwerk bei der Fleischbrücke	№ 58
Nr. 10	Inschrift zu dem Ochsenportal	№ 62 ^a
Nr. 11	Inschrift zu dem Ochsenportal	№ 62 ^b
Nr. 12	Inschrift zu dem Ochsenportal	

Tab. 4: Blätter mit Text im ArchMu der ursprünglichen Handschrift Hs 16055 des GNM

1.3.6 Stadtarchiv Nürnberg

Im Stadtarchiv finden sich keine direkten Entwurfs- oder Konstruktionspläne zur Fleischbrücke mehr.

Der einzige erhaltene Bauamtsakt zum Bau der Fleischbrücke im Stadtarchiv Nürnberg (B1/II, Nr. XVI 8a) führt im Wesentlichen auf vier Seiten verbautes Material und Kosten auf und beschreibt die Grundsteinlegung:

*„Warhafftiger Bericht und
Verzeugnus aller Pfäel so zu der
Flaischbrucken in die Beede Grund ge
schlagen, auch wie viel Stück Stein groß u.
klein zu beeden Grund...“*

Dieser Akt enthält einen skizzenartigen Plan einer Stiege bzw. eines Abganges zur Pegnitz. Aufgrund der Signatur ist erkennbar, dass dieser Akt erst im 19. Jahrhundert aus altem Bestand zusammengestellt wurde.²²

Aus den Akten, die zur Rubrik des rst. Bauamtes (B1/II) gehören, sind drei Zeichnungen aus rst. Zeit mit Bezug zur Fleischbrücke im Katalog abgebildet, auch wenn sie nicht als Entwurfspläne zu bezeichnen sind.

1.3.7 Württembergische Landesbibliothek

Die Württembergische Landesbibliothek besitzt heute trotz Kriegsverluste noch die wichtigsten Teile der Nicolaischen Bibliothek. Dazu gehört auch die „*Nicolaische Sammlung*“. Dies sind 155 Großfolio-Klebebände mit ca. 22 000 Blatt Hand- und Druckgrafiken. Sie gehören zur berühmten Bücher-, Handschriften- und Plansammlung des Offiziers Ferdinand Friedrich von

²² Siehe ausführlich zu diesem Akt Bd. 1 (Bauforschung), Kap. II.4.1 „Primärquellen in Archiven und Einrichtungen“. Die Transkription dieses Aktes findet sich in Bd. 3 (Materialsammlung), Kap. 3 „Transkriptionen“.

Nicolai (* 1730, † 1814), die 1786 von der Herzoglichen Öffentlichen Bibliothek in Stuttgart (heutige Württembergische Landesbibliothek) in ihrer Gründungsphase erworben wurde. Nicolai war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten Württembergs im 18. Jahrhundert.²³

Sein Werk bestand zum großen Teil aus dem Sammeln und Systematisieren verfügbarer Kenntnisse. Es ging ihm darum, das Feld dessen, was ein Offizier wissen müsse, als ein zusammenhängendes System zu konstruieren. Die Sammelbände mit Zeichnungen und Stichen zu den verschiedensten Teilfächern enthalten Stadtgrundrisse und Festungspläne, Veduten, geografische und topologische Karten, architektonische und ingenieurtechnische Entwürfe, Zeichnungen von Geschützen und Maschinen und nicht zuletzt von taktischen Bewegungen von Truppen der Vergangenheit und Gegenwart. Die Materialien unterschiedlichster Provenienz und Qualität waren nach einem sachlichen System verteilt und sollten gezielt als Unterrichtsmittel und zur Forschung dienen.²⁴

In den Katalog aufgenommen sind zwei eingeklebte Zeichnungen aus Band 5 der Sammlung Nicolai, die mit großer Wahrscheinlichkeit das Lehrgerüst der Fleischbrücke zeigen. Da sie aber weder datiert noch signiert sind, können die Zeichnungen auch erst nach der Errichtung der Fleischbrücke entstanden sein.

Kleine Federzeichnungen zu verschiedenen Nürnberger Brücken aus rst. Zeit finden sich in Band 102, so auch Abbildungen der neuen und alten Fleischbrücke. Sie sind teilweise mit einem Maßstab versehen, aber undatiert und unsigniert. Die Schreibart der Bezeichnung (*Fleisch=Brücke, wie sie ehedehsen gewesen*) unterscheidet sich von der zur Zeit des Fleischbrückenbaus. Deshalb sind diese kleinen Zeichnungen eher später zu datieren. Es weist nichts darauf hin, dass diese Zeichnungen Entwurfszeichnungen oder Bestände des rst. Bauamtes waren. Sie sind deshalb nicht in den vorliegenden Katalog aufgenommen worden.²⁵

Im Band 83 der Nicolaischen Sammlung, der viele Darstellungen von Brücken – im Wesentlichen in Form von Stichen – zeigt, ist die Fleischbrücke nicht enthalten.

1.4 Zeichentechnische Ausführung der Pläne

Die Charakteristika von Architekturzeichnungen und Ingenieurzeichnungen sind grundsätzlich andere als die von Handzeichnungen mit nichttechnischen Motiven. Da hierbei die individuelle Handschrift des Zeichners, die künstlerischen Ausdruckswerte und die stilistischen Besonderheiten grundsätzlich von nachgeordneter Bedeutung sind, erschöpft sich die ihnen beigemessene Bedeutung meist darin, sie lediglich als historische Bildquelle heranzuziehen.²⁶

Die Konstruktionszeichnungen zur Fleischbrücke fanden bislang aus kunsthistorischer Sicht wenig bis keine Beachtung. Sie transportieren überwiegend technische Inhalte und sind in erster Linie sachorientiertes Ausdrucksmittel. Auch wenn einige der Pläne aufgrund ihrer ästhetischen Qualität über ihre praktische Funktion hinausweisen, wird hier die Qualität der Zeichnungen nur in zweierlei Hinsicht betrachtet, zum einen, welche Zeichentechnik sie aufweisen, zum anderen welche bautechnisch-konstruktiven Inhalte sie zu vermitteln vermögen.

²³ Siehe Hohrath (1990), S. 5.

²⁴ Siehe Hohrath (1990), S. 61-62.

²⁵ WLB: Sammlung Nicolai, Bd. 102, fol. 27, 28 und 29. Eine Zeichnung der alten Fleischbrücke ist jedoch in Bd. 1 (Bauforschung), in Kap. IV.1.1 „Vorgängerbauten“ abgebildet.

²⁶ Vgl. Broda (1996), S. 9.

Die Gestaltung der Pläne zur Fleischbrücke reicht von der hingeworfenen Handskizze mit Notizen bis zu durchkonstruierten Gründungsdetails. Welche der Zeichnungen die Ausführungsvariante darstellt, ist nicht explizit auf den Plänen festgehalten. Die Werkleute hatten verschiedenste Motive beim Zeichnen, die per se nach verschiedenen zeichnerischen Ausdrucksformen verlangen, seien es Beiträge zur ersten Planung, Gründungsvorschläge, Überlegungen zur Anordnung der Steine oder Varianten zum Schmuck der Brücke.

In etlichen Plänen sind unterschiedliche Varianten einer Lösung dargestellt. Das bezieht sich auf Gründungsdetails wie auch auf den Steinschnitt der Widerlager, die Pfeilhöhe des Bogens oder die Gestaltung der Brüstung. Meist ist die Trennung der Darstellungsvarianten die Zeichnungsmitte. Generell muss man sich dabei fragen, ob getrennt durch die Zeichnungsmitte, nur unterschiedliche Blicke auf das Bauwerk gegeben werden, beispielsweise rechts die Ansicht und links der Schnitt, oder ob es sich um bautechnische Varianten handelt.

Die meisten der Zeichnungen sind in brauner Tusche ausgeführt, etliche signiert, wenige datiert. Viele weisen eine Skala in Schuh auf.²⁷ Oft ist diese Skala mit Zahlenangabe für 10, 20, 30 Schuh usw. versehen mit einer Feinunterteilung eines Bereiches in einzelne Schuh. Teilweise werden in einer Doppelskala auch mehrere Schuh zusammengefasst (Abb. 3).

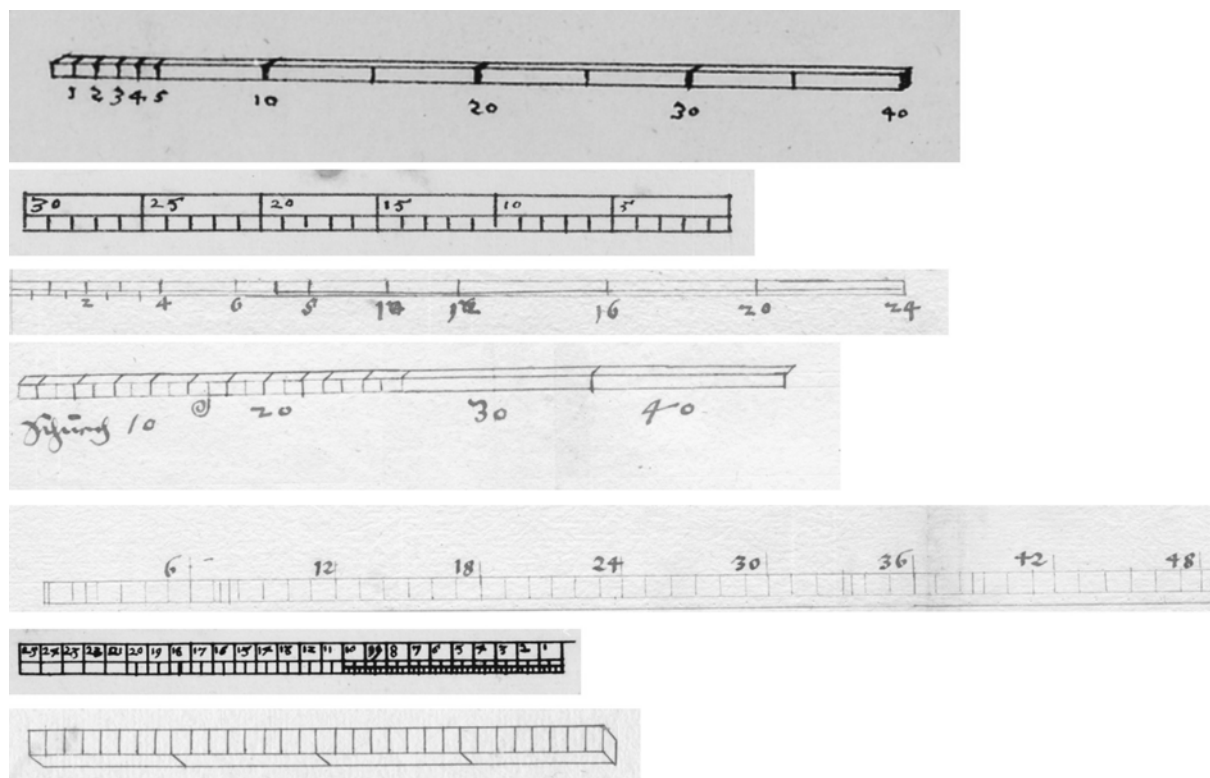


Abb. 3: Beispiele von verwendeten Skalen in der Handschrift Hs 31700 des GNM, nicht maßstabsgetreu abgebildet

²⁷ Es ist davon auszugehen, dass sich die Angabe „Schuh“ der Nürnberger Werkleute auf den Nürnberger Stadtschuh bezieht (1 Nürnberger Stadtschuh = 0,3038 m). Abweichend vom Nürnberger Stadtschuh gab es noch den kleineren Nürnberger Werkschuh (ca. 27,8 cm), der speziell beim Hausbau verwendet wurde.

Häufig gaben die Zeichner die bauwerksrelevanten Abmessungen, wie z. B. die Spannweite sowie den Stich und die Stärke des Bogens im Scheitel, in Textform an. Manchen Zeichnern war die Angabe der Stichhöhe und Bogenweite wichtig, woraus sich direkt das Pfeilverhältnis ermitteln lässt, das die Flachheit des Bogens ausdrückt. Anderen kam es nur darauf an, als Beischrift die Höhe des Bogens über dem Wasser anzugeben, was mit der Stichhöhe nicht zwangsläufig identisch ist. Nicht immer sind die textlichen Beschreibungen der Maßangaben eindeutig bestimmten Längen zuzuordnen, da das heutige Vermaßen mit Maß- und Maßhilfslinien, wobei der Anfang und das Ende einer Strecke durch senkrechte und schräge Teilstriche eindeutig festgelegt ist, noch nicht üblich war. So stehen einzelne Zahlen manchmal ohne eindeutigen Bezug auf dem Plan und der Betrachter mag überlegen, zu welcher Länge sie gehören.

Die Beischriften sind häufig in kleine Kapitel nach A, B, C unterteilt und beinhalten teilweise Kostenvoranschläge oder Schätzungen des Materialbedarfs an Holz und Stein. Einige wenige Zeichnungen sind laviert und koloriert, wobei die Farbakzente einerseits dazu dienen, als Signal technische Details verständlicher zu machen und Materialien voneinander zu unterscheiden, wie z. B. die eisernen Pfahlschuhe von den Pfählen, andererseits das Bauwerk unter ästhetischen Gesichtspunkten zu präsentieren. Ross und Reiter werden beim Passieren der Brücke dargestellt.²⁸ Ebenso ist die Baustelle quasi fotografisch mit menschlicher Staffage, Werkzeugen und Rammen, der Hilfsbrücke und angrenzender Bebauung festgehalten.²⁹ Die Farbe Rot wird in diesem Plan verwendet, um die temporäre Hilfsbrücke und die umgebende Bebauung von der Darstellung der Baustelle abzuheben.

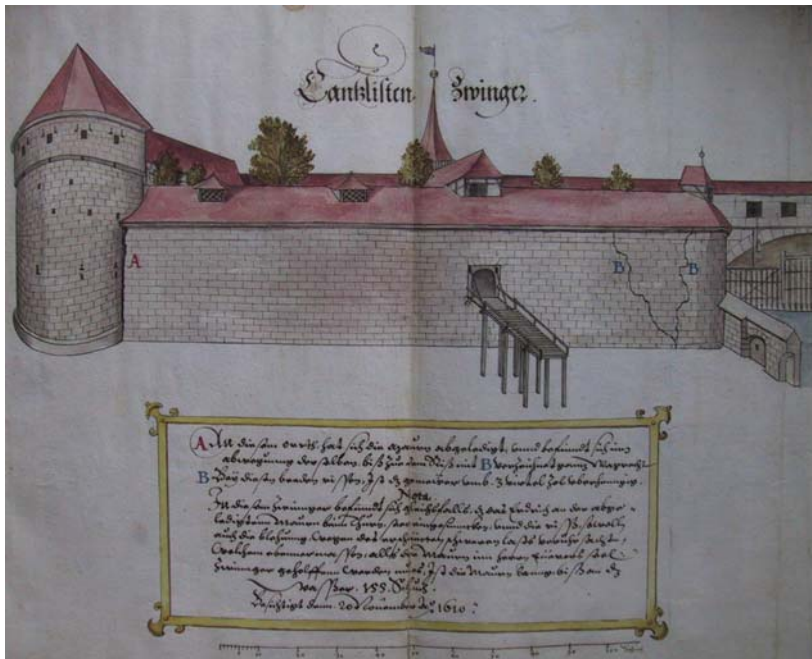


Abb. 4: Rissaufnahme am Zwingel in Nürnberg, 20.11.1610. In StBN: Nor. K. 72

In anderen Plänen verwendet man rot, um den Neubau vom Altbau zu unterscheiden, wie bei der Darstellung des Anbaus an das Fleischhaus neben der Fleischbrücke. Außerdem benutzten die Zeichner des rst. Bauamtes rote Tinte schon im 16./17. Jahrhundert für Darstellungen von Rissen in Bauwerken. Beispiele dafür sind ein gebundenes Buch mit einer rst. „Baufaufnahme“ der Stadtmauer (Abb. 4) und die Schadensaufnahme eines an die Fleischbrücke angrenzenden Gebäudes, in dem ein Riss eingezeichnet ist, der sich beim Bau der Fleischbrücke einstellte.³⁰

²⁸ GNM: SP 8819, Katalog S. 92.

²⁹ StAN: Stromer-Archiv, B 15 (BMB I), fol. 39, Katalog S. 29.

³⁰ Siehe StadtAN: B1/II, Nr. VIIa 139 Akt über die baufälligen Häuser Sebald und Georg Ringmacher bei der Fleischbrücke an der Pegnitz, deren Stützung und Reparaturen sowie Ansprüche der Besitzer an die Stadt wegen Entstehung des Schadens durch Pfählung der neuen Brücke, Katalog S. 148.

Unterschiedliche Aufmerksamkeit widmen die Werkleute der Darstellung des Steinmauerwerks. Teilweise ist es nur hingestrichnet in einer Art Muster oder Schraffur, teilweise werden sehr deutlich die einzelnen Steine gezeichnet. Die Steinfugen jedoch sind immer nur als einzelner Strich, niemals als Doppelstrich gekennzeichnet. Schichtenpläne, seien es auch nur so einfache wie in Dürers „*Etliche vnderricht zu befestigung der Stett, Schloß vnd flecken*“ finden sich keine.³¹

Viele der Pläne bieten auf einem Blatt Ansicht und Draufsicht, z. B. mit der Pflasterung oder einem Gründungsdetail. Aber bei keiner Zeichnung findet man den Standard einer Drei-Tafel-Projektion wie bei Dürer auf einem Blatt vereint: Ansicht bzw. Längsschnitt, Draufsicht bzw. Grundriss und Querschnitt, wobei jeweils mit Großbuchstaben die Schnitte in den unterschiedlichen Aufrissen angegeben sind. Der Brückenquerschnitt findet keine Darstellung.

Für komplexe Darstellungen insbesondere der Brücke mit Gründungsdetails benutzten die Zeichner sehr häufig die Parallelprojektion (Frontalperspektive und Militärprojektion), die zwar auch ohne Fluchtpunkte eine räumliche Wirkung erzielt, aber keine echte Perspektive darstellt. Doch auch perspektivische Zeichnungen (meist Zentralperspektive) sind unter den Plänen. Für heutige Augen ungewohnt, erweist sich bei manchen Zeichnungen die fehlende Trennung der unterschiedlichen Darstellungsformen in einem Objekt. Ansicht, Schnitt, Draufsicht oder Blick aus der Vogelperspektive sind nicht getrennt dargestellt in verschiedenen Teilbildern, sondern in einem einzigen Bild vereint, wobei die Tiefeninformation verloren geht. Die Orientierung fällt dadurch zunächst schwer.³²

Häufig kennzeichneten die Zeichner die Bogenform als Kreissegment durch Zeichnung des Mittelpunktes und des Radius. Elliptische Bogenformen oder Korbbögen sind äußerst selten. Nur ein Plan, 1595 datiert, verweist mit seiner ellipsenförmigen Bogenform und den Hilfslinien auf den Einfluss Albrecht Dürers (* 1471, † 1528).³³ Bei diesem Plan nummerierte der Zeichner die Keilsteine einzeln und gab ihre Größen an. Ansonsten finden sich unter den Plänen keine Maßzeichnungen der einzelnen Steine oder gar stereometrische Konstruktionen des Steinschnittes.

³¹ Dürer [1527] (1569).

³² Siehe insbesondere StadtMN: Hopf 5584, Katalog S. 47.

³³ Elliptische Bogenform in GNM: Hs 31700, № 5-nnn, Katalog S. 137. Einfluss Dürer GNM: HB 1421, Katalog S. 71. Vgl. Heinrich (1979), S. 84, Abb. 115.

Abbildungsverzeichnis der Übersicht

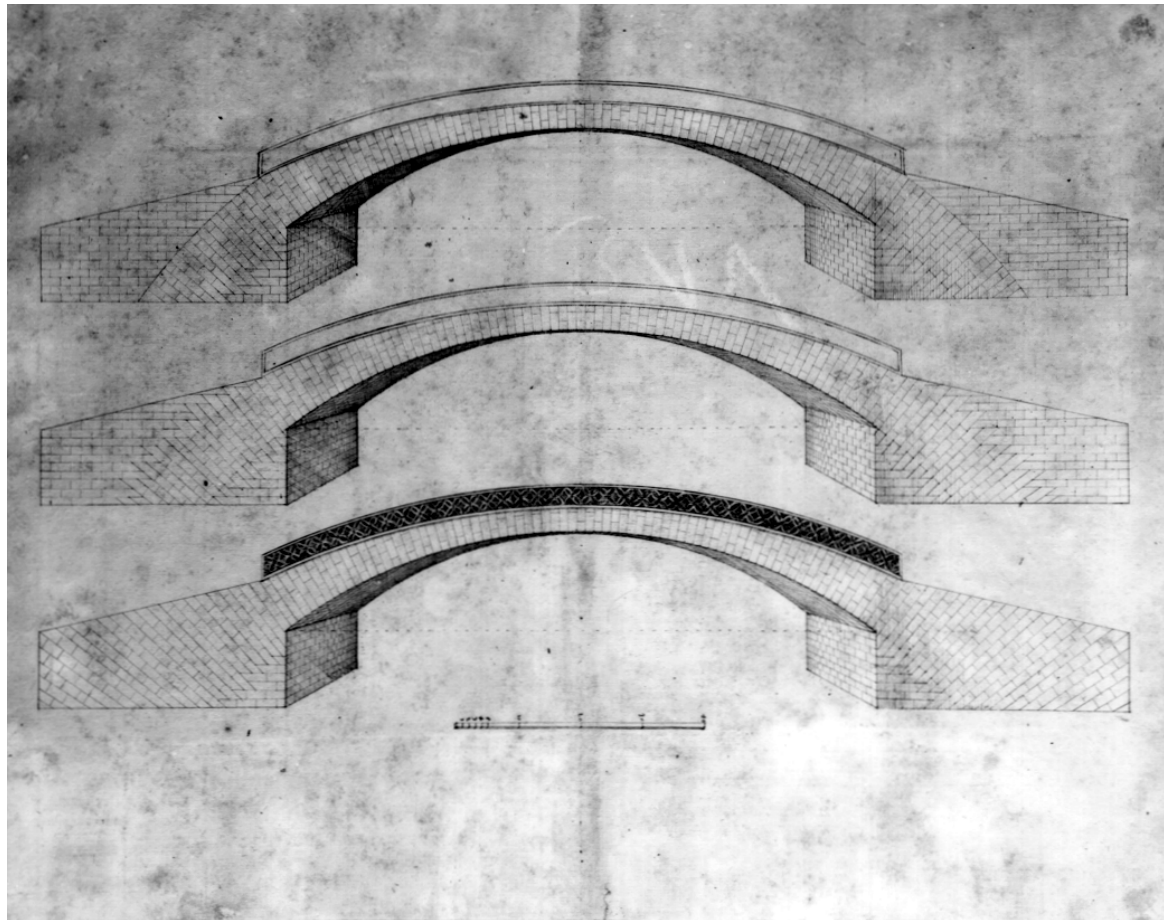
Abb. 1: Signaturen des rst. Bauamtes aus dem Konvolut № 5 auf Historischen Blättern im GNM...	13
Abb. 2: Odyssee von Archivgut.....	14
Abb. 3: Beispiele von verwendeten Skalen in der Handschrift Hs 31700 des GNM, nicht maßstabsgetreu abgebildet.....	17
Abb. 4: Rissaufnahme am Zwinger in Nürnberg, 20.11.1610. In StBN: Nor. K. 72.....	18

Tabellenverzeichnis der Übersicht

Tab. 1: Darstellungen im BMB I.....	9
Tab. 2: Konkordanz zwischen Plänen im StAN und im GNM.....	10
Tab. 3: Zuordnung der Historischen Blätter zum rst. Bauamt, Konvolut № 5.....	14
Tab. 4: Blätter mit Text im ArchMu der ursprünglichen Handschrift Hs 16055 des GNM.....	15

2 Staatsarchiv Nürnberg

BMB I, fol. 31 verso



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 31

Drei einbogige Entwürfe für die Steinschichtung der Fundamente der Fleischbrücke

1595-1603

vermutlich Jacob Wolff d. Ältere

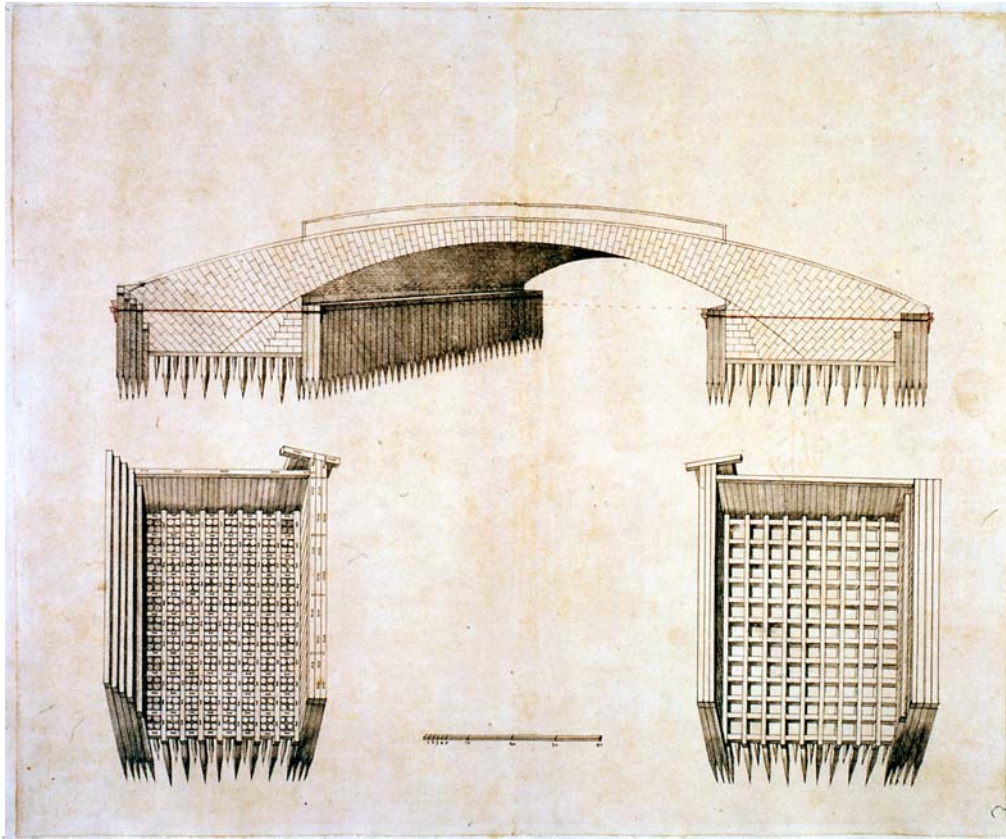
Maßstab: Skala bis 40 Schuh

Größe: 41,4 x 32,8 cm, Federzeichnung braune Tinte

Drei flache Bögen (Pfeilverhältnis ca. 1 zu 5,9) zeigen auf einem Blatt von oben nach unten die Entwicklung in der Steinschichtung der Fundamente in Zentralperspektive: Die Widerlager am Ende sind senkrecht. Die Brüstung ist angedeutet. In der oberen Darstellung wird nur der Bogen im Fundament radial weitergemauert; eine Lösung, die Alberti für verminderte Bögen vorschlägt. In der mittleren Darstellung greift der fortgeführte Bogen schon stärker in das Widerlager hinein, bis sich der Konstrukteur klar gemacht hat, dass in der untersten Version das radial durchgemauerte Fundament die Kräfte des Bogens am besten in den Untergrund ableitet. Nach der Skala ist die lichte Weite ca. 94 Schuh, die Pfeilhöhe ca. 16 Schuh.

Vgl. Übergang Bogen ins Widerlagermauerwerk → GNM: [HB 1409](#), S. 61 und → ArchMu: [Fleischbrücke Nr. 6](#), S. 143.

BMB I, fol. 33



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 33

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595-1603

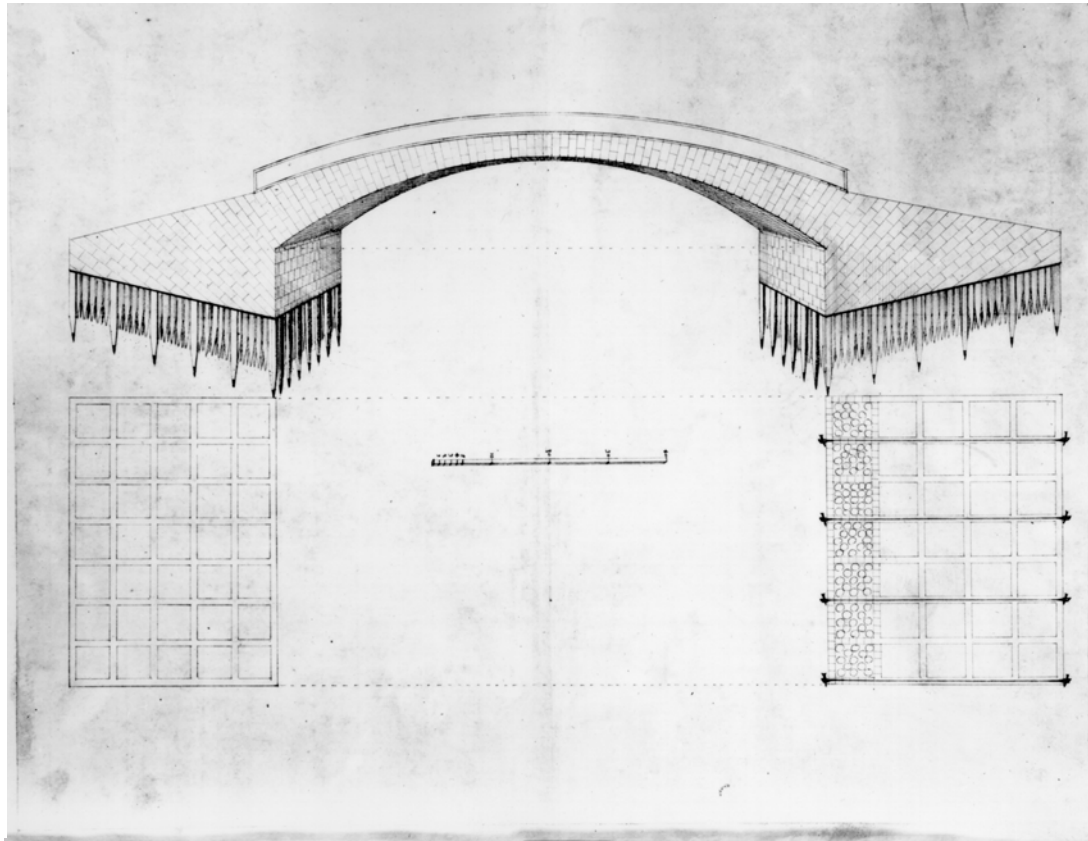
unsigniert

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

Größe: 39,5 x 33 cm, Federzeichnung braune Tinte, Eisenanker in rötlicher Tinte

Perspektivische Ansicht von unten gegen die Brücke und perspektivischer Blick von oben in die Pfahlgründungskonstruktion: Das radiale Mauerwerk wird bis in die Fundamente fortgesetzt bis auf einen horizontal gemauerten Zwickel hinter der flussseitigen Spundwand. Der Intrados ist bis in die Fundamente durchgezeichnet. Dreireihige flussseitige Spundwände, mehrreihige Spundwände am Widerlagerende und seitlich einreihige Spundwände umschließen die Pfahlgründung mit einer durch die Fundamente gehenden eisernen Verankerung zwischen fluss- und landseitigen Spundwänden. Oben sind sie mit verklammerten Balkenlagen abgedeckt (oberer Abschluss der landseitigen Spundwand links und recht unterschiedlich). Der Rost auf horizontaler Gründungssohle ist in 9 x 11 Felder unterteilt. Die Haupttragpfähle sind mit der gleichen Länge wie die Spundwände dargestellt, die Zwischenpfähle sind kürzer. Ihre Anordnung ist im linken Gründungsdetail gezeigt. Pfeilverhältnis ca. 1 zu 7,5. Nach Skala lichte Weite ca. 96 Schuh, Höhe des Bogens bis zur gestrichelten Linie 15 Schuh.

BMB I, fol. 33 verso



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 33 verso

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595-1603

unsigned

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

Größe: 40,7 x 32,6 cm, Federzeichnung braune Tinte

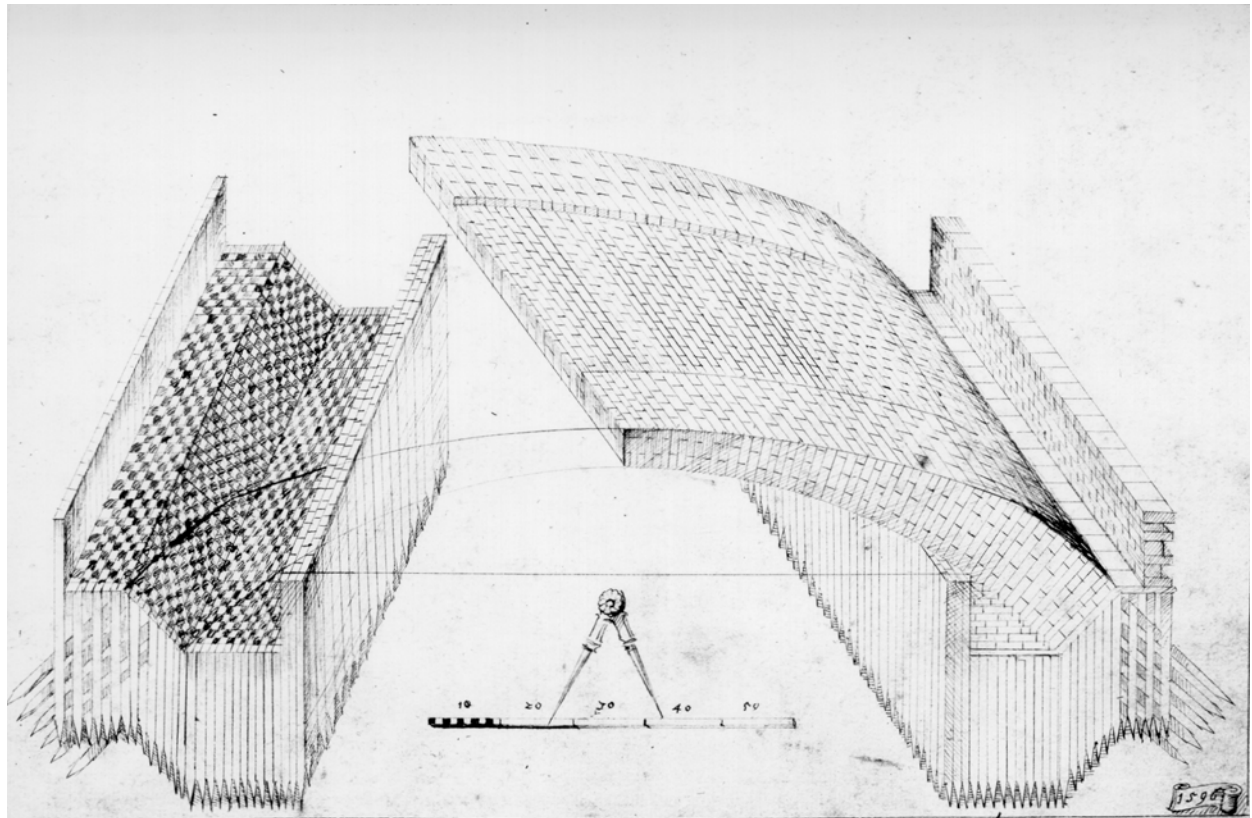
Zentralperspektivische Darstellung der Brücke und Grundriss des Gründungsrostes: Das radiale Mauerwerk wird vollständig bis in die Fundamente fortgesetzt, das Widerlagermauerwerk endet senkrecht. Die Gründungssohle ist ansteigend gemeint, sie erscheint nur als eine Täuschung durch die perspektivischen Darstellung nach hinten gekippt. Die horizontale eiserne Verankerung der Widerlager ist in der Draufsicht dargestellt. Der Rost ist in 4 x 7 Felder unterteilt. Die Tragpfähle sind länger als die Füllpfähle. Die einzelnen Felder sind dicht an dicht mit Füllpfählen ausgeschlagen. Pfeilverhältnis ca. 1 zu 6. Nach der Skala ist die lichte Weite ca. 93 Schuh, die Pfeilhöhe ca. 16 Schuh.

Vgl. fast identische, etwas größere Zeichnung → GNM: [HB 1404](#), S. 56.

Eine Ansicht mit geneigter Sohle → GNM: [HB 1414](#), S. 66.

eine Ansicht mit identischem Mauerwerk bei horizontaler Sohle → GNM: [HB 1418](#), S. 69.

BMB I, fol. 35



StAN: Archiv der Frhrn. Stomer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 35

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1596

unsigniert, der gleiche Zeichner wie fol. 35 verso

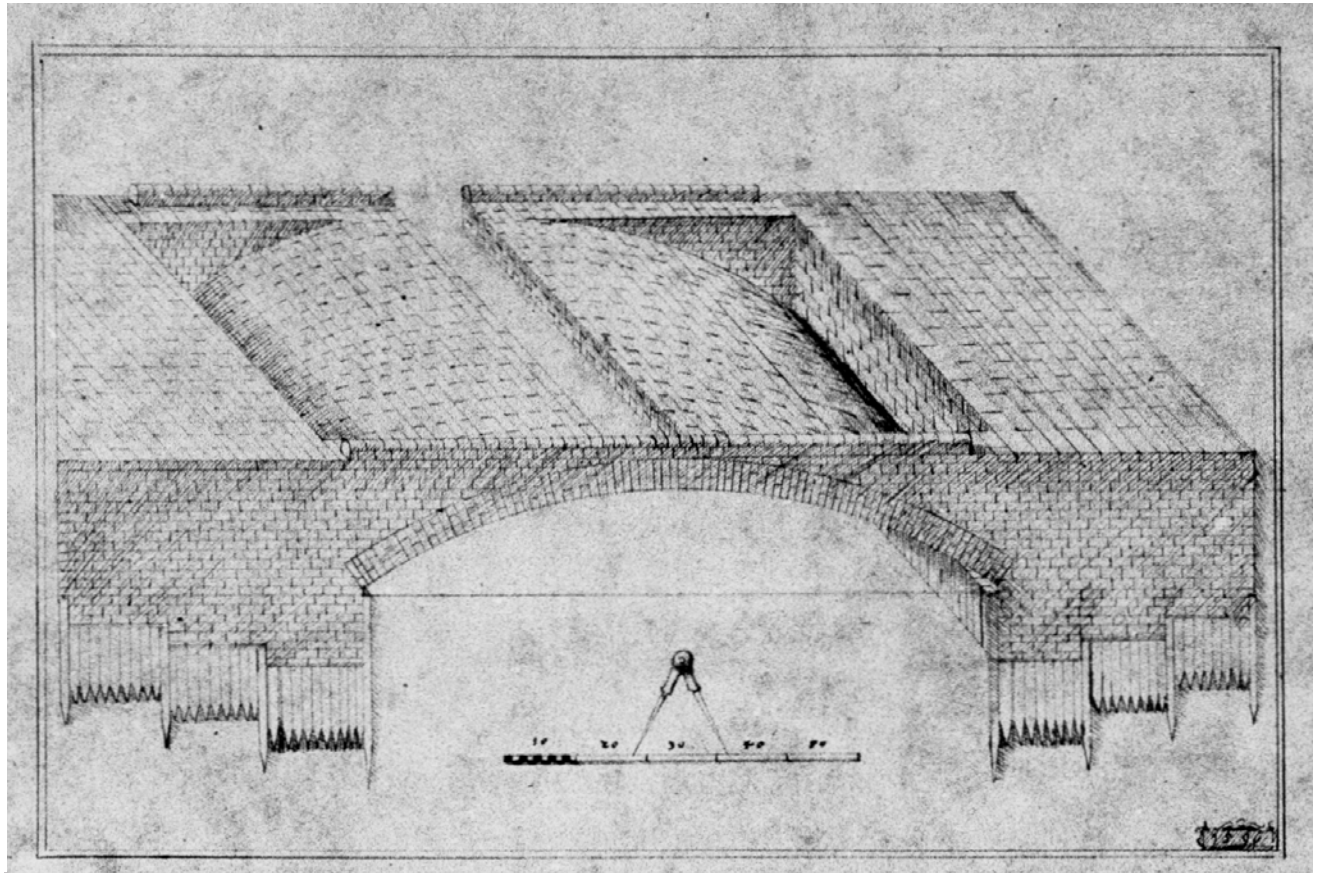
Maßstab: Skala bis 50 Schuh

Größe: 33 x 20 cm, Federzeichnung braune Tinte, die Felder in der linken Gründungsdarstellung in dunklem Braun koloriert, die durch die Kreuzung der schrägen mit den senkrechten Pfählen in der Zeichnung erscheinenden Parallelogramme sind hellbraun getönt

Räumliche Darstellung der im Scheitel aufgeschnittenen Brücke und Blick in die Pfahlgründungskonstruktion links (Frontalperspektive, zwei Parallelprojektionen): Das radiale Mauerwerk wird bis in die Fundamente fortgesetzt bis auf einen Zwickel hinter der flusseitigen Spundwand, der horizontal gemauert ist. Dreireihige flusseitige Spundwände sind angeordnet. Die Gründungssohle hat unterschiedlich hohes Niveau, zwischen zwei horizontalen Abschnitten liegt ein schräger Bereich, der in Fortsetzung des Bogens mit schrägen Pfählen unterfangen ist. Unklar bleibt, wie sich der Zeichner in diesem Bereich den Einbau der sich kreuzenden schrägen und vertikalen Pfähle vorstellte. Pfeilverhältnis ca. 1 zu 6,3. Nach der Skala ist die lichte Weite ca. 94 Schuh, die Pfeilhöhe ca. 15 Schuh. Darstellung eines Zirkels eventuell als Hinweis auf eine Kopie zu verstehen.

Vgl. eine fast identische Zeichnung, größer und koloriert → GNM: [HB 1403](#), S. 55.

BMB I, fol. 35 verso



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 35 verso

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke mit angetreppter Gründung

1596

unsigniert, der gleiche Zeichner wie fol. 35

Maßstab: Skala bis 50 Schuh

Größe: 33 x 20,2 cm, Federzeichnung braune Tinte

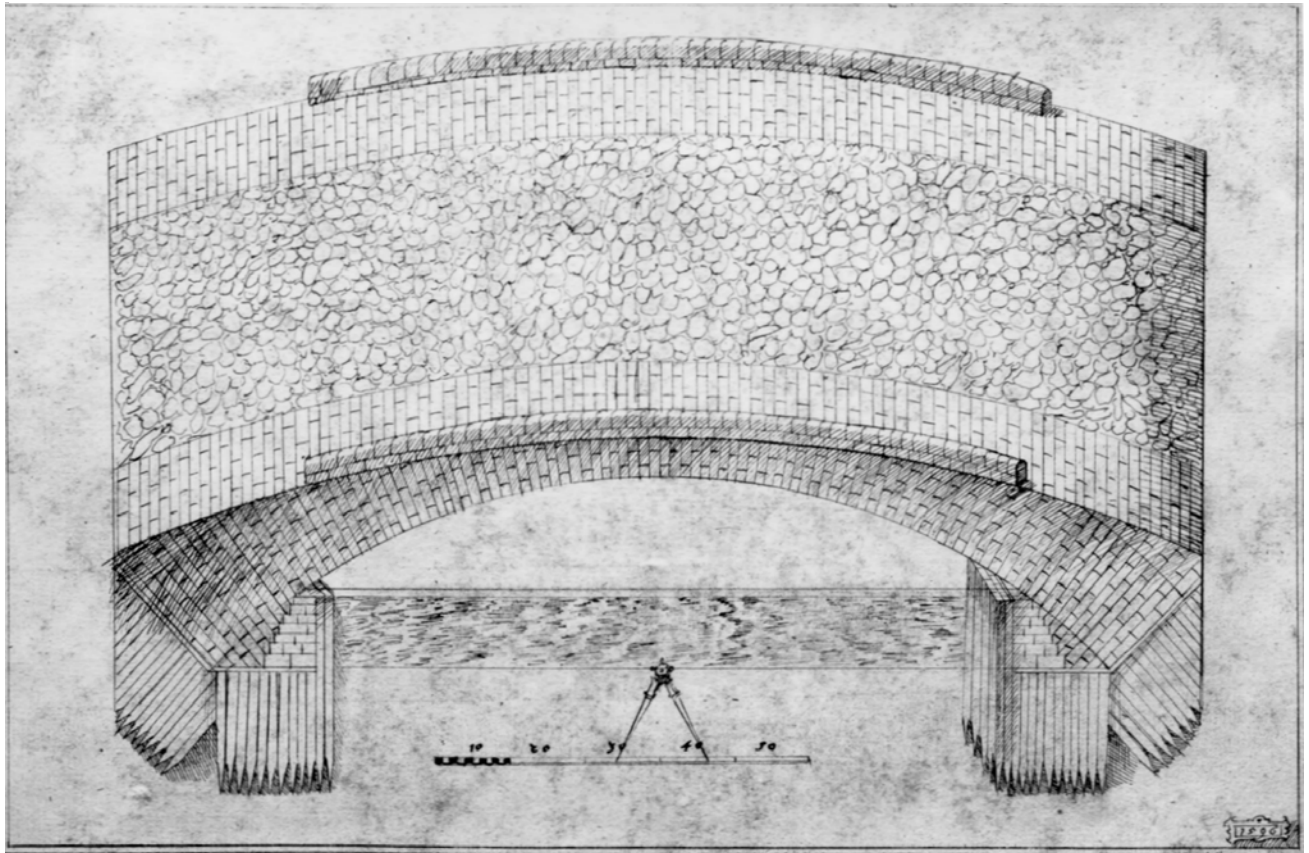
Entwurfsskizze als Frontalperspektive für eine einbogige Brücke, die bei horizontaler ebener Brückenoberfläche und Auffahrten in der Brückenmitte den Blick auf den Bogen freigibt: Ein schmaler radial gemauerter Bogenring verläuft nur bis zu den Kämpfern. Alles übrige Mauerwerk ist horizontal geschichtet, auch die Fundamente. Diese haben dreistufige Sohlen auf unterschiedlicher Höhe, unter denen die Pfahlgründung eingezeichnet ist.

Es sind nur Pfähle einer Länge dargestellt, lediglich die flussseitige einreihige Spundwand und die Pfahlreihen zwischen den Sohlen unterschiedlicher Höhe sind länger.

Pfeilverhältnis ca. 1 zu 5,6. Nach der Skala ist die lichte Weite ca. 90 Schuh, die Stichhöhe ca. 14 Schuh. Darstellung eines Zirkels eventuell als Hinweis auf eine Kopie zu verstehen.

Vgl. → GNM: [HB 1405](#), S. 57.

BMB I, fol. 37



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 37

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1596

unsigniert

Maßstab: Skala bis 50 Schuh

Größe: 32,6 x 20,4 cm, Federzeichnung braune Tinte

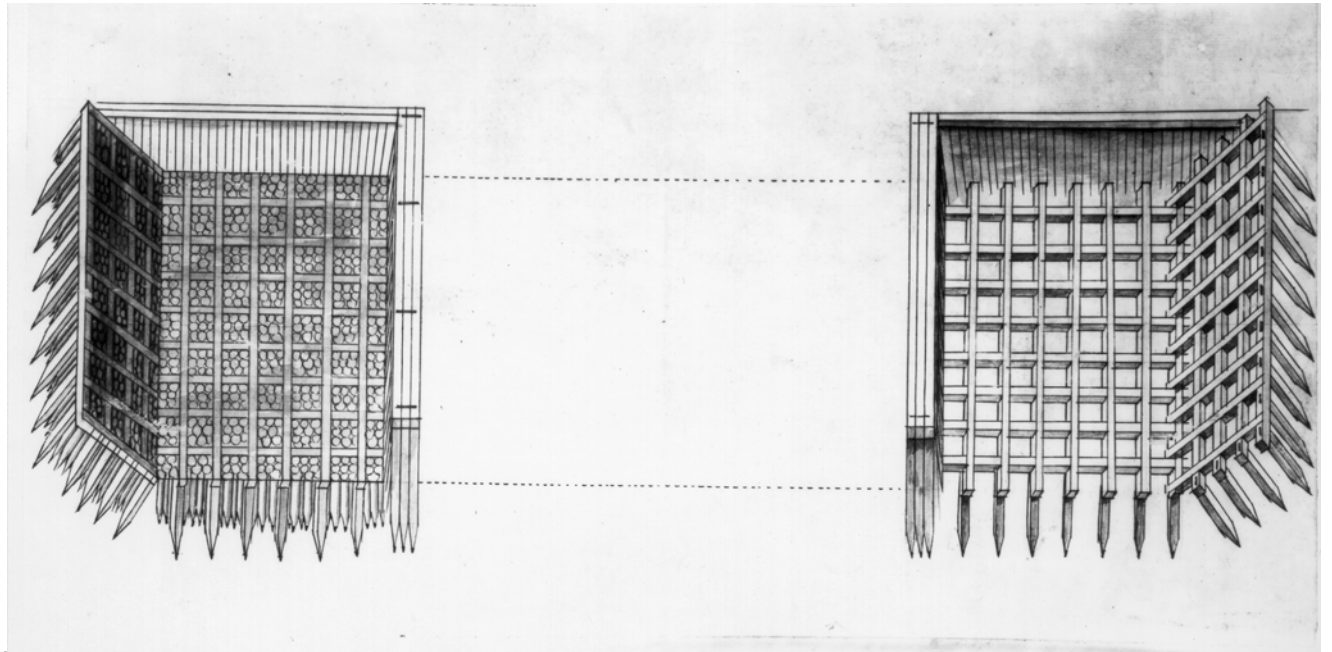
Entwurf mit schrägen Pfählen als Parallelprojektion in Frontalansicht: Der radiale sich aufweitende Bogen geht in Schrägpfähle über, die tangential zum Bogen angeordnet sind, ohne dass ein ausgeprägtes Widerlager für die Aufnahme des Horizontalschubes ausgebildet ist, im Prinzip gehen Bogen und Widerlager als ein Baukörper ineinander über. Nur der Zwickel hinter der zweireihigen flussseitigen Spundwand ist horizontal gemauert und wird durch senkrechte Pfähle gestützt. Alle Pfähle sind in gleicher Länge dargestellt.

Die Brüstung und die Pflasterung der Brücke sind aus der Vogelperspektive sichtbar. Der Wasserspiegel verläuft auf der Höhe der flussseitigen Spundwände.

Darstellung eines Zirkels eventuell als Hinweis auf eine Kopie zu verstehen.

Vgl. in fast identischer Ausführung, nur größer, koloriert und mit Text → GNM: [HB 1415](#), S. 67.

BMB I, fol. 37 verso



StAN: Archiv der Fhrn. Stomer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 37 verso

Entwurf für die Pfahlgründung der Fleischbrücke

1595-1603

unsigned

Maßstab: ohne

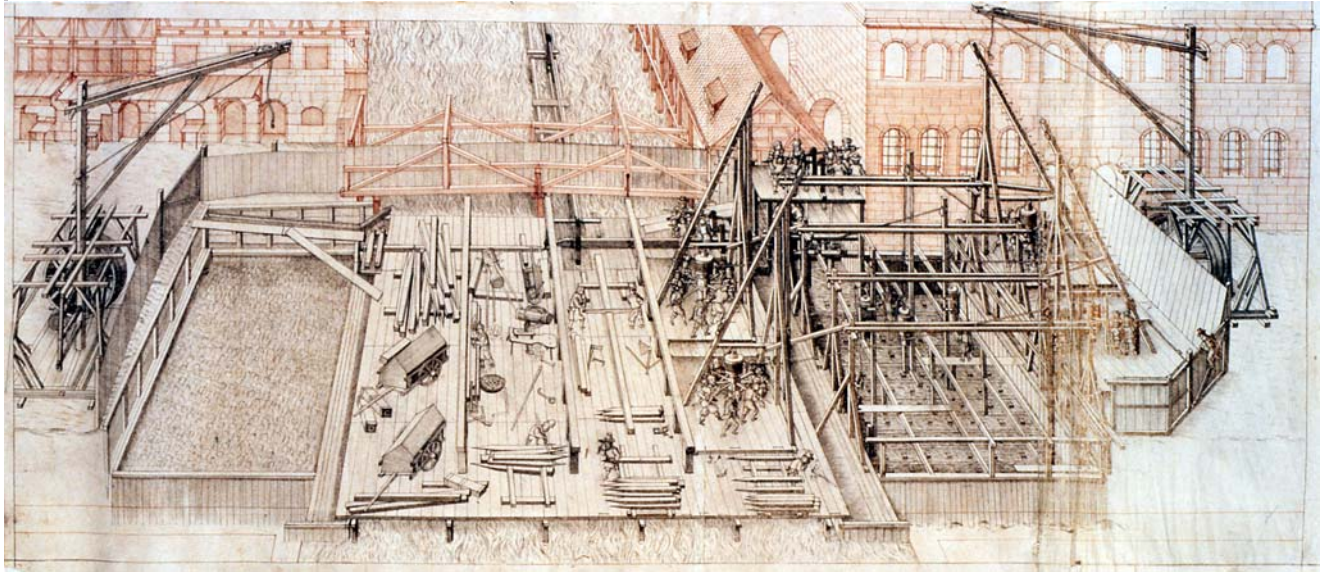
Größe: 42,3 x 21,4 cm, Federzeichnung braune Tinte

Räumlicher Blick in die Pfahlgründungskonstruktion in Parallelprojektion: Der horizontale Rost ist in 7 x 9 Felder, der schräge Rost in 4 x 9 Felder unterteilt. Hinter dem schrägen Rost sind schräge Trag- und Füllpfähle vorgesehen, ebenso wie unter der horizontalen Sohle. Die Tragpfähle sind länger als die Füllpfähle. Die einzelnen Felder sind dicht an dicht mit Füllpfählen ausgeschlagen, wie in fol. 33 verso, die lehnartige Rostkonstruktion ähnlich wie in fol. 33.

Flussseitig sind dreireihige Spundwände mit gleicher Länge wie die Tragpfähle, seitliche ein- bis zweireihige Spundwände, vorgesehen. Oben sind die Spundwände mit verklammerten Balkenlagen abgedeckt.

vgl. → StAN: [BMB I, fol. 33](#), S. 23 und → [BMB I, fol. 33 verso](#), S. 24.

BMB I, fol. 39



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 39

Die Baustelle der Fleischbrücke mit umgebender Bebauung

1595-1603

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 77 x 32,8 cm, Federzeichnung braune Tinte für die Baustelle.

Die angrenzende Bebauung und der Notsteg sind in roter Tinte ausgeführt

Als Zentralperspektive dargestellter Blick von Osten (Oberstrom) auf das Baugeschehen der Fleischbrücke in der Gründungsphase. Vorn ist eine Arbeitsplattform, 6-fach in Flussrichtung untersttzt, eingerichtet. Als Maschinen sind Krane mit Tretmhlen und 4 Rammhren fr die lotrechten Pfhle im Einsatz, erkennbar die seitlichen Spundwnde.

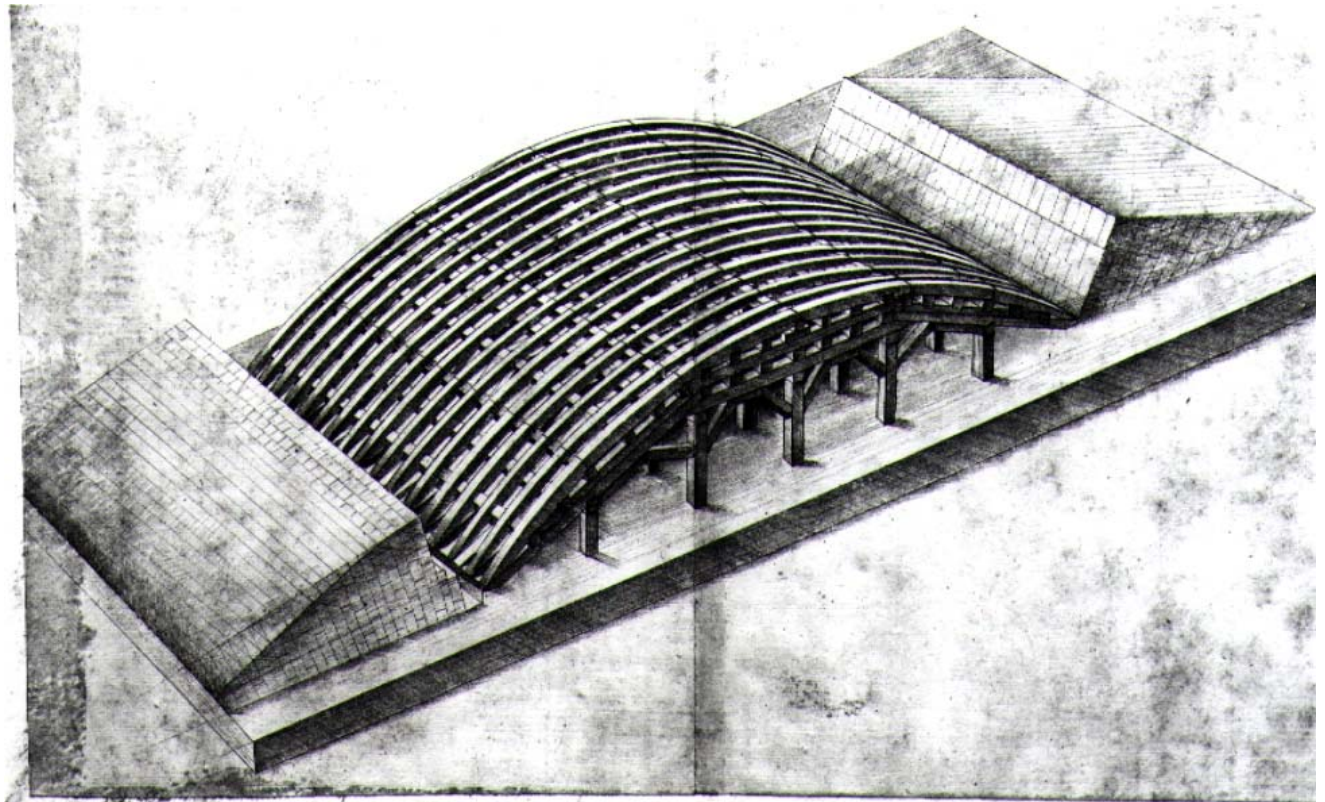
Auf der Plattform erkennt man 2 Werkzeugkarren, Material und gespitzte Pfhle. Arbeiter sind mit Sgen und Spitzen der Pfhle beschftigt und bedienen die Winden fr die Rammern.

Die Baustelle ist mit einem Bauzaun gesichert, ber den ein Neugieriger zu schauen versucht. Hinter der Plattform liegt der hlerne Notsteg, rechter Hand das Fleischhaus. Fr die Wasserhaltung ist eine Stangenkunst, die von der Pfannenmhle betrieben wurde, in Bildmitte hinter der Baustelle erkennbar.



Details

BMB I, fol. 41



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 41

Modell für das Lehrgerüst der Fleischbrücke

1595-1603

unsigniert, gleicher Zeichner wie fol. 41 verso

Maßstab: ohne

Größe: 40,6 x 23,8 cm, Federzeichnung braune Tinte

Zeichnung eines Modells für das Lehrgerüst (Bockgestell) auf einer Bodenplatte als Militärprojektion: Fünffach ist das Gerüst quer zur Flussrichtung unterstützt. Die 17 Längsträger unterstützen den Bogen somit bei Abständen von weniger als 1 m. Die Widerlager sind in geneigter Schichtung des Mauerwerks dargestellt.

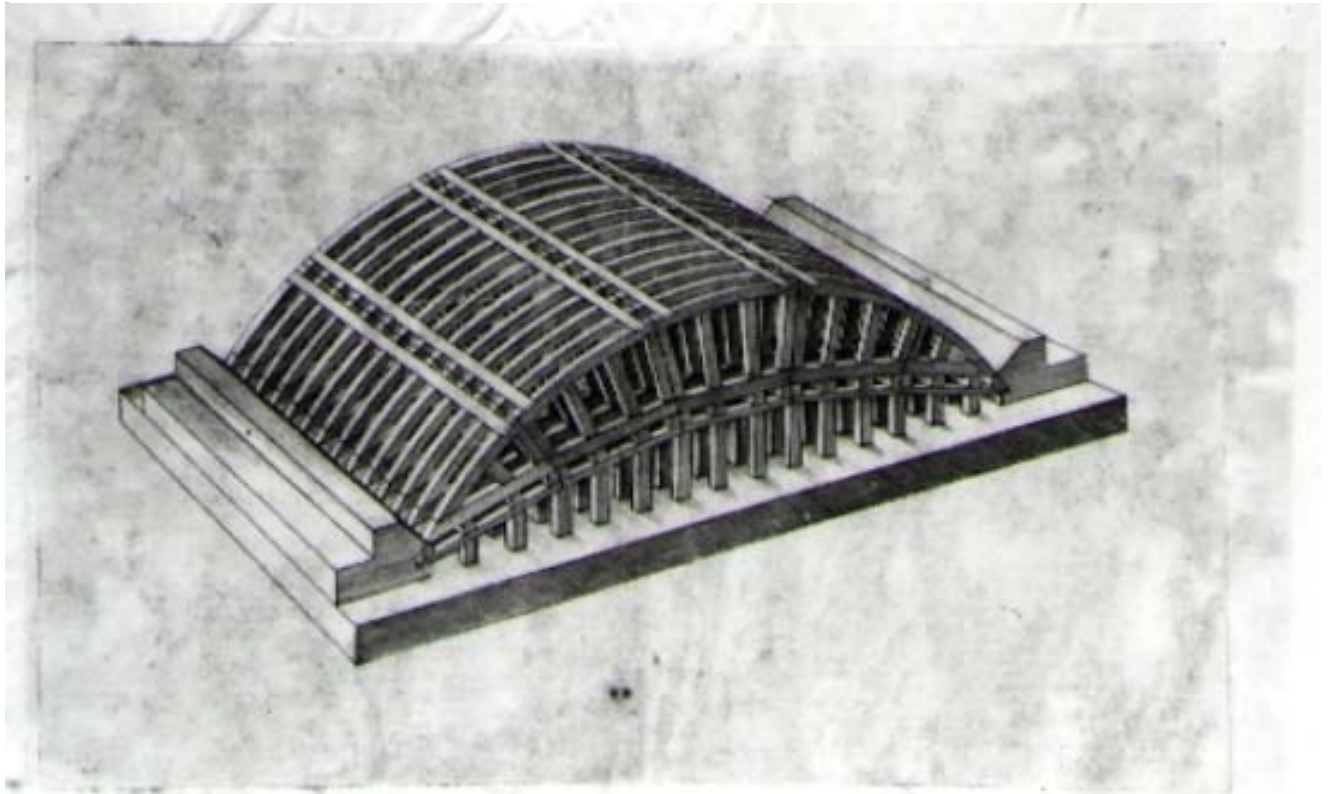
Vermutlich wurde in dieser Form – mit nur wenigen Flusspfählen – das Lehrgerüst auch ausgeführt und nicht nach dem Modell fol. 41 verso. Siehe dazu Zeichnungen der Brücke mit Lehrgerüsten, die eine ähnliche Anzahl von Flusspfählen aufweisen.

Vgl. ein weiteres Modell → StAN: [BMB I, fol. 41 verso](#), S. 31.

Lehrgerüste in ähnlicher Ausführung zu dem hier dargestellten → WLB: Sammlung [Nicolai Bd. 5, fol. 42](#), S. 152.

Lehrgerüst mit zusätzlicher horizontaler Aussteifung → StAN: [BMB I, fol. 43 verso](#), S. 33 und → GNM: [HB 12429](#), S. 91.

BMB I, fol. 41 verso



StAN: Archiv der Frhrn. Stomer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 41 verso

Modell für das Lehrgerüst der Fleischbrücke

1595-1603

unsigniert, gleicher Zeichner wie fol. 41

Maßstab: ohne

Größe: 40,6 x 23,8 cm, Federzeichnung braune Tinte

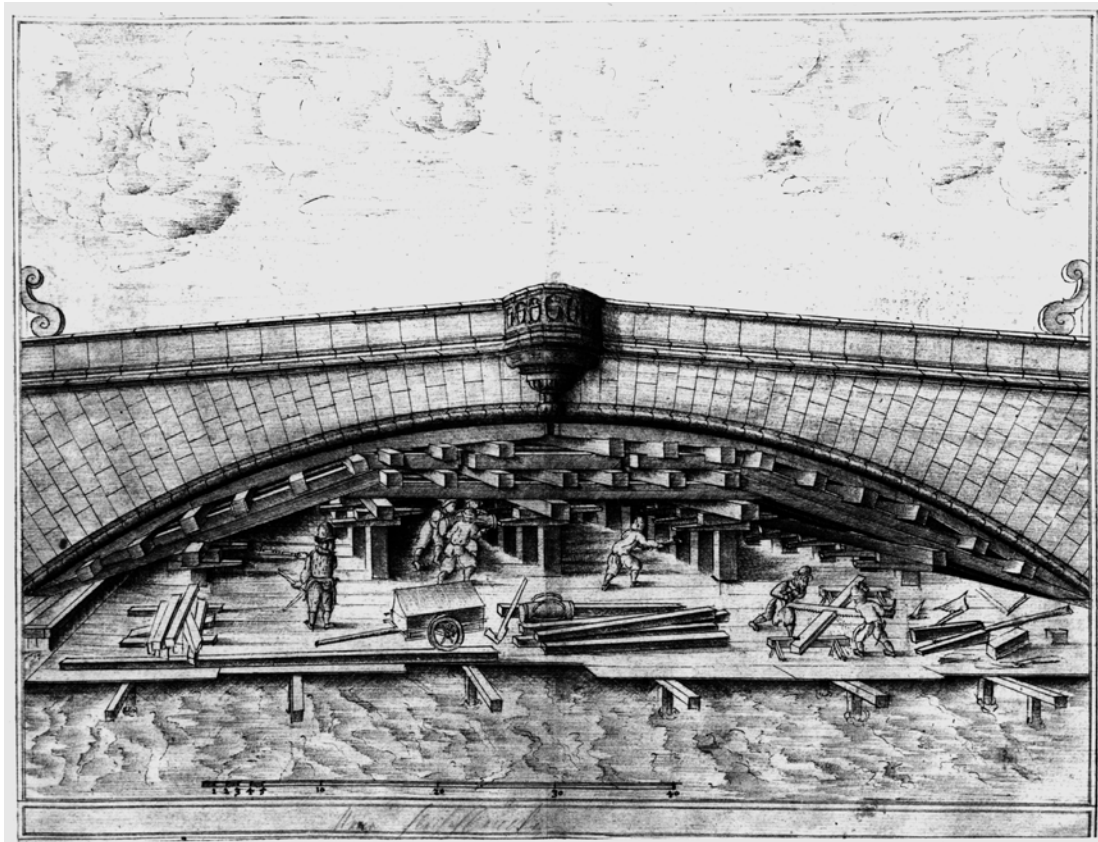
Zeichnung eines Modells für das Lehrgerüst auf einer Bodenplatte als Militärprojektion: Die Wölbung ist wesentlich stärker als bei dem Modell in fol. 41. Daher gibt es zwei Längsträgersysteme, eines direkt unter dem Bogen, zusätzlich mit Querträgern ausgestattet, und ein flacher geneigtes Längsträgersystem zwischen den Stützen.

Quer zur Flussrichtung ist dieses Bockgestell mit 14 Stützen versehen. In Flussrichtung sind 14 Längsträgern angeordnet. Sie würden bei einer Brückenbreite von ca. 15 m in Abständen von etwas über 1 m den Bogen unterstützen. Die Widerlager sind nicht als Mauerwerks dargestellt.

Vgl. ein weiteres Modell → StAN: [BMB I, fol. 41](#), S. 30.

Zeichnung eines Lehrgerüstes in ganz ähnlicher Ausführung mit der gleichen Anzahl Stützen, aber ohne Jahresangabe und Benennung des Objektes in → WLB: Sammlung [Nicolai Bd. 5, fol. 67](#), S. 153.

BMB I, fol. 43



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 43

Fleischbrücke mit Lehrgerüst

1595-1603

unsigniert

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

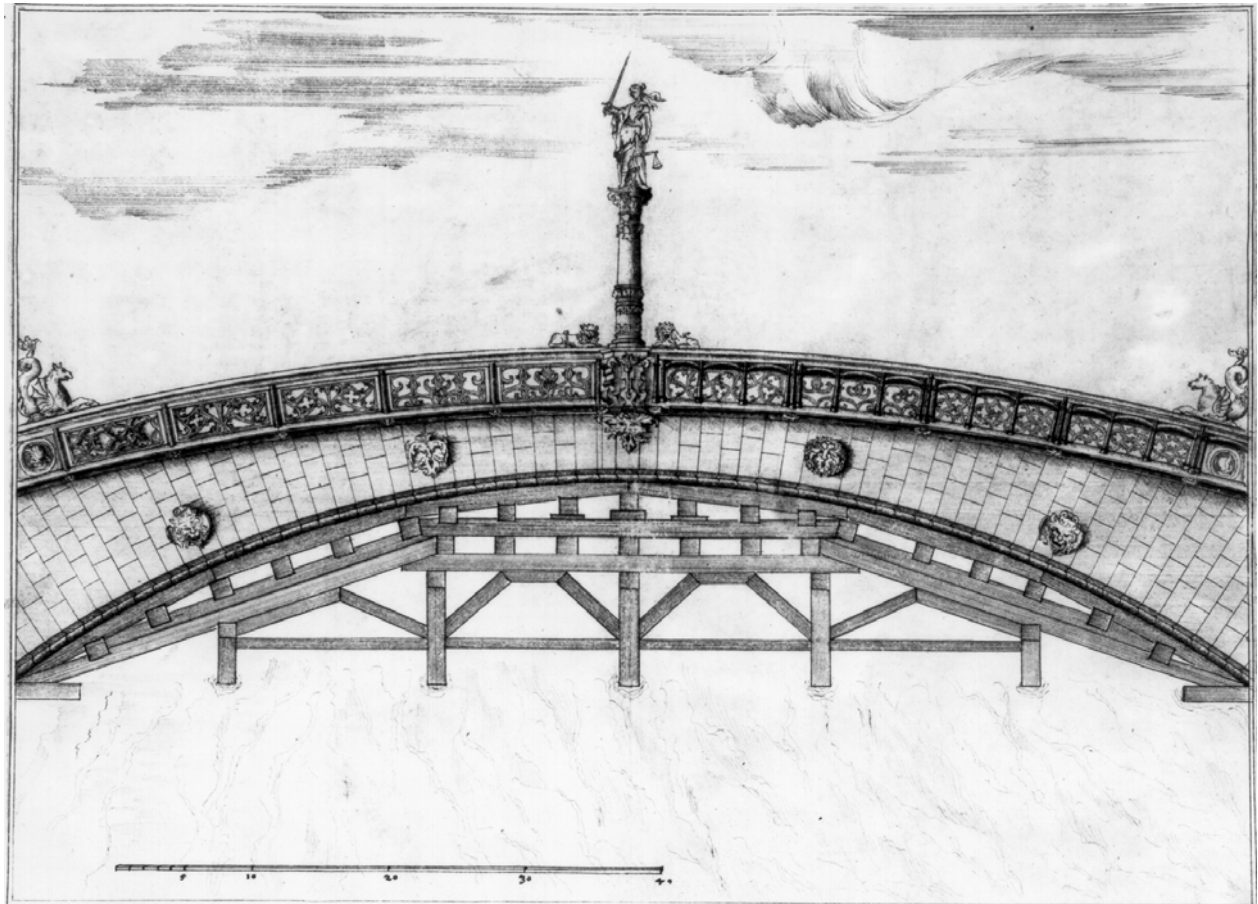
Größe: 32 x 24,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

Im September 1598 erfolgte das Herausschlagen des Lehrgerüsts.

Perspektivische Ansicht der Fleischbrücke mit geschlossenem Bogen, massiver Brüstung, Kanzel und Voluten an den Brückenenden: Diese Details sind so, wie bei der Fleischbrücke endgültig auch ausgeführt. Ein Detail, das zu diesem Zeitpunkt schon vorhanden gewesen sein muss, aber nicht dargestellt ist, sind die Embleme oder zumindest die unverkleideten Schlaudern vor den eisernen Stangen, die in Brückenquerrichtung liegen. Das Gerüst ist wie ähnlich wie auf fol. 41 und fol. 43 verso, nur sind die Stützen kürzer. Die darüber liegende Konstruktion ruht auf großen Doppelkeilen. Ein Werkzeugkarren und Geräte liegen auf der Plattform, die – wie auf fol. 39 dargestellt – sechsfach in Flussquerrichtung unterstützt ist und seitlich über die Fleischbrücke hinausragt. Arbeiter sägen und sind dabei, die Keile zu lösen oder herauszuschlagen.

Vgl. → StAN: [BMB I, fol. 41](#), S. 30 und → [BMB I, fol. 43 verso](#), S. 33.

BMB I, fol. 43 verso



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 43 verso

Einbogiger Entwurf für das Dekor und Lehrgerüst der Fleischbrücke

1595-1603

unsigned

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

Größe: 32 x 24,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

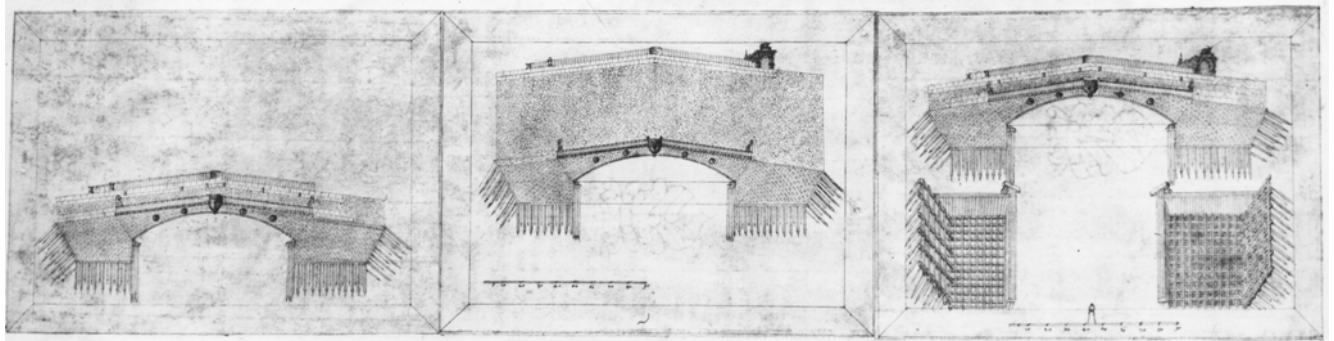
Ansicht der Fleischbrücke mit geschlossenem Bogen (September 1598), Lehrgerüst und Dekor, wie es aber nicht zur Ausführung kam: Am Bogen sind zur Kaschierung der eisernen Querstangen vier Löwenhäupter plaziert, das Geländer mit gotisierendem Maßwerk ist rechts und links etwas unterschiedlich angedacht. An den Brückenenden sitzen auf dem Geländer Seepferdchen, neben der Rundsäule mit Justitia ruhen Löwen. Das Dekor ist nach der Art von Peter Schmidt dargestellt. Das Lehrgerüst hat die gleiche Anzahl an Stützen wie fol. 41 und fol. 43. Die Stützen auf der Plattform sind mit queraussteifenden Balken verbaut.

Vgl. eine sehr ähnliche, fast gleiche Zeichnung → GNM: [HB 12429](#), S. 91.

Zum Gerüst → StAN: [BMB I, fol. 41](#), S. 30 und → [BMB I, fol. 43](#), S. 32.

Signierte Zeichnungen zum Dekor von Peter Schmidt → GNM: [HB 1422](#), S. 72 → [HB 1423](#), S. 73.

BMB I, fol. 44 verso



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 44

Drei Pläne der fertigen Fleischbrücke

um 1599/1600

unsigniert

Maßstab auf der mittleren und der rechten Zeichnung: Skala bis 90 Schuh

Größe: Jede der drei kleinen Zeichnungen 19,5 x 14 cm, Federzeichnung braune Tinte

Drei kleine zusammenhängende Zeichnungen der fertigen Brücke aus unterschiedlichen Blickwinkeln von Osten als Parallelprojektionen: Jeweils in angedeuteten Rahmen ist die errichtete, gepflasterte Brücke gezeigt. Die Richtung des Mauerwerks im Bogen bis hinein in die Fundamente ist überall radial bzw. geneigt, ohne Zwickel mit horizontalem Mauerwerk hinter den flusseitigen Spundwänden. Die Gründung erfolgt mittels Vertikalpfählen unter der horizontalen Sohle und Schrägpfählen hinter den unterschrittenen Fundamenten. Die Tragpfähle sind länger als die Füllpfähle. Flusseitig ist eine dreireihige Spundwand ausgeführt, die wiederum deutlich tiefer als die Tragpfähle reicht, seitlich dagegen eine Spundwand mit nur einer (eventuell zwei) Pfahlreihe(n). Im Knick zwischen der horizontalen Sohle und dem schräg verlaufenden Widerlagerteil verläuft keine Spundwand.

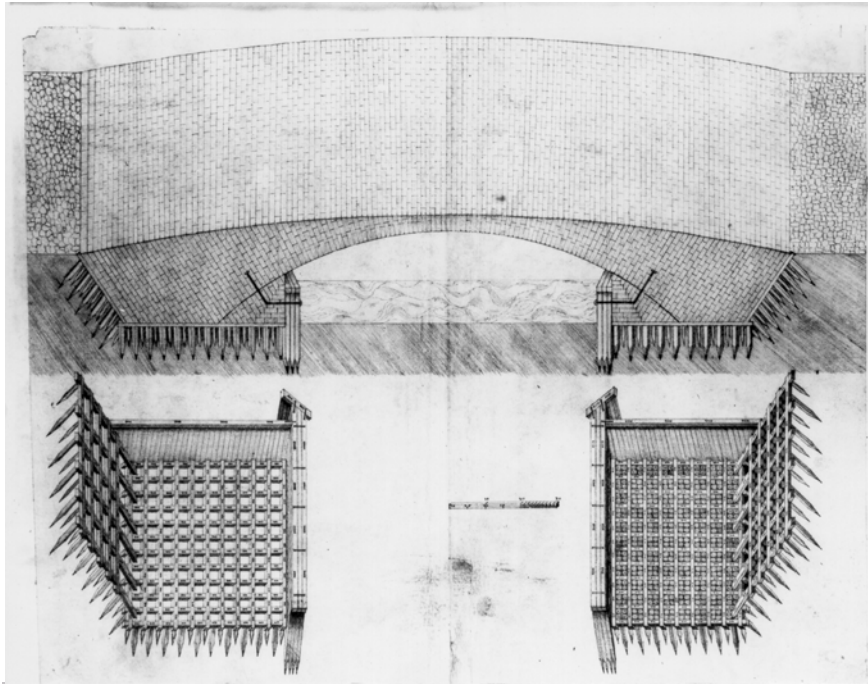
Die Zeichnung rechts zeigt auch den perspektivischen Blick von oben in die Konstruktion der lehnartigen Pfahlrostkonstruktion. Das nördliche Fundament (am Ochsenportal Richtung Hauptmarkt) mit 10 Feldern im Pfahlrost ist länger als das südliche Fundament mit 8 Feldern. Die Felder sind dicht an dicht mit Füllpfählen ausgeschlagen. Die Sohlen der beiden Widerlager liegen auf einer Höhe.

Das ausgeführte Dekor – die massive Brüstung mit Voluten, die Rosetten und die Kanzeln – ist dargestellt. Das Ochsenportal neben dem Fleischhaus ist zu erkennen (die einzige erhaltene Zeichnung, die das Ochsenportal zeigt). Diese Zeichnungen könnten die Vorlage für den großen Kupferstich von Jörg Gärtner (um 1600) und das kleine Ölgemälde, das in mehrfacher Kopie existiert, gewesen sein (siehe Bd. 3, Kap. 6.2 „Stiche, Drucke, Gemälde und Federzeichnungen“).

Auf zwei Zeichnungen ist ein eingepprägtes Wasserzeichen sichtbar (möglicherweise das der Patrizierfamilie des Ratsbaumeisters).

Pfeilverhältnis ca. 1 zu 6. Nach der Skala ist die lichte Weite 90 Schuh, die Pfeilhöhe 15 Schuh. Darstellung des Zirkels auf der rechten Zeichnung.

BMB I, fol. 45



StAN: Archiv der Frhrn. Stomer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 45

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595-1603

unsigniert

Maßstab: Skala bis 30 Schuh

Größe: 39,3 x 31 cm, Federzeichnung braune Tinte

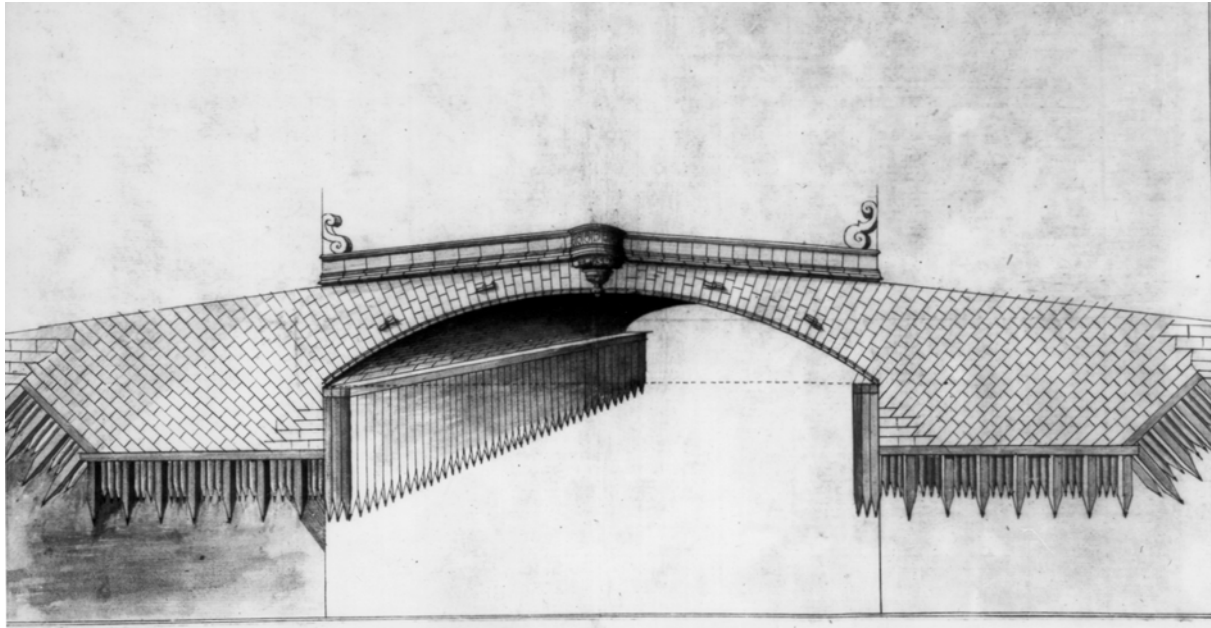
Darstellung der Brücke in Parallelprojektion in frontaler Ansicht und Draufsicht auf die Pfahlgründungskonstruktion: Das radiale Mauerwerk wird bis in die Fundamente fortgesetzt bis auf einen Zwickel hinter der flussseitigen Spundwand, der horizontal gemauert ist. Der Intrados ist bis in die Fundamente durchgezeichnet. Dreireihige flussseitige Spundwände – mit geknickten Eisen in den Bogen rückverankert – und seitlich einreihige Spundwände umschließen die Pfahlgründung. Am Ende des in die Widerlager fortgesetzten Bogens stützen annähernd in Bogenrichtung orientierte Schrägpfähle die schräg unter schnittenen Widerlager. Die Zeichnung fol. 33 könnte der Vorläufer zu dieser Zeichnung sein, wobei hier die Abschrägung des linken Widerlagerendes noch konsequenter durchgebildet und mit schrägen statt vertikalen Pfählen versehen wurde.

Oben sind die Spundwände mit verklammerten Balkenlagen abgedeckt. Die Roste auf den horizontalen Gründungssohlen unterschiedlicher Länge sind in 8 bzw. 10 x 11 Felder unterteilt, die dicht an dicht mit Füllpfählen ausgeschlagen sind. Die Haupttragpfähle sind länger als die Zwischenpfähle, die Spundwand reicht noch tiefer.

Nach Skala lichte Weite zwischen dem vertikalen Mauerwerk ca. 93 Schuh, Pfeilhöhe ca. 12 Schuh.

Vgl. → StAN: [BMB I, fol. 33](#), S. 23. Fast identische Zeichnung siehe → GNM: [HB 1406](#), S. 58.

BMB I, fol. 45 verso



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 45 verso

Plan der fertigen Fleischbrücke

1595-1603

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 39,3 x 31 cm, Federzeichnung braune Tinte

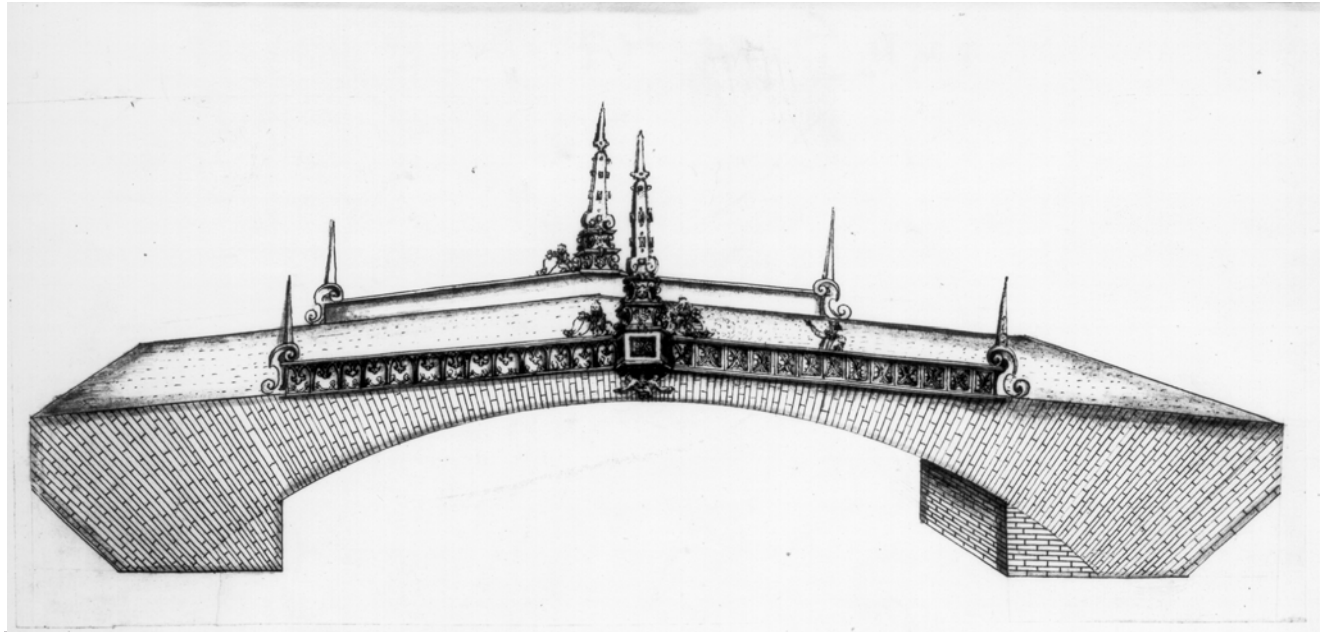
Perspektivische Ansicht der fast fertigen Fleischbrücke, die der tatsächlichen Ausführung nahe kommt: Der Blick richtet sich vom Nordostufer auf die Brücke mit Sicht auf die südliche Innenseite des Gewölbes. Das radiale Mauerwerk wird in die Fundamente radial fortgesetzt bis auf einen Zwickel hinter der flussseitigen dreireihigen Spundwand, der horizontal gemauert ist. Am Ende des in die Widerlager fortgesetzten Bogens stützen Schrägpfähle die schräg unterschnittenen Widerlager. Sowohl unter der horizontalen Gründungssohle als auch unter den Schrägen ist das Rostsystem angedeutet. Das rechte Widerlager ist etwas länger (laut StAN: Rst. Nvg. Ratsbuch Nr. 55, Verlass vom 7.4.1596 sollte das Widerlager in Richtung Hauptmarkt länger ausfallen). Flussseitig sind dreireihige Spundwände ausgeführt, die in dieselbe Tiefe reichen wie die relativ kurzen Tragpfähle (nach Schätzung ca. 3 m) unter der horizontalen Sohle. Die Füllpfähle sind dicht an dicht geschlagen und kürzer als die Tragpfähle. Die massive Brüstung mit der Kanzel und den Voluten ist dargestellt, auch der Halterungsmechanismus in der Stirnseite für die eisernen Querstangen, nicht aber dessen Verkleidung durch die runden steinernen Rosetten.

Unterschiede zu fol. 44 verso bestehen in der dort tiefer reichenden Spundwand und dem Mauerwerk, das ohne horizontal gemauerte Zwickel dargestellt ist.

Pfeilverhältnis ca. 1 zu 6,2.

Vgl. → StAN: [BMB I, fol. 44 verso](#), S. 34.

BMB I, fol. 47



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 47

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke und deren Schmuck

1595-1603

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 41 x 17 cm, Federzeichnung braune Tinte

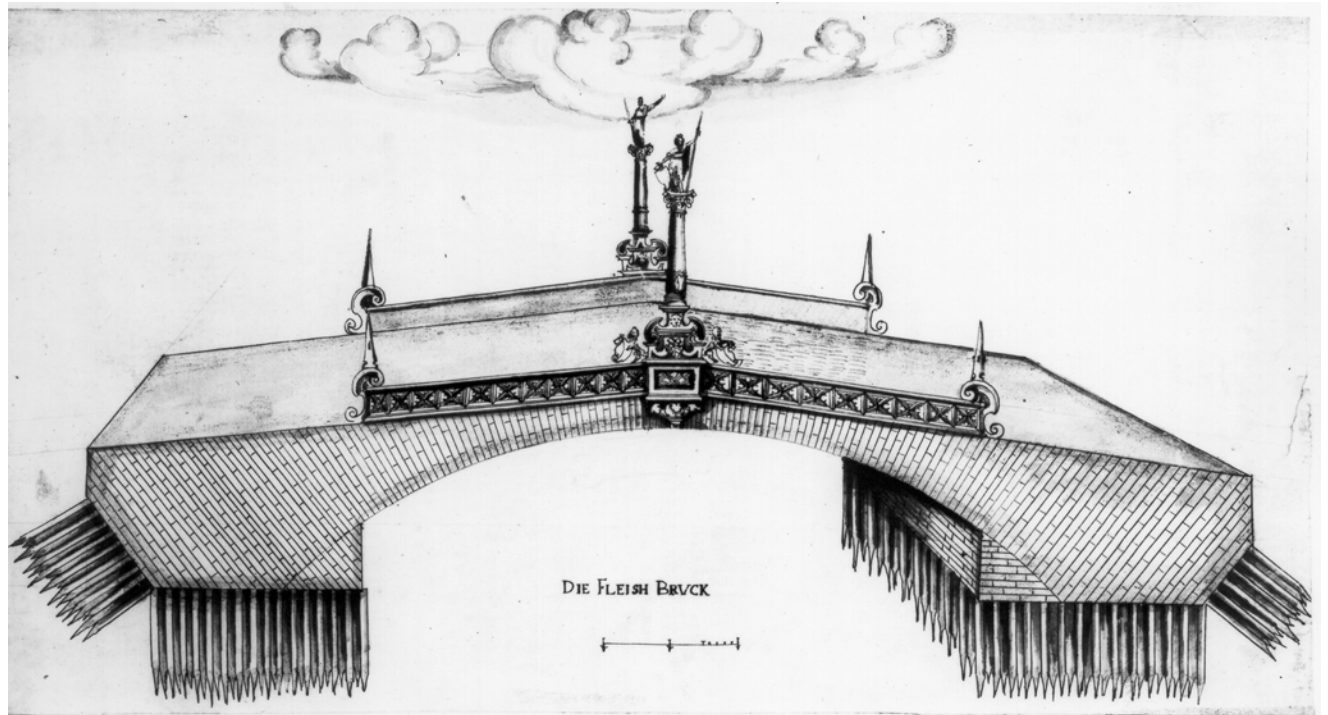
Perspektivische Darstellung der Fleischbrücke: Das radiale Mauerwerk wird bis in die Fundamente fortgesetzt, die schräg unterschnitten sind. Die Zwickel jenseits des bis in die Widerlager fortgesetzten Bogens sind als Variante links und rechts unterschiedlich dargestellt. Beide Ausführungsarten sind auch auf anderen Zeichnungen zu finden. Im Gegensatz zu den Zeichnungen, die der Ausführung näher kommen, sind die Fundamente im Verhältnis zum Bogen kürzer und die Steinbreiten wesentlich schmaler, so dass der Bogen aus mehr Steinreihen gebildet werden müsste.

Die Gestaltung der nicht die Tragkonstruktion betreffenden Teile kam nicht zur Ausführung. Die Brückengeländer sind auch als Variante – links und rechts unterschiedlich – vorgeschlagen. Die Brücke soll hier statt durch Kanzeln mit der Anordnung von Obelisk in Brückenmitte und an den Brückenübergängen zur anschließenden Bebauung geschmückt werden. Sehr ähnlicher Schmuck durch Obelisk oder Säulen, auch die Art der Ausführung der Brüstung, ist Thema auf Zeichnungen von Peter Schmidt (HB 1422, HB 1423).

Vgl. → StAN: [BMB I, fol. 43 verso](#), S. 33 und → [BMB I, fol. 49](#), S. 38.
Sehr ähnliche, von Peter Schmidt signierte → GNM: [HB 1422](#), S. 72 und
→ [HB 1423](#), S. 73.



BMB I, fol. 49



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 49

DIE FLEISH BRVCK

1595-1603

unsigniert

Maßstab: Skala bis 20 Schuh

Größe: 44,7 x 24 cm, Federzeichnung braune Tinte

Perspektivische Darstellung der Fleischbrücke: Das radiale Mauerwerk wird bis in die Fundamente fortgesetzt, die schräg unter schnitten sind. Auch Schrägpfähle und Vertikalpfähle gleicher Länge sind dargestellt. Die Zwickel jenseits des bis in die Widerlager fortgesetzten Bogens sind als Variante links und rechts unterschiedlich dargestellt. Insgesamt sehr ähnlich zu fol. 47.

Statt der dort angeordneten Obelisken in Brückenmitte sind hier Rundsäulen mit Figuren mit Speer als oberer Abschluss vorgesehen.

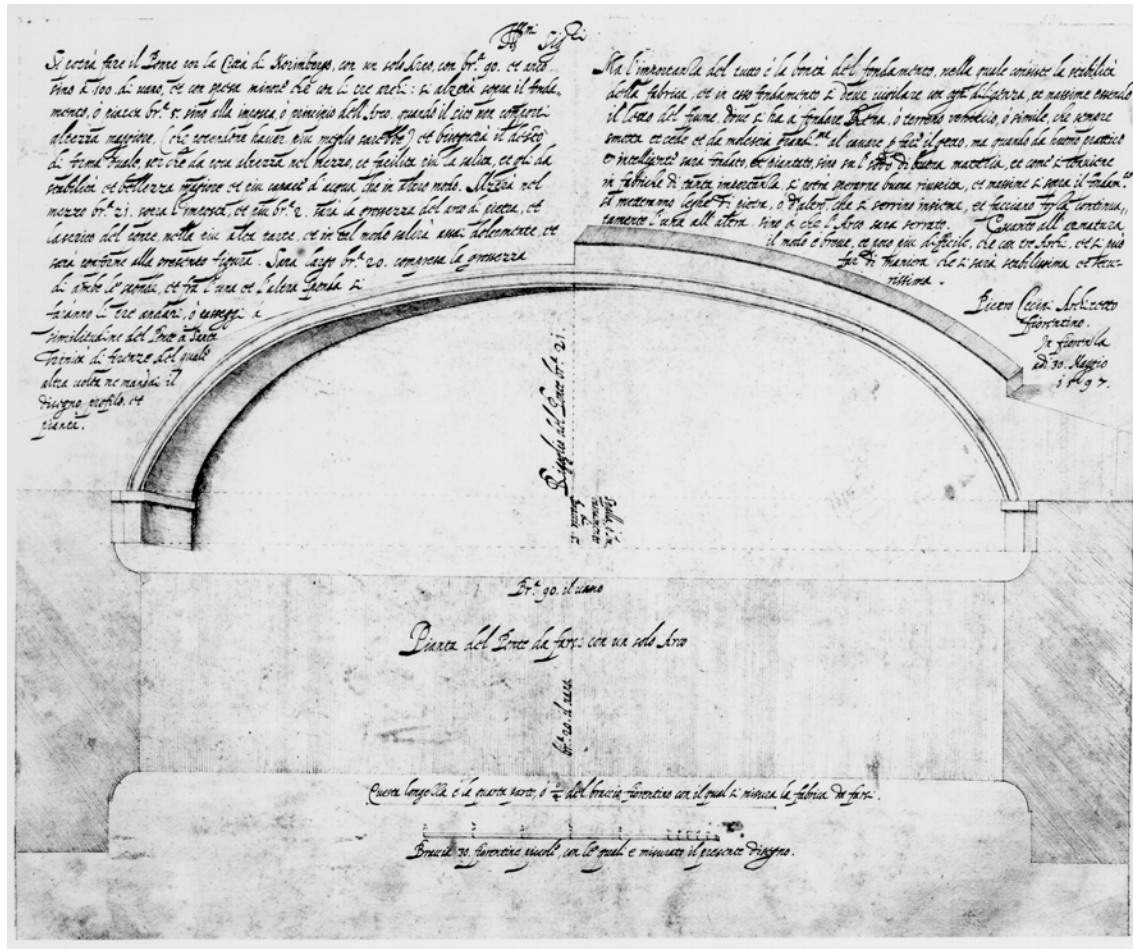
Sehr ähnlicher Schmuck durch Obelisken oder Säulen, auch die Art der Ausführung der Brüstung war Thema auf Zeichnungen von Peter Schmidt (GNM: HB 1422, HB 1423).

Pfeilverhältnis ca. 1 zu 6,2. Nach der Skala beträgt die lichte Weite ca. 92 Schuh, Pfeilhöhe ca. 15 Schuh.

Vgl. → StAN: [BMB I, fol. 43 verso](#), S. 33 und → [BMB I, fol. 47](#), S. 37.

Sehr ähnliche, von Peter Schmidt signierte → GNM: [HB 1422](#), S. 72 und → [HB 1423](#), S. 73.

BMB I, fol. 79



StAN: Archiv der Frhrrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 79

Einbogige Steinbrücke

30. Mai 1597

Pietro Cecini, Architetto Fiorentino

Maßstab: Skala bis 30 braccia fiorentine piccoli (kleine Florentinische Ellen)

Größe: 39,3 x 32,2 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht und Grundriss einer einbogigen Steinbrücke. Der Plan hat als Beischrift einen in Briefform verfassten italienischen Text des Florentinischen Architekten Cecini, der Bezug nimmt auf den Bau der Fleischbrücke. Angegeben ist die lichte Weite = 90 Ellen, die Stichhöhe = 21 Ellen, die Brückenbreite = 20 Ellen, die Sockelhöhe = 5 Ellen.

Erwähnt wird in dem Text auch die Zeichnung der Ponte Trinita, die Cecini schon geschickt hat (fol. 81).

Vgl. → StAN: [BMB I, fol. 81](#), S. 42.

Transkription der Beischrift auf fol. 79

Illustrissimi Signori.

Si potrà fare in Ponte per la Città di Norimbergo/ con un solo Arco, con br^a [braccia] 90 et arco sino à 100 di x uano, et con spesa minore che con li tre archi: si alzerà sopra il fondamento, ò piatta braccia 5 sino alle imposta, ò principio dell'Arco, quando il sito non comporti altezza maggiore, (che potendone hauer, più meglio sarebbe) et bisognerà il detto di forma ouale, perche da poca altezza nel mezzo, et facilita più la salita, et gli da stabilita et bellezza maggiore et più capace d'aqua che in altro modo. Alzerà nel mezzo braccia 21 sopra l'imposta, et più braccia 2 sarà la grossezza del arco di pietra, et lastrico del ponte, nella più altra parte, et in tal modo salirà assai dolcemente, et sarà conforme alla presente figura. Sara largo braccia 20 compresa la grossezza di ambe le sponde, et fra l'una et l'altra sponda si faranno li tre andari, o passeggi á similitudine del Ponte a Santa Trinità di firenze del quale altra volta ne mandai il disegno, profilo, et pianta.

Ma l'importanza del tutto è la bontà del fondamento, nella quale consiste la stabilità della fabrica, et in esso fondamento si deue uigilare con ogni diligenza, et massime essendo il letto del fiume, doue si ha á fondare Rena, ò terreno veniccio, ò simile, che sempre smotta et cede et da molestia grandissima al cauare per fare il getto, ma quando da huomo pratico ed intelligente, sarà fondato, et piantato, sino su l'sodo di buona materia, et come si conuiene in fabriche di tanta importanza, si potrà sperarne buona riuscita, et massime si sopra il fondam[ento] si metteranno leghe di pietra, à d'altro, che si serrino insieme, et facciano forza continuamente l'una all'altra, sino à che l'Arco sara serrato. Quanto all'armatura il modo e breue, et poco più difficile, che con tre Archi, et si può far di maniera ehe si sara stabilissima et securissima.

*Pietro Cecini Architetto
fiorentino. In fiorenza
adi 3o. Maggio
1597.*

Freie Übersetzung der Beischrift auf fol. 79

Übersetzung Anna Lent

Hochverehrte Herren,

Man wird eine Brücke für die Stadt Nürnberg bauen können mit nur einem einzigen Bogen bei einer Spannbreite von 90 bis 100 Ellen und mit weniger Kostenaufwand als für eine Brücke mit drei Bögen:

Man wird sie errichten über dem Fundament entweder fünf flache Ellen bis zum Kämpfer oder bis zum Anfang des Bogens, wenn der Standort keine größere Höhe zulässt (wenn man es höher haben könnte, was besser wäre) und das Genannte wird einer ovalen Form bedürfen, weil durch eine geringe Höhe in der Mitte die Überquerung sehr viel leichter ist und der Brücke eine größere Stabilität und Schönheit gegeben wird und mehr Wasser hindurch fließen kann als bei einer anderen Bauweise.

Der Bogen wird sich in der Mitte 21 Ellen über dem Kämpfer erheben, und zwei weitere Ellen wird der Durchmesser des Steinbogens und des Pflasters der Brücke auf dem höchsten Abschnitt betragen, und auf diese Weise wird sie sehr sanft abfallen und der vorliegenden Zeichnung ähneln.

Die Brücke wird inklusive der beiden Brüstungen zwanzig Ellen breit sein. Zwischen der einen und der anderen Brüstung wird man drei Wege oder Promenaden schaffen, ähnlich der Brücke ‚Santa Trinità‘ in Florenz, von der ich letztes Mal eine Profilzeichnung mit Grundriss geschickt habe.

Aber das Wichtigste von allem ist die Qualität des Fundaments, auf der die Stabilität des Baus beruht, und dieses Fundament muss mit äußerster Sorgfalt dem Flussbett angeglichen werden, wo man den Sand oder die Erde oder ähnliches befestigen muss, welche ansonsten abrutschen und nachgeben und von großer Lästigkeit beim Anlegen des Fundaments sind, aber wenn es von einem praktischen und intelligenten Menschen auf festes, geebnetes, gutes Material gegründet wird, wie es sich für einen Bau von solcher Wichtigkeit gehört, kann man auf ein gutes Ergebnis hoffen; und besonders, wenn über das Fundament Steinreihen übereinander gelegt werden, die sich aufeinander pressen und andauernde Kraft verursachen, der eine gegen den anderen Stein, bis der Bogen geschlossen sein wird.

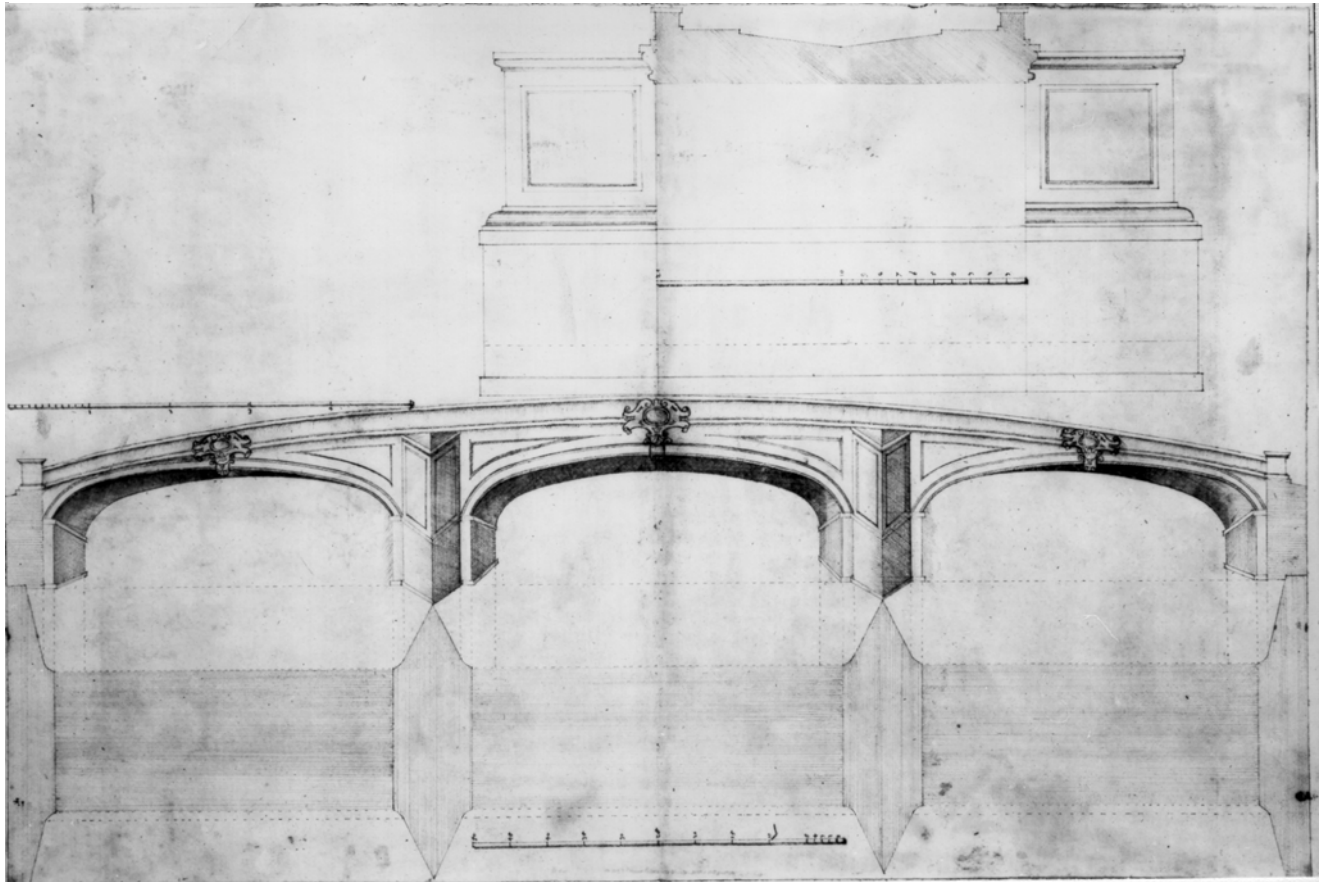
Was das Gerüst betrifft, ist die Bauweise kurz und weniger schwierig als bei drei Bögen, und man kann sie in einer Weise bauen, dass es äußerst stabil und sicher sein wird.

Pietro Cecini, florentinischer Architekt,

Florenz,

*den 30. Mai
1597*

BMB I, fol. 81



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 81

Ponte Santa Trinita

1595-1597

Pietro Cecini (unsigniert, aber von gleicher Hand wie fol. 79 und dort erwähnt)

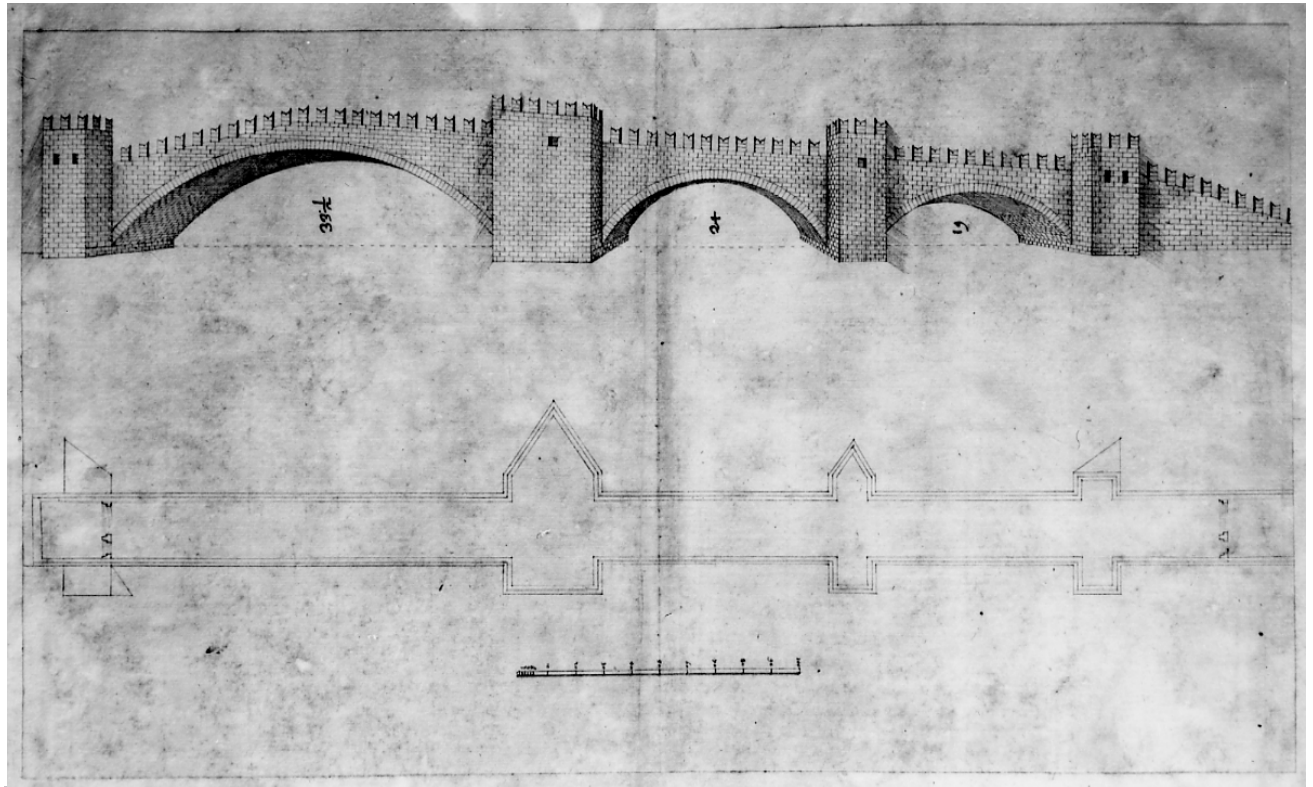
Maßstab: 3 unterschiedliche Skalen, die Skala in der Ansicht bis 50
(vermutlich kleine Florentinische Ellen wie in fol. 79)

Größe: 47,2 x 31,9 cm, Federzeichnung braune Tinte

Perspektivische Ansicht (in der Perspektivkonstruktion nicht ganz korrekt), Grundriss und Querschnitt der Santa Ponte Trinita in Florenz: Die dreibogige Steinbrücke wurde errichtet. Dargestellt sind hier ohne die Gründung die drei flachen Korbbögen von annähernd gleicher Spannweite.

Vgl. → StAN: [BMB I, fol. 79](#), S. 39.

BMB I, fol. 81 verso



StAN: Archiv der Frhrn. Stromer von Reichenbach auf Schloss Grünsberg, B 15 (BMB I), fol. 81 verso

Scaliger-Brücke

1595-1603

unsigniert

Maßstab: Skala bis 100

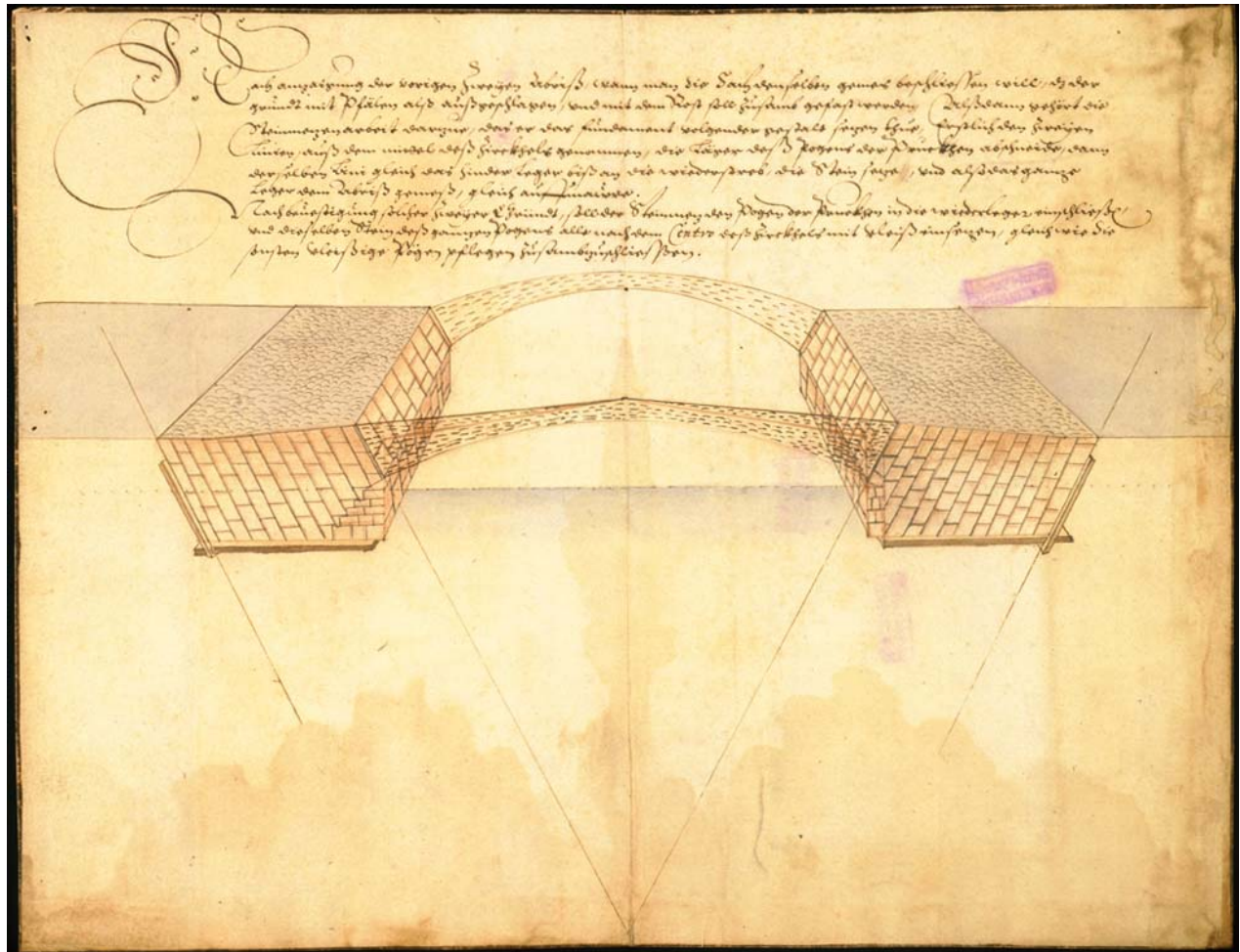
Größe: 41,6 x 24,2 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht und Grundriss der Scaliger-Brücke: Zur Zeit des Fleischbrückenbaus muss diese Brücke für die Baumeister von besonderem Interesse gewesen sein, weil die Zeichnung der Scaliger-Brücke nicht nur im Bestand des rst. Bauamtes war (GNM: HB 1432), sondern der Ratsbaumeister sie außerdem für das BMB I zeichnen ließ, hier ohne Text, nur mit Angabe der Pfeilhöhen der Bögen von $33\frac{1}{2}$, 24 und 19 (vermutlich) Schuh.

Vgl. → GNM: [HB 1432](#), S. 83.

3 Museen der Stadt Nürnberg, Graphische Sammlung

Hopf 5583



StadtMN, Graphische Sammlung: Sammlung Hopf 5583

Entwurf zu den Widerlagern der Fleischbrücke

vermutlich um 1595/1596

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 40 x 32 cm, Federzeichnung braune Tinte, mit brauner Rahmenlinie versehen, in Brauntönen koloriert, von der Rückseite schlägt der violette Stempel der „Sammlung Hopf“ durch, Wasserschäden

Darstellung der Orientierung der Steine in den schräg unterschnittenen Fundamenten der Fleischbrücke in Zentralperspektive: Die Fundamente ruhen auf dem angedeuteten Rost. Die Lagerfugen in den Widerlagern sind parallel zu den Lagerfugen des Bogens an den Kämpfern. Der Intrados ist als Kreissegment (Öffnungswinkel 55°) dargestellt, der Bogen nur in den Umrisslinien angedeutet und die Höhe des Wasserstandes der Pegnitz getönt abgesetzt. Pfeilverhältnis 1 zu 8,2.

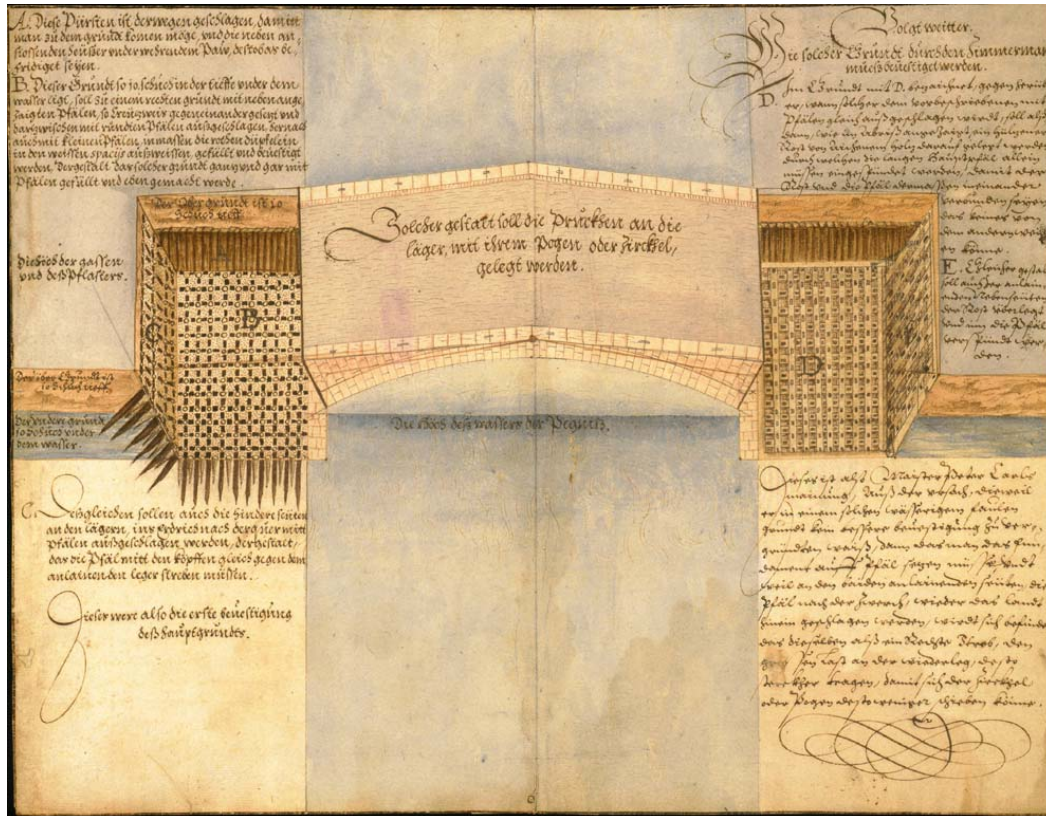
Vgl. → StadtMN: [Hopf 5584](#), S. 47 und → [Hopf 5590](#), S. 49.

Transkription Hopf 5583

Nach anzaigung der vorigen zweyen Abriß, wann man die Sach denselben gemes beschliessen will, das der grundt mit Pfälen also außgeschlagen, und mit dem Rost soll zusamb gefast werden. Alßdann gehört die Steinmezenarbeit darzue, das er das fundament volgender gestalt sezen thue, erstlich den zweyen linien auß dem mittel deß Zirckhels genommen, die Läger deß Pogen der Pruckhen abschneide, dann derselben Lini gleich das hinder Leger biß an die wiederstreb, die Stein seze, und also das ganze Leger dem Abriß gemeß, gleich auffmaure.

Nach bevestigung solcher zweyer Grundt, soll der Steinmetz den Pogen der Pruckhen in die wiederleger einschließen, und dieselben Stein deß ganzen Pogens alle nach dem Centro deß Zirckhels mit vleiß einsetzen, gleich wie die sonsten vleißige Pögen pflegen zusambzuschliessen.

Hopf 5584



StadtMN, Graphische Sammlung: Sammlung Hopf 5584

***Solcher gestalt soll die prucken an die
läger, mit ihrem pogen oder zirckel,
gelegt werden***

vermutlich 1596

unsigniert, im Text als Meinung von Peter Carl beschrieben

Maßstab: ohne

Größe: 40 x 32 cm, Federzeichnung braune Tinte, mit braunem Rahmen versehen, in Braun- bis Rot-
tönen koloriert, Wasser bläulich, von der Rückseite schlägt der violette Stempel der „Sammlung
Hopf“ durch

Ansicht, Schnitt, Draufsicht und Blick aus der Vogelperspektive sind in einer Zeichnung in einer Art
Militärprojektion dargestellt. Durch die fehlende Trennung der unterschiedlichen Darstellungsformen
entstehen Schwierigkeiten, die Zeichnung zu lesen. Es fehlt die klare Tiefeninformation: Die Steine
des Bogens sind über die gesamte Höhe radial angeordnet. Der Blick in die Pfahlgründung zeigt ein
schräg unterschrittenes Widerlager mit Schrägpfählen und Pfählen unter der horizontalen Funda-
mentsohle. Über den Pfählen ist der schräge und horizontal liegende Pfahlrost angedeutet. Der Text
unten rechts ist von anderer Hand, vermutlich von Wolf Jacob Stromer oder auf dessen Diktat.

Vgl. → StadtMN: [Hopf 5583](#), S. 45 und → [Hopf 5590](#), S. 49.

Transkription Hopf 5584

Solcher gestalt soll die Pruckhen an die läger, mit ihrem Pogen oder zirckhel, gelegt werden

Die Höch deß wassers der Pegnitz.

*A. Diese Pürsten ist derwegen geschlagen, damitt
man zu dem grundt komen möge, und die neben an-
stossenden heußer under wehrendem Paw, destobas be-
fridiget seyen.*

*B. Dieser Grundt so 10 schuch in der tieffe under dem
wasser ligt, l zu einem rechten grundt mit neben ange-
zaigten Pfälen, so creuzweis gegeneinander gesezt und
darzwischen mit rundten Pfälen außgeschlagen, hernach
auch mit kleinen Pfälen, in massen die rothen düpfelein
in den weissen spaciis außweissen, gefüllt und bevestigt
[spaciis = Zwischenräume]
werden, Dergestalt das solcher grundt ganz und gar mit
Pfälen gefüllt und eben gemacht werde.*

*Diehöch der gassen
und deß Pflasters.*

*Der öber Grundt ist
10 Schuh tieff.*

*Der undere grundt
10 Schuch under
dem wasser.*

*C. Deßgleichen sollen auch die hindere seuten
an den lägern, ins erdrich nach der quer mitt
Pfälen außgeschlagen werden, dergestalt,
das die Pfäl mit den köpffen gleich gegen dem
anlainenden leger streben müssen.*

*Dieses were also die erste bevestigung
deß Hauptgrundts.*

Folgt weiter.

*Wie solcher Grundt durch den Zimmerman
mueß bevestiget werden.*

*D. Im Grundt mit D. bezaichnet, gegen herüb-
er, wann solcher dem vorbeschriebenen mit
Pfälen gleich außgeschlagen wirdt, soll alß-
dann, wie im Abriß angezaigt, ein hülzener
Rost von Aichenen Holz darauf gelegt
werden,*

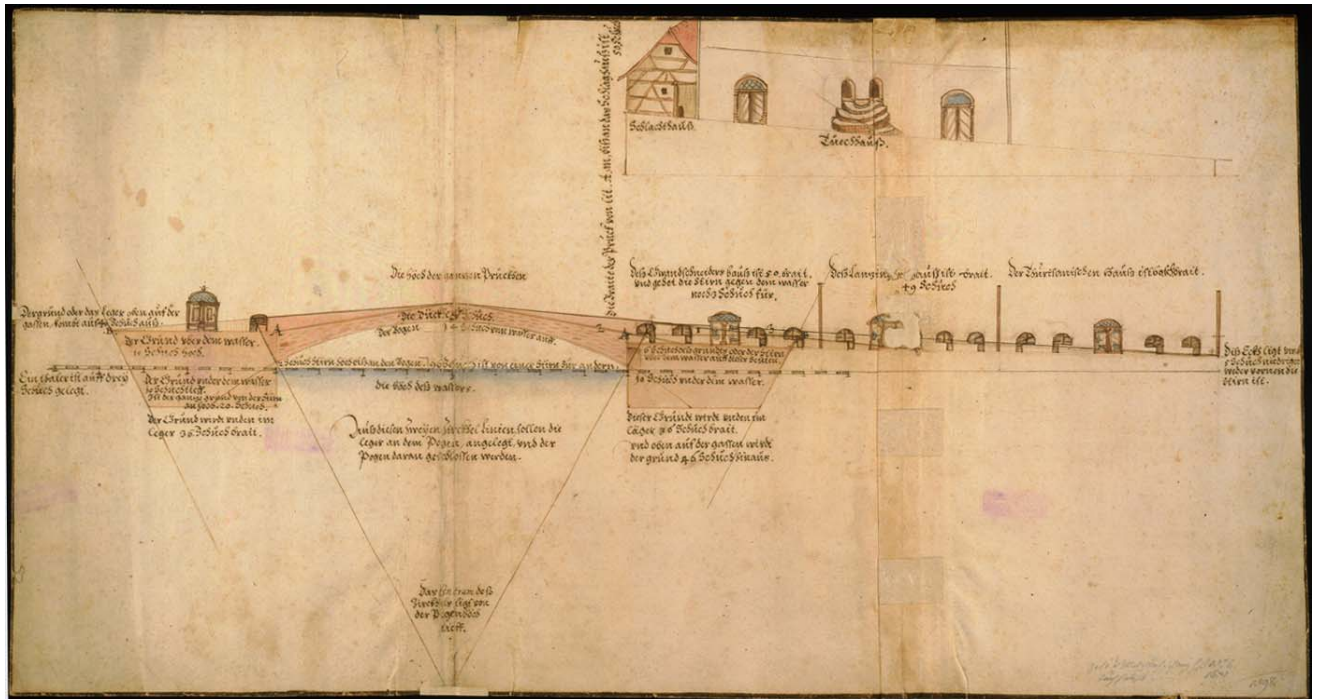
*durch welchen die langen Hauptpfälen allein
müssen eingespündet werden, damit der
Rost und die Pfäl dermassen ineinander
verbunden seyen,*

*das keines von
dem andern weich-
en könne.*

*E. Gleicher gestalt
soll auch der anlain-
enden Nebenseuten
der Rost überlegt
und inn die Pfäl verspündt wer-
den.*

*Dieses ist also Maister Peter Carls
mainung, auß der ursach, dieweil
er in einem solchen wässerigem faulen
grundt kein bessere bevestigung zu ver-
grundten waiß, dann das man das Fun-
dament auff Pfäl sezen müsse, undt
weil an den baiden anlainenden seuten, die
Pfäl nach der Zwerch, wieder das landt
hinein geschlagen werden, wirdt sich befinden
das dieselben alß ein rechte Streb, den
grossen Last an der wiederleg, desto
sterckher tragen, damit sich der zirckhel
oder Pogen desto weniger schieben könne*

Hopf 5590



StadtMN, Graphische Sammlung: Sammlung Hopf 5590

Die Fleischbrücken

vermutlich um 1595/1596

unsigniert

Maßstab: Skala in Schuh

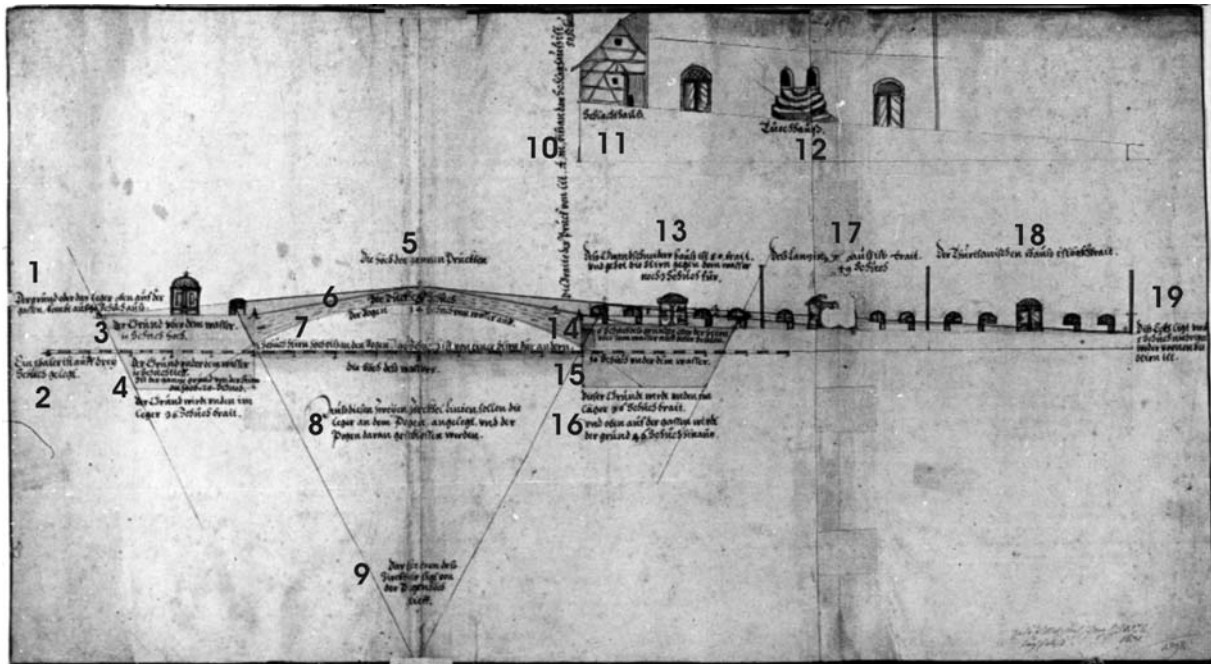
Größe: 40 x 25 cm, Federzeichnung braune Tinte, mit braunem Rahmen versehen, in Brauntönen koloriert, Wasser blau, von der Rückseite schlägt der violette Stempel „Sammlung Hopf“ durch

Ansicht der neu zu erbauenden Fleischbrücke mit Nachbarbebauung. Die flachen Anrampungen verschütten die Eingänge und Fenster der angrenzenden Häuser. Der Intrados des Bogens ist mit Kreisradien als Kreissegment dargestellt. Die Schrägen an den unterschrittenen Widerlagern sind parallel zur Richtung des Radius an den Kämpfern. Aufschüttung und Bogen sind in unterschiedlicher Tönung dargestellt.

Stromer (1997), S. 174, datiert diese Zeichnung auf 1596 und schreibt sie der Feder von Wolf Jacob Stromer zu.

Vgl. → StadtMN: [Hopf 5583](#), S. 45 und → [Hopf 5584](#), S. 47.

Transkription Hopf 5590

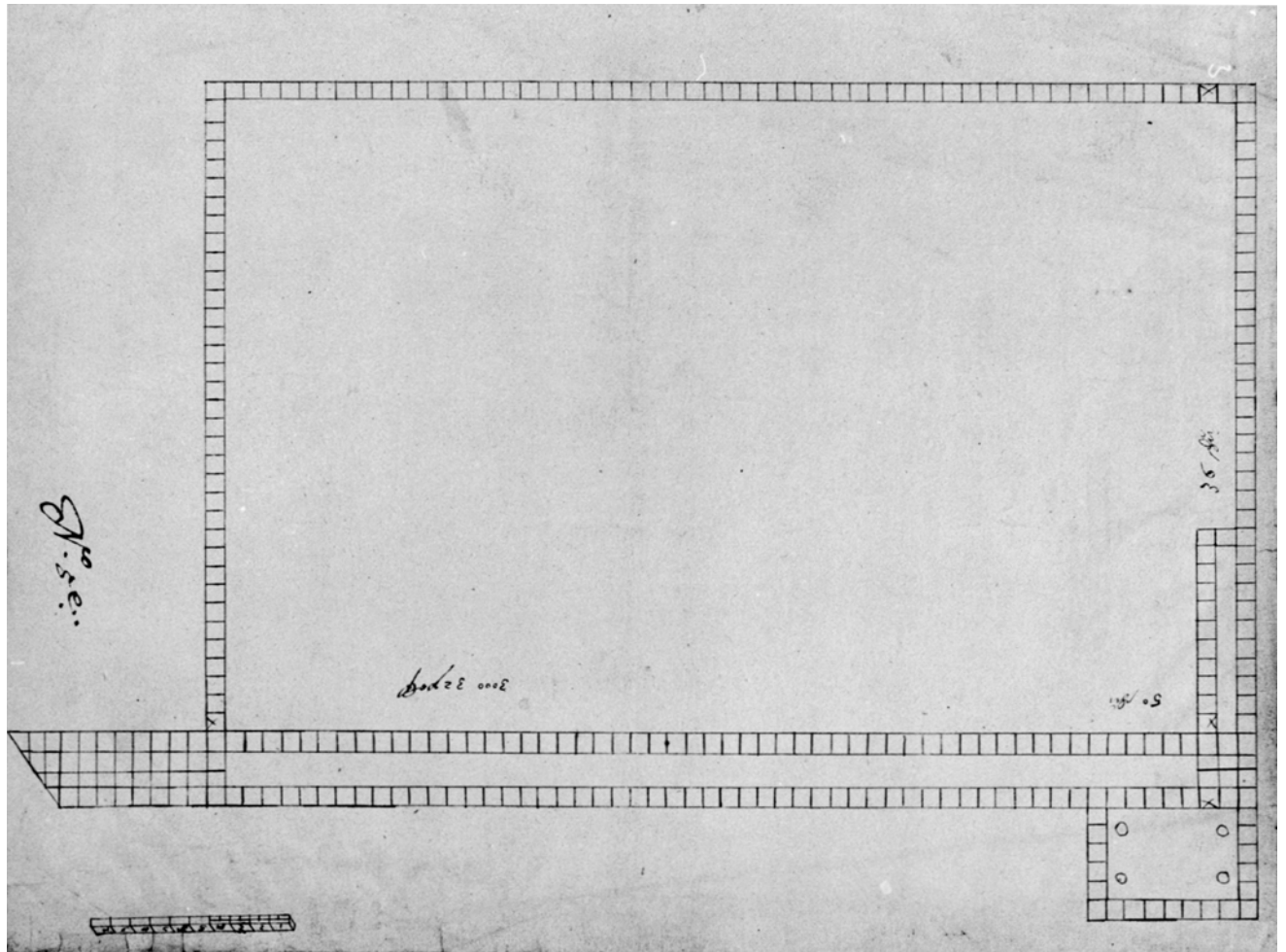


- | | |
|--|---|
| 1. Der grund oder das leger oben auf der gassen kombt auf 46 schuch auß. | 10. Die braite der pruck von lit. A. an, biß an das schlaghauß ist 50 schuch |
| 2. Ein thaler ist auff drey schuch gelegt. | 11. Schlachthauß |
| 3. Der grund uber dem wasser. 10 schuch hoch. | 12. Tuechhauß. |
| 4. Der grund under dem wasser 10 schuch tieff.
Ist der gantze grund von der stirn an hoch. 20 schuch.
der grund wird unden im leger 36 schuch breit. | 13. Deß Gwandschneiders Hauß ist 50 breit. und gehet die stirn gegen dem wasser noch 3 schuch für. |
| 5. Die höch der gantzen prucken | 14. 6 schuch deß grundes oder der stirn uber dem wasser auff dieser seitten. |
| 6. Die dückhe 34 [?] schuch
Der bogen 14 schuch vom wasser auff. | 15. 10 schuch under dem wasser. |
| 7. 2 schuch stirn hoch biß an den bogen. 9 schuch ist von einer stirn zur andern. die höch deß wasser. | 16. Dieser grundt werde unden im läger 36 schuch breit. und oben auf der gassen wirdt der grund 46 schuch hinaus. |
| 8. Auß diesen zweyen zirckhel linien, sollen die leger an dem pogen, angelegt, und der pogen daran geschlossen werden. | 17. Deß Lantzinger Hauß ist breit. 49 schuch |
| 9. Das zentyum deß zirckhels ligt von der pogen höch tieff. | 18. Der Thurisanischen Hauß ist 60 sch breit. |
| | 19. Diß eckh ligt umb 5 schuch niedriger weder vornen die stirn ist. |

4 Germanisches Nationalmuseum

4.1 Historische Blätter im Kupferstichkabinett

HB 1363



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1363

Pilstrierungen zur Fleischbrücke

undatiert

unsignedt

Maßstab: Skala bis 10 Schuh

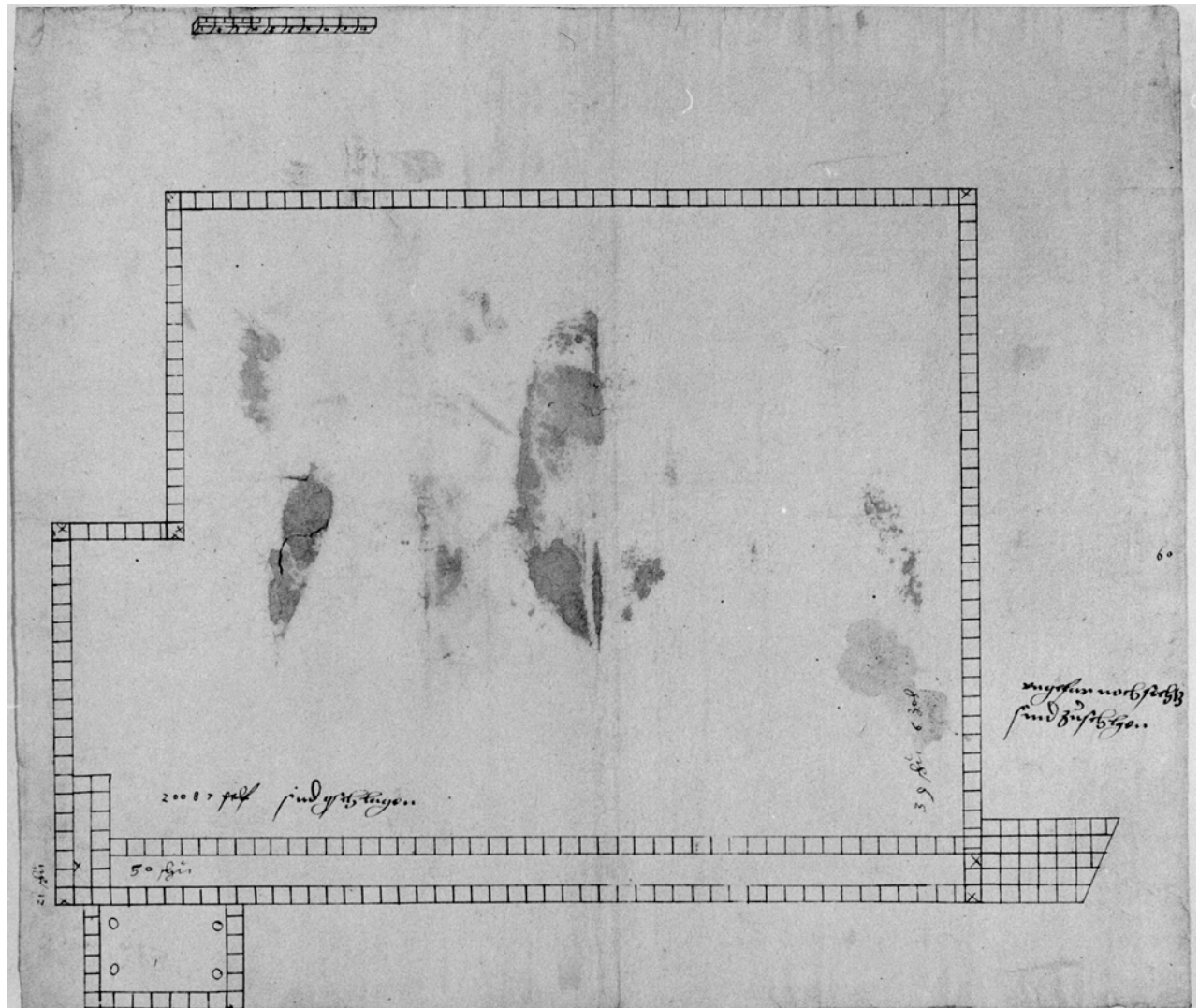
Größe: 39,2 x 30 cm, Federzeichnung braune Tinte

Vermerk: № 5^e, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Darstellung im Grundriss eines mit Pfählen begrenzten Gebietes, innere Fläche *50 Schuh* mals *36 Schuh* (10,94 m mal 15,19 m). Da neben dem Registereintrag im GNM „Pilstrierungen zur Fleischbrücke“ keine weiteren Informationen vorliegen, bleibt der Zusammenhang unklar. Die Zeichnung könnte sich auf die Anlage eines Widerlagers beziehen (Pilstrierung möglicherweise von pültzen = mit Pfählen abfangen, abstützen).

Vgl. ähnliche gespiegelte Zeichnung → GNM: [HB 1364](#), S. 53.

HB 1364



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1464

Pilstrierungen zur Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: Skala bis 10 Schuh

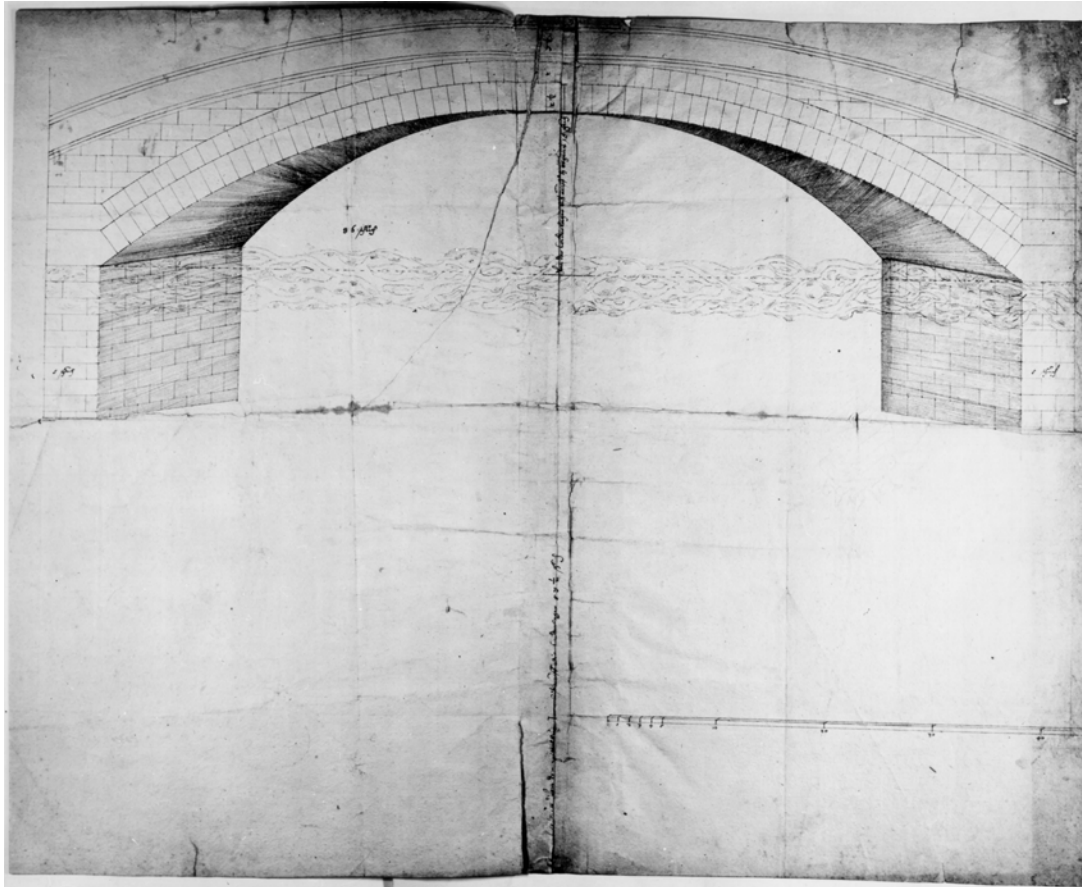
Größe: 38,6 x 33 cm, Federzeichnung braune Tinte

Rückvermerk: № 5^h, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Darstellung im Grundriss eines mit Pfählen begrenzten Gebietes ähnlicher Größe wie in HB 1363, etwa 39 *Schu* 6 *Zol* mal 50 *Schu*.

Vgl. ähnliche gespiegelte Zeichnung → GNM: [HB 1363](#), S. 52.

HB 1402



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1402

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

undatiert

Jakob Wolff der Ältere

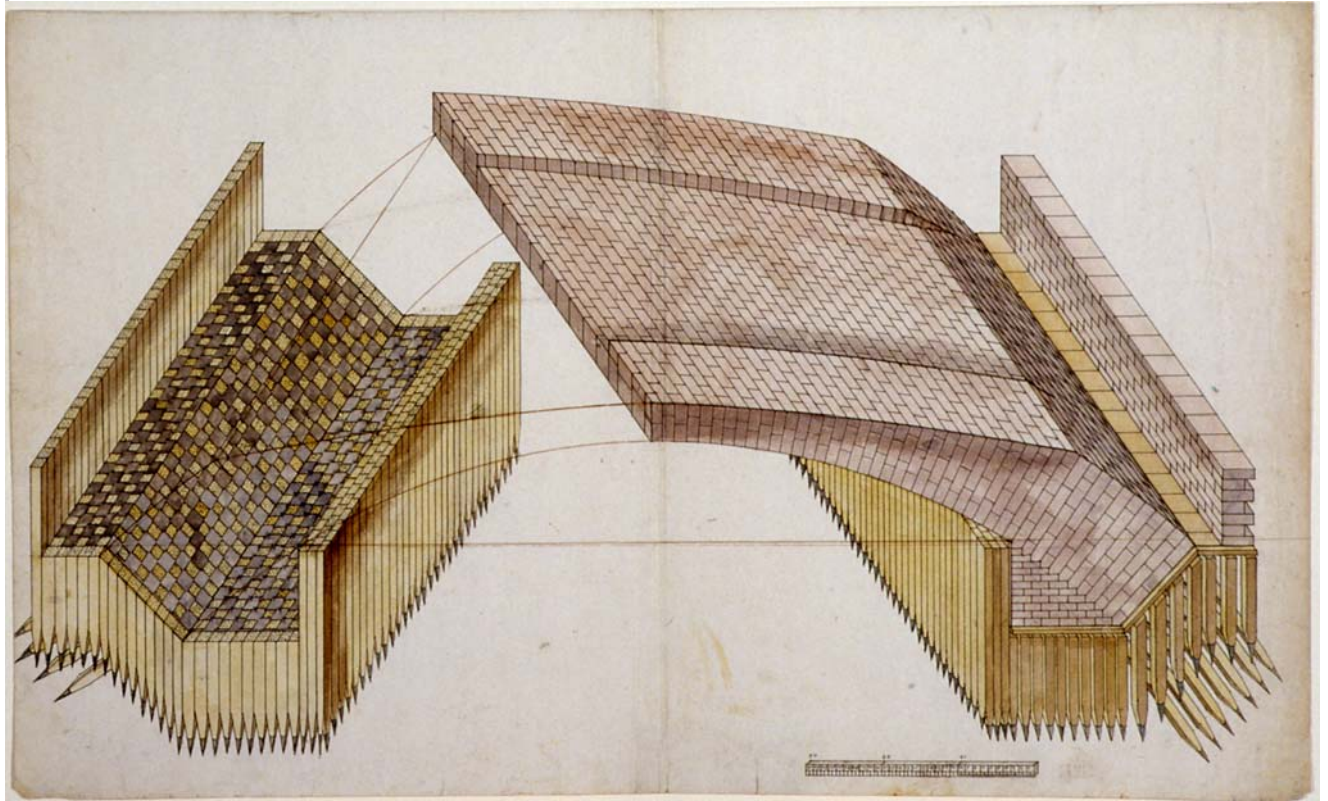
Maßstab: Skala bis etwas über 40 Schuh

Größe: 61,5 x 48,4 cm, Federzeichnung braune Tinte

Räumliche Darstellung einer einbogigen Brücke, in der Darstellung der Perspektive nicht ganz korrekt: Dieser Entwurf gehört in die Anfangsphase der Planung der Fleischbrücke und ist noch weit entfernt von der Ausführungsplanung, insbesondere in der Ausbildung des Bogenmauerwerks. Der Bogen besteht aus zwei – nicht im Verband gemauerten – Ringen gleicher Dicke, die nur bis an die Kämpfer reichen, alles übrige Mauerwerk ist in horizontaler Schichtung angeordnet. Das Bogenmauerwerk endet an den Widerlagern. Zwei weitere signierte Entwürfe Wolffs (einbogig und zweibogig) sind in der gebundenen Handschrift „*Allerley Vißirungen ...*“ enthalten und bestätigen sicher Wolff als den Zeichner des obigen Plans. Es erfolgt keine Darstellung der Gründung. Angegebene Maße: Pfeilhöhe *15 Schuh*, lichte Weite *86 Schuh*. Das Pfeilverhältnis ist 1 zu 5,7.

Vgl. andere Entwürfe von Jakob Wolff → GNM: Hs 31700, [№ 5 – hh](#), S. 103 und → [№ 5 – ii](#), S. 104.

HB 1403



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1403

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

undatiert

unsigniert

Maßstab: Skala bis 30 Schuh

Größe: 62 x 38 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert: Pfähle hellbraun, Pfähle im Schnitt des Gründungsdetails dunkelbraun, Eisenschuhe grau, Mauerwerk rötlich-braun

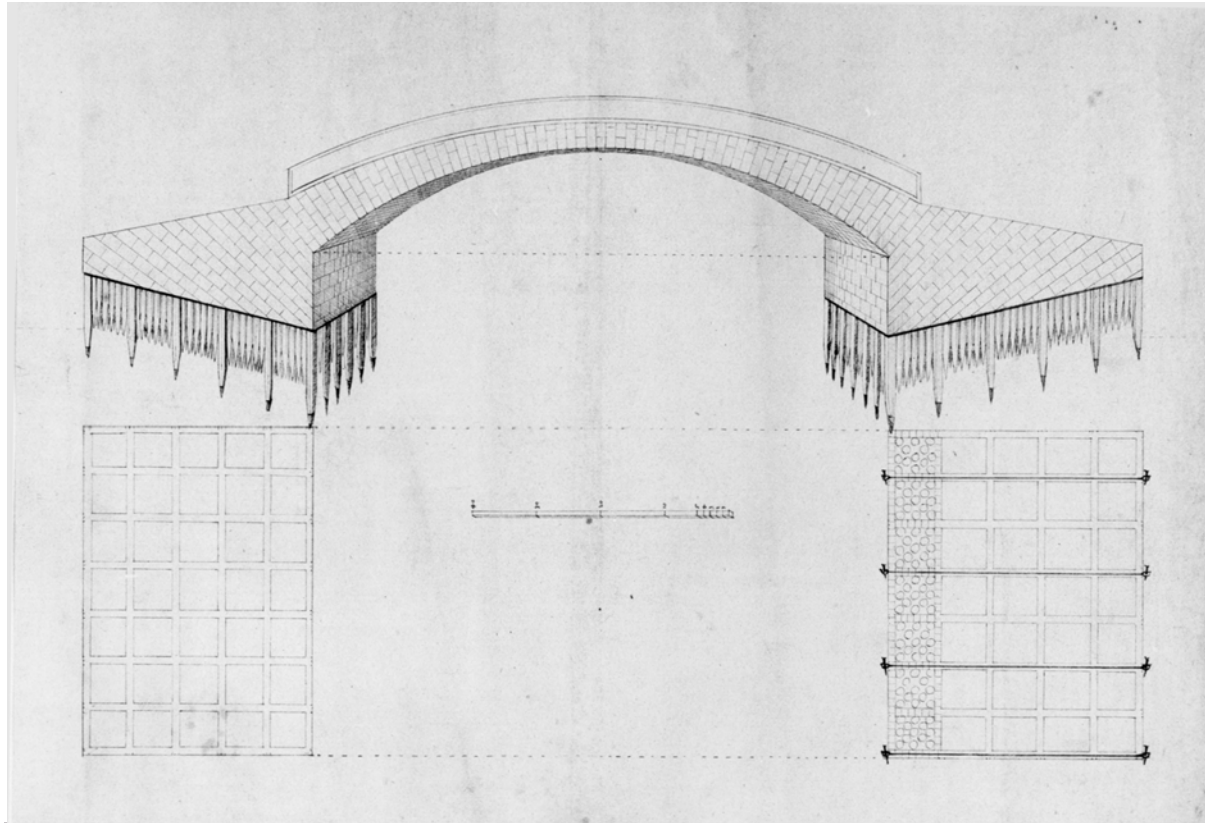
Rückvermerk: № 5^t, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Räumliche Darstellung der im Scheitel aufgeschnittenen Brücke und Blick in die Pfahlgründungskonstruktion links (Frontalperspektive, zwei Parallelprojektionen): Das radiale Mauerwerk wird bis in die Fundamente fortgesetzt. Lediglich ein Zwickel hinter der flussseitigen Spundwand ist horizontal gemauert. Dreireihige flussseitige Spundwände sind angeordnet. Die Gründungssohle hat unterschiedlich hohes Niveau, zwischen zwei horizontalen Abschnitten liegt ein schräger Bereich, der in Fortsetzung des Bogens mit schrägen Pfählen unterfangen ist. Unklar bleibt, wie sich der Zeichner in diesem Bereich den Einbau der sich kreuzenden schrägen und vertikalen Pfähle vorstellte.

Pfeilverhältnis ca. 1 zu 9,6. Nach der Skala ist die lichte Weite ca. 93 Schuh, Pfeilhöhe ca. 14 Schuh.

Vgl. fast identische, etwas kleinere Zeichnung → StAN: [BMB I, fol. 35](#), S. 25.

HB 1404



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1404

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

undatiert

unsigniert

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

Größe: 41,3 x 31,7 cm, Federzeichnung braune Tinte

Zentralperspektivische Darstellung der Brücke und Grundriss des Gründungsrostes: Das radiale Mauerwerk wird vollständig bis in die Fundamente fortgesetzt, das Widerlagermauerwerk endet senkrecht. Die Gründungssohle ist ansteigend gemeint, erscheint nur als eine Täuschung durch die perspektivische Darstellung nach hinten gekippt. Es existiert ein Längsschnitt (HB 1414), der auch diese Konstruktionsidee verfolgt, ein anderer (HB 1418) hat horizontale Sohlen bei gleicher Ausführung des Mauerwerks. Die horizontale eiserne Verankerung der Widerlager ist in der Draufsicht dargestellt. Der Rost ist in 4 x 7 Felder unterteilt. Die Tragpfähle sind länger als die Füllpfähle. Die einzelnen Felder sind dicht an dicht mit Füllpfählen ausgeschlagen.

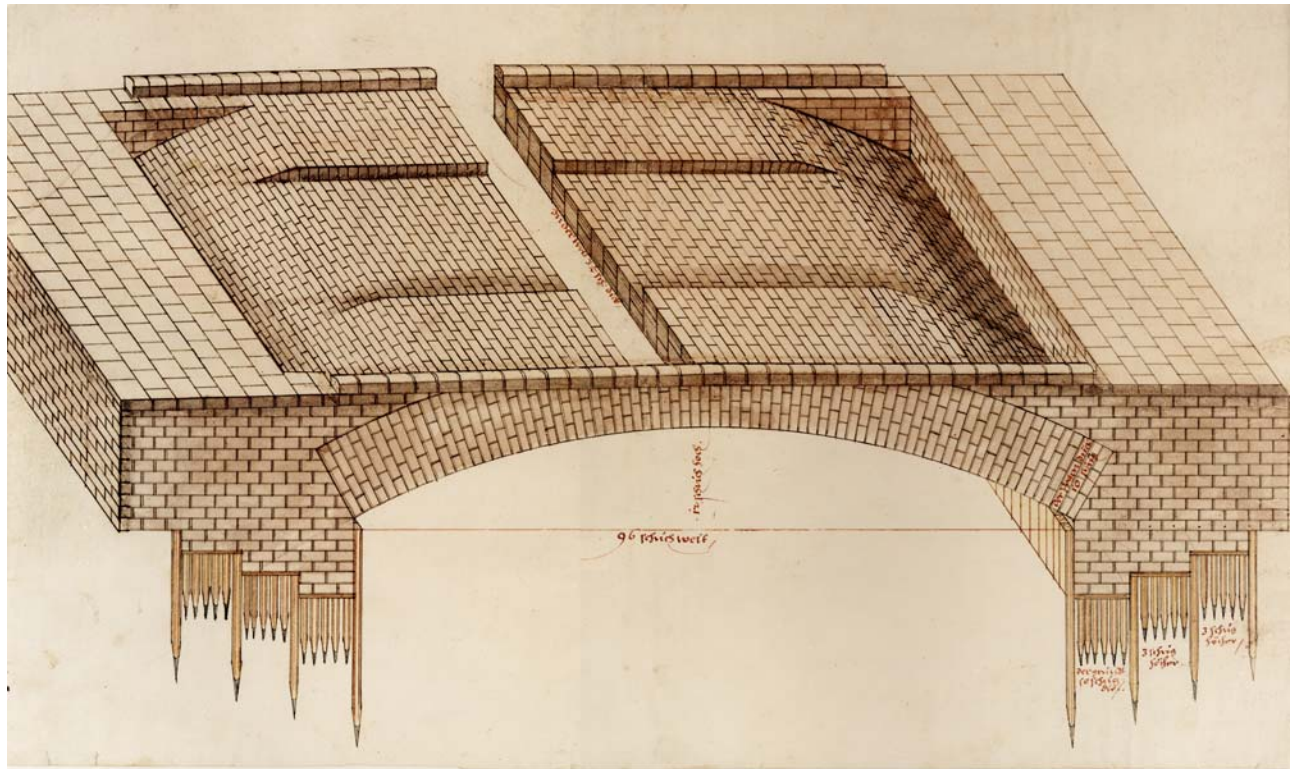
Pfeilverhältnis ca. 5,6. Nach der Skala lichte Weite 90 Schuh, Pfeilhöhe 16 Schuh.

Vgl. fast identische, aber kleinere Zeichnung → StAN: [BMB I, fol. 33 verso](#), S. 24.

Ein Längsschnitt mit geneigter Sohle → GNM: [HB 1414](#), S. 66.

Ein Längsschnitt mit identischem Mauerwerk bei horizontaler Sohle → GNM: [HB 1418](#), S. 69.

HB 1405



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1405

Entwurf zur Fleischbrücke mit abgetreppter Gründung

um 1596

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 50,4 x 30 cm, Federzeichnung braune Tinte, Schrift rötliche Tinte, koloriert: Pfähle hellbraun, Eisenschuhe grau

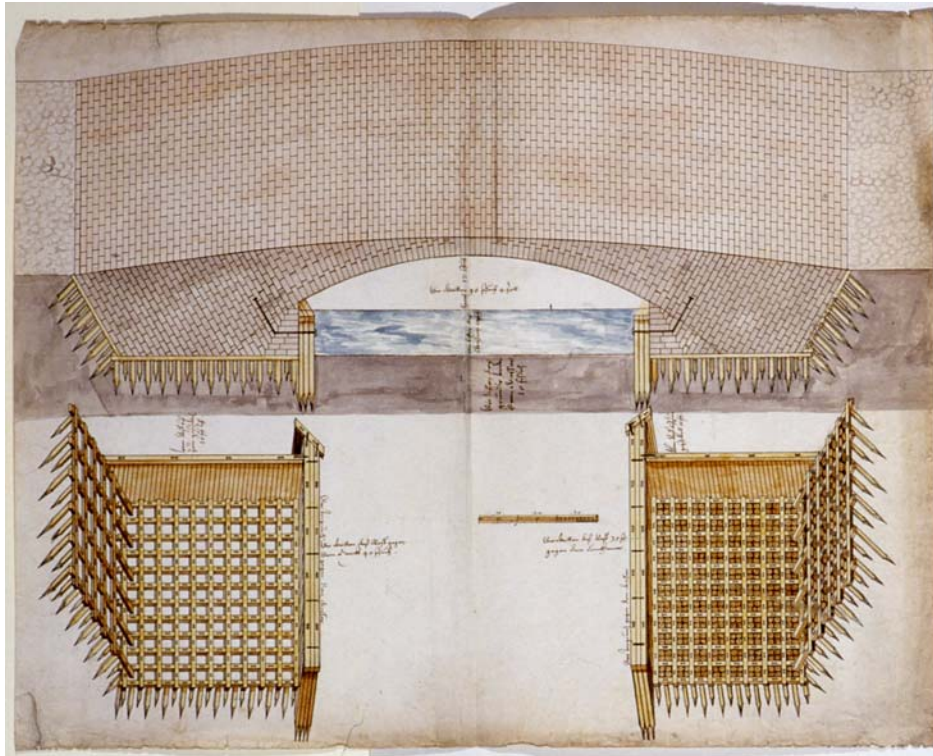
Rückvermerk: № 5^{aa}, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Entwurfsskizze als Frontalperspektive für eine einbogige Brücke, die bei horizontaler ebener Brückenoberfläche und Auffahrten in der Brückenmitte den Blick auf den Bogen freigibt: Ein schmaler radial gemauerter Bogenring verläuft nur bis zu den Kämpfern. Alles übrige Mauerwerk ist horizontal geschichtet, auch die Fundamente. Diese haben drei Sohlen auf unterschiedlicher Höhe, unter denen die Pfahlgründung mit farblich abgesetzten Eisenschuhen eingezeichnet ist. Es sind nur Pfähle einer Länge dargestellt, lediglich die flussseitige einreihige Spundwand und die Pfahlreihen zwischen den Sohlen unterschiedlicher Höhe sind länger. Eine sehr ähnliche, aber kleinere Zeichnung hat breitere Sohlen und der radial gemauerte Bogenring ist schmaler.

Maßangaben im Text: *96 Schuch weit, 12 Schuch hoch, der Pogen dick 10 Schuch, in der mitt 3 1/2 Sch. dick, die tiefste Sohle der grundt 10 Schuch tief, die anderen je 3 Schuh höher.*

Vgl. ähnliche kleinere Zeichnung → StAN: [BMB I, fol. 35 verso](#), S. 26.

HB 1406



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1406

Entwurf zur Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: Skala bis 30 Schuh

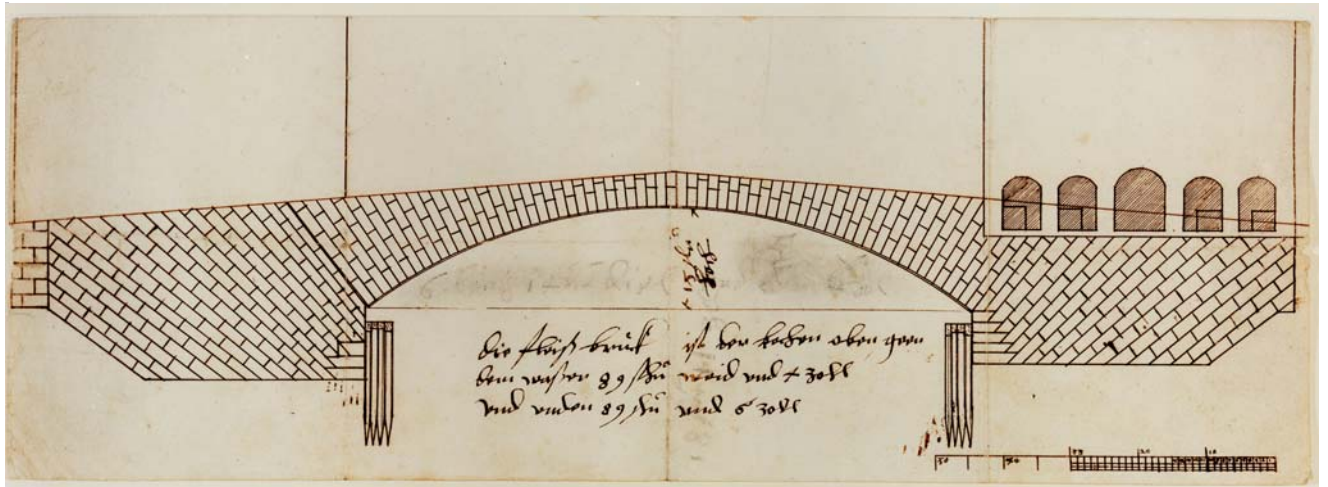
Größe: 60,5 x 48 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert: Pfähle hellbraun, Eisenschuhe grau

Rückvermerk: № 5^s, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Darstellung der Brücke in Parallelprojektion in frontaler Ansicht und Draufsicht auf die Pfahlgründungskonstruktion: Das radiale Mauerwerk wird bis in die Fundamente fortgesetzt bis auf einen Zwickel hinter der flussseitigen Spundwand, der horizontal gemauert ist. Der Intrados ist bis in die Fundamente durchgezeichnet. Dreireihige flussseitige Spundwände – mit geknickten Eisen in den Bogen rückverankert – und seitlich einreihige Spundwände umschließen die Pfahlgründung. Am Ende des in die Widerlager fortgesetzten Bogens stützen annähernd in Bogenrichtung Schrägpfähle die schräg unterschrittenen Widerlager. Oben sind die Spundwände mit verklammerten Balkenlagen abgedeckt. Die Roste auf den horizontalen Gründungssohlen unterschiedlicher Länge sind in 8 bzw. 10 x 11 Felder unterteilt, die dicht an dicht mit Füllpfählen ausgeschlagen sind. Die Haupttragpfähle sind länger als die Zwischenpfähle, die Spundwand reicht noch tiefer. Nach der Skala ist die lichte Weite 90 Schuh, die Pfeilhöhe 12 Schuh.

Vgl. fast identische, etwas kleinere Zeichnung → StAN: [BMB I, fol. 45](#), S. 35.

HB 1407



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1407

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: Skala bis 50 Schuh

Größe: 41,7 x 15 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht der Fleischbrücke: Dargestellt ist, wie die Konstruktion die angrenzende Bebauung tangiert und einen Umbau der Eingänge notwendig macht. Das radiale Mauerwerk verläuft bis in die schräg unterschrittenen Fundamente. Flusseiteig sind vierreihige Spundwände vorgesehen. Der Zwickel mit horizontalem Mauerwerk ist links und rechts unterschiedlich mit dem geneigten Mauerwerk verzahnt. Das Sohle des Fundamentes auf der rechten Seite liegt höher.

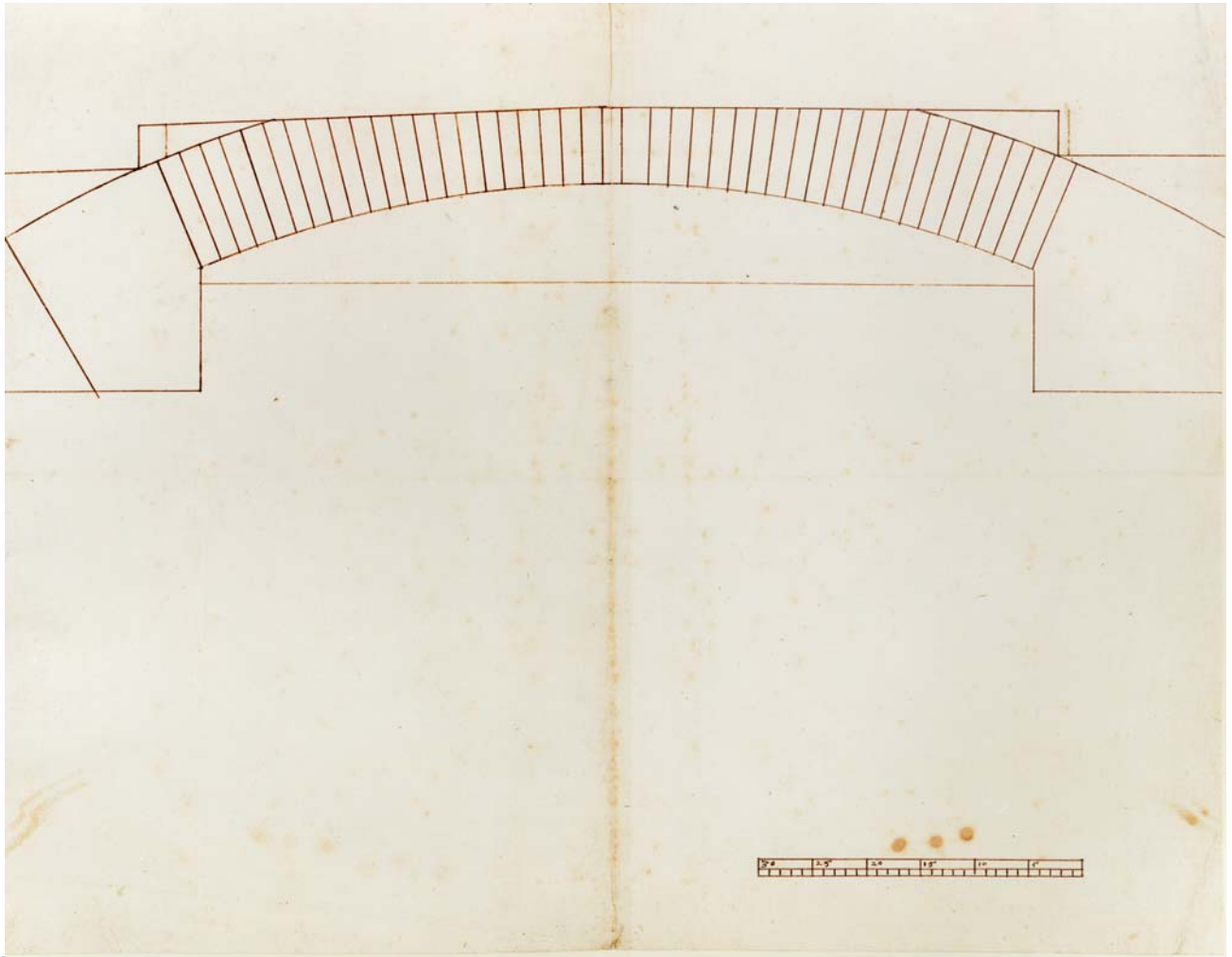
Die Pfeilhöhe ist angegeben mit: *15 schu hoch*.

Die Flaischbruck ist der bochen oben von dem waßer 89 schu waid und 4 zoll und unden 89 schu und 6 zoll

Vgl. zu derselben Problematik, die der Neubau der Fleischbrücke für die bestehenden Anbauten bedeutet
→StadtMN: [Hopf 5590](#), S. 49.

Zur Darstellung der unterschiedlichen Verzahnung des Zwickels auf einem Zeichnungsblatt
→ GNM: [HB 1409](#), S. 61 und →ArchMu: [Fleischbrücke Nr. 6](#), S. 143.

HB 1408



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1408

Skizze zum Steinschnitt

undatiert

unsigniert

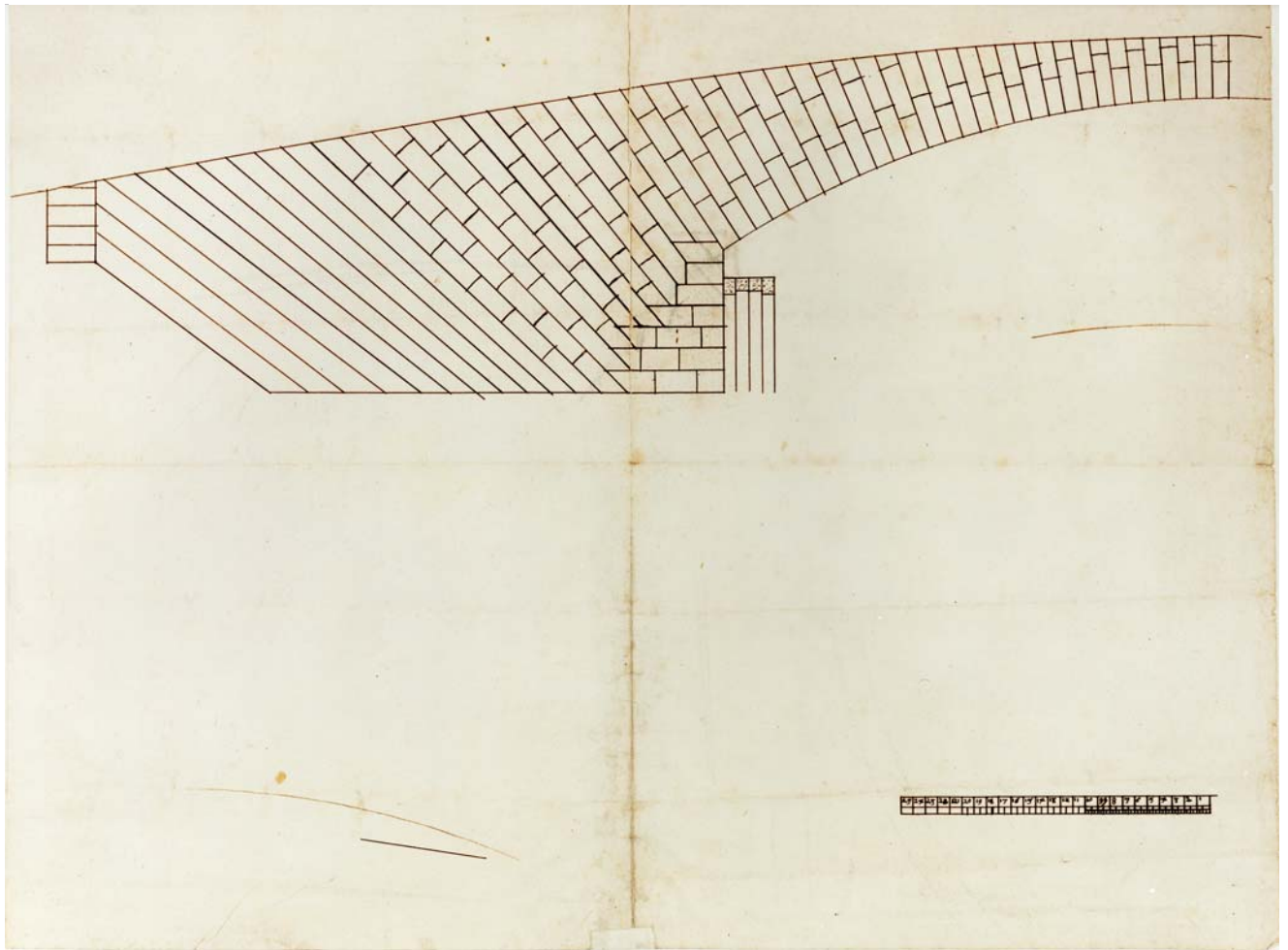
Maßstab: Skala bis 30 Schuh

Größe: 41 x 32,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht eines Bogens mit dem Ansatz der Widerlager: Der radiale Steinschnitt ist im Fundamentbereich eingeritzt, bloß nicht in Tusche ausgezogen.

Pfeilverhältnis ca. 1 zu 9,8. Nach der Skala ist die lichte Weite ca. 77 Schuh, die Pfeilhöhe ca. 8 Schuh.

HB 1409



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1409

Steinschnitt beim Übergang des Bogens in das Widerlagermauerwerk

undatiert

unsigniert

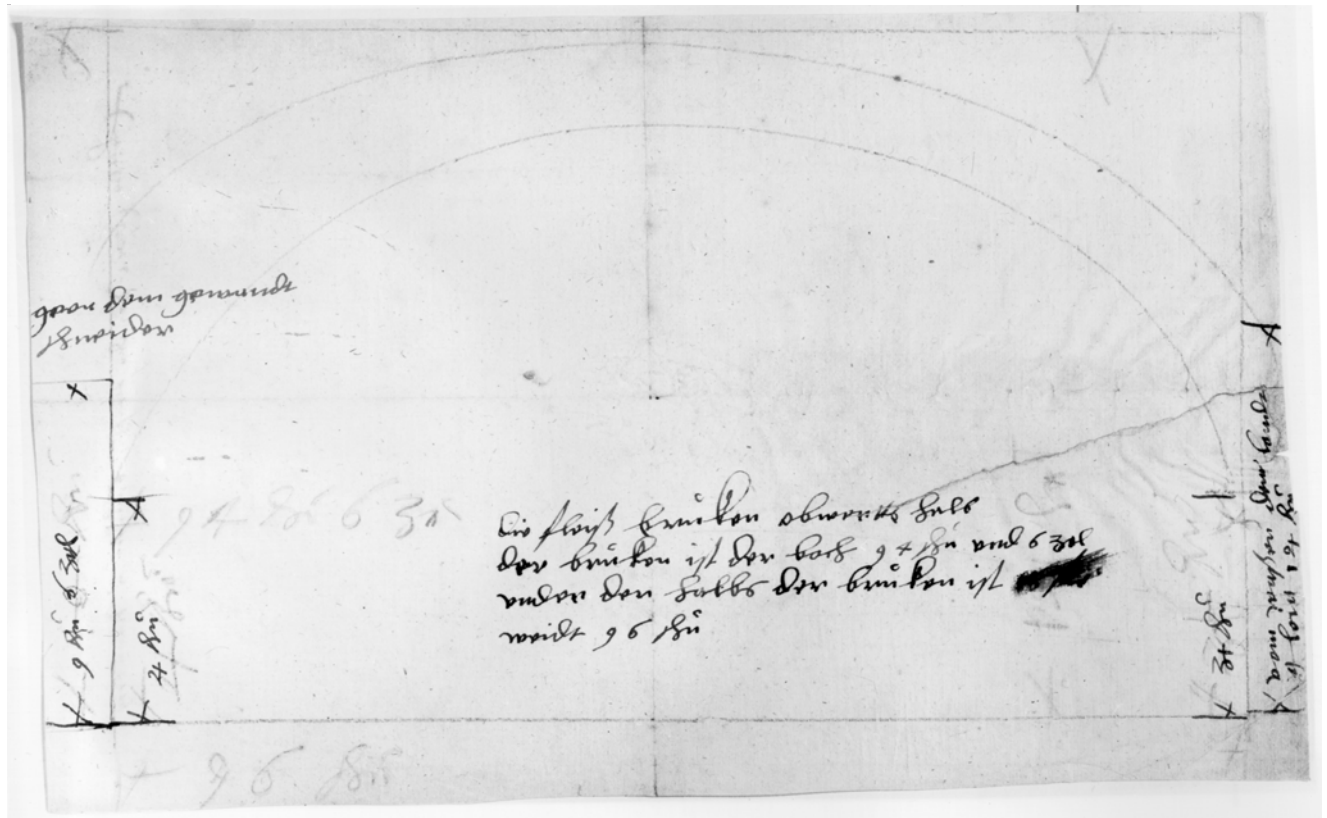
Maßstab: Skala bis 25 Schuh

Größe: 41 x 32,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

Teilansicht durch ein Widerlager und den halben Bogen: Studie über die Verzahnung des horizontal gemauerten Zwickels hinter der Spundwand mit dem geneigten Mauerwerk. Flusseite ist eine vierreihige Spundwand mit oberer Balkenlage angedeutet.

Vgl. ähnliche Zeichnung mit diesem Detail → ArchMu: [Fleischbrücke Nr. 6](#), S. 143.

HB 1410



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1410

Notizen zur Fleischbrücke

undatiert

unsigniert

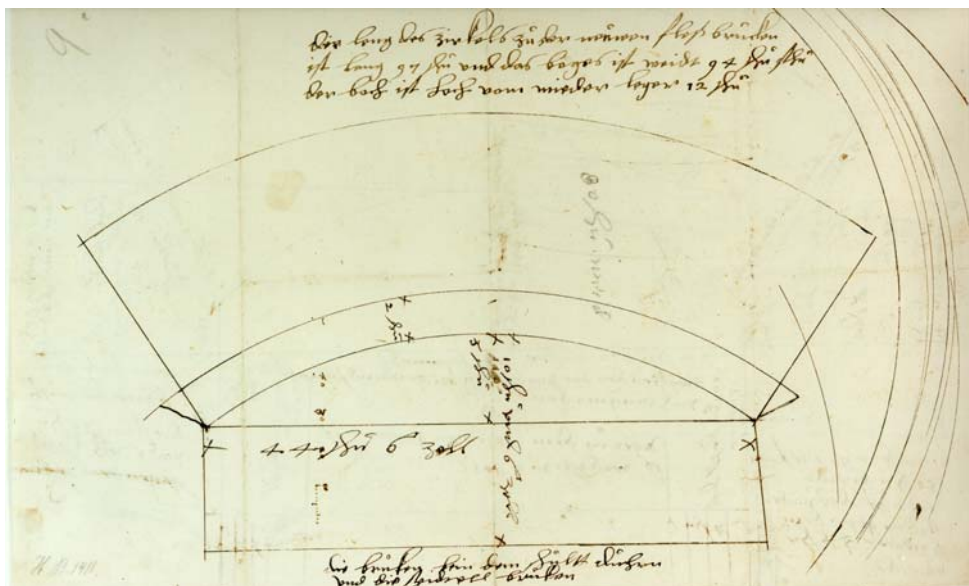
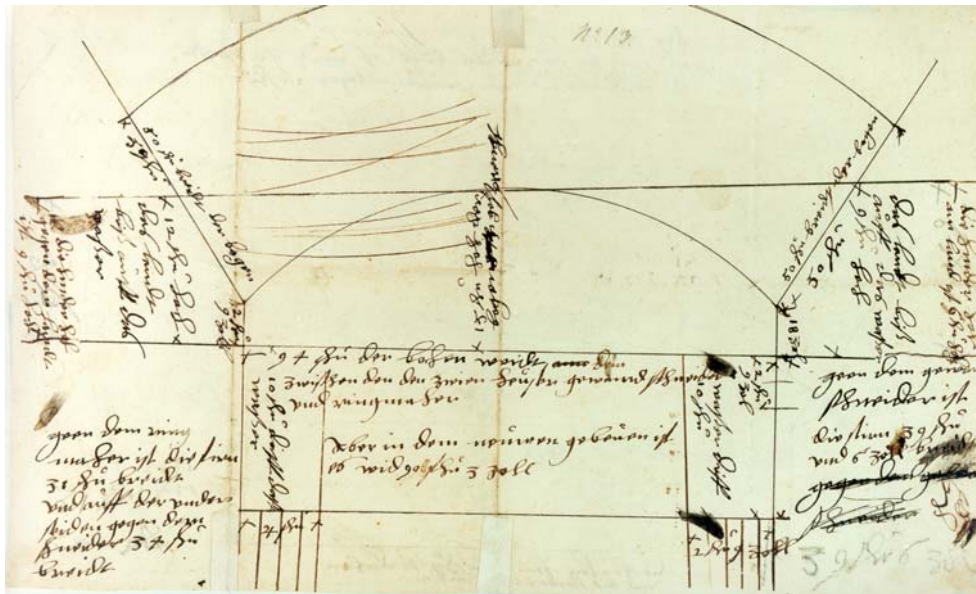
Maßstab: ohne

Größe: 33,5 x 19,6 cm, Graphit und braune Tinte

Beischrift:

*Die Fleiß brucken obwärts halb
der brucken ist der boch 94 sch und 6 zol
under den halbs der brucken ist
weidt 96 sch*

HB 1411



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1411

Skizzen zur Fleischbrücke, Vor- und Rückseite

undatiert

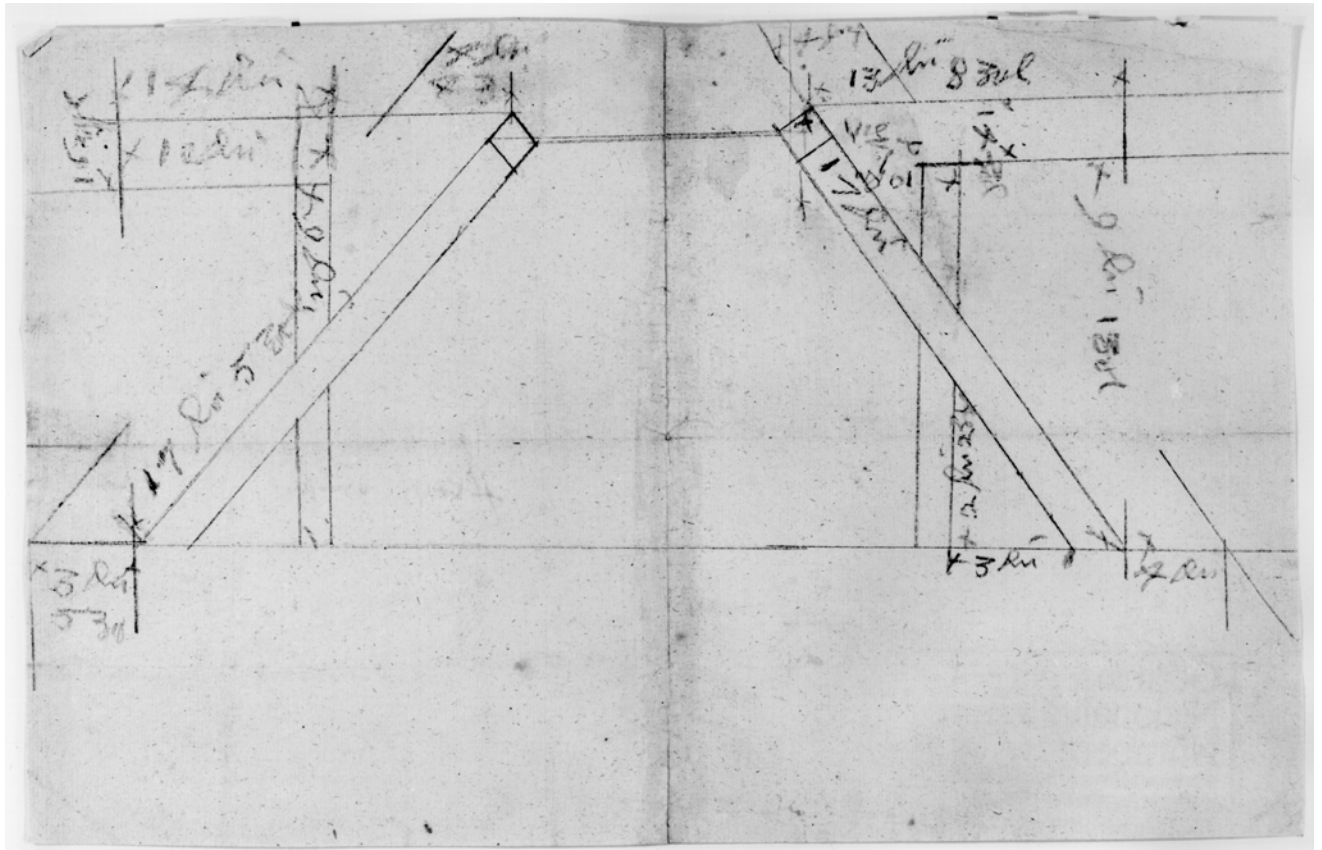
unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 33,2 x 21,2 cm, Federzeichnung braun mit Notizen in Graphit

Skizzen mit Notizen über die Abmessungen der Fleischbrücke. Bezugnahme auf die Häuser des Gewandschneiders und des Ringmachers. Text u. a. *Die lang des zirkels zu der neuen fleßbrucken / ist lang 97 schu und das bogens ist weidit 94 schu schu / den boch ist hoch vom wieder leger 12 schu.*

HB 1413



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1413

Skizze mit Notizen zur Fleischbrücke

undatiert

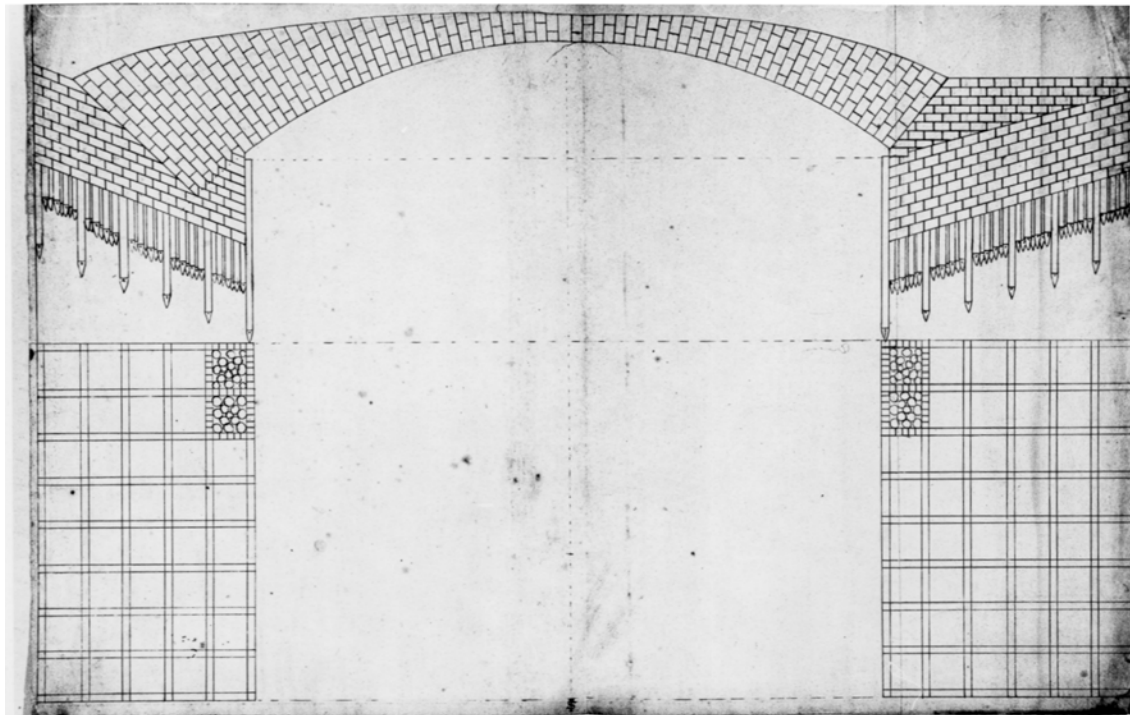
unsigned

Maßstab: ohne

Größe: 32,8 x 20,5 cm, Graphitskizze, auf der Rückseite in schwarzer Tinte „Fleischbrücke“

Möglicherweise Skizze zum Lehrgerüst, Maßangaben in Schuh und Zoll im Text.

HB 1414



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1414

Studie zum Einbinden des Bogens ins Widerlagermauerwerk

undatiert

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 65,2 x 43,2 cm, Federzeichnung braune Tinte

Rückvermerk: № 5ⁱ, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

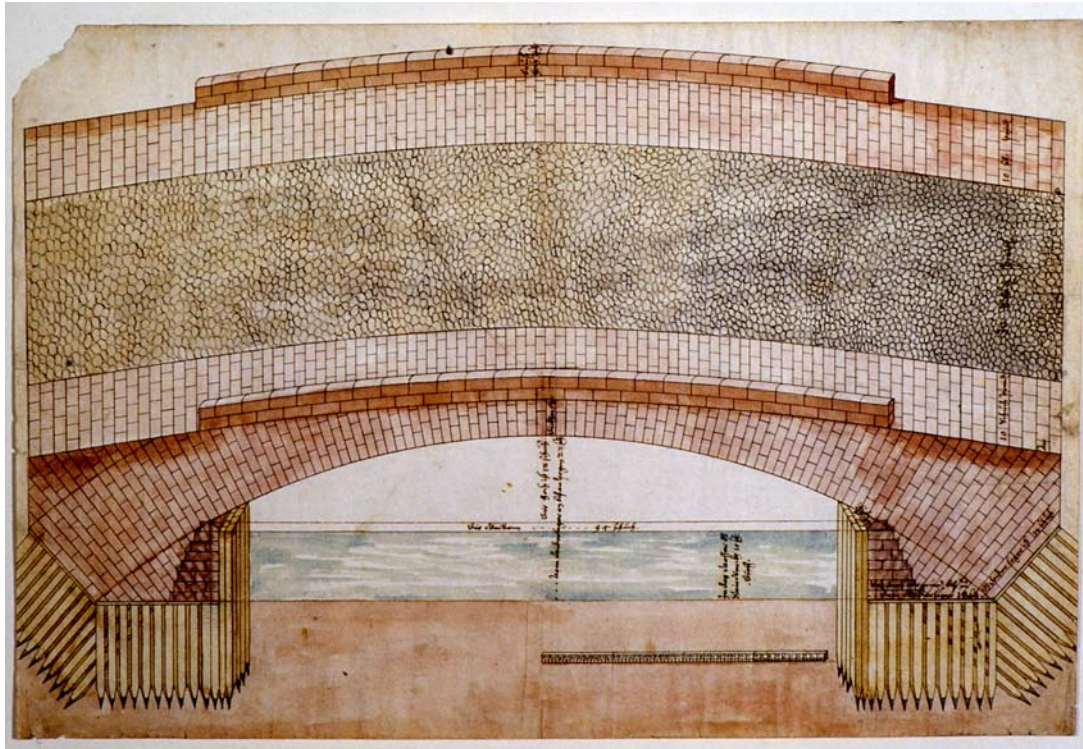
Ansicht der Fleischbrücke und Grundriss des Pfahlroste: Alternativ wird rechts/links der Bogen mit unterschiedlicher Aufweitung zu den Kämpfern hin und unterschiedlicher Einbindung in die Kämpfer dargestellt. Während rechts das Bogenmauerwerk am Kämpfer endet und sich horizontal geschichtetes Mauerwerk anschließt, bindet der Bogen links ein Stück in das Widerlagermauerwerk ein. Das Fundament rechts ist länger. Beide Fundamentsohlen sind ansteigend und parallel zur Sohle verlaufen die Lagerebenen der Steine.

Die Zeichnung kann im Zusammenhang mit den Zeichnungen HB 1404 und StAN: BMB I, fol. 33 verso gesehen werden, bei denen auch die Widerlager auf geneigter Sohle, das Mauerwerk aber komplett radial dargestellt ist.

Die Tragpfähle unter den Kreuzungspunkten des Rostes sind deutlich länger als die Füllpfähle, mit denen die Felder der Roste dicht an dicht ausgeschlagen sind. Pfeilverhältnis ca. 1 zu 6.

Vgl. → GNM: [HB 1404](#), S. 56 und → StAN: [BMB I, fol. 33 verso](#), S. 24.

HB 1415



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1415

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

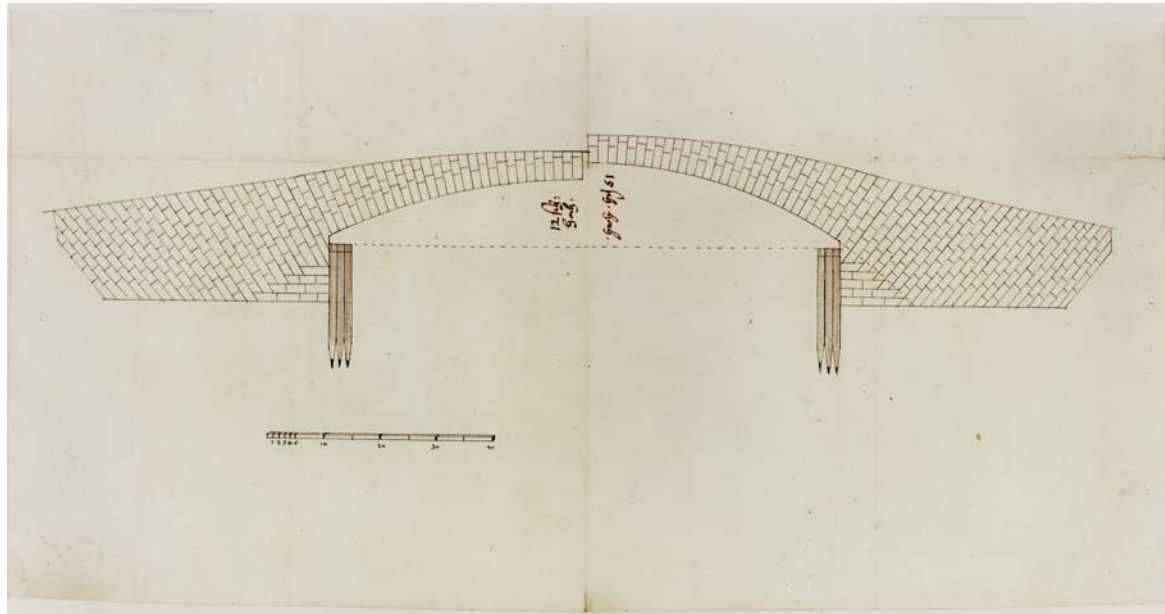
Größe: 56 x 38 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert, Pfähle hellbraun, Eisenschuhe grau, Mauerwerk und Erdreich rötliche Brauntöne, Wasser blau.

Rückvermerk: № 5^y, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Entwurf für Fleischbrücke mit schrägen Pfählen als Parallelprojektion in Frontalansicht: Der radiale sich aufweitende Bogen geht in Schrägpfähle über, die tangential zum Bogen angeordnet sind, ohne dass ein Widerlager, das auf Vertikalpfählen ruht, ausgebildet ist, im Prinzip gehen Bogen und Widerlager als ein Baukörper ineinander über. Nur ein kleiner Zwickel hinter der zweireihigen flussseitigen Spundwand ist horizontal gemauert und könnte durch senkrechte Pfähle gestützt sein. Es ist nicht recht klar, ob die vertikalen Pfähle nur seitlich angeordnet sind oder tragende Funktion haben sollen, weil sie sich mit den schrägen Pfählen kreuzen. Alle Pfähle sind in gleicher Länge dargestellt. Die Brüstung und die Pflasterung der Brücke sind aus der Vogelperspektive sichtbar. Der Wasserspiegel verläuft auf der Höhe der zweireihigen flussseitigen Spundwände. Im Text sind die wesentlichen Abmessungen genannt. Maßangaben im Text u. a. *Weitten 94 Schuh, Hoch ist 12 Schuh*.

Vgl. fast identische kleinere, nicht kolorierte Zeichnung → StAN: [BMB I, fol. 37](#), S. 27.

HB 1417



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1417

Studie zur Pfeilhöhe

undatiert

unsigned, vermutlich Jakob Wolff d. Ältere

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

Größe: 40,4 x 20,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

Rückvermerk: № 5^p, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ansicht des Bogens und der Widerlager der Fleischbrücke: Das Mauerwerk ist geneigt bis in die Widerlager geführt. Neben den dreireihigen flussseitigen Spundwänden ist der Zwickel aus horizontal geschichtetem Mauerwerk verzahnt mit dem fortgesetzten Bogenmauerwerk dargestellt – alternativ rechts/links unterschiedlich. Eine unterschiedliche Pfeilhöhe wird ebenfalls links/rechts unterschiedlich gegenübergestellt und konnte so optisch beurteilt werden. Leider gibt der Zeichner keine Beurteilung in Textform auf der Zeichnung. Da auf dieser Zeichnung schon das Mauerwerk und die Widerlager in der Art dargestellt worden sind, wie sie annähernd auch ausgeführt wurden, ist die Zeichnung wohl zu einem späteren Planungszeitpunkt entstanden und nicht zu den ersten Wettbewerbszeichnungen zu zählen. Insofern dürfte Jakob Wolff d. Ältere der Zeichner sein. Nach Skala ist die lichte Weite 91 Schuh.

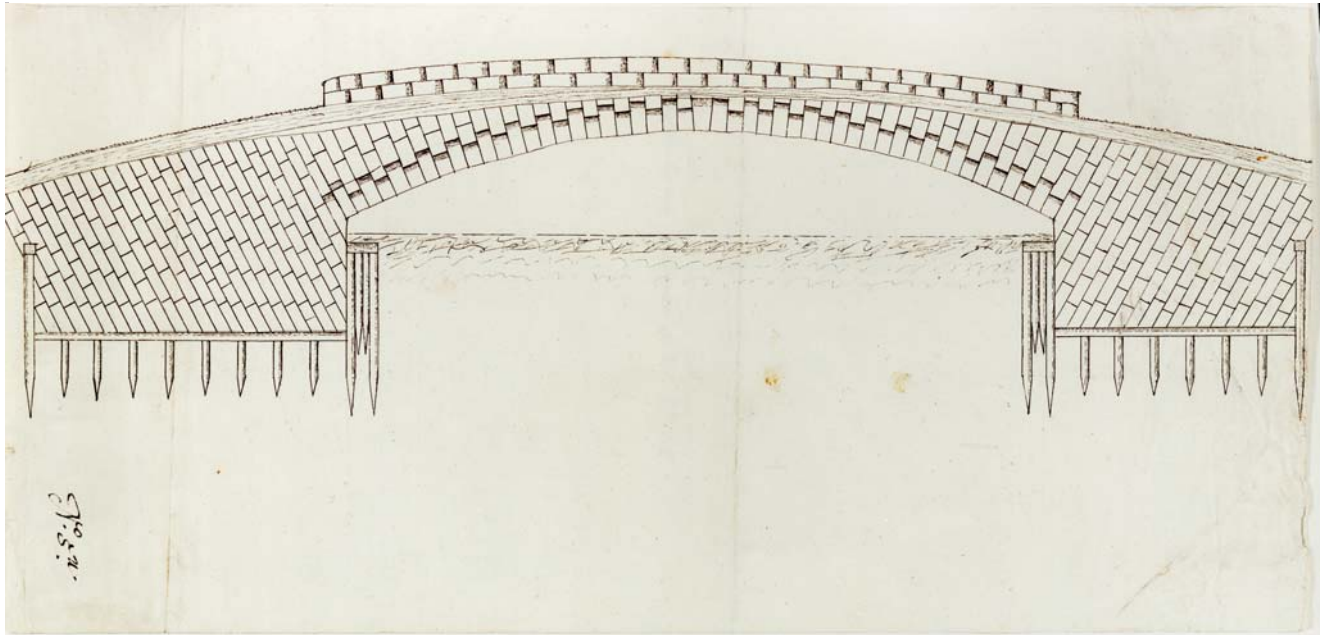
Linke Bogenhöhe bis zur gestrichelten Linie: 12 Sch.[uh] hoch (Peilverhältnis ca. 1 zu 8,6),

rechte Bogenhöhe bis zur gestrichelten Linie: 15 Sch.[uh] hoch (Peilverhältnis ca. 1 zu 6,7).

Vgl. Studie zu unterschiedlichen Pfeilhöhen → GNM: [HB 1427 a](#), S. 78 und → [HB 1427 b](#), S. 79.

Eine Zeichnung mit Wolffs Lösung für den Übergang des Zwickelmauerwerks in das fortgesetzte Bogenmauerwerk → ArchMu: [Fleischbrücke Nr. 6](#), S. 143.

HB 1418



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1418

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

undatiert

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 44,4 x 21,3 cm, Federzeichnung braune Tinte

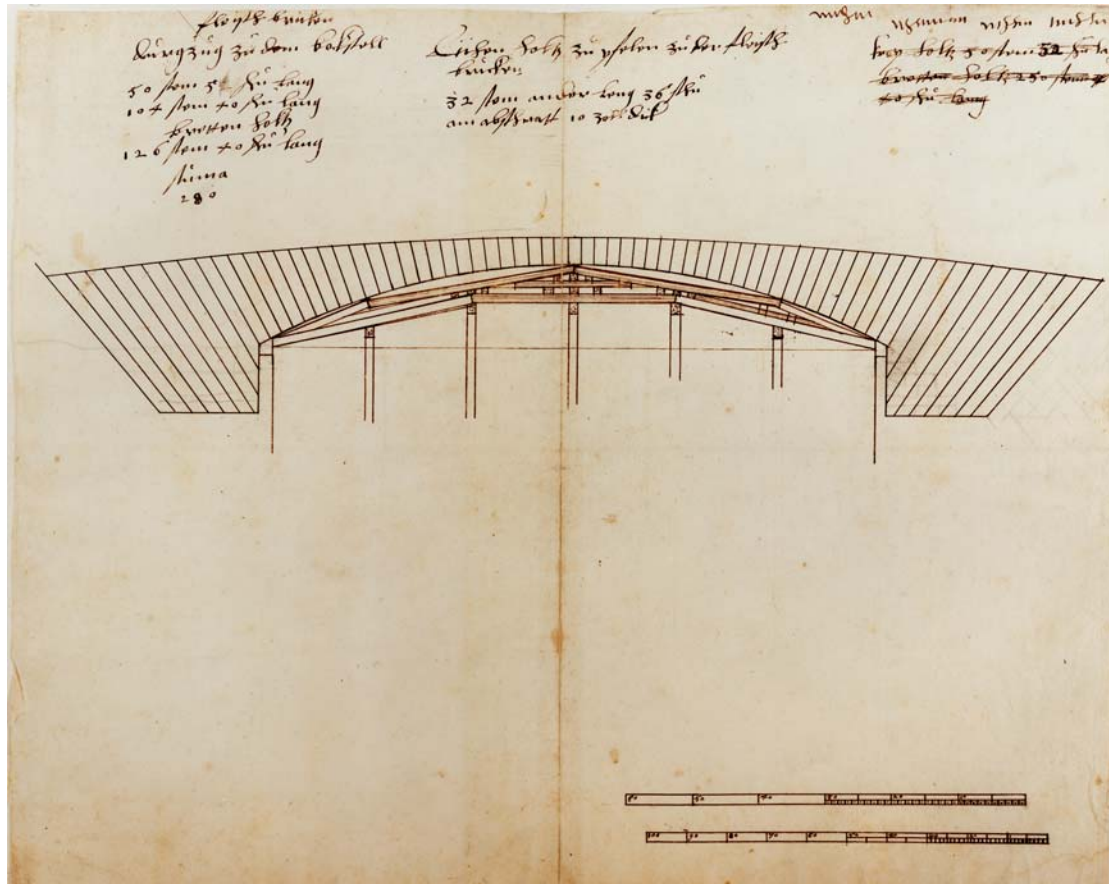
Vermerk: № 5^u, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ansicht mit Widerlagern: Einfache Darstellung mit vierreihigen flusseitigen Spundwänden (mittlere Pfähle kürzer) und nur einzelnen, sehr kurzen Tragpfählen. Das radiale Mauerwerk wird vollständig bis in die Fundamente fortgesetzt. Schrägpfähle sind nicht vorgesehen. Das Widerlagermauerwerk endet annähernd senkrecht mit einer Spundwand. Ähnliche Ausführung des Mauerwerks und der Widerlager, aber bei geneigter Sohle zeigen die Zeichnungen StAN: BMB I, fol. 33 verso und HB 1404.

Pfeilverhältnis ca. 1 zu 8.

Vgl. Zeichnungen mit identischer Ausführung des Mauerwerks ohne Zwickel mit horizontalem Mauerwerk
→ GNM: [HB 1404](#), S. 56 und → StAN: [BMB I, fol. 33 verso](#), S. 24 und → [BMB I, fol. 44 verso](#), S. 34.

HB 1419



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1519

Skizze zum Lehrgerüst und radialen Steinschnitt der Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: eine Skala bis 60 Schuh, eine bis 100 Schuh

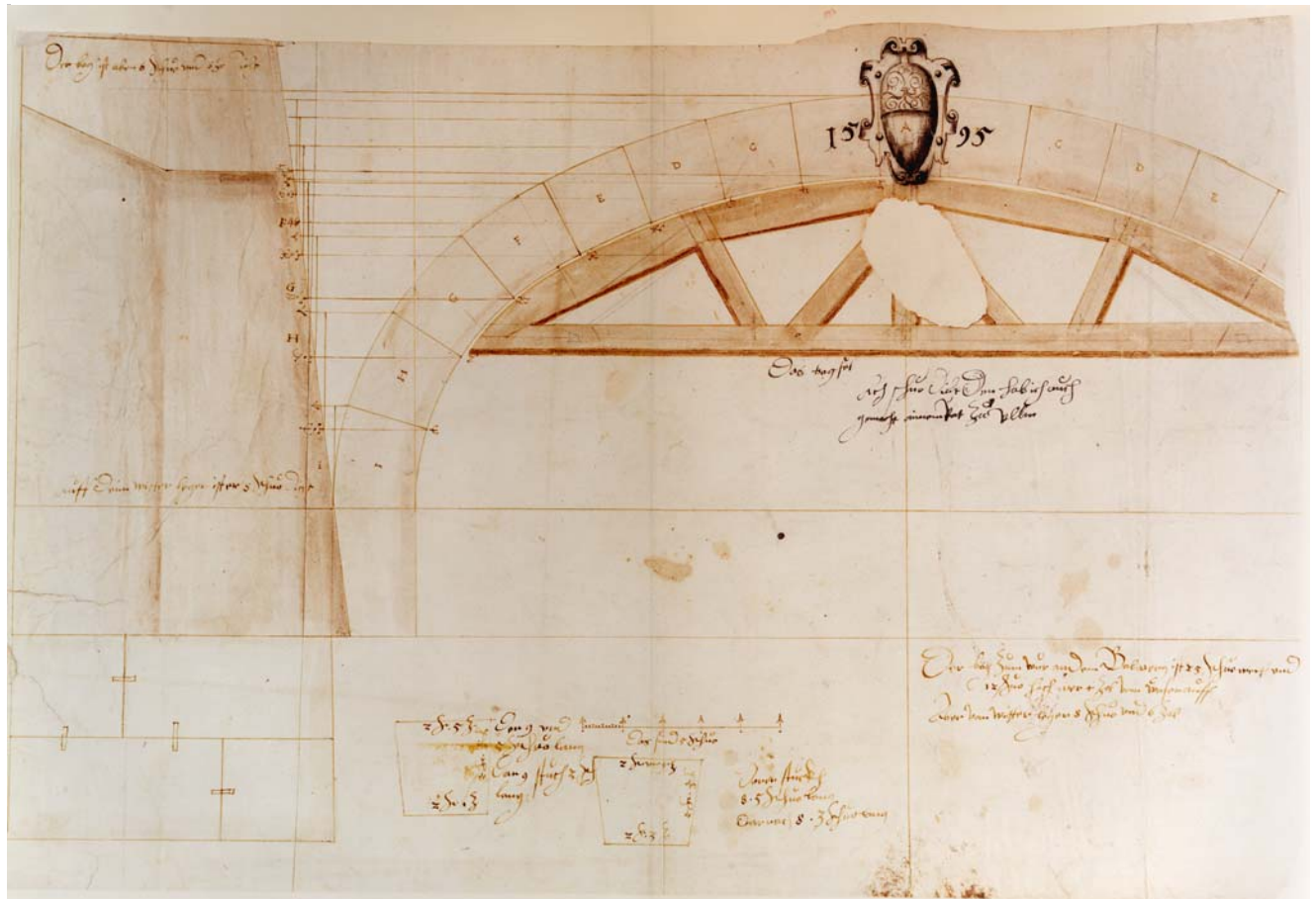
Größe: 41,5 x 32,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht des Bogens mit schräg endenden Widerlagern. Im gesamten Baukörper ist ein radialer Steinschnitt vorgesehen. Pfeilverhältnis ca. 1 zu 8. Angaben im Text:

*Flaischbrucken
Durgzug zu dem bockstell
50 stem 5 schu lang
104 stem 40 schu lang
bretten Holz
126 stem 40 schu lang
suma
280*

*Aichen Holz zu pfelen zu der fleisch
brucken
32 stem an der Lang 36 schuh
am abschnitt [?] 10 zoll Dick*

HB 1421



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1421

Brücke zu Ulm mit Lehrgerüst

1595

unsigniert

Maßstab: ohne

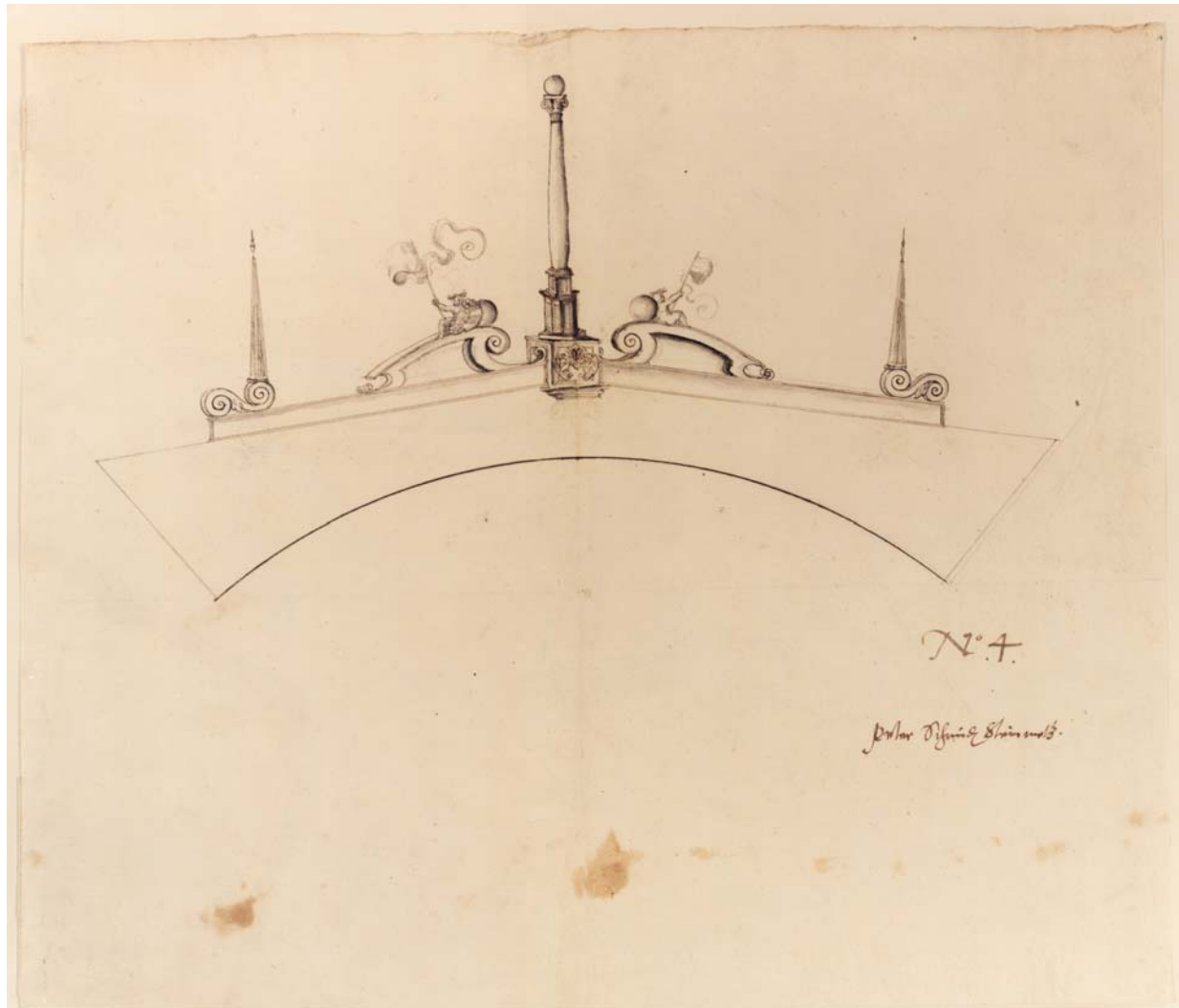
Größe: 60 x 41 cm, Federzeichnung braune Tinte, Schrift braune und schwarze Tinte, koloriert in Brauntönen, das Wappen auch in Grautönen.

Rückvermerk: № 5^d, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Baumtes

Ansicht einer Brücke in Ulm – *hab ich auch gemacht ainem Rat Zu Ullm* – 1595, vermutlich über die Blau: Da diese Zeichnung die Registrierung des rst. Baumtes trägt, wurde sie wohl beim Wettbewerb 1595/1596 für den Bau der Fleischbrücke eingereicht. Der elliptische Bogen der Ulmer Brücke wurde unter Verwendung der Hilfsstriche anscheinend nach Albrecht Dürers „*Anleitung zur Konstruktion von Ellipsen, Unterweisung der Messung*“ (1525) entworfen.

Deutlich ist die Keilform der Steine erkennbar und die vorgesehene Verklammerung der Steine im Fundament.

HB 1422



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1422

Nicht ausgeführter Schmuck der Fleischbrücke

1596-1598

Peter Schmidt, Steinmetz

Maßstab: ohne

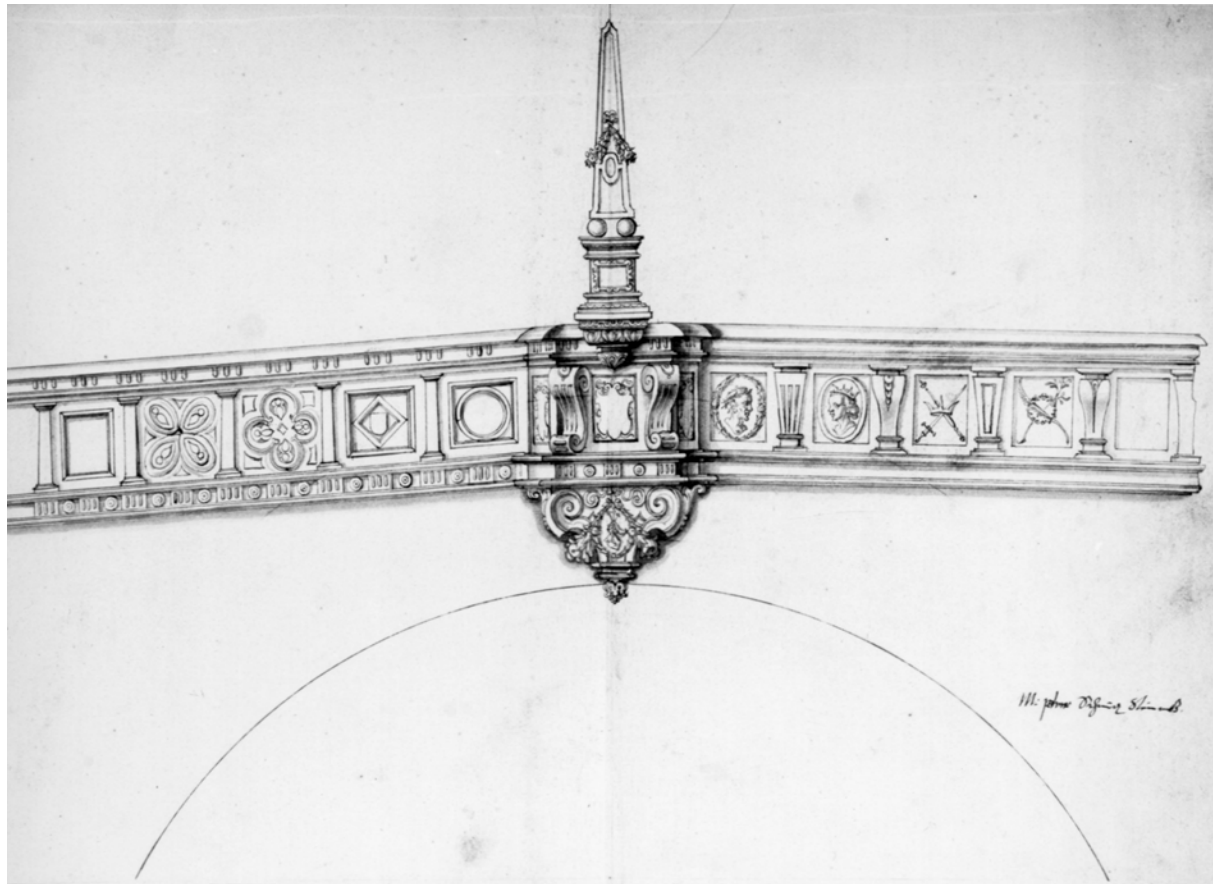
Größe: 37,2 x 32 cm, Federzeichnung braune Tinte

Rückvermerk: № 5^v, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Entwurf zum Schmuck der Fleischbrücke, der aber nicht zur Ausführung kam.
Pfeilverhältnis ca. 1 zu 4,5.

Vgl. eine weitere Zeichnung von Peter Schmidt → GNM: [HB 1423](#), S. 73. Ähnliche, aber unsignierte Entwürfe für den Schmuck der Brücke dürften auch von Peter Schmidt stammen,
→ StAN: [BMB I, fol. 43 verso](#), S. 33, → [BMB I, fol. 47](#), S. 37 und → [BMB I, fol. 49](#), S. 38.

HB 1423



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1423

Nicht ausgeführte Gestaltung der Brüstung der Fleischbrücke

1596-1598

M.[eister] *Peter Schmidt*

Maßstab: ohne

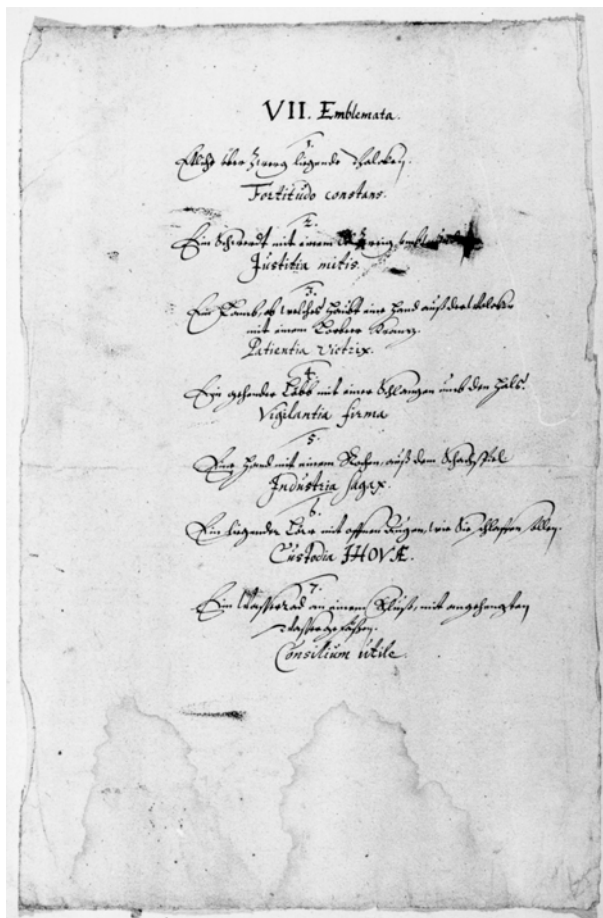
Größe: 53,8 x 41 cm, Federzeichnung braune Tinte

Rückvermerk: № 5^c, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ansicht einer reich verzierten Brüstung mit einem Dekor in Brückenmitte. Statt Kanzeln in der Brückenmitte mit steinernen Wappen – von denen keine Entwurfszeichnungen erhalten sind – gibt es mehrere Zeichnungen, die einen Alternativentwurf mit Säulen oder Kanzeln in der Brückenmitte darstellen sowie eine stark verzierte Brüstung. Eine emblematische Zuordnung für sieben Felder liegt in Textform auf dem Beiblatt vor, jedoch kann man die Nummern 1-7 nicht den obigen Feldern zuzuordnen.

Vgl. eine weitere Zeichnung von Peter Schmidt → GNM: [HB 1422](#), S. 72. Ähnliche, aber unsignierte Entwürfe für den Schmuck der Brücke dürften auch von Peter Schmidt stammen
→ StAN: [BMB I. fol. 43 verso](#), S. 33, → [BMB I. fol. 47](#), S. 37 und → [BMB I. fol. 49](#), S. 38.

HB 1423 zugehöriges Blatt und Transkription



VII Emblemata

1. Etliche über zwerg liegende Balcken Fortitudo Constans.	1. „Beständige Stärke“
2. Ein schwerdt mit einem Oelzweig umb wunden Iustitia mitis	2. „Sanfte Gerechtigkeit“
3. Ein Lamb, ob welches haubt eine Hand auß der Wolcken mit einem lorbeer kranz. Patientia Victrix.	3. „Siegreiche Geduld“
4. Ein gehender Löbb mit einer Schlangen umb den Hals. Vigilantia firma	4. „Feste Wachsamkeit“
5. Eine hand mit einem Rochen, auß dem Schachspiel Industria sagax.	5. „Scharfsinniger Fleiß“
6. Ein liegender Löw mit offenen Augen, wie Sie schlaffen sollen. Custodia IHOVÆ.	6. „Wachsamkeit Gottes“
7. Ein Wasserrad an einem Fluß, mit angehengten Wassergefäßen. Consilium utile	7. „Nützlicher Rat“

HB 1424



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1424

Zeichnung eines Wappens

Jahresangabe: 1604. 1665.

unsigniert

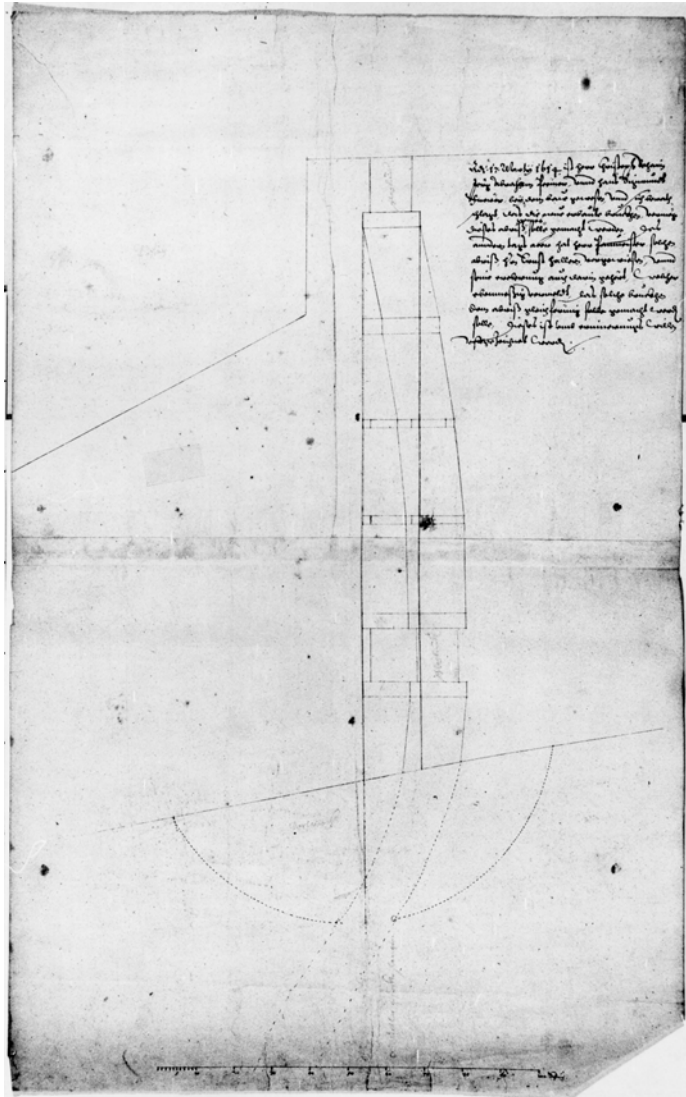
Maßstab: ohne

Größe: 42 x 33 cm, Federzeichnung braune Tinte, Schrift schwarze Tinte, koloriert in Grautönen

Rückvermerk: № 5^a, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Nach der Zählweise des rst. Bauamtes ist № 5a die erste Zeichnung des Konvolutes № 5. Da am Anfang dieses Konvolutes, in dem sonst Entwürfe zur Fleischbrücke, aber auch andere Brückenzeichnungen zusammengefasst waren, kein Brückenentwurf steht, lässt dies möglicherweise darauf schließen, dass das Konvolut erst in dem Zeitraum 1604 bis 1665 durch die Herren *Tobias Tucher. Friedrich Volckamer. Georg Frid. Böheim* aus den Beständen des rst. Bauamtes zusammengestellt wurde.

HB 1425



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1425

Brücke beim Wertherthürlein (Wördertürlein) in Nürnberg

17. Marty 1614

unsigniert

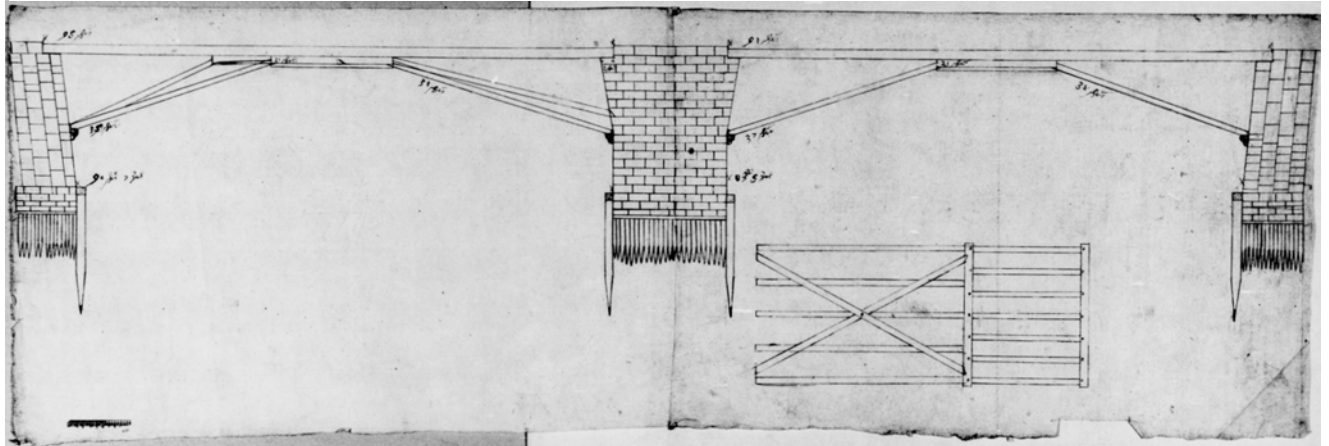
Maßstab: Skala bis 100 Schuh

Größe: 59,8 x 37,6 cm, Federzeichnung braune Tinte

Rückvermerk: № 5^m, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Steht in keinem Bezug zur Fleischbrücke.

HB 1426



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1426

Hölzerne Brücke auf steinernen Pfeilern

undatiert

unsigned

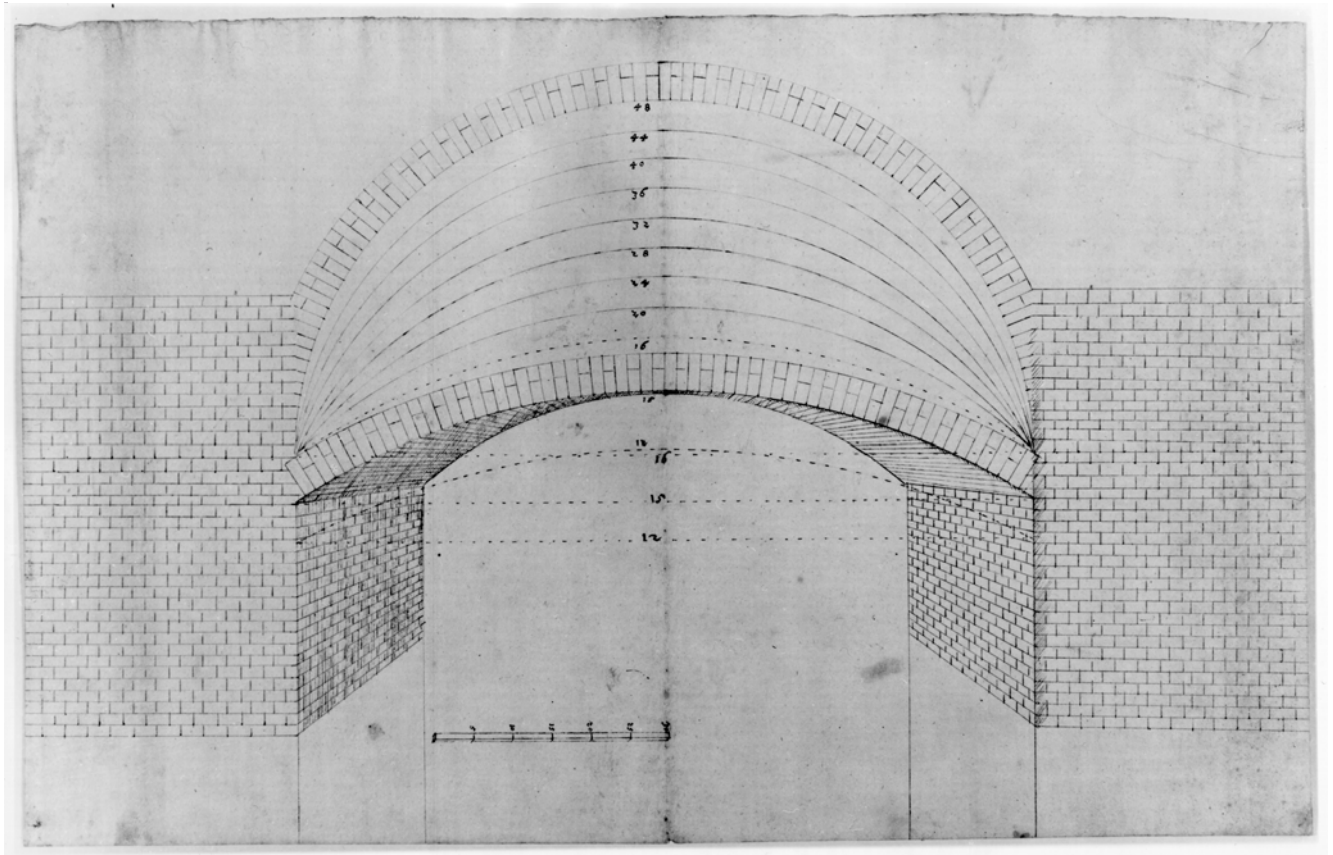
Maßstab: ohne

Größe: 65 x 21,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

Rückvermerk: № 5^w, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Unklarer Bezug zur Fleischbrücke.

HB 1427 a



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1427 a

Studie zur Pfeilhöhe der Fleischbrücke

um 1595/96

unsigniert

Maßstab: Skala bis 30 Schuh

Größe: 49,1 x 31,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

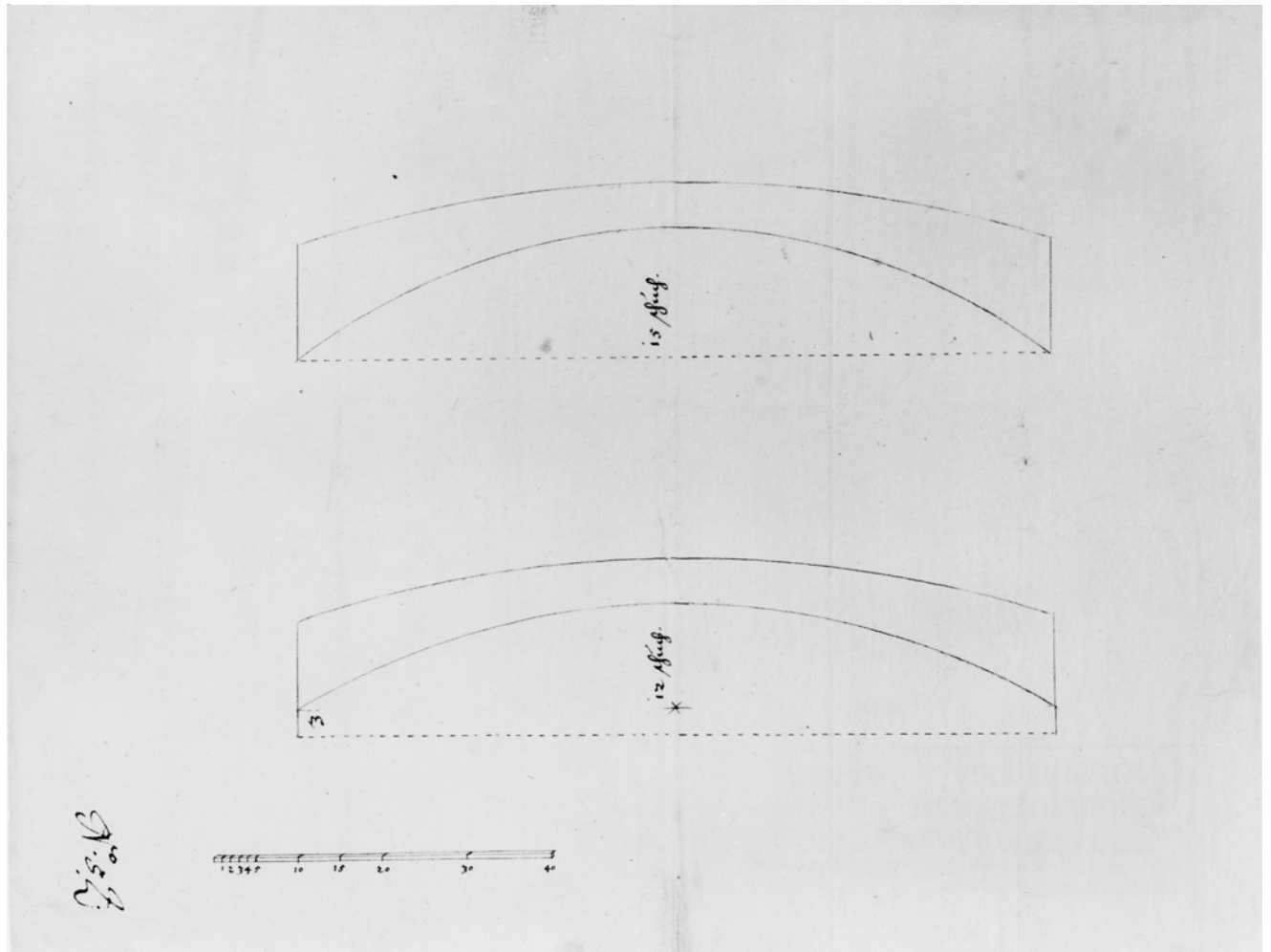
Rückvermerk: № 5ⁿ, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Perspektivische Ansicht einer Steinbrücke mit der Ausführung unterschiedlicher Pfeilhöhen von 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48 Schuh. Die Zeichnung muss aus dem Beginn der Planungsphase stammen, weil später die Entscheidung für den sich aufweitenden Bogen und die in geneigten Schichten gemauerten Widerlager fiel. Quasi optisch scheint der Zeichner zu prüfen, welche Flachheit des Bogens er noch für vertretbar hält.

Alternativ setzt in gestrichelter Darstellung der Bogen auch noch tiefer an.

Vgl. zur Variation des Pfeilverhältnisses → GNM: [HB 1417](#), S. 68 und → [HB 1427 b](#), S. 79.

HB 1427 b



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1427 b

Unterschiedliche Pfeilhöhen für die Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

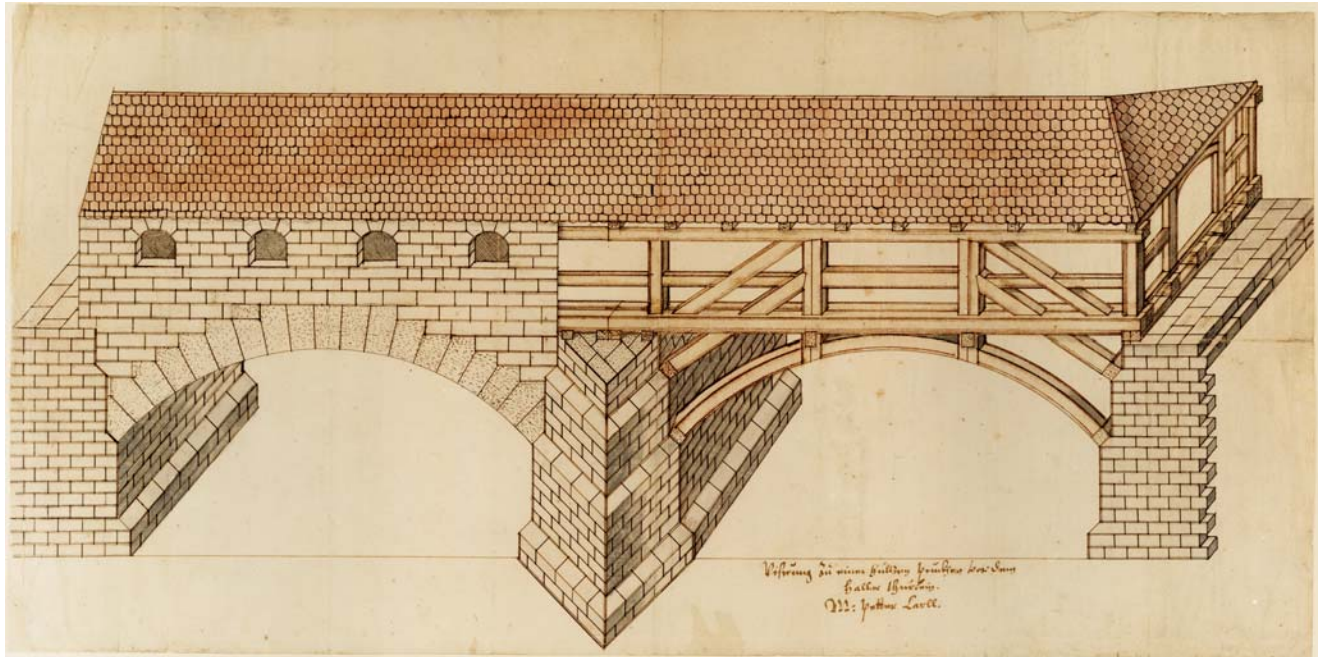
Größe: 40,2 x 30 cm, Federzeichnung braune Tinte

Vermerk: № 5^z, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ansicht von zwei flachen Bögen: Sie sind bei gleicher oberer Begrenzungslinie konstruiert. Der Intra-
dos (Bogenlaibung) hat eine Pfeilhöhe von 15 Schuh alternativ 12 Schuh. Der flachere Bogen weist
erstaunlicherweise die geringere Stärke an den Kämpfern auf. Pfeilverhältnis ca. 1 zu 6 bzw. 1 zu 7,5.
Nach der Skala beträgt die lichte Weite 90 Schuh.

Vgl. zur Variation des Pfeilverhältnisses → GNM: [HB 1417](#), S. 68 und → [HB 1427 a](#), S. 78.

HB 1428



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1428

Visirung zu einer hultzen Prucken vor dem Haller Thürlein

undatiert

M[eister].: *Petter Carll*

Maßstab: ohne

Größe: 57 x 28,5 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in Brauntönen.

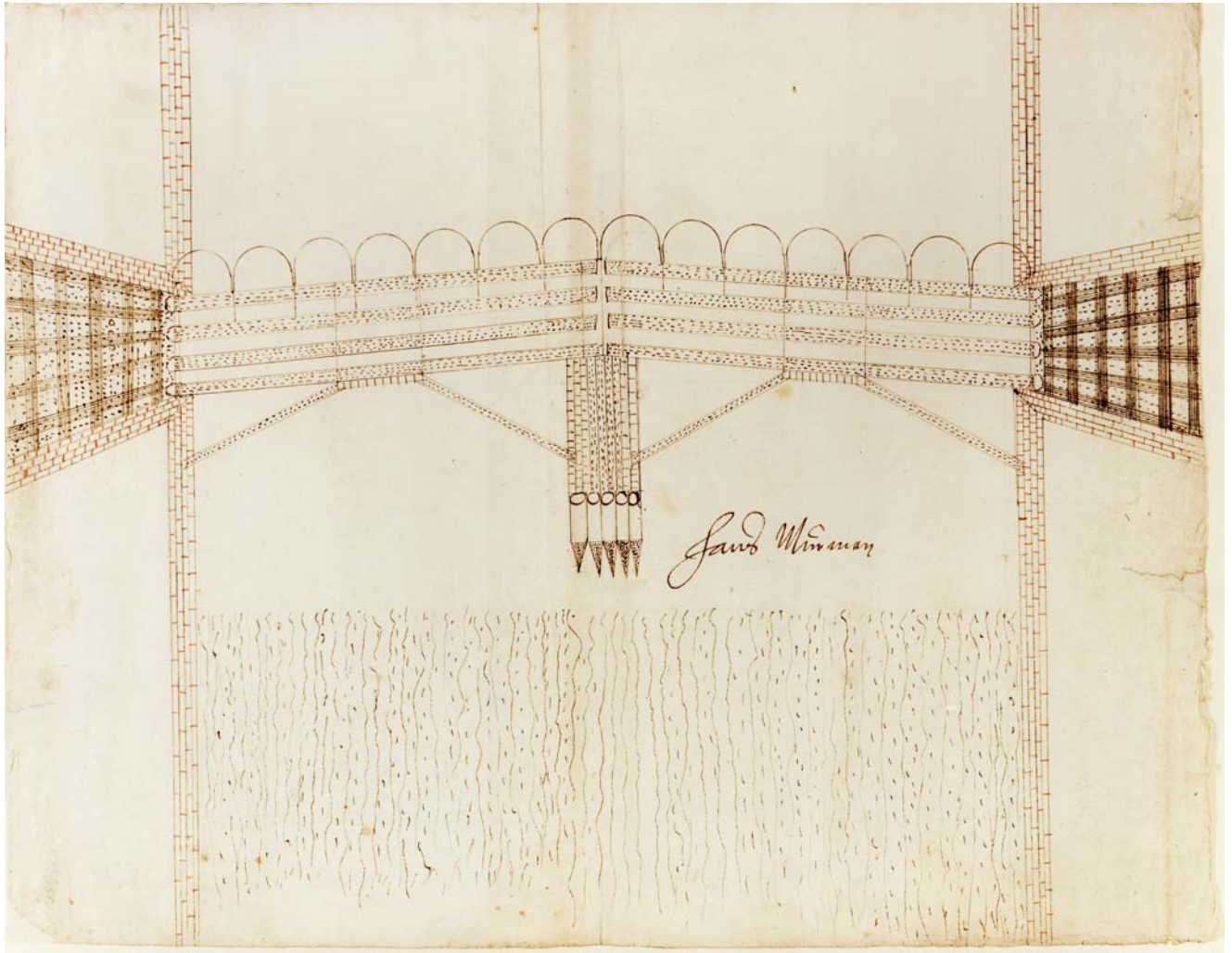
Rückvermerk: № 5^c, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Entwurf für eine Brücke bei dem Hallertürlein in Parallelprojektion: Peter Carl schlägt in einer Zeichnung die Ausführung in Holz mit steinernen Pfeilern oder als Steinbrücke vor.

Die Hallertorbrücke war dem Hochwasser 1595 zum Opfer gefallen. Zur Ausführung kam eine hölzerne Brücke um 1603 (Zeichnung mit Kostenvorschlag vom 22. Juli 1603 auf der Zeichnung HB 12427).

Vgl. → GNM: HB 12427 (nicht in diesem Katalog enthalten, da nicht als zu dem Konvolut № 5 des rst. Bauamtes gehörend gekennzeichnet.)

HB 1429



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1429

Hölzerne Brücke

undatiert

Hans Murrman

Maßstab: ohne

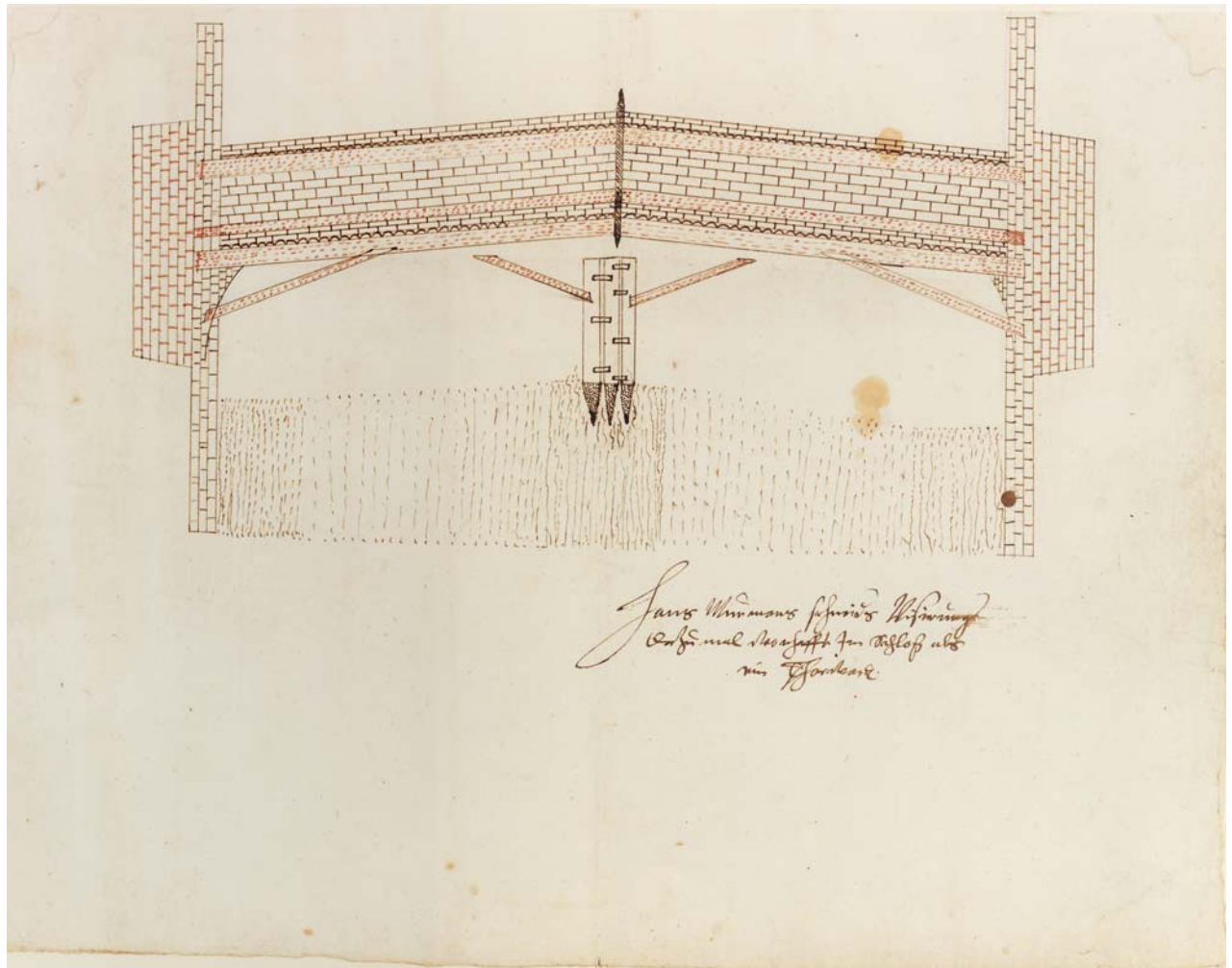
Größe: 42,8 x 33 cm, Federzeichnung braune und rötliche Tinte

Rückvermerk: № 5^q, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Unklarer Bezug zur Fleischbrücke.

Vgl. → GNM: [HB 1430](#), S. 82.

HB 1430



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1430

Hölzerne Brücke

undatiert

Hans Murrman

Maßstab: ohne

Größe: 42 x 32 cm, Federzeichnung braune Tinte und rötliche Tinte

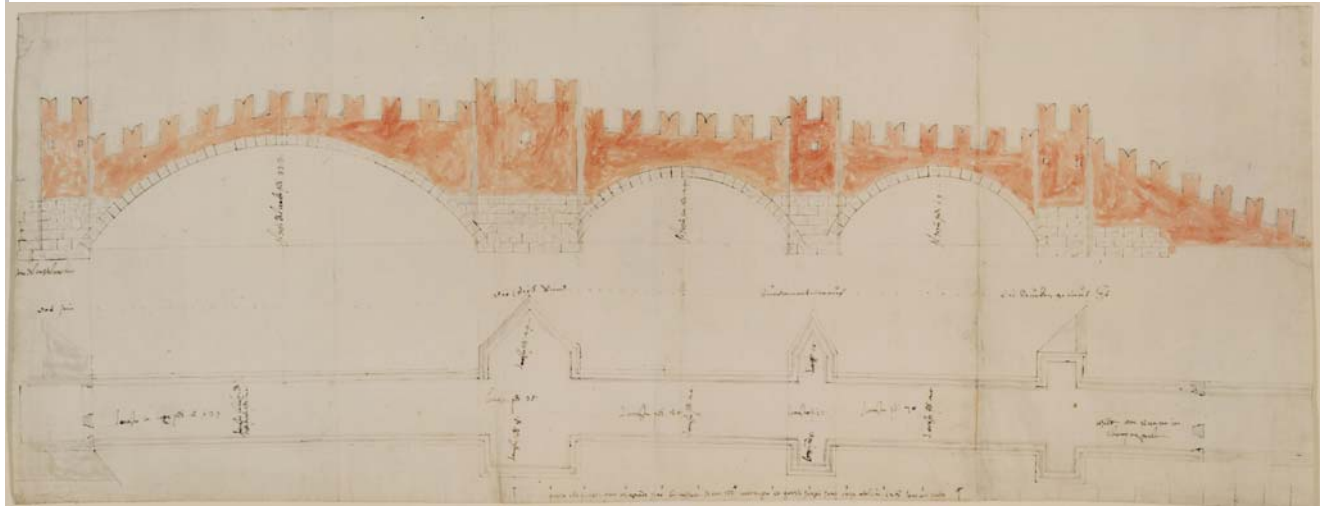
Rückvermerk: № 5°, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Baumtes

Unklarer Bezug zur Fleischbrücke.

*Hans Murrmans schneids Visirungen
dazu mal wonhaft im Schloß als
ein Thorwart*

Vgl. → GNM: [HB 1429](#), S. 81.

HB 1432



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1432

Scaliger-Brücke

undatiert

unsigniert

Maßstab: ohne

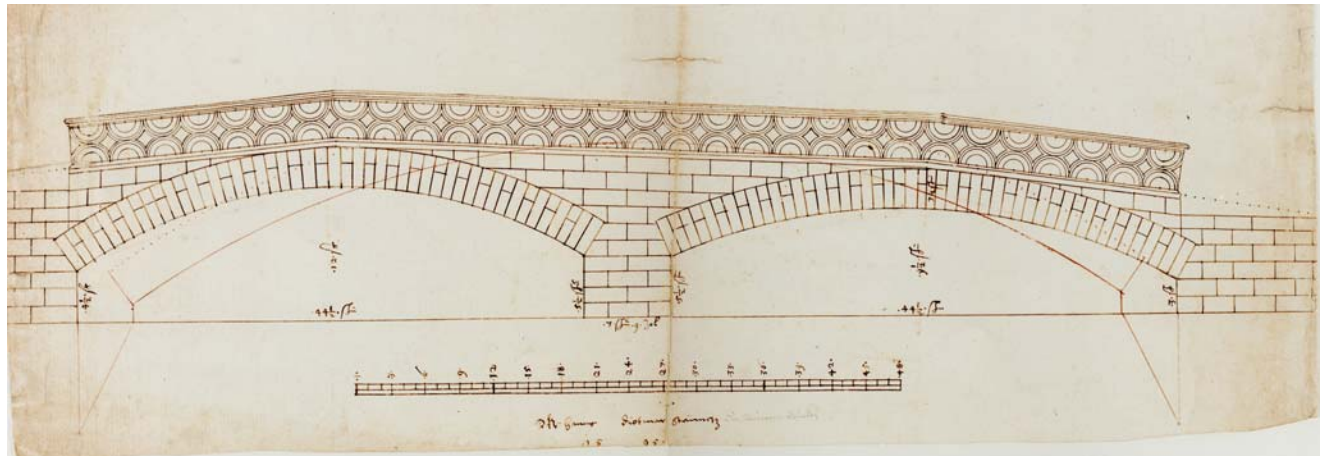
Größe: 99,2 x 38,5 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in orange-braun.

Rückvermerk: № 5^b, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Mit italienischem und deutschem Text beschriftete Ansicht und Grundriss der Scaliger-Brücke: Offensichtlich eine Zeichnung, die vermutlich durch Wolf Jacob Stromer veranlasst wurde, um sich für die bevorstehende Herausforderung des Neubaus der Fleischbrücke über die Konstruktion anderer Brücken zu informieren. Auf der Rückseite steht in Bleistift „unnützer Plan“, eine Beurteilung, die die Zeichnung sicher zu späterem Zeitpunkt erhielt, als Pläne des rst. Bauamtes aussortiert wurden. Doch zur Zeit des Fleischbrückenbaus muss diese Brücke für die Baumeister von besonderem Interesse gewesen sein, weil die Zeichnung der Scaliger-Brücke nicht nur im Bestand des rst. Bauamtes war, sondern der Ratsbaumeister sie außerdem für das BMB I zeichnen ließ. Im Gegensatz zu Darstellungen anderer Brücken im BMB I sind dort für die Scaliger-Brücke die Abmessungen als Text angegeben und auch der Grundriss dargestellt. Stichhöhe des größten Bogens $33\frac{1}{2}$, des kleinsten 19. Pfeilverhältnis des größten Bogens ca. 1 zu 3,8.

Vgl. → StAN: [BMB I, fol. 81 verso](#), S. 43.

HB 1433



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1433

Ein- und zweibogiger Entwurf für die Fleischbrücke

1595

Hanns Dietmair Steinmetz

Maßstab: Skala bis 48 Schuh

Größe: 48 x 16,8 cm, Federzeichnung braune Tinte, die einbogige Lösung in roter Tinte

Ansicht eines zweibogigen Entwurfes für die Fleischbrücke, in den der einbogige Entwurf in farblich unterschiedlicher Tinte eingezeichnet ist (Intrados durchgezogen, Extrados gepunktet). Die beiden sehr flachen Bögen des zweibogigen Entwurfs – als Ring gleicher Stärke bis zu den Kämpfern geführt – enden am Widerlager tiefer als am Pfeiler. Die Pfeilverhältnisse sind etwa 1 zu 6,3 und 1 zu 8,5 (!). Das Pfeiler- und Widerlagermauerwerk ist horizontal, das Mauerwerk über den Bögen leicht geneigt. Für die einbogige flache Bogenform erscheint es Dietmair notwendig, die Widerlager etwas in den Fluss hinein zu bauen, um so die lichte Weite zu verringern.

Angegebene Abmessungen des zweibogigen Entwurfs:

Lichte Weite: $44 \frac{1}{2}$ Sch, Pfeilerstärke: 7 Sch 9 Zol, Höhe des linken Bogens zur durchgezogenen Grundlinie: 12 Sch, Höhe des rechten Bogens zur durchgezogenen Grundlinie: $9 \frac{1}{2}$ Sch, Ansatz der Bögen über der durchgezogenen Grundlinie v. l. n. r. $4 \frac{1}{2}$, $5 \frac{1}{2}$, $5 \frac{1}{2}$, 3 Sch.

Eine sehr ähnliche Zeichnung stellt ebenfalls die ein- und zweibogige Lösung in einer Zeichnung gegenüber (ArchMu: Fleischbrücke Nr. 3)

Vgl. → ArchMu: [Fleischbrücke Nr. 3](#), S. 140.

Eine sehr ähnlich gestaltete zweibogige Lösung von Reuter → GNM: Hs 31700, [№ 5 – xx \(Vorderseite\)](#), S. 121.

HB 1434



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1434

Gestaltung der Rosetten als die vier Elemente

undatiert

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 35,5 x 21,4 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in Braun- und Blautönen

Vier Frauengestalten je in einem Lorbeerkranz verkörpern die vier Elemente: V. l. n. r. ist das Feuer durch brennendes Haar dargestellt, Wasser ergießt sich aus einem Füllhorn, die dritte Frau bläst Luft zu Wolken und auf dem Kopf der vierten erhebt sich die Erde mit einer Burganlage, eine bebaute Landschaft hält sie in der Hand.

Diese Zeichnung und die entsprechende Zeichnung mit dem Motto der vier Elemente (HB 1435) stellen Entwürfe für die steinernen Embleme bzw. Rosetten der Fleischbrücke dar und waren sehr wahrscheinlich ursprünglich auf den beiden Stirnseiten – Oberstrom und Unterstrom – angebracht. Sicher ist, dass ursprünglich Figuren auf den Emblemen zu sehen waren (siehe dazu auch HB 1436).

Die vier steinernen Rosetten auf den beiden Stirnseiten der Fleischbrücke dienten zur Kaschierung der eisernen Stangen, die quer in die Brücke eingelegt waren. Derzeit ist auf den Rosetten nur ein einfaches Muster zu erkennen.

Vgl. zu dieser Zeichnung die zugehörige → GNM: [HB 1435](#), S. 86.

Die Embleme mit den vier Jahreszeiten nebst Kanzel → GNM: [HB 1436](#), S. 87.

HB 1435



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1435

Gestaltung der vier Rosetten als die vier Jahreszeiten

undatiert

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 33,5 x 21 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in Braun- und Blautönen

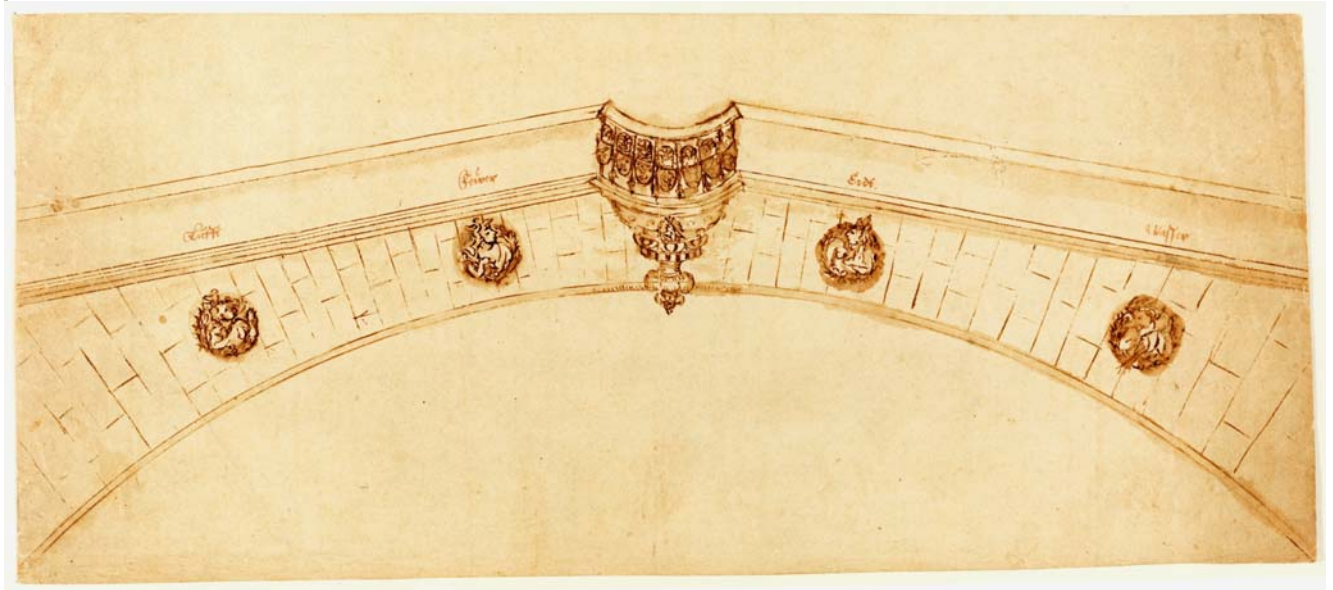
Rückvermerk: № 5^f, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Für die vier steinernen Rosetten ist hier das Motto der vier Jahreszeiten gewählt, drei Frauengestalten verkörpern den Frühling (Blumensträuße), den Sommer (Korn und Sichel) und den Herbst (Trauben). Der Winter ist als Mann dargestellt.

Zugehörig zu dieser Zeichnung ist die Darstellung mit dem Motto der vier Elemente (HB 1434).

Vgl. zu dieser Zeichnung die zugehörige → GNM: [HB 1434](#), S. 85.

HB 1436



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1436

Steinerne Rosetten und Kanzel der Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: ohne

Größe: 41,2 x 18 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht der Fleischbrücke – der Bogen in sehr viel stärkerer Wölbung als ausgeführt – mit der Kanzel und den Rosetten mit bildlichen Darstellungen, die unter dem Motto der vier Jahreszeiten stehen und die an die Darstellung in HB 1434 angelehnt sind. Über den Rosetten steht v. l. n. r.: *Luft*, *Feuer*, *Erde*, *Wasser*.

Eine ganz ähnliche Zeichnung, aber mit vier Männergestalten ist HB 12428.

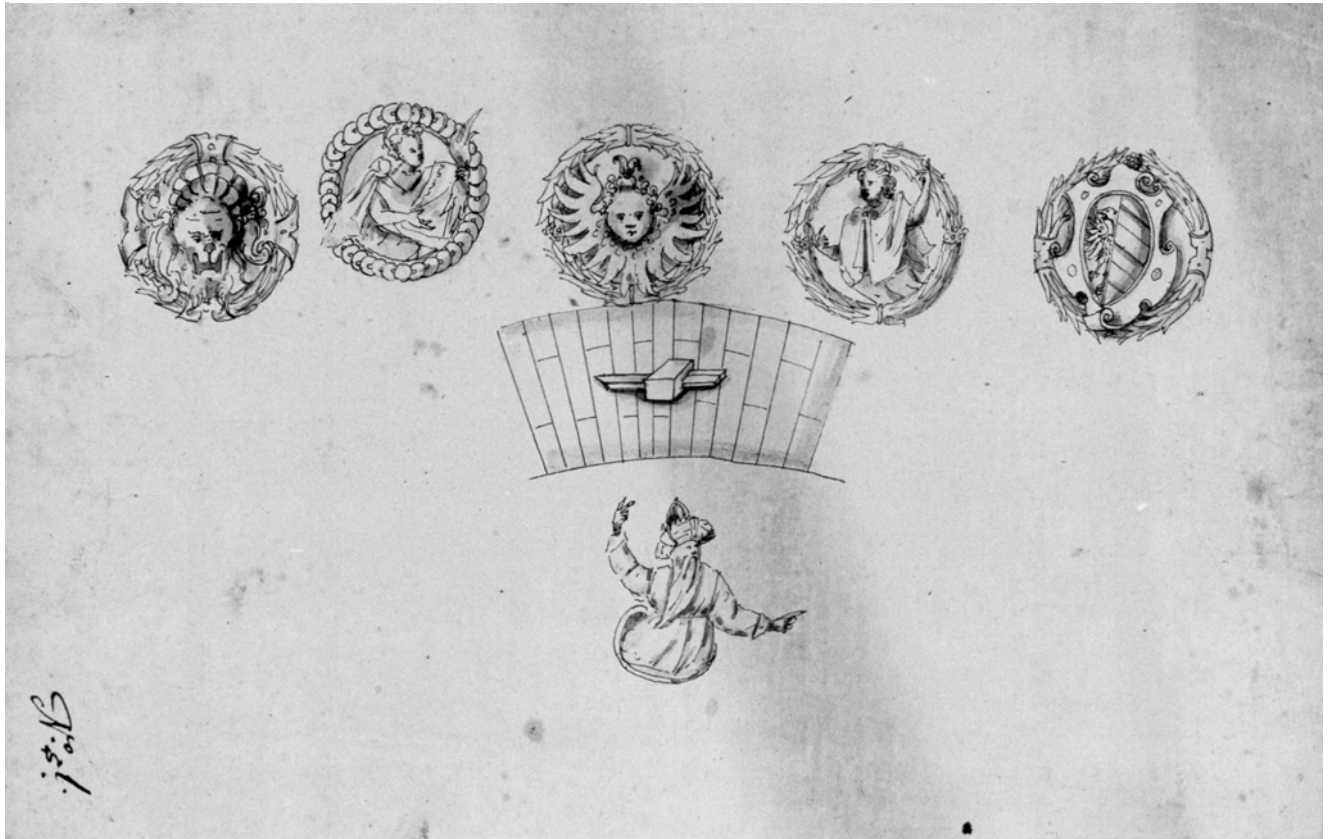


Vgl. sehr ähnliche Zeichnung mit vier Männergestalten → GNM: [HB 12428](#), S. 90.

Zeichnung mit den vier Elementen → GNM: [HB 1434](#), S. 85.

Zeichnung mit den vier Jahreszeiten → GNM: [HB 1435](#), S. 86.

HB 1437



GNM, Kupferstichkabinett: HB 1437

Entwürfe für fünf steinerne Rosetten der Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: ohne

Größe: 41 x 27,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

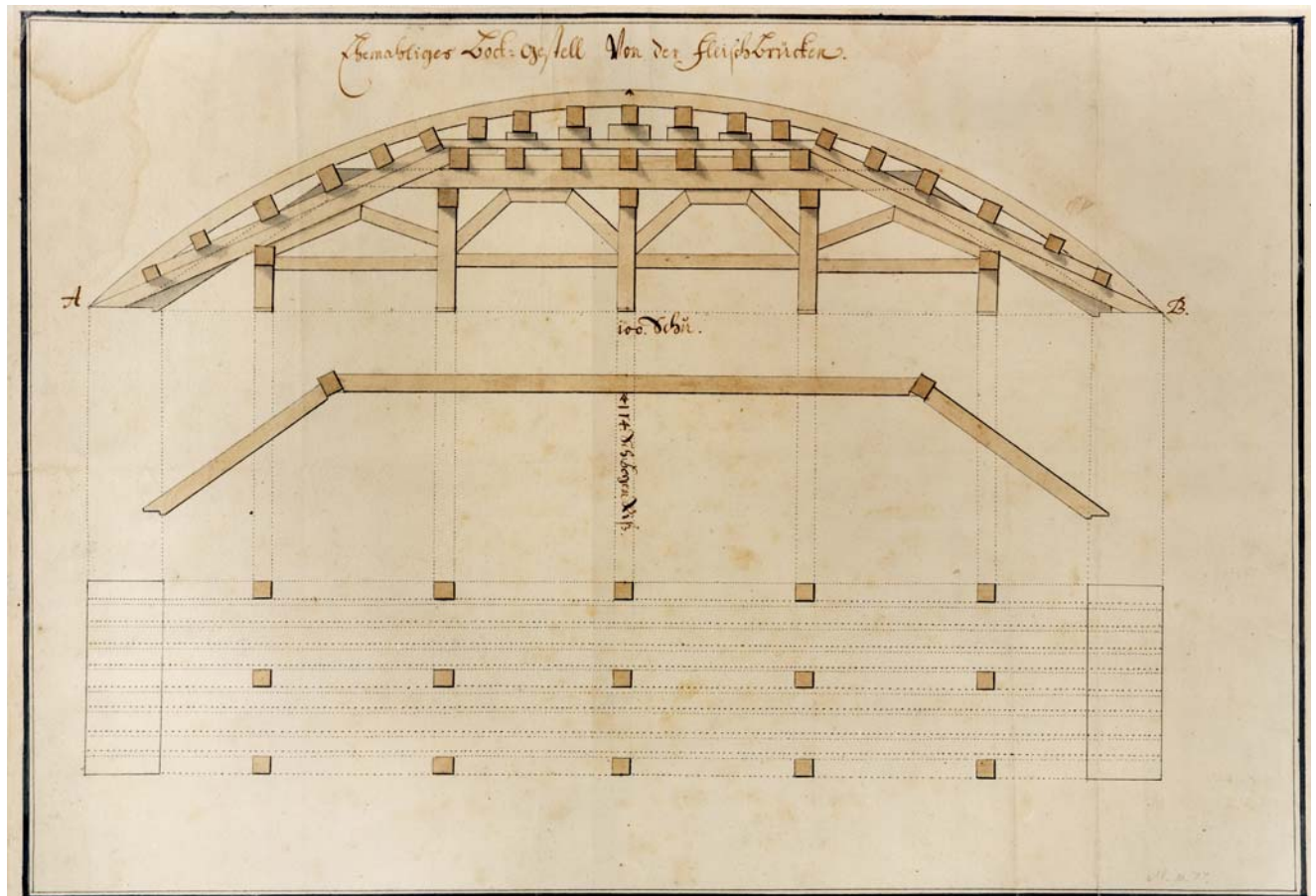
Vermerk: № 5¹, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Neben den fünf unterschiedlichen Motiven für die steinernen Rosetten ist deren Halterungsmechanismus an der Brücke dargestellt.

Welche der Rosetten ursprünglich die Brücke zierten, ist nicht sicher, sehr wahrscheinlich aber die nach HB 1434 und HB 1435, die als Themen die vier Elemente und die vier Jahreszeiten haben.

Vgl. → GNM: [HB 1434](#), S. 85, → [HB 1435](#), S. 86 und → [HB 1436](#), S. 87.

HB 12426



GNM, Kupferstichkabinett: HB 12426

Ehemaliges Bock=gestell von der Fleischbrücken

undatiert

unsigned

Maßstab: ohne

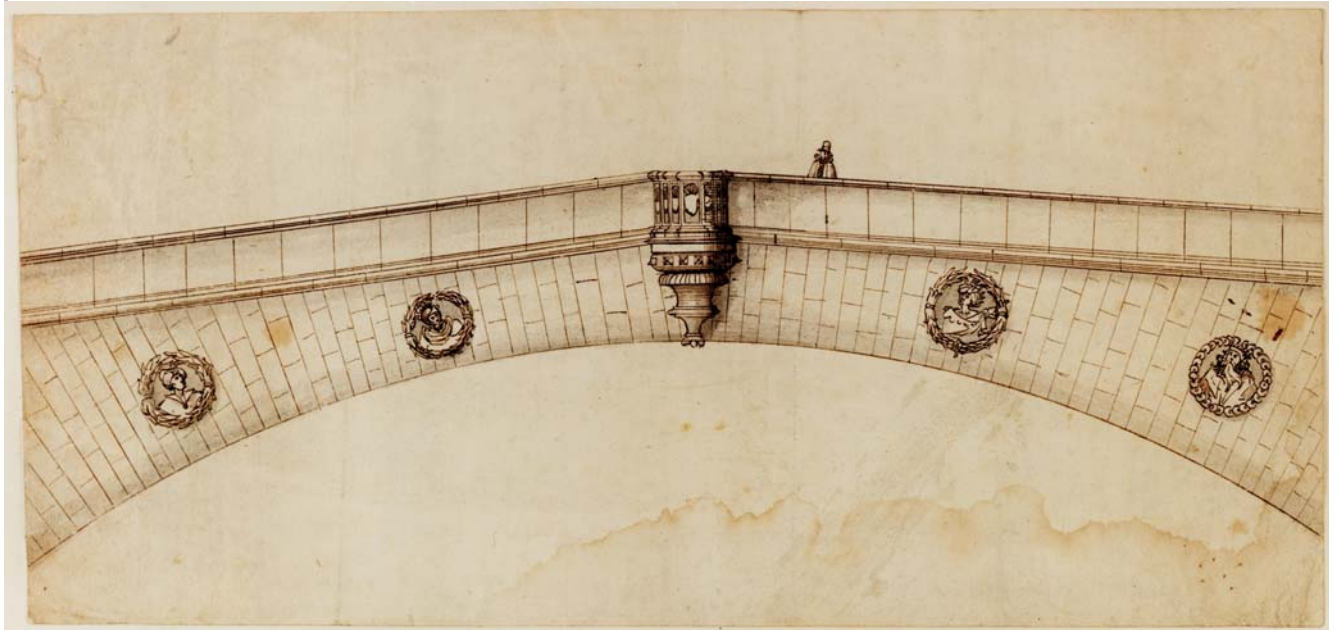
Größe: 44,4 x 31,5 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in Brauntönen

Schnitt (A-B) und Grundriss des Lehrgerüsts der Fleischbrücke, schon der Titel weist auf eine nachträglich erstellte Zeichnung hin. Bei der Angabe von Abmessungen im Text ist unklar, worauf sie sich beziehen (*100 Schu* und *14 Sch: Bogen Riß*).

Das Lehrgerüst ist im Aufbau so gezeichnet wie auch auf HB 12429 dargestellt. Allerdings ist der Bogen, der hier unterstützt werden soll, deutlich weniger flach (Pfeilverhältnis ca. 1 zu 5) als der Bogen in HB 12439, dessen Pfeilverhältnis (etwa 1 zu 6,3) der gebauten Fleischbrücke näher kommt.

Vgl. → GNM: [HB 12429](#), S. 91 und dazu fast identische Zeichnung → StAN: [BMB I, fol. 43 verso](#), S. 33.

HB 12428



GNM, Kupferstichkabinett: HB 12428

Steinerne Rosetten und Kanzel der Fleischbrücke

undatiert

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 39 x 18,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht des Bogens der Fleischbrücke mit der Kanzel und den vier Rosetten mit Portraits von vier männlichen Personen. Die Darstellung der Kanzel und der Steinschnitt kommen der ausgeführten Fleischbrücke nahe. Auf der Brücke steht eine Gestalt.

Vgl. sehr ähnliche Zeichnung → GNM: [HB 1436](#), S. 87.

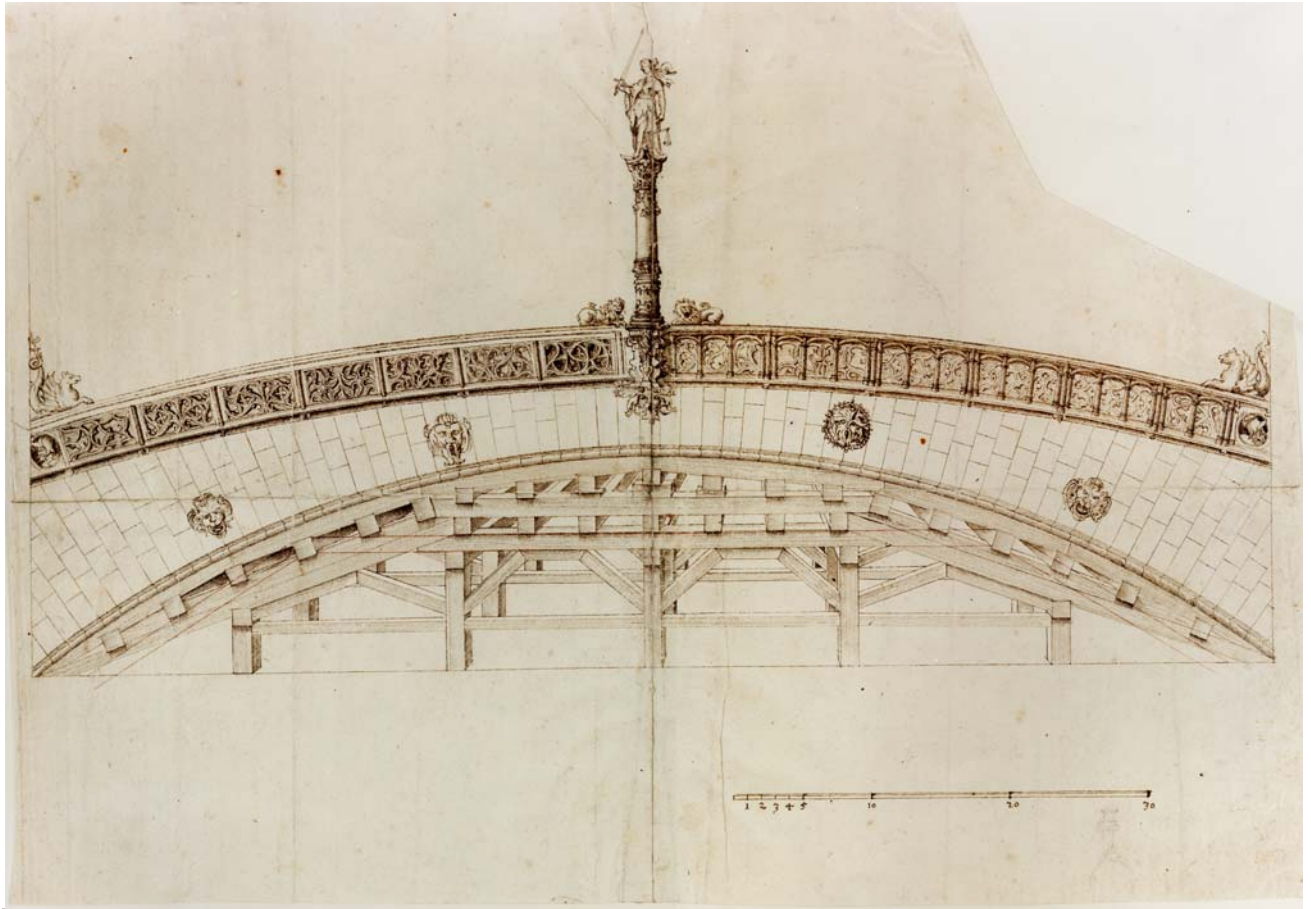
Zeichnung mit den vier Elementen → GNM: [HB 1434](#), S. 85.

Zeichnung mit den vier Jahreszeiten → GNM: [HB 1435](#), S. 86.

Embleme auch → GNM: [HB 1437](#), S. 88.

Löwenköpfe als Embleme auf → GNM: [HB 12429](#), S. 91.

HB 12429



GNM: HB 12429

Einbogiger Entwurf für das Dekor und Lehrgerüst der Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: Skala bis 30 Schuh

Größe: 44,4 x 31,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

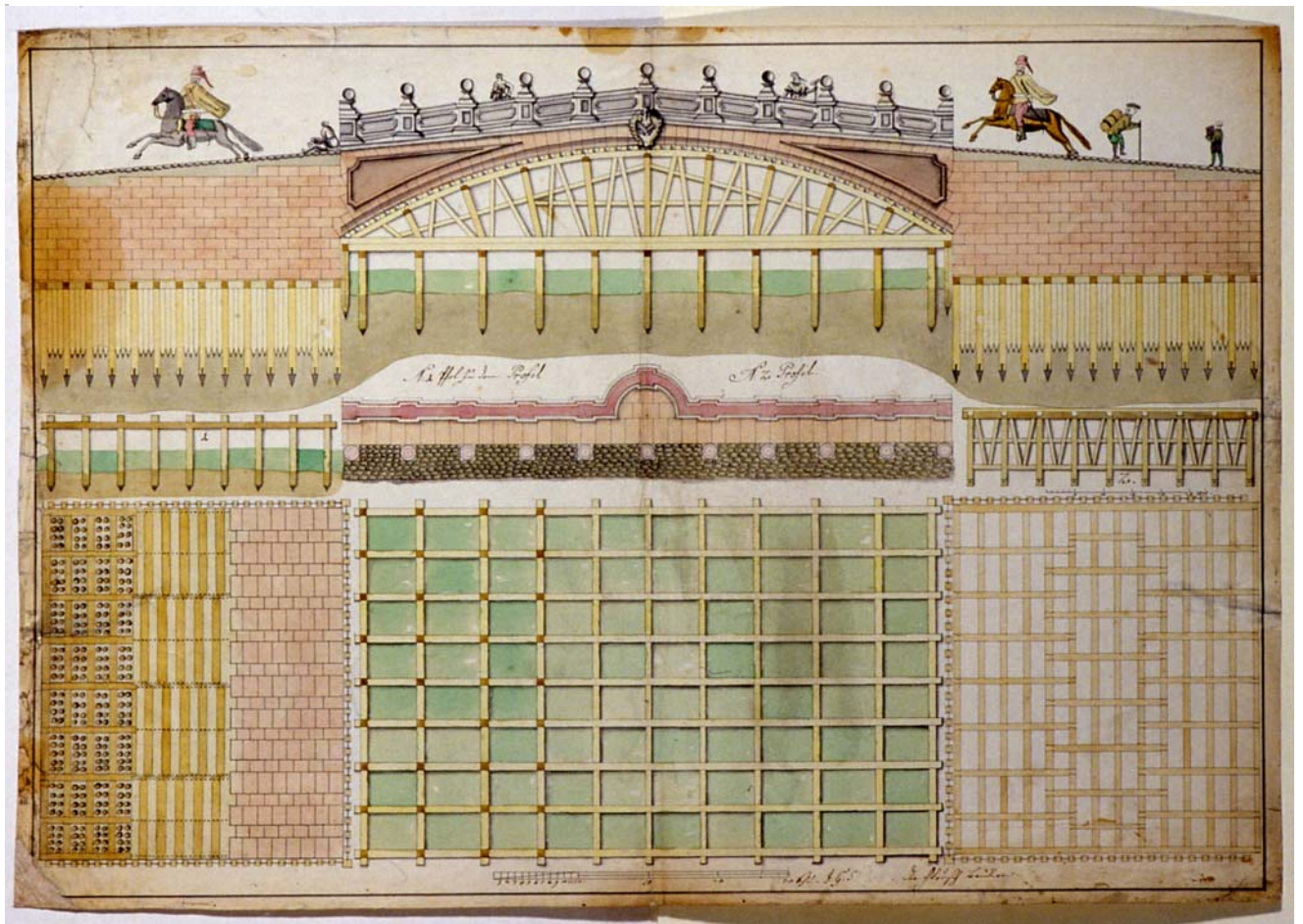
Perspektivische Ansicht der Fleischbrücke mit geschlossenem Bogen (September 1598), Lehrgerüst – perspektivisch dargestellt – und Dekor, wie es aber nicht zur Ausführung kam: Am Bogen sind zur Kaschierung der eisernen Querstangen vier Löwenhäupter plaziert, das Geländer mit gotisierendem Maßwerk ist rechts und links etwas unterschiedlich angedacht. An den Brückenden sitzen auf dem Geländer Seepferdchen, neben der Rundsäule mit Justitia ruhen Löwen. Das Dekor ist nach der Art von Peter Schmidt gezeichnet. Das Lehrgerüst hat die gleiche Anzahl an Stützen wie im BMB I: fol. 41 und fol. 43. Die Stützen auf der Plattform sind mit queraussteifenden Balken verbaut.

Vgl. eine sehr ähnliche, fast gleiche Zeichnung → StAN: [BMB I, fol. 43 verso](#), S. 33.

Zum Gerüst → StAN: [BMB I, fol. 41](#), S. 30 und → [BMB I, fol. 43](#), S. 32.

Signierte Zeichnungen zum Dekor von Peter Schmidt → GNM: [HB 1422](#), S. 72 und → [HB 1423](#), S. 73.

SP 8819



GNM, Kupferstichkabinett: SP 8819

Die Fleisch brucken

undatiert

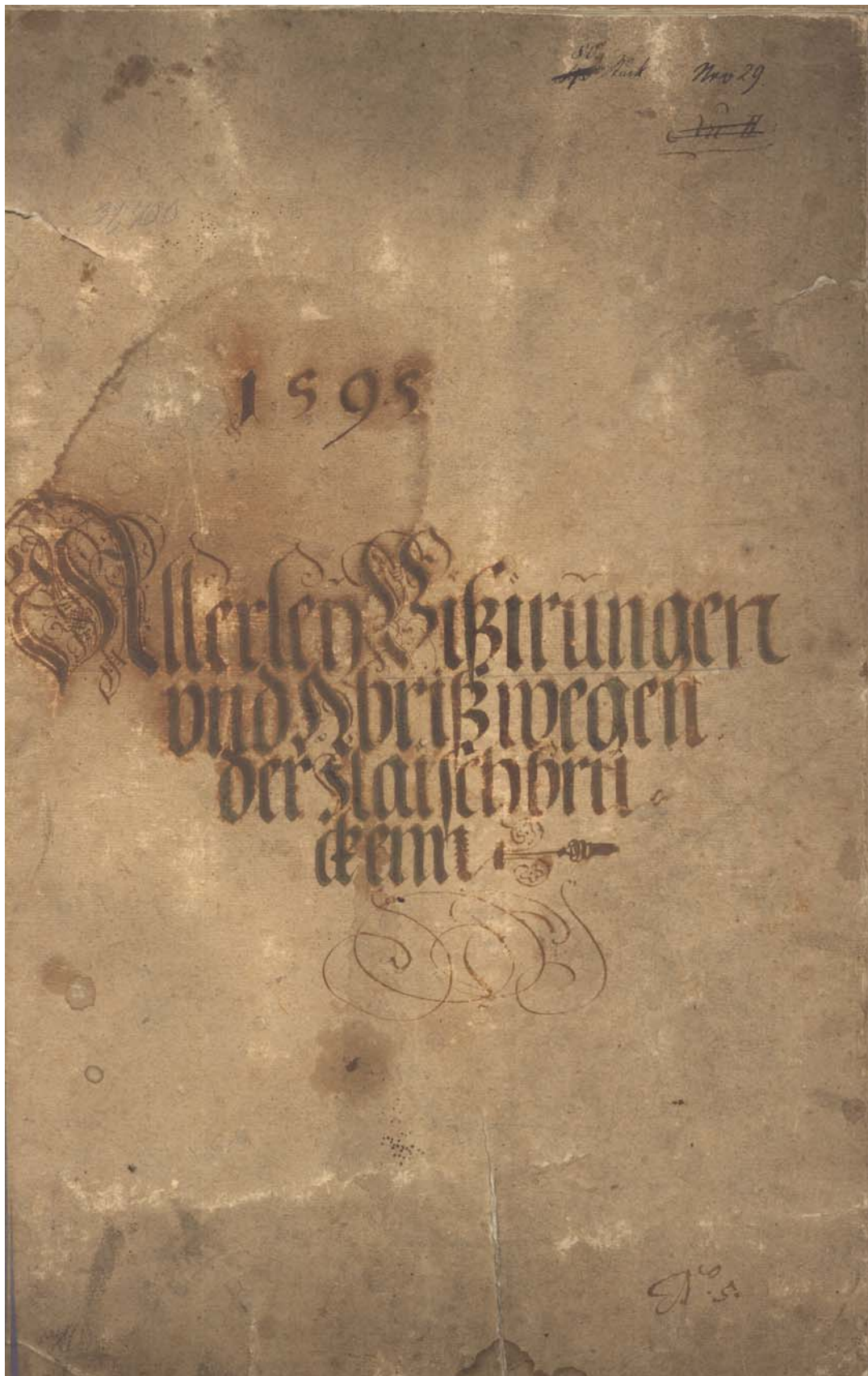
unsigniert

Maßstab: Skala bis 30 Schuh

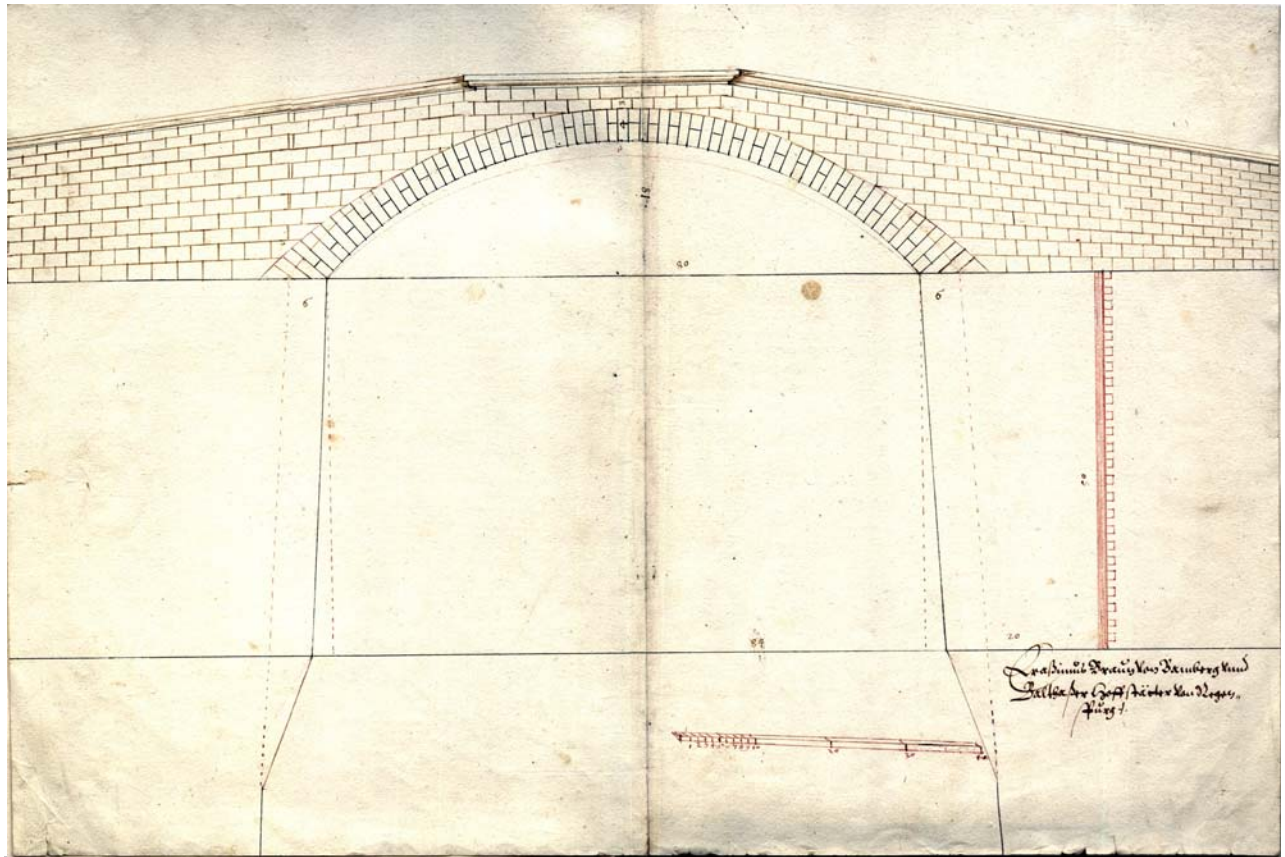
Größe: 72 x 50,4 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in Rot-, Gelb-, Grün-, Braun- Grau- und Lilatönen

Ansicht, Grundriss und weitere Detailzeichnungen: Dem horizontal angelegten Widerlagermauerwerk nach zu urteilen, hat dieser Entwurf mit der realisierten Fleischbrücke wenig zu tun. Es handelt sich um eine sehr detaillierte Zeichnung mit der Darstellung der Pfahlgründung, des Lehrgerüsts, der Brüstung und Staffage wie Ross und Reiter. Beim linken Widerlager ist im Grundriss in Abschnitten der Blick auf die Füllpfähle nebst Rost, die Dielen darüber und das aufgehende Widerlagermauerwerk dargestellt, während rechts nur der Rost mit den wechselnden Balkenlängen in Längsrichtung sichtbar ist. Die Tragpfähle sind länger als die Füllpfähle.

4.2 Handschrift Hs 31700: Allerley Vißirungen ...



№ 5 – cc



GNM: Hs 31700, № 5^{cc}

Einbogiger Entwurf für die Fleischbrücke

1595

Erasmus Braun von Bamberg und Balthasar Hoffstädter von Regensburg

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

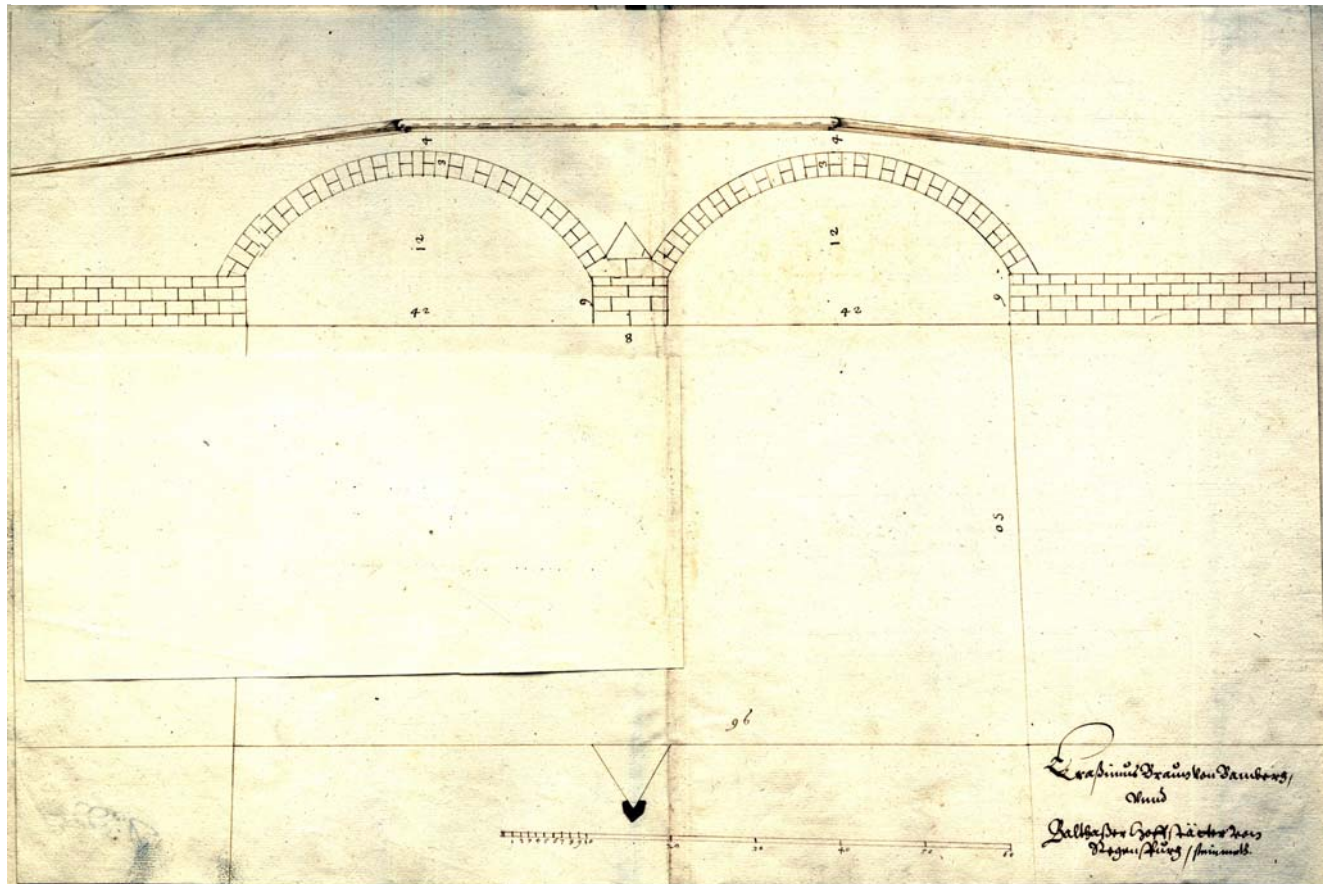
Größe: 53,8 x 36 cm, Federzeichnung braune, schwarze und rote Tinte, Wasserzeichen Nürnberger Stadtwappen

Einbogiger Brückenentwurf als Ansicht und Grundriss: Der Bogenring, ein Stein hoch abwechselnd zwei Steine hoch, wird zu den Kämpfern etwas stärker (Pfeilverhältnis 1 zu 4,4). Das Mauerwerk über dem Bogen ist jeweils in Richtung des Gefälles der Straße flach geneigt. Verlauf der oberen Begrenzungslinie der Brücke im mittleren Bereich horizontal. Angegebene Maße in Schuh: Lichte Weite 80, Pfeilhöhe 18, Bogenstärke im Scheitel 4, Bogenbreite in der Horizontalen am Kämpfer 6, Brückenbreite 50. In einer Art Grundriss wird die Flussbreite zunächst auf 84, dann auf 80 Schuh eingeschränkt.

Siehe Pechstein (1975), S. 79, Katalog Nr. 1, Abbildung 6, mit weiteren Angaben zu dem Wasserzeichen: „Wz. Nürnberger Stadtwappen (vgl. Charles Moise Briquet ... 1907, Nr. 916 ff.)“.

Vgl. weitere Entwürfe von Braun und Hoffstädter → GNM: Hs 31700, [№ 5 – dd](#), S. 95, → [№ 5 – ee](#), S. 96 und → [Gutachten von Erasmus Braun und Balthasar Hoffstädter](#), S. 97.

№ 5 – dd



GNM: Hs 31700, № 5^{dd}

Zweibogiger Entwurf für die Fleischbrücke

1595

Erasmus Braun von Bamberg und Balthasar Hoffstädter von Regensburg, Steinmetz

Maßstab: Skala bis 60 Schuh

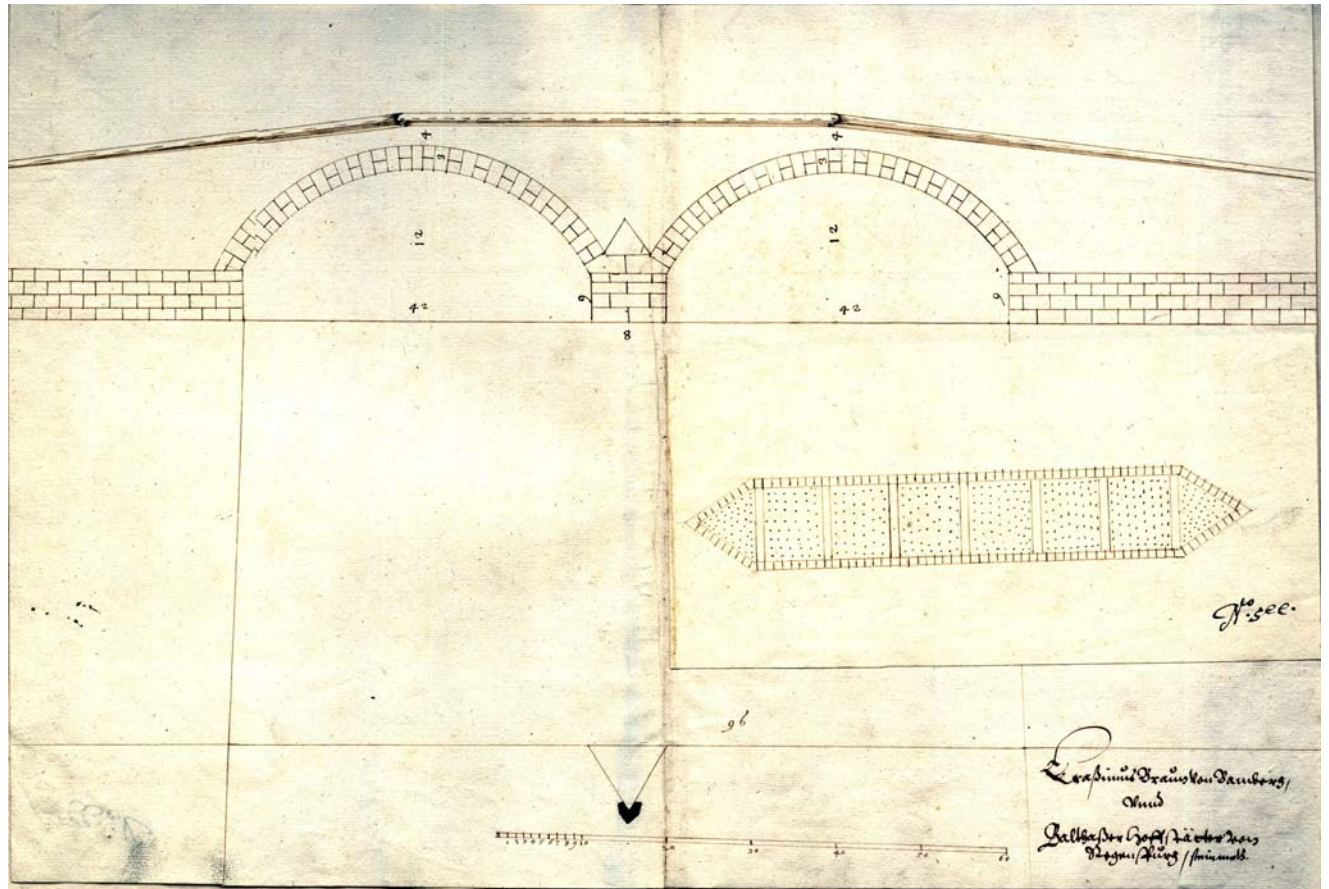
Größe: 49 x 32,6 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen

Ansicht eines zweibogigen Entwurfes für die Fleischbrücke und Grundriss mit Pfeilervorsprung: Der Steinschnitt ist nur für die Bögen konstanter Dicke, die Widerlager und die Pfeiler dargestellt. Das Pfeiler- und Widerlagermauerwerk verläuft horizontal. Beide Bögen sind identisch ausgeführt. Angegebene Maße in Schuh: Lichte Weite mit je 42, Pfeilhöhe 12, Bogendicke 3, Aufbau über dem Scheitel der Bögen 4, Pfeilerbreite 8, Höhe des Bogenansatzes über der Grundlinie 6. Das Pfeilverhältnis ist 1 zu 3,5.

Siehe Pechstein (1975), S. 79, Katalog Nr. 2 ohne Abbildung, mit weiteren Angaben zu dem Wasserzeichen: „Wz. vgl. Briquet Nr. 1245 ff.“

Vgl. weitere Entwürfe von Braun und Hoffstädter → GNM: Hs 31700, [№ 5 – cc](#), S. 94, → [№ 5 – ee](#), S. 96 und → [Gutachten von Erasmus Braun und Balthasar Hoffstädter](#), S. 97.

№ 5 – ee



GNM: Hs 31700, № 5^{ee}

Eingeklebter Grundriss zu zweibogigem Entwurf

1595

Erasmus Braun von Bamberg und Balthasar Hoffstädter von Regensburg, Steinmetz

Maßstab: Skala bis 60 Schuh auf dem zugehörigen Plan

Größe: 24,2 x 11,8 cm, Federzeichnung braune Tinte, aufklappbar eingeklebt in № 5^{dd}

Grundriss der Pfahlgründung des Mittelpfeilers bei dem zweibogigen Entwurf.

Siehe Pechstein (1975), S. 79, Katalog Nr. 3 ohne Abbildung.

Vgl. weitere Entwürfe von Braun und Hoffstädter → GNM: Hs 31700, [№ 5 – cc](#), S. 94, → [№ 5 – dd](#), S. 95 und → [Gutachten von Erasmus Braun und Balthasar Hoffstädter](#), S. 97.

Gutachten von Erasmus Braun und Balthasar Hoffstädter

Transkription von Pechstein (1975), S. 79/ 80, dort Katalog Nr. 4 übernommen:

„Ehrenfeste, fürsichtige und weise günstige liebe Herren. Demnach wir auch durch den Ehrnfesten und weisen Herrn Wolff Jacob Stromer, Baumeister der Stadt Nürnberg, an etlichen unterschiedlichen Orten der notwendigen Gebäuen zu besichtigen und unser Bedenken darzu zu geben angewiesen, hierauf geben wir E. E. und Weisheit nach Befindung des Augenscheins untertänig unseren geringen Verstand nach zu erkennen; wie unterschiedlich hernach folget: Erstlichen. So die Fleischbrücken anlangt, damit nun E. E. und Weisheit mit solcher Brücken von Steinwerk wieder aufzubauen bedacht, daß dieselbige zuvorn mit einem Pfeiler und zweien Bogen geschlossen, halten wir dafür, daß die Itzo in einen Zirkel gebracht würd, inmaßen E. E. und Weisheit in beiliegendem Abriß zu sehen.

Es würde auch gemelte Brücken, dem Zirkel nach in die sechs Werkschuh höher dann zuvor. Obwohlen auch, auf beiden Seiten der Brücken, würde das Pflaster gehoben und der Brücken Lehn nach erschütt und dann darauf wieder gepflastert werden.

Item was die Weiten des Bogens und Fundament zu gemelter Brücken anlangt, hat man sich im Abriß zu sehen.

Erstliehen befindet sich, daß die Fundament beider Ort ziemlich ausgespület und Schaden genommen, es erfordert die Notdurft, daß dieselbigen an dem Wasser abgetragen und wie mans befindet von Steinwerk im Abbrechen, ein neuer Fürschlag und Fundament gestoßen werden, welches Fundament mit einer Versatzung wohl verwahrt, damit das Steinwerk soviel möglichen in die Tiefen unter sich gebracht werden konnt.

Ferner befindet sich in dem Pfeiler unter dem Bogen ein Dohlen, dadurch alle Güß und Fließ welches auch an einem dergleichen Werk keinen Nutz sondern höchster Schad erfolget, welcher dann mit guter Gelegenheit in anderer Ort gewend und ausgeführt werden kann.

Ein Notdurft, daß man den springenden Brunnenkasten, so vor dem Fleischhaus in der Gassen stehet solle an die Mauern oder Wand des Fleischhauses gerückt oder gesetzt werden, damit die Straßen und Gassen erweitert.

Zum andern würde auch an den beiden Fundamenten, in die sechs Schuh an das Wasser, dem Fundament zugeben, hergegen ist mitten im Fluß ein Pfeiler abgebauet, dadurch der Fluß sein völligen Gang haben kann und bleibt die Weiten des Fluß achtzig Schuh.

Zum dritten will von Nöten sein, daß man auf beider Seit an die Pfeiler, von Eichen Pfählen ein Fürschlag mit dem Fundament geschlagen, damit sichs künftig nicht unterspülen kann.

Zum vierten achten wir für ein Notdurft, auf der ein Seiten, gegen dem Herrnmarkt, ungefähr in die zwanzig Schuh lang, von dem Wasserfluß, welche zwanzig Schuh zu dem Anfang des Bogens zuvorstehen, mit guten gehiebnen Stücken ausgesetzt, darhinter so breit als die Brücken, mit guten Eichen Pfählen für das Steinwerk geschlagen, darauf eine starke Platten oder Schwellen gezogen zu Hilf, daß sich das Steinwerk im Fundament nicht schieben kann, wie im Abriß zu sehen.

Zum sechsten. Würd gedachte Brücken, wie anfänglich gemelt, in die sechs Schuh höher, dann zuvor gewest aufgeführt, welche Höhen zweien Häusern als des Gewandschneiders und Ringmachers an den Kaufgewölben was verhinderlich sein würd, wie dann an einem dergleichen Werk nichts zu sparen, dann bei solchen fürnemen Gebäuen mehr auf den gemeinen Nutz zu sehen, dann auf Privatpersonen.

Letztlichen und dieweil E. E. und Weisheit der jetzt gemelten Häuser einbedenken oder verschonen wollten, müßte gemelte Brücken wegen der Höhen wieder auf einen Pfeiler samt zweien Bögen geschlossen werden, wie beineben in einem Abriß zu sehen. Wiewohlen wir auch darneben befunden haben, daß der Einfluß des Orts im engsten soviel vonnöten sein, daß man die Ortpfeiler mit ihren Spitzen gegen dem Wasserfluß, auf beiderseits der Häuser wohl lehn, und in die Häusermauern mit Stücken und Eisenklammern ineinander verfaßt, darmit der Einfluß nicht gesperrt und Stauff dardurch gehen kann.“

Gutachten: Der Werkleut gegebenes Bedenken

Transkription von Pechstein (1975), S. 80 und 82, Katalog Nr. 5 übernommen.

„Der Werkleut gegebenes Bedenken, wie man die Fleischbrücken von Steinen beständig bauen kann.

M. Erasmus Praun Steinmetz /

F. Bambergischer Baumeister

M. Balthasar Hofstetter Steinmetz

Meis. Hans Zirnfeldt

Hans Dietmair

Peter Carl

Mathes Herdegen

Steinmetz

Zimmerleut

Actum 27 Octobris anno 1595

Nachdem ein erbarer Rath unsere gebietende günstige Herrn Eraßmus Praun fürstlichen Bambergischen Baumeister und Meister Balthasar Hoffstettern Regensburgisches Werkman und Steinmetzen hiehero beschreiben lassen, hat der ernfest fürsichtige und weise Herr Wolf Jacob Stromayr, Baumeister, dieselben neben den hiesigen und hieneben verzeichneten Werkleuten auf die Peundt zusammen erfordern lassen, und Ihnen fürgehalten, daß ein Ehrbarer Rath von ihnen semtlichen und einen jeden Insonderheit begehren zu wissen, wie und welche Gestalt die abgehefte steinere Fleischbrücken widerumben und solchermåßen zu erbauen, daß sie beständig und nicht wie bei der alten abgehobenen Brucken in künftig Eingangs und andere Gefahr zu besorgen wär.

Auf diesen Fürtrag hat ein jeder Meister sein Gutachten gesagt sich auch zuvor genugsam mit einander beredt und sämtlichen dahin geschlossen, daß man die Brücken nachfolgender Gestalt bauen und aufrichten soll.

Und für das erste konnten die Werkleut nicht raten, daß man gedachte Fleischbrücken widerumben wie zuvor mit zweyen Bögen machen sollt, dann der mittelste Pfeiler dem Fluß ganz schädlich, sonderlichen bei großen Wassergüssen weil ohne das dies Orts das Wasser sehr gesperret und gefangen und der Fluß, welcher in der Mitte am stärksten und am gewaltigsten ist aufgehalten und dadurch dann verursacht, daß das Wasser den mittelsten Pfeiler am ehesten durchspüelet, derohalben die Werkleut für ratsam hielten, daß diese Brücken in einem Bogen geschlossen werd, damit das Wasser in großen Güssen seinen starken und geraden Fortlauf und nicht so sehr seinen Ausfluß auf die Gassen hätt.

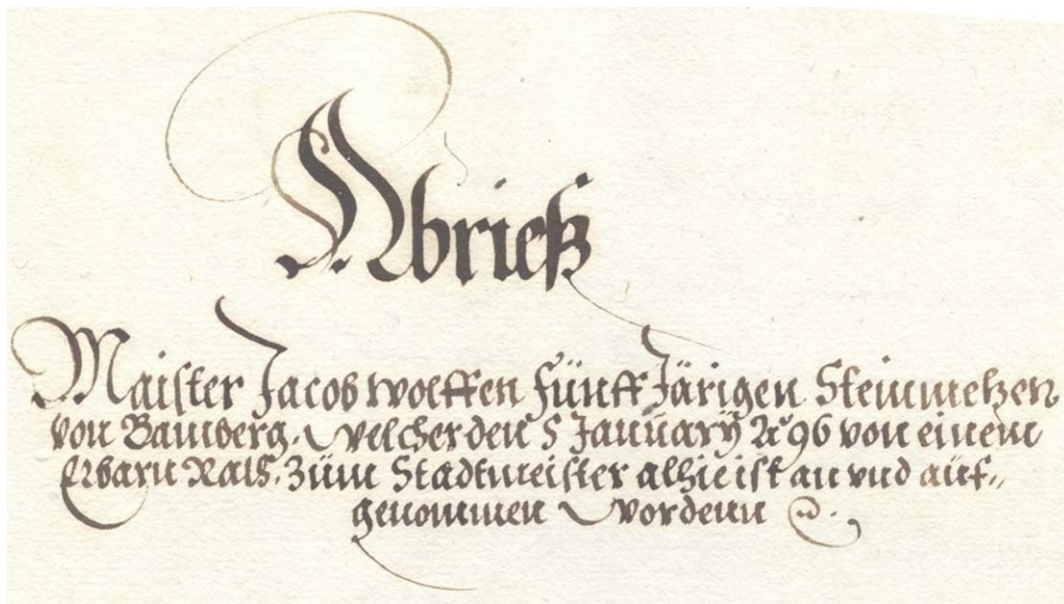
Die Höh dieser Brücken aber, obwohl etliche unter den Meistern fürnemlichen aber die fremden, anfangs der Meinung gewesen, daß die Brücken unter 18 Schuhen nicht niederer gemacht werden könnnt, so hat man ihnen doch allerlei Ungelegenheit und daß es den Nebenhäusern gar schädlich sein möcht, zu Gemüth geführt. Also haben sie sich wieder an das Wasser begeben, die Höh der Brücken, gegen dem Land mit einer Schnur ausgezogen und abgewogen, und gleichwohl befunden, daß man mit solcher Höh nicht fort wird kommen können, also daß man das Pflaster bis zum Weghäuslein am Markt herauf aufheben und erhöhen müßt, derowegen die Meister den Zirkel ferner gesucht und mit allem Fleiß nachgedacht und gefunden, da anderst die Brücken beständig sein soll, so müßt es sein rechte Höh haben, damit man aber in die Runden käm, und die Brücken nicht schwank(en) würde, so müßt man an beiden Orten so mit den Steinen 5 Werkschuh in das Wasser rücken und hinein weichen, als-

dann würd die Brücke dem Zirkel nach 16 Schuh hoch, unter welcher Höh und nicht niederer es sein kann, würde also die ganze Brücken 80 Schuh weit und 50 Schuh breit. Da man aber die alten Weiten der 94 Schuh lassen und nicht wie gehört an beiden Orten mit 5 Schuhen hinein weichen wollt, müßt die Brücken über die 18 Schuh hoch sein, und konnte dieselb von wegen der großen Höh und der Fuhr gehen nicht wohl in ein sondern in zwei Bögen geschlossen werden, welches aber und fürnehmlichen, da man ja ein solchen hohen Bogen stellen wolt, von wegen der Nebenhäusern und dem Pflaster an denen es allerlei Ungelegenheit geben möcht, nicht zu raten wär, und da man gleichwie gehört, hinein weicht und die Brücken um etwas weniger enger macht, so sei die doch weit genug und hab das Wasser, es sei so groß als es will, seinen rechten und starken Lauf hindurch. Das Pflaster wurde da man es auf solchen Weg baut weiter nicht dann für das Chorisanischhaus aufgehebt und erhöht, welches man in der Mitte als auf der Straßen rundieren und also auf beiden Seiten ablaufet machen konnt.

Wie aber das Fundament der beiden Stirn und Brüst der Brücken gesucht und gemacht werden sollt, zu solchen wird es zuvorderst einen fleißig Werkmann haben müssen, und also die Werkleut der Sachen nachgedacht, haben sie endlichen dahin geschlossen, daß die Grundpfähle solchermäßen ein Zeil den Streb und Bögen gemäß in die Schräge und die andern Zeil gerade unter sich und also umgewechselt geschlagen werden müssen, doch daß zum Vordersten ein starke Vorpersten gesetzt und die erst Zeil der Grundpfähle zehn bis in 12 Schuh tief ins Wasser, 8 Schuh hinter sich gegen dem Land, die ander Zeil drei Schuh höher, 8 Schuh hinter sich gegen dem Land, und die dritte Zeil aber 3 Schuh höher und 8 Schuh hinter sich gegen dem Land geschlagen als das die Stirn 24 Schuh lang und stark würde und damit man noch mehr gesichert, so könnte nicht schaden, daß hinter der Stirn zu Ende wiederum ein starke Pürsten geschlagen und darauf ein Geschwell gezogen werde, da nun die Stirn also gefaßt und mit solcher Grundpfählung, Vor- und Nach-Persten versehen, werde kein Gefahr bei der Brücken zu versehen, dann sie die Werkleut, es für ein vermöglich Ding hielten, daß von dem Wasser es sei so groß als es wöll, mit Spüelen oder anderem einiger Schad geschehen möchte, dann die Stirn also gestärkt und gefaßt sein würden, daß unmöglich, daß sich die Bögen schieben könnten, und weil gegen dem Markt zu, das Land gar niedrig, werd man es wohl und genugsam versehen müssen zur Schlagung der Grundpfählen, wird es mit den hiesigen Häusern oder Zügen nicht tun lassen, dann sie zu einem solchen Gewalt und Werk viel zu gering sein. Man werde, sonderlichen zu den Schrägpfählen nach andere trachten müssen.

Wann nun die Brücken, wie erzählt gemacht und mitdem Grund also versehen, würd ein verständiger Werkmann damit bestehen können, aber doch in alleweg, daß man gute Stein von Kornberg darzu gebrauch.“

Gutachten von Jacob Wolff d. Älteren



Transkription von Pechstein (1975), S. 82, Katalog Nr. 6 übernommen:

„Abriß Meister Jacob Wolffen fünfjährigen Steinmetzen von Bamberg, welcher den 5. Januar Anno 96 von einem ehrbarn Rat zum Stadtmeister allhie ist an und aufgenommen worden.

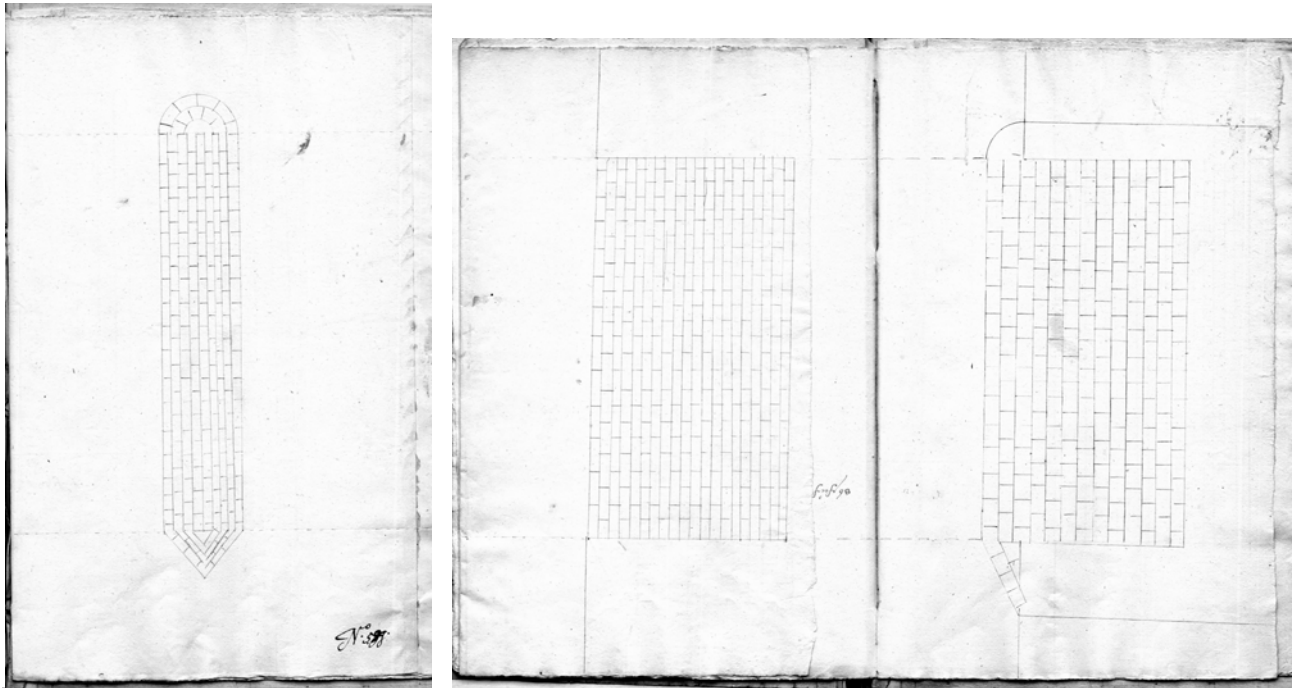
Edle Ehrnfeste Ehrbare Weise E. E. und Herrlichkeit seindt mein untertänig willige Dienst jederzeit zuvor. Günstige gebietende Herrn als E. E. und Herren von mir günstiglichen (?) beghert einen Abriß welcher Gestalt, nach meinem Verstand und Gutachten, die Fleischbrücken allhie wiederum aufzuführen zuverfertigen darauf gieb denselbigen ich untertänig zuvernehmen, daß anfänglich da die Brücken vermög des ersten Abriß auf einem Bogen soll gebaut werden, welches dann gar wohl sein kann, daß das Pflaster gegen dem Markt auf drei Schuh ungefährlich muß erhöht auch nichts weniger auf jeder Seiten auf fünf Schuh von der Stirnmauer einen Pfeiler ins Wasser gesetzt und vergründet werden. Daß sich also einer und der ander Müller als ob einem mehr dem andern aber weniger Wasser zuginge sich nichts zu beklagen hätten.

Sollt aber der ander Abriß mit 2 Bögen vor Hand genommen werden konnte es doch wie aus dem Abriß zu sehen und sich im Werk erfinden wird an der Fuhr und Pflaster, daß solches auf ungefähr 2 oder 2 ½ Schuh niedriger wird nicht vortragen.

Den Baukosten belangend ist mir und einem, wer der auch (sei) zu überschlagen nicht möglich. Dann niemand wissen kann, wie sichs im Grund erfinden möchte. Welches E. E. und Herrlichkeit ich mit kurzen untertänig wollen zu erkennen geben.

Denen ich mich zu Gunsten befehlen tue E. E. und Herrlichkeit dienstwilliger Jacob Wolff.“

№ 5 – gg



GNM: Hs 31700, № 5^{gg}

Grundrisse für eine einbogige und zweibogige Brücke auf mehreren Blättern

1595

Jakob Wolff d. Ältere

Maßstab: ohne

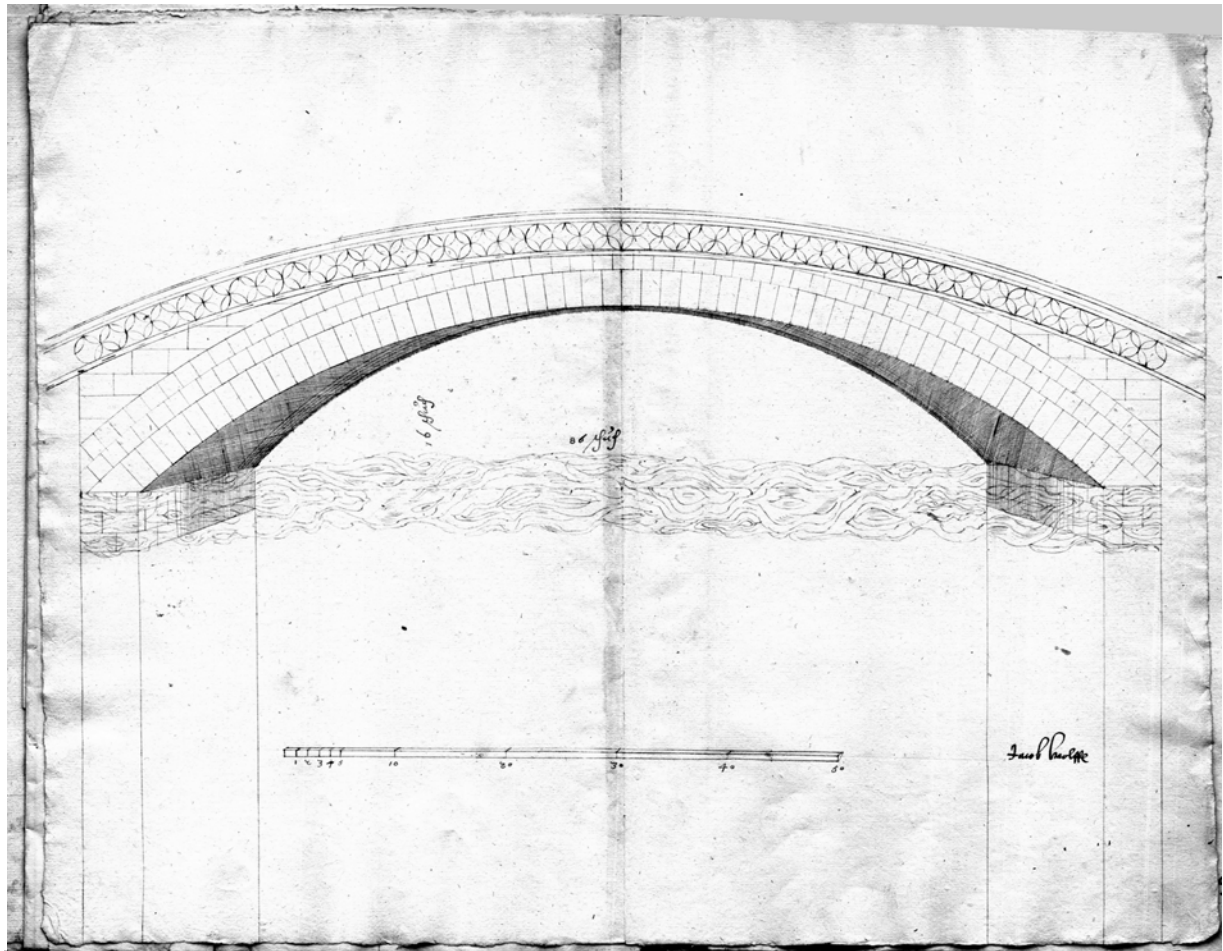
verschiedene Größen, zusammengeklebte Blätter, Federzeichnung braune Tinte

Außer den abgebildeten Grundrissen existieren noch zwei weitere Grundrisse. Die Zeichnungen sind nicht klar verständlich.

Siehe Pechstein (1975), S. 82. Katalog Nr. 7 ohne Abbildung.

Vgl. weitere Entwürfe von Wolf → GNM: Hs 31700, [Gutachten von Jakob Wolff d. Älteren](#), S. 101, → [№ 5 – hh](#), S. 103, → [№ 5 – ii](#), S. 104 und → GNM: [HB 1402](#), S. 54.

№ 5 – hh



GNM: Hs 31700, № 5^{hh}

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

Jacob Wolffe

Maßstab: Skala bis 50 Schuh

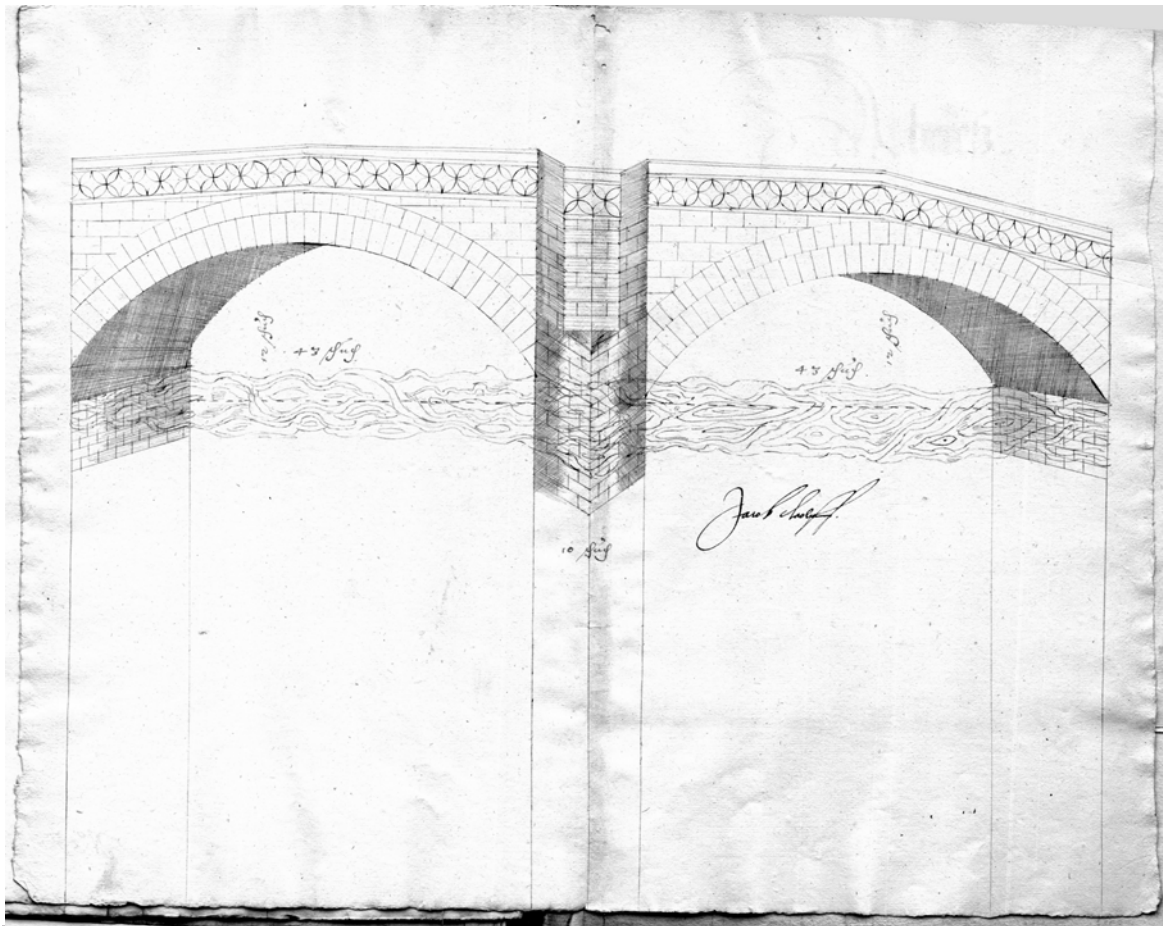
Größe: 41,5 x 32,7 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen Nürnberger Stadtwappen

Räumliche Darstellung einer einbogigen Brücke: Der Bogen besteht aus zwei nicht im Verband gemauerten Ringen gleicher Dicke, die nur bis an die Kämpfer reichen bei einem Pfeilverhältnis von 1 zu 5,38. Alles übrige Mauerwerk ist in horizontaler Schichtung angelegt. Der Bogen endet über dem Widerlager. Die Brüstung ist aufwendiger als bei seinem anderen einbogigen Entwurf. Angegebene Maße: Lichte Weite 86 *Schuh*, Pfeilhöhe 16 *Schuh*. Es erfolgt keine Darstellung der Gründung.

Siehe Pechstein (1975), S.82, Katalog Nr. 8, Abbildung 8, mit weiteren Angaben zu dem Wasserzeichen.

Vgl. weitere Entwürfe von Wolf → GNM: Hs 31700, [№ 5 – gg](#), S. 102, → [№ 5 – ii](#), S. 104, → [Gutachten von Jacob Wolff d. Älteren](#), S. 101 und → GNM: [HB 1402](#), S. 54.

№ 5 – ii



GNM: Hs 31700, № 5ⁱⁱ

Zweibogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

Jacob Wolff

Maßstab: ohne

Größe: 41,8 x 33 cm, Federzeichnung braune Tinte

Räumliche Darstellung einer zweibogigen Brücke (in der Perspektive nicht ganz korrekt): Wie auch bei den einbogigen Entwürfen von Wolff besteht der Bogen aus zwei nicht im Verband gemauerten Ringen mit einem Pfeilverhältnis von 1 zu 3,58. Der untere Ring ist stärker ausgebildet, die Aufmauerung horizontal geschichtet. Widerlager und Gründung ist nicht dargestellt. Angegebene Maße: Pfeilhöhe je 12 *Schuh*, lichte Weite je 43 *Schuh* und die Pfeilerbreite 10 *Schuh*. Das entspricht einem Pfeilverhältnis von 1 zu 3,4.

Siehe Pechstein (1975), S. 82, Katalog Nr. 9, Abbildung 7.

Vgl. weitere Entwürfe von Wolf → GNM: Hs 31700, [№ 5 – gg](#), S. 102, → [№ 5 – hh](#), S. 103, → [Gutachten von Jacob Wolff d. Älteren](#), S. 103 und → GNM: [HB 1402](#), S. 54.

Gutachten von Paulus Piringer

Transkription von Pechstein (1975), S. 82, 83, Katalog Nr. 10 übernommen:

„1595 / Relation Paulus Piringer / Steinmetzen von Prag

Ehrnfest Fürsichtig. Erbar und weis gebietende günstige Herrn. Auf Euer Herren günstig Begehren gibe denselben ich nach meinem geringen Verstand wegen der Fleischbrücken untertänig zu vernehmen.

A Erstlich die Gründ so man zu Prag im Königreich Behaim pflegt zu machen auf dem großen Wasser. Inmaßßen hiemit auf dem Bogen A verzeichnet mitsamt den Pfählen oder Zapfen verzeichnet sein. Darauf gehört der Rost, von Eichenholz. Wie hingegen oben abgerissen und alsdann darnach inwendig mit Pfählen ausgestoßen, dicht zusammen und wo er zusammen gezöpft mit eisernen Klammern gefaßt werden muß. Alsdann gedachte Pürsten, zwischen den Pfählen mit ungelöschtem Kalk und harten Steinen ausgemauert werden und ausgeschlagen. Darnach oben den Pfählen gleichgemacht und die Stein darauf gesetzt, dann wie diesorts keine Dilln oder Holz auf die Pfähle pflegen zu legen, sondern setzen strack lange Stuck Stein, so groß mans haben kann darauf und fassen mit Eisenklammern zusammen. Zu diesen Pfählen soll man jung Eichen Holz nehmen, das nicht ausgewachsen ist, nicht also dick und groß, als wie man pflegt zu haben. Dann bei uns Mühl und Brücken auch ander Wassergebäu auf diese Meinung mit jungen Holz gebauet sein.

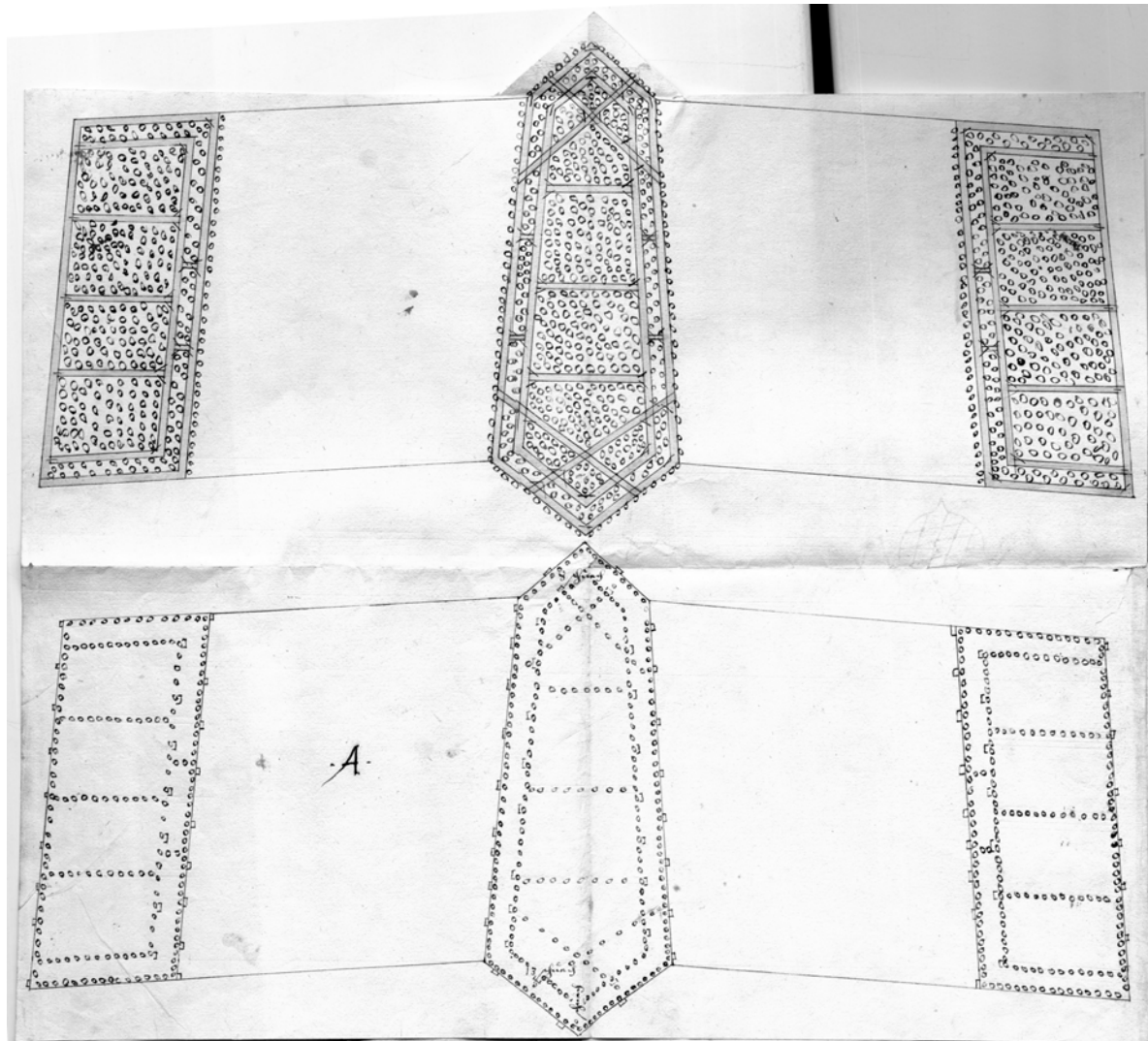
B Zum andern. Die Brücken so ich mit dem mittleren Pfeiler abgerissen hat mit B verzeichnet, damit der Pfeiler im Wasser sein unten im Wasser da es 96 Schuh breit ist, soll der Pfeiler sein 13 Schuh dick, und oben an dem Wasser do es 92 Schuh ist, 9 Schuh breit, und die Läng des Pfeilers mitsamt den Spitzen 68 Schuh und von dem Wasser des Pfeilers an 8 Schuh, und die Höh des Bogens 6 Schuh tut von dem Wasser an 14 Schuh. Wie auch hiemit aufgezeichnet. Ist also mit dem Bogen samt dem mittleren Pfeiler 20 Schuh.

C Zum Dritten, die Brücken mit einem Bogen so mit C signiert sehe mich für gut an, daß man dieselbigen anstatt des mittleren Pfeilers vom Markt an in das Wasser mit der Stirn 12 Schuh hinein rückt, so würde es gegen dem Markt ausgeschuet vom jetzigen Land an 5 Schuh hoch und gegen dem Burkardt zu 4 Schuh, so bekäme des Bogens Höh vom Wasser auf 19 Schuh und würde des Bogens Weiten 80 Schuh. Die Dicken des Bogens samt dem Pflaster $3\frac{1}{2}$ Schuh ohne die Brusthöh, und sehe mich solches für das beste an. Darum daß die Brücken und das Bogens seinen Zirkel und Stärke behielt.

D Zum Vierten. Den Bogen mit D bezeichnet ist zu sehen ob man gedachte Stirn nicht auf einem Ort allein, wie oben gemelt fürlegen wollte, könnte man solches an beiden Orten oder Stirnen auf jeder Seiten um 6 Schuh fürlegen, so behielte der Bogen weit 80 Schuh und 19 Schuh die Höhe Hol wie zuvor angedeutet, aber gegen dem Markt zu. Würde das Land um $2\frac{1}{2}$ Schuh höher und gegen dem Burkhardt zu 2 Schuch höher verschütt werden, also würde die ganze Höh gegen dem Markt zu um $7\frac{1}{2}$ Schuh und gegen dem Burkhardt zu um 6 Schuh hoch. Auf diesen jetztgemelten Bogen ist auch verzeichnet wie man zu Prag die Pfahl pflegt zu schlagen. Nämlich macht man einen Floß oder Schiff es sei ein Pfahl kurz oder lang wie hie verzeichnet ist, so wird oben ein Loch darin gemacht dardurch man ein Zwerchzwingen stößt und das Gerüst darauf legt, welches Gerüst gemacht wird wie hier abgerissen ist, alsdann steigen die Leut auf solchen Gerüst und schlagen den Pfahl mit dem darob gerissenen Höxer, welcher ungefähr 4 Zentner schwer ist. Die schwerern aber, so die Leut und das Gerüst haben, helfen den Pfahl mit dem Schlagen auch hinein drücken. Man kann auch solch Gerüst sowohl die Pfahl mit dem Floß oder Schiff an welches Ort man es bedürftig, immer fortführen, daß man kein neue Gerüst machen darf.

E Zum Fünften ist mit E verzeichnet ein Bogen gerissen, welcher 92 Schuh weit ist und von einer Widerleg zu der anderen langet. Wie sie jetzund seien darin ich auch 19 Schuh Bogens Höhe gerissen hab und so er also gemacht würde das Land, so man anderst darüber fahren wollt, um 9 Schuh höher erschütt werden dann es jetzo ist. Aber gegen dem Burkhardt zu um 6 Schuh das Land höher. Die Bogen aber samt dem Pflaster müßte 5 Schuh dick werden, also daß die ganze Höh mitten auf der Brücken vom Wasser auf 24 Schuh hoch sein werde ohne die Brusthöh. Welches Bogens ich aber zu meiner Einfall nicht für beständig achten kann, dieweil dem Zwickel abgebrochen wird. Das hab Euer Herren auf dero Erfordern untertänig zu berichten nicht sollen verhalten EG H. untertäniger Paulus Piringer.“

№ 5 – kk



GNM: Hs 31700, № 5^{kk}

Abriss A zur Fleischbrücke

1595

Paulus Piringer

Maßstab: ohne

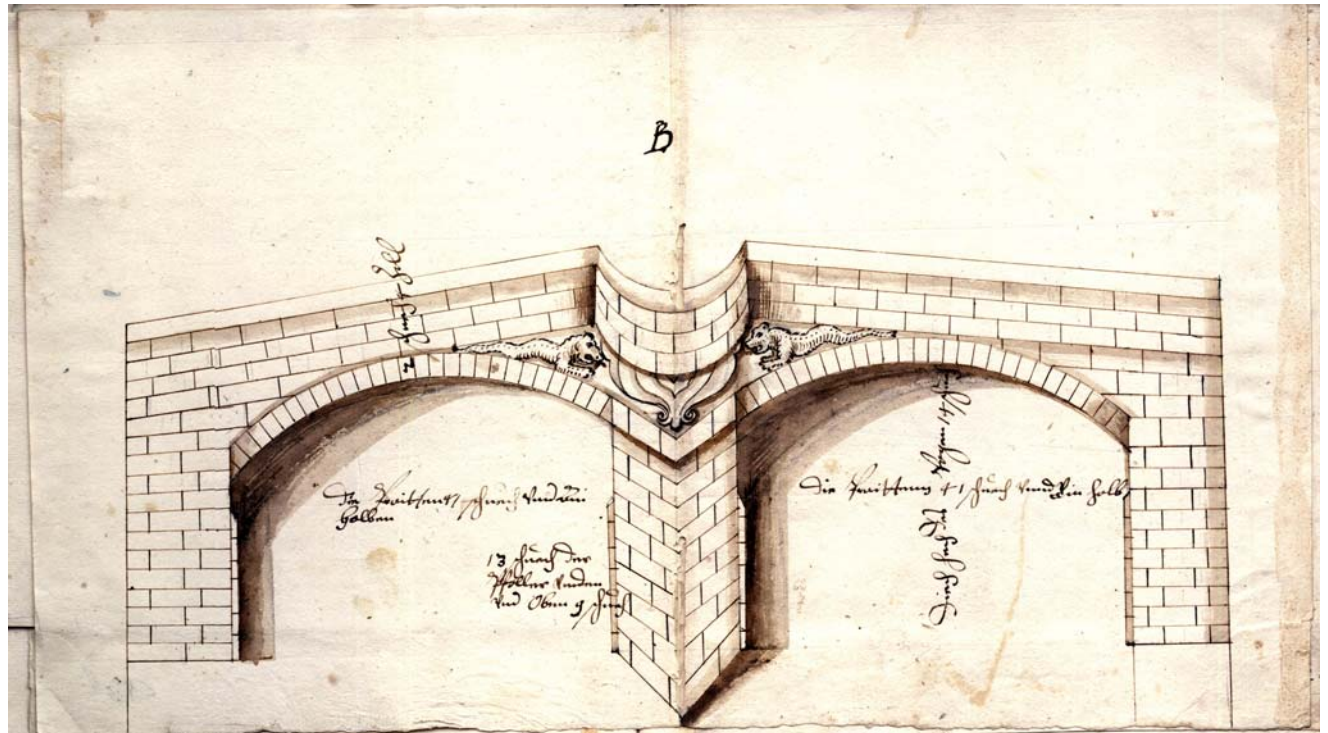
Größe: 51 x 46,5 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in Braun- und Gelbtönen

Grundriss für eine zweibogige Brücke und zugehörige Pfahlgründung. Dieser Plan gehört zu dem Gutachten von Paulus Piringer. Die genaue Beschreibung ist unter dort unter A gegeben.

Siehe Pechstein (1975), S. 83, Katalog Nr. 11 ohne Abbildung: „Wz vergleiche Briquet Nr. 2231-39“.

Vgl. die Ansichten B - E von Piringer → GNM: Hs 31700, [№ 5 – II](#), S. 107, → [№ 5 – mm](#), S. 108, → [№ 5 – nn](#), S. 109, [№ 5 – oo](#), S. 110. Zugehörige Beschreibung in → [Gutachten von Paulus Piringer](#), S. 105, Absatz A.

№ 5 – II



GNM: Hs 31700, № 5 II

Abriss B zur Fleischbrücke

1595

Paulus Piringer, Prag

Maßstab: ohne

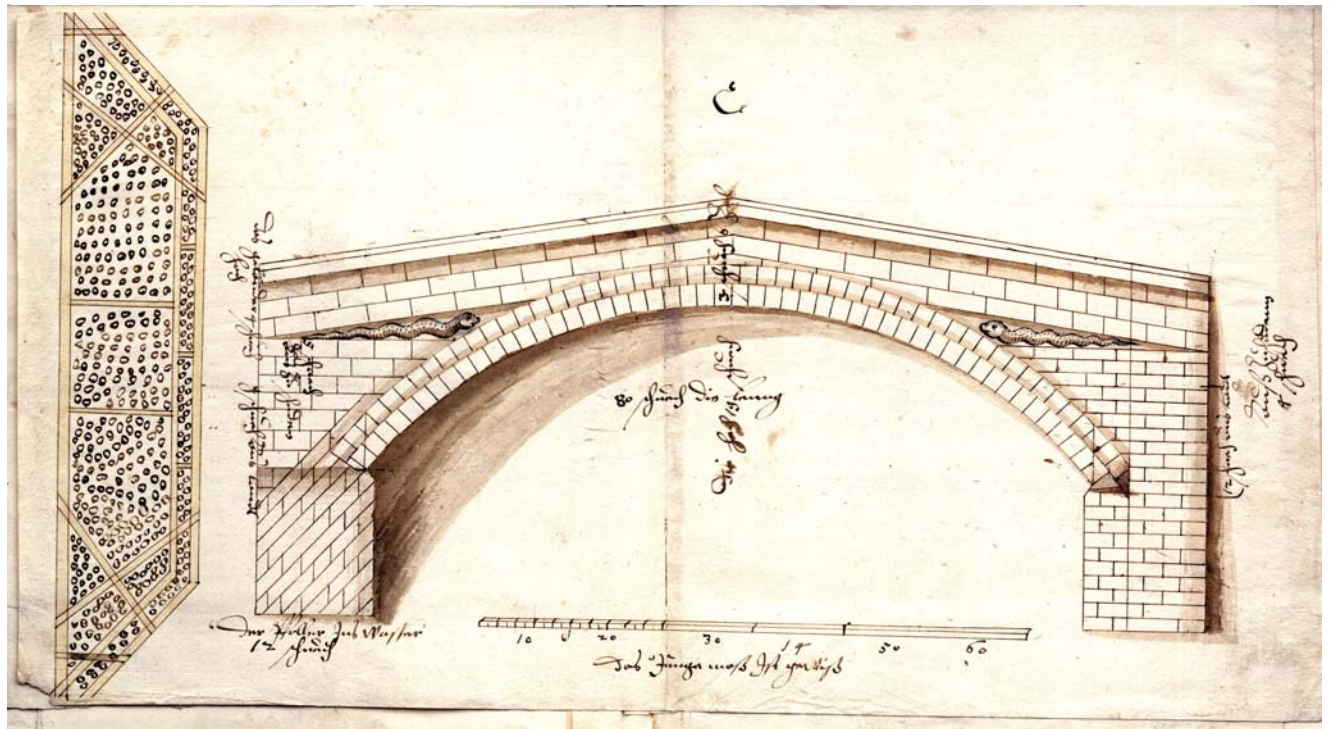
Größe: 44,3 x 25,2 cm, Federzeichnung braune Tinte und braun laviert

Aufriss einer zweibogigen Brücke: Schmale Bogenringe aus einer Steinreihe enden an den Kämpfern bzw. dem Pfeiler (Pfeilverhältnisse gemessen ca. 1 zu 5,1). Das Widerlager- und Pfeilermauerwerk mit Eiströssern ist horizontal, die Aufmauerung über den Bogen flach geneigt. Über dem Mittelpfeiler sind Kanzeln vorgesehen. Angegebene Maße: Bogenstärke 2 Schuh 4 Zoll. Die beiden Bögen: *Die Breiten 41 Schuh und einhalb, 13 Schuh der Pfeiler unten und oben 9 Schuh. Die Höch des Bogens 14 Schuh* (gemessen von der eingeritzten Grundlinie in Höhe des Wasserspiegels). Erklärungen zu den Abrissen finden sich in Piringers Gutachten.

Siehe Pechstein (1975), S. 83, Katalog Nr. 12 ohne Abbildung.

Vgl. die anderen Ansichten C - E von Piringer → GNM: Hs 31700, [№ 5 – mm](#), S. 107, → [№ 5 – nm](#), S. 109, → [№ 5 – oo](#), S. 110. Zugehörige Erläuterungen in → [Gutachten von Paulus Piringer](#), S. 105, Absatz B.

№ 5 – mm



GNM: Hs 31700, № 5^{mm}

Abriss C zur Fleischbrücke

1595

Paulus Piringer, Prag

Maßstab: Skala bis 60 Schuh

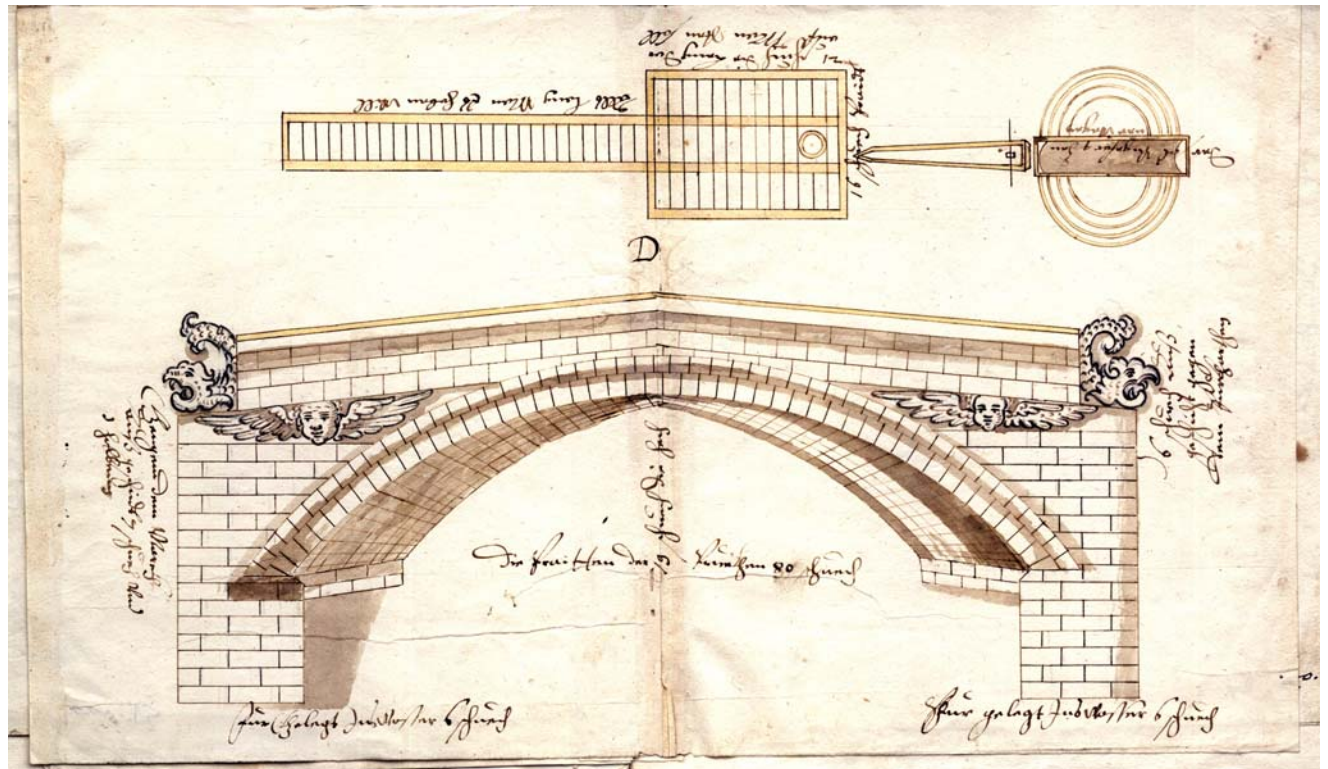
Größe: 47,2 x 25,2 cm, Federzeichnung braune Tinte und braun laviert, Wasserzeichen

Aufriss einer einbogigen Brücke und links Grundriss eines Pfeilers mit Rost: Der Bogen wird aus zwei übereinander liegenden Steinreihen bei einem Pfeilverhältnis von 1 zu 4,2 gebildet, die stärker ausgebildet sind als bei dem einbogigen Entwurf. Das Bogenmauerwerk endet an den Kämpfern. Alternativ ist das Widerlagermauerwerk links und rechts unterschiedlich orientiert, die Hintermauerung rechts und links alternativ mit unterschiedlich großen Steinen. Die Steine der Brüstung sind flach geneigt. Die Orientierung der Lagerfugen des linken Widerlagers ist nicht sinnvoll, weil die aus dem Bogen resultierende Druckbelastung eher senkrecht auf die Lagerfugen wirken sollte. Angegebene Maße: Das Geländer 4 Schuh hoch; Bogenstärke 3 Schuh, 6 Zoll; die Pfeilhöhe 19 Schuh; 80 Schuh die Länge. Die Höhen für das Aufmauern der Stirnseiten sind mit 4 Schuh angegeben, die Pfeiler im Wasser 12 Schuh.

Siehe Pechstein (1975), S. 84, Katalog Nr. 13 ohne Abbildung: „Wz. vgl. Briquet Nr. 916 ff.“

Vgl. die anderen Ansichten B, D und E von Piringer → GNM: Hs 31700, [№ 5 – II](#), S. 107, → [№ 5 – nn](#), S. 109, → [№ 5 – oo](#), S. 110. Zugehörige Erläuterungen in → [Gutachten von Paulus Piringer](#), S. 105, Absatz C.

№ 5 – nn



GNM: Hs 31700, № 5ⁿⁿ

Abriss D zur Fleischbrücke

1595

Paulus Piringer, Prag

Maßstab: ohne

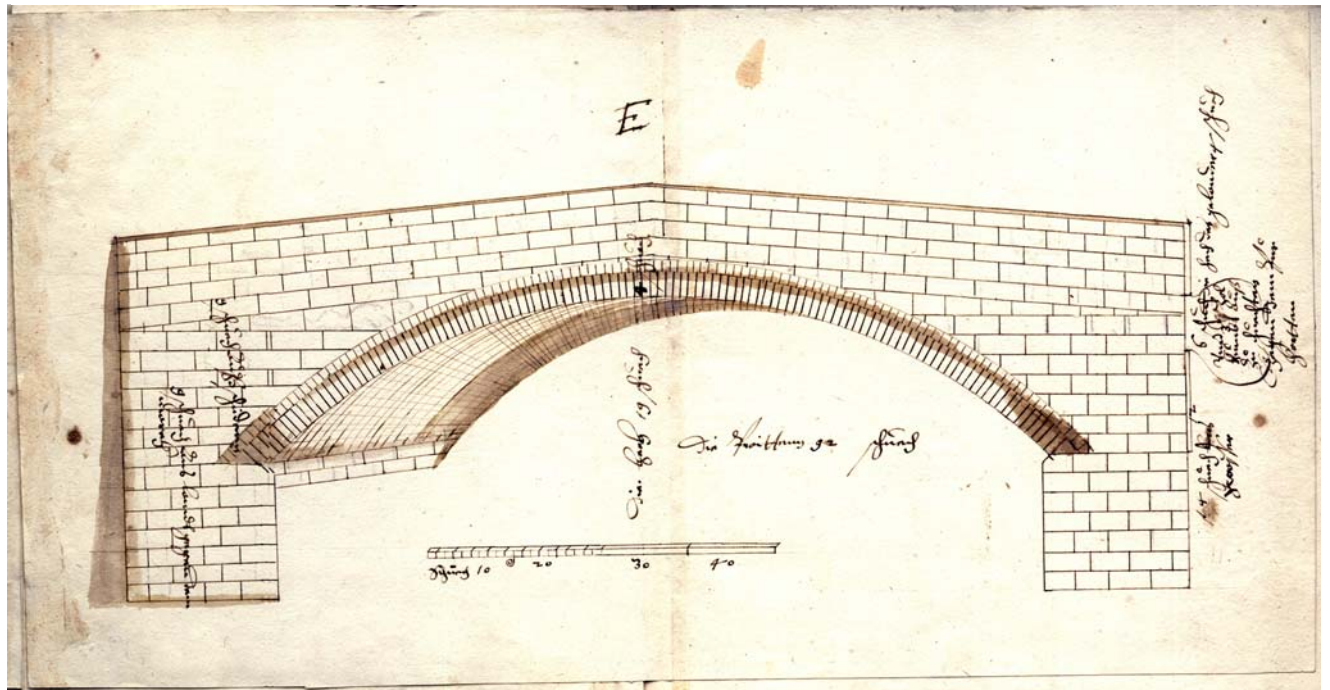
Größe: 45,4 x 27,2 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in Braun- und Gelbtönen

Aufriss einer einbogigen Brücke in angedeuteter Perspektive und Grundriss mit Angaben für ein Floß oder Schiff (zum Einschlagen der Pfähle in den Grund): Der aus zwei Bogenreihen gemauerte Bogen mit einem Pfeilverhältnis von 1 zu 4,2 endet am Widerlagermauerwerk und tritt profiliert nach vorne vor. Widerlager und Aufmauerung sind horizontal, das Brüstungsmauerwerk flach geneigt. Angegebene Maße: Pfeilhöhe 19 Schuh, lichte Weite der Brücke 80 Schuh.

Siehe Pechstein (1975), S. 84, Katalog Nr. 14, Abbildung 9. „Wz. vgl. Briquet Nr. 916 f^c“.

Vgl. die anderen Entwürfe B, C und E von Piringer → GNM: Hs 31700, [№ 5 – II](#), S. 107, → [№ 5 – mm](#), S. 108, → [№ 5 – oo](#), S. 110. Zugehörige Erläuterungen in → [Gutachten von Paulus Piringer](#), S. 105, Absatz D.

№ 5 – 00



GNM: Hs 31700, № 5⁰⁰

Abriss E zur Fleischbrücke

1595

Paulus Piringer, Prag

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

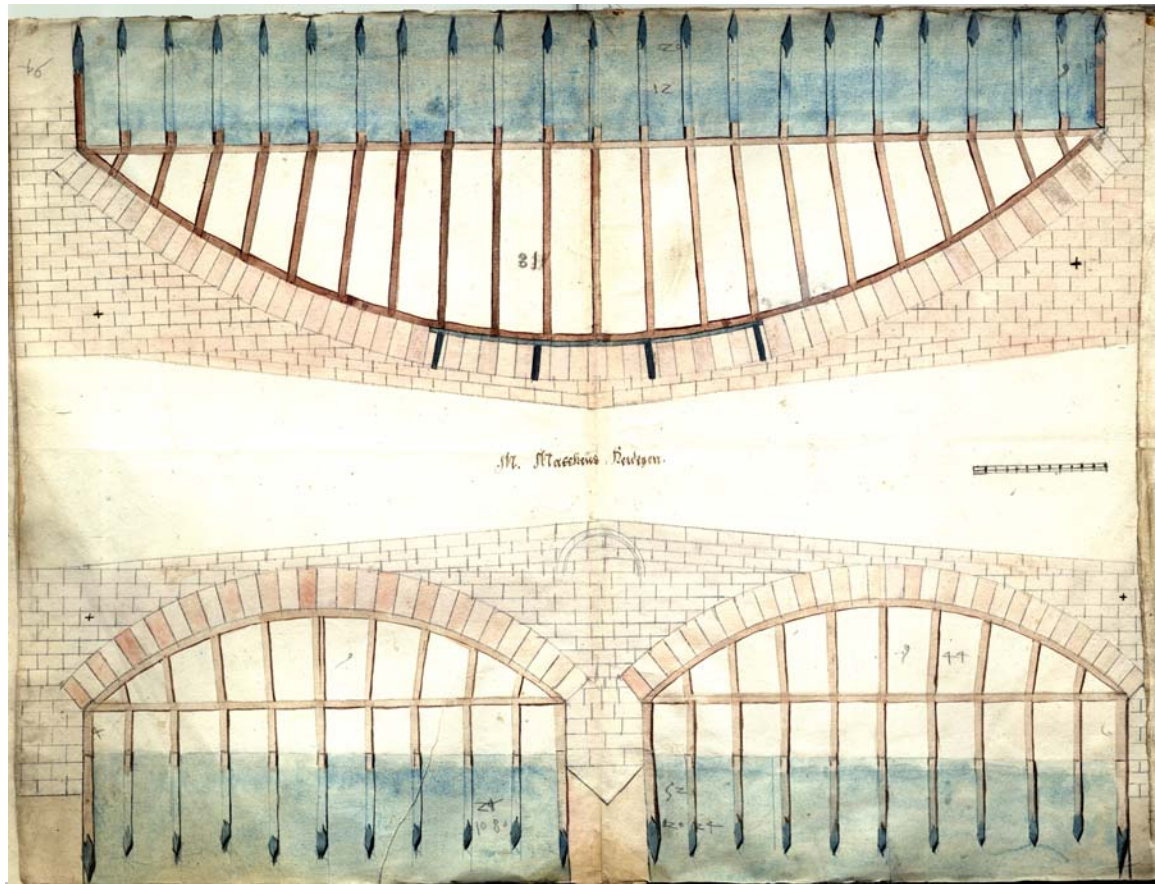
Größe: 49,8 x 26 cm, Federzeichnung braune Tinte und braun laviert, Wasserzeichen

Aufriss und teilweise räumliche Darstellung einer einbogigen Brücke: Im Gegensatz zum Aufriss D sind die Steine des Bogens zwar auch vortretend, aber die Steine des Bogens sind deutlich schmäler und bei gleicher Pfeilhöhe ist die Spannweite des Bogens größer (Pfeilverhältnis 1 zu 4,8). Der Entwurf ist insgesamt einfacher gehalten. Auch hier endet das Bogenmauerwerk am Widerlager. Angegebene Maße: Pfeilhöhe 19 Schuh, lichte Weite 92 Schuh, Bogenstärke 4 Schuh.

Siehe Pechstein (1975), S. 84. Katalog Nr. 15 ohne Abbildung. „Wz. vgl. Briquet Nr. 916 ff“.

Vgl. die anderen Ansichten B - E von Piringer → GNM: Hs 31700, [№ 5 – II](#), S. 107, → [№ 5 – mm](#), S. 108, → [№ 5 – nn](#), S. 109. Zugehörige Erläuterungen in → [Gutachten von Paulus Piringer](#), S. 105, Absatz E.

№ 5 – pp



GNM: Hs 31700, № 5^{pp}

Ein- und zweibogiger Entwurf für die Fleischbrücke

1595

M[eister]. *Mattheus Herdegen*

Maßstab: Skala ohne Maßangabe

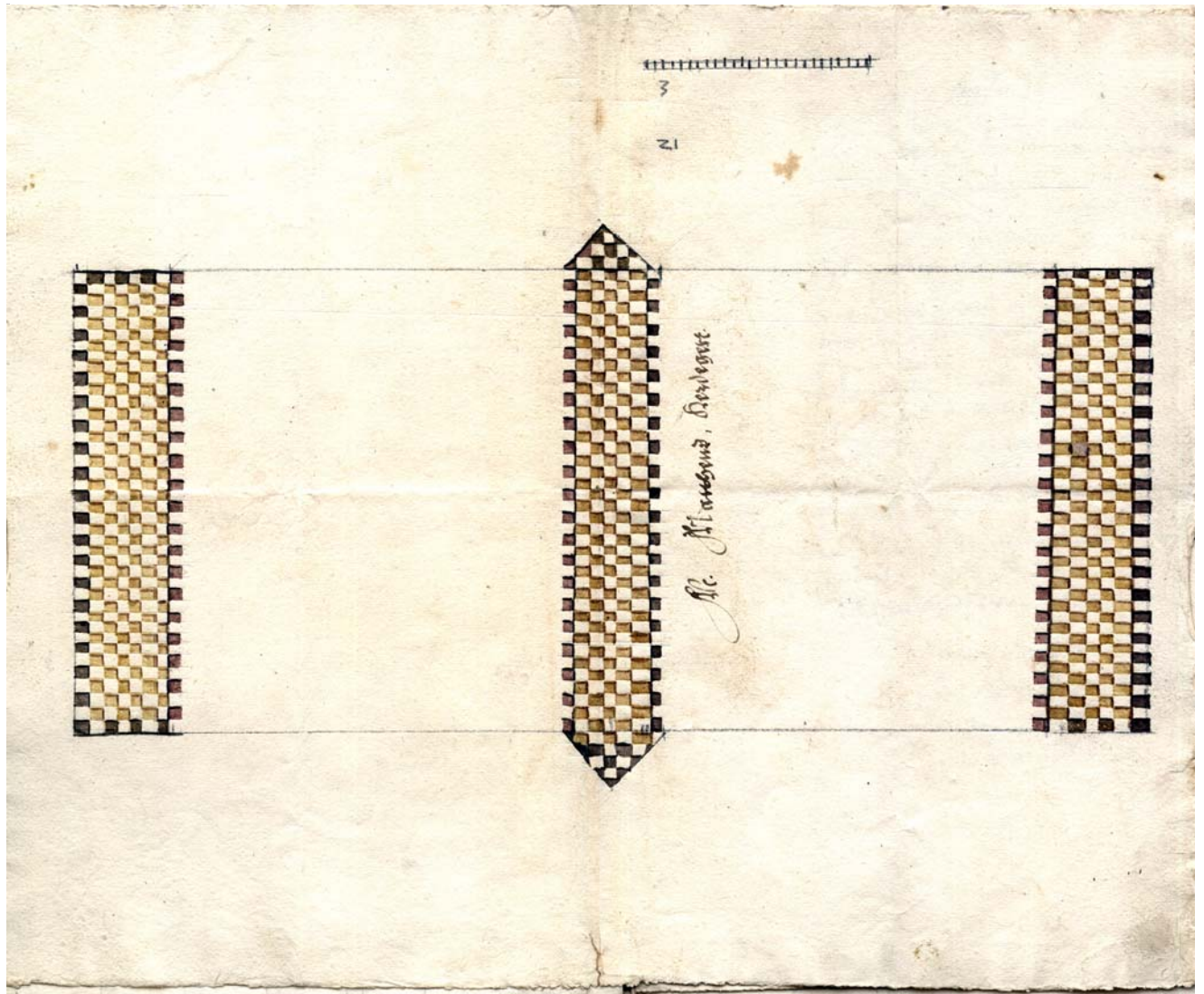
Größe: 69,5 x 50,3 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in Braun- und Blautönen, Wasserzeichen

Ansicht des ein- und zweibogigen Entwurfs in direkter „Überkopf“-Gegenüberstellung, jeweils mit dem sehr einfach – ohne weitere Verstrebungen – dargestellten Lehrgerüst. Der Bogenring konstanter Dicke ist bei beiden Entwürfen aus einer Steinreihe mit relativ großen Steinen. Das Bogenmauerwerk endet jeweils an den Widerlagern. Die angegebenen Maße ohne Text und Maßlinien sind nicht klar zuzuordnen, beim einbogigen Entwurf: Pfeilhöhe 18 Schuh, lichte Weite 94 Schuh (Pfeilverhältnis 1 zu 5,2. Angegebene Maße des zweibogigen Entwurfs: Lichte Weite eines Bogens 44 Schuh.

Siehe Pechstein (1975), S. 84, Katalog Nr. 16, Abbildung 10. „Wz. gespaltener Schild, rechts gekrönter Löwe u. Schrägbalcken (Pfalz).

Vgl. → GNM: Hs 31700, [№ 5 – qq](#), S. 112 und → [Überschlag des Holzbedarfs von Mattheus Herdegen](#), S. 113.

№ 5 – qq



GNM: Hs 31700, № 5^{qq}

Grundriss für die Pfahlgründung

1595

M[eister]. *Matheus Herdegen*

Maßstab: Skala ohne Maßangabe

Größe: 41 x 33,3 cm, Federzeichnung braune Tinte, koloriert in hellen und dunklen Brauntönen, Wasserzeichen

Grundriss für die Pfahlgründung des zweibogigen Entwurfes von Herdegen.

Siehe Pechstein (1975), S. 84. Katalog Nr. 17 ohne Abbildung. „Wz. vgl. Briquet Nr. 916 ff“.

Vgl. → GNM : Hs 31700, [№ 5 – pp](#), S. 111 und → [Überschlag des Holzbedarfs von Matheus Herdegen](#), S. 113.

Überschlag des Holzbedarfs von Mattheus Herdegen

Transkription von Pechstein (1975), S. 84, Katalog Nr. 18 übernommen:

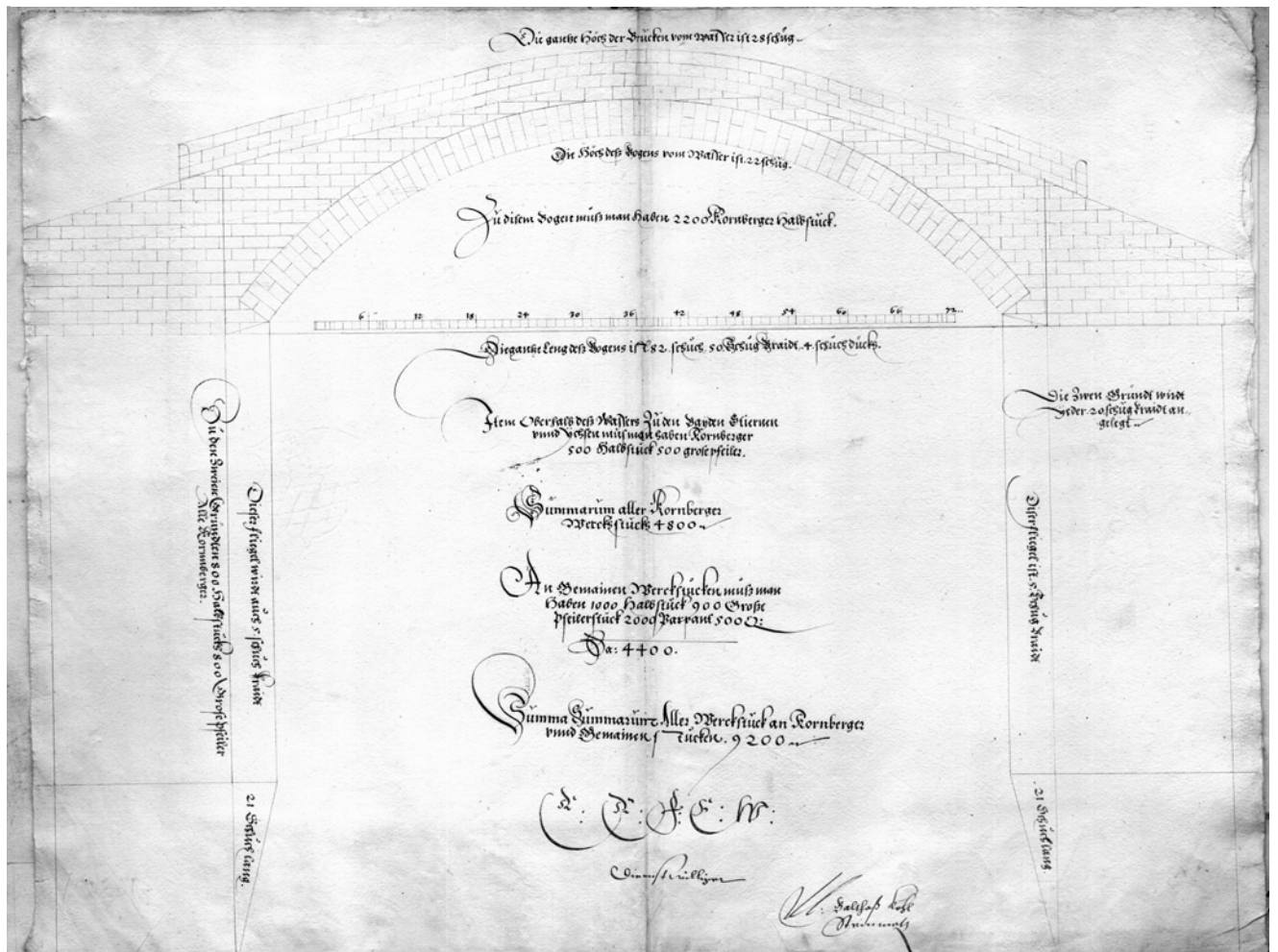
„Kurzer Überschlag der Hölzer zu den Gründ, zu der Brücken mit 2 Bogen bei der Fleischbank gehörig . . . Summa in allen 2942 Fl. / Der Eichenen Hölzer sein in alles 1000 / Der Föhren Hölzer 500 / Der Föhren Dill 184. — Kurzer Überschlag der Hölzer, die zu den Gründ, zu der Brücken mit einem Bogen bei der Fleischbank gehörig . . . Summa in allen 2000 Fl. / Der Eichenen Hölzer sind in alles 600 / Der Föhrenhölzer aber 438 / Der Föhren Dill 200. M(eister) Mattheus Herdegen, Stadtzimmermeister in der Peunt den 21 Octob. anno D. (15) 95.“

Überschlag an Material von Georg Kauff

Transkription von Pechstein (1975), S. 84, 85 Katalog Nr. 19 übernommen:

„Ein Überschlag zu der Fleischbrücken wie hernach folgt . . . Hölzer für Grund und Bockgestell, 11 000 Kornberger Stücke u. deren Bearbeitung sowie Dübel, Nägel, Kalk etc. Summa des ganzen Baues 25 692 Fl. 50 Kreuzer. Georg Kauff. Wz. vgl. Gerhard Piccard: Die Turm-Wasserzeichen, Findbuch III. Stuttgart 1970, Nr. 362 f., 366 ff.“

№ 5 – rr



GNM: Hs 31700, № 5^{rr}

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister] *Balthaz Kohl Steinmetz*

Maßstab: Skala bis 72 Schuh

Größe: 45 x 38,5 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen

Ansicht eines einbogigen Entwurfes: Ein Ring konstanter Dicke endet an den Widerlagern. Das Pfeilverhältnis ist etwa 1 zu 4. Die Aufmauerung ist horizontal, die Brüstung flach geneigt. Der beschreibende Text enthält Materialangaben und Abmessungen.

Siehe Pechstein (1975), S. 85, Katalog Nr. 20, Abbildung 11.“ Wz. vgl. Briquet Nr. 2231 ff.“

Vgl. zweibogiger Entwurf vom gleichen Meister → GNM: Hs 31700, [№ 5 – ss](#), S. 116.

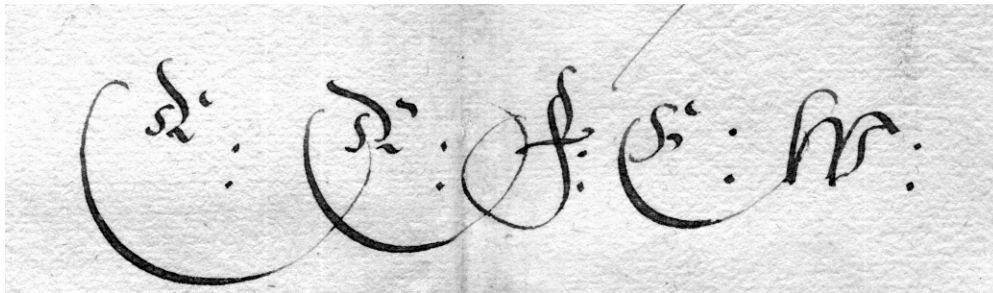
Transkription zu № 5 - rr

Transkription von Pechstein (1975), S. 85, Katalog Nr. 20

“Die ganze Höh der Brücke vom Wasser ist 28 Schuh. Die Höh des Bogens vom Wasser ist 22 Schuh. Zu diesem Bogen muß man haben 2200 Kornberger Halbstück. Die ganze Läng des Bogens ist 82 Schuh, 50 Schuh Breit, 4 Schuh Dick. Item oberhalb des Wassers zu den beiden Stirnen und Ychsen muß man haben Kornberger 500 Halbstuck 500 große Pfeiler. Summarum aller Kornberger Werkstück 4800. An gemeinen Halbstück muß man haben 1000 Halbstück, 900 großer Pfeilerstück 2000 Parpant 500 Quader Summa 4400. Summa Summarum aller Werkstück an Kornberger und gemeinen Stücken 9200.

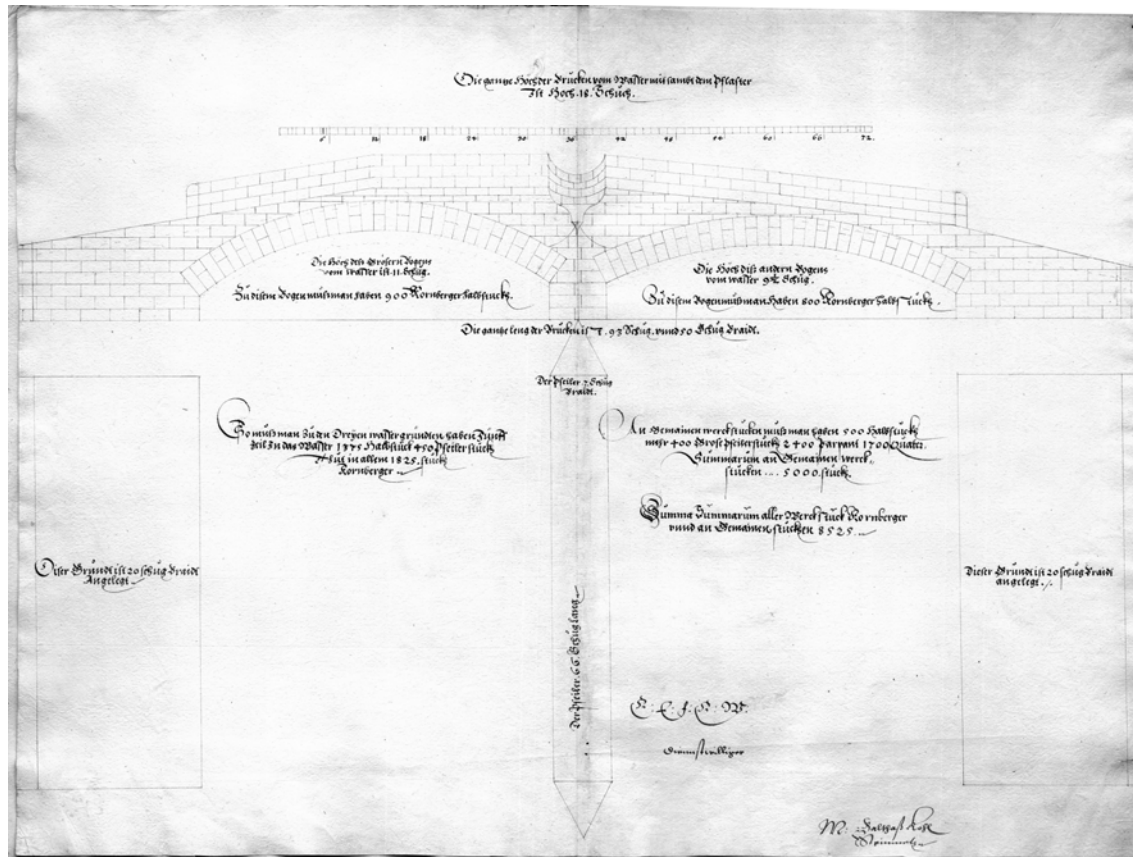
Angaben zu den Gründen der Brücke: *Dieser Flügel wird auch 5 Schuh breit, 21 Schuh lang (links) und: Dieser Flügel ist 5 Schuh breit, 21 Schuh lang. Die zweien Gründ wird jeder 20 Schuh breit angelegt. Zu den zweien Gründen 800 Halbstück 800 große Pfeiler. Alle Kornberger. E. E. F.* [E. fehlt bei Pechstein, d. Verf.] *W. dienstwilliger M(eister) Balthasar Kohl Steinmetz.*“

Erläuterung zu den Abkürzungen:



Die Abkürzung *E. E. F. E. W.* ist die Anrede an die Septemviren – die Älteren Herren –, die die rst. Regierung darstellen, und wurde auch in Briefen üblicherweise verwendet:
Eure Ehrnwerte, **F**ürsichtigte, **E**hrbare und **W**eißgünstige Herren bzw.
Eure Ehre, **F**ürsicht, **E**hrbarkeit und **W**eisheit.

№ 5 – ss



GNM: Hs 31700, № 5^{ss}

Zweibogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister]: *Balthaß Kohl Steinmetz*

Maßstab: Skala bis 72 Schuh

Größe: 54,4 x 45cm, Federzeichnung braune Tinte

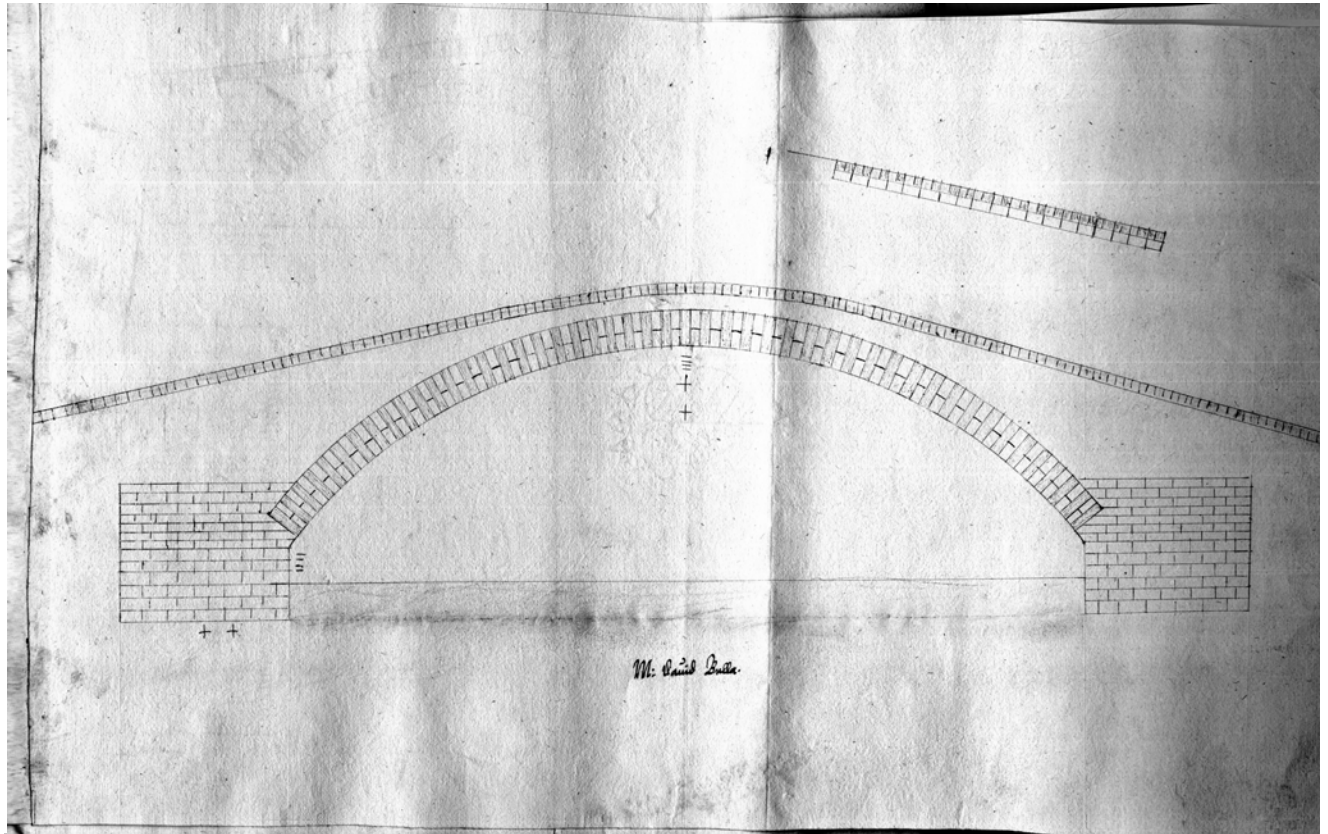
Aufriss einer zweibogigen Brücke mit sehr flachen Bögen (Pfeilverhältnisse gemessen ca. 1 zu 6 und 1 zu 8!): „Die ganze Höh des größern Bogens vom Wasser ist 11 Schuh. Zu diesem Bogen muß man haben 900 Kornberger Halbstück. Die Höh dies anderen Bogens vom Wasser 9 ½ Schuh. Zu diesem Bogen muß man haben 800 Kornberger Halbstück. Die ganze Läng der Brücken ist 93 Schuh und 50 Schuh Breite. Der Pfeiler 7 Schuh breit. Der Pfeiler (mit Grundriß) 66 Schuh lang. So muß man zu den dreien Wassergründen haben fünf Zeil zu das Wasser 1375 Halbstück, 450 Pfeilerstück. Tut in allem 1825 Stück Kornberger. An gemeinen Werkstücken muß man haben 500 Halbstück mehr 400 große Pfeilerstücke, 2400 Parpant 1700 Quader. Summarum an gemeinen Werkstücken 5000 Stück. Summa Summarum aller Werkstück Kornberger und an gemeinen Werkstücken 8525.“

Links und rechts Grundrisse der Gründung; bei jedem dieser Grundrisse ist angegeben: „Dieser Grund ist 20 Schuh breit angelegt. E. E. F. E. W. dienstwilliger M(eister) Balthasar Kohl Steinmetz.“

Siehe Pechstein (1975), S. 85/86. Katalog Nr. 21 ohne Abbildung.

Vgl. einbogiger Entwurf vom gleichen Meister → GNM: Hs 31700, [№ 5 – rr](#), S. 114.

№ 5 – tt



GNM: Hs 31700, № 5^{tt}

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister]: *David Bella*

Maßstab: Skala ohne Maßangabe (19 bzw. 38 Unterteilungen)

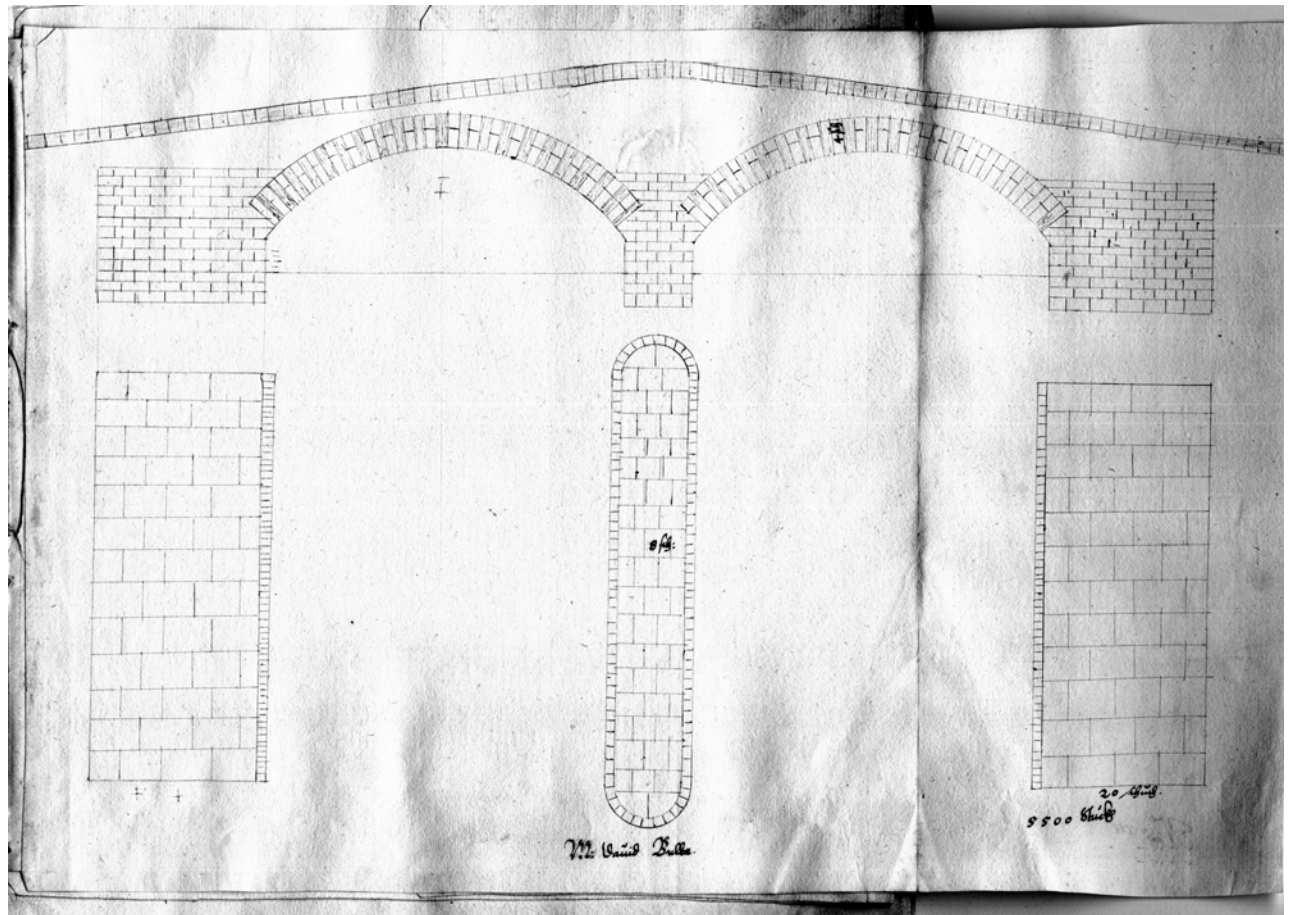
Größe: 49,5 x 31,4 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen

Ansicht einer einbogigen Brücke: Der Bogen konstanter Dicke besteht aus zwei Steinreihen, die dadurch verzahnt sind, dass jede 2. Steinreihe in der Höhe der Bogenstärke ausgeführt ist. Das radiale Bogenmauerwerk endet am horizontal geschichteten Widerlagermauerwerk auf horizontaler Gründungssohle. Der Entwurf zeigt eine deutlich stärker gewölbte Bogenform (Pfeilverhältnis ca. 1 zu 4,2) als letztlich bei der Fleischbrücke umgesetzt wurde.

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 22 ohne Abbildung. „Wz. gespaltener Schild, rechts gekrönter Löwe u. links Schrägbalken (Pfalz)“.

Vgl. weitere Entwürfe von Bella → GNM: Hs 31700, [№ 5 – uu](#), S. 118, → [№ 5 – vv](#), S. 119 und ein Grundriss → [№ 5 – ww](#), S. 120.

№ 5 – uu



GNM: Hs 31700, № 5^{uu}

Zweibogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister] David Bella

Maßstab: ohne

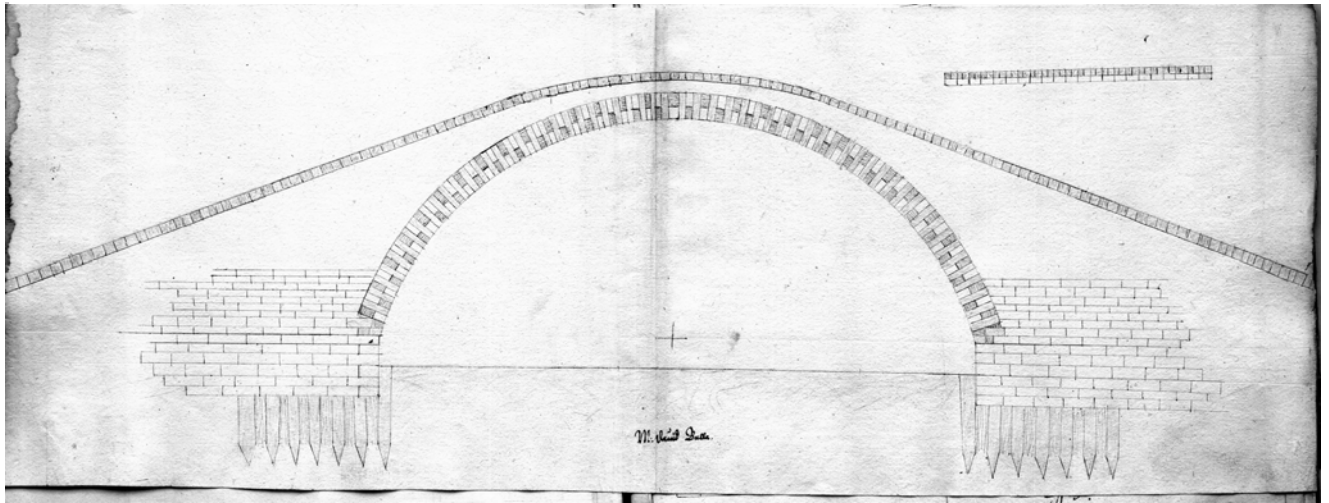
Größe: 48,5 x 33cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht u. Grundriss einer zweibogigen Brücke. Wie auch bei seinem einbogigen Entwurf bestehen die Bögen konstanter Dicke aus zwei Steinreihen, die dadurch verzahnt sind, dass jeder 2. Stein in der Höhe der Bogenstärke ausgeführt ist. Das radiale Bogenmauerwerk endet am horizontal geschichteten Widerlager- und Pfeilermauerwerk auf horizontaler Gründungssohle. Im Grundriss ist nicht auf der Oberstromseite ein spitz zulaufender Eisabweiser vorgesehen. Angegebene Maße: Bogenstärke mit 4 Sch., Breite des Mittelpfeilers 8 Sch, Breite der Widerlager 20 Schuh - 5500 Stück. Pfeilverhältnis gemessen ca. 1 zu 4.

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 23 ohne Abbildung.

Vgl. weitere Entwürfe von Bella → GNM: Hs 31700, [№ 5 – tt](#), S. 117, → [№ 5 – vv](#), S. 119 und ein Grundriss → [№ 5 – ww](#), S. 120.

№ 5 – vv



GNM: Hs 31700, № 5^{vv}

Einbogiger Entwurf mit annähernd halbkreisförmiger Bogenform

1595

M[eister] *David Bella*.

Maßstab: Skala ohne Maßangabe (22 bzw. 44 Einteilungen)

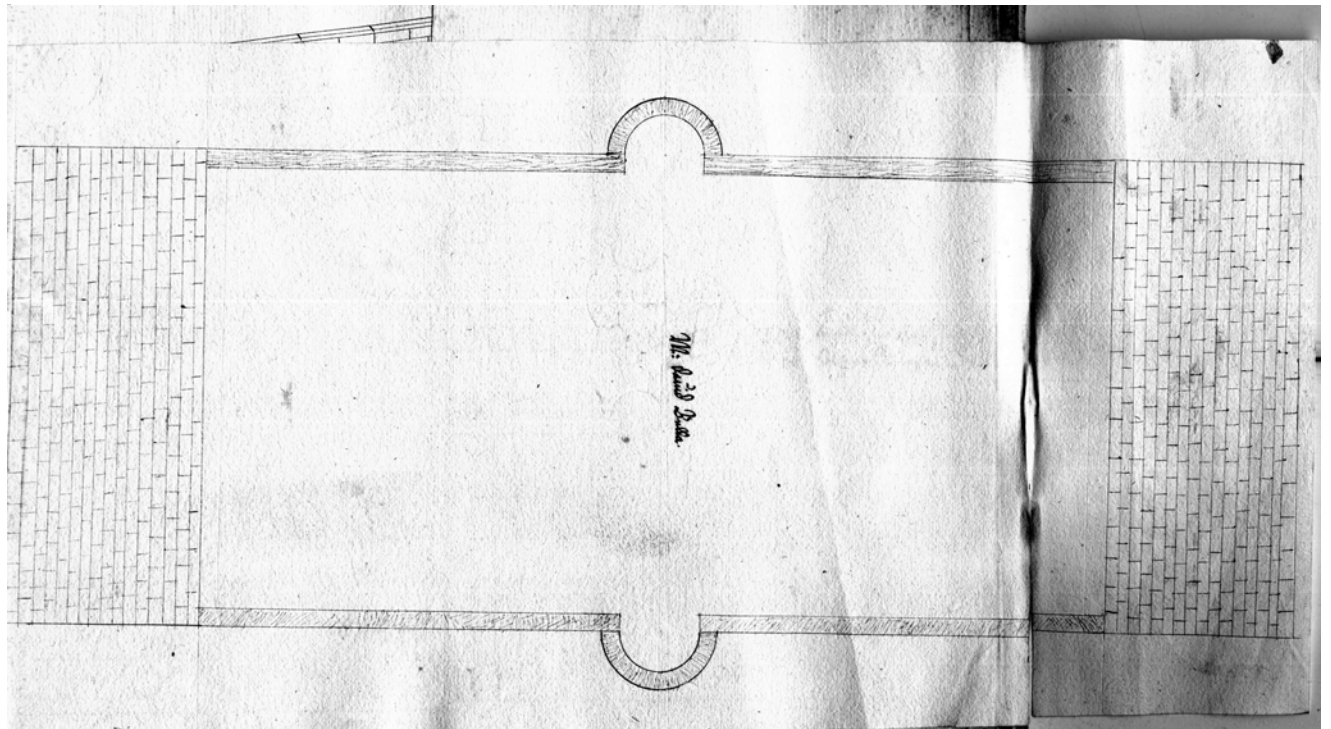
Größe: 68,8 x 25,4 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen

Ansicht einer einbogigen Brücke: Das Pfeilverhältnis dieses Bogens ist ca. 1 zu 2,6 und nur wenig flacher als ein halbkreisförmiger Bogen. Diese starke Wölbung war für die innerstädtische Situation in Nürnberg untragbar. Bogen und Widerlagerausführung wie bei seinem anderen einbogigen Entwurf. Angedeutet ist hier auch eine Pfahlgründung aus Pfählen gleicher Länge und eine einreihige flussseitige Spundwand.

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 24, Abbildung 12. „Wz. vgl. Briquet Nr. 916ff“.

Vgl. weitere Entwürfe von Bella GNM: Hs 31700, [№ 5 – tt](#), S. 117, → [№ 5 – uu](#), S. 118 und ein Grundriss → [№ 5 – ww](#), S. 120.

№ 5 – ww



GNM: Hs 31700, № 5^{ww}

Grundriss zum zweibogigen Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister] *David Bella*

Maßstab: ohne

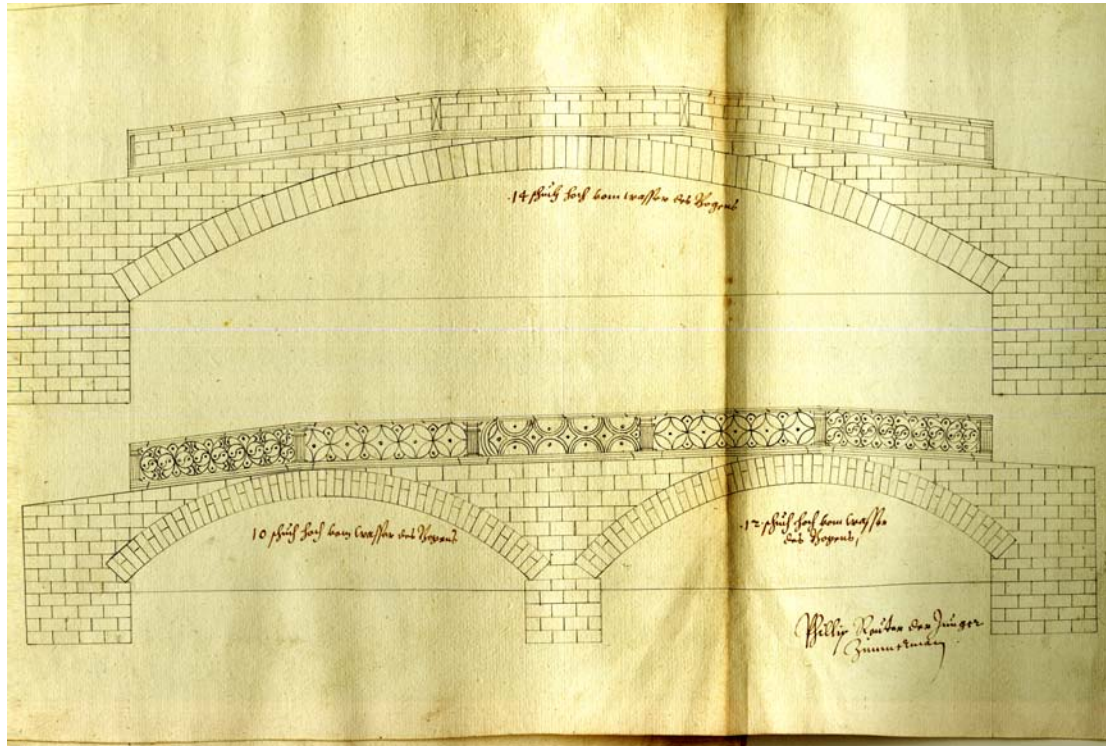
Größe: 44 x 23,2 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen

Grundriss zu dem Entwurf der zweibogigen Brücke (№ 5^{uu}).

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 25 ohne Abbildung, „Wz. vgl. Briquet Nr. 2231 ff.“.

Vgl. Entwürfe von Bella GNM: Hs 31700, [№ 5 – tt](#), S. 117, → [№ 5 – uu](#), S. 118 und → [№ 5 – vv](#), S. 119.

№ 5 – xx (Vorderseite)



GNM: Hs 31700, № 5^{xx} (Vorderseite)

Entwurf zur Fleischbrücke als ein- und zweibogige Brücke

1595

Philip Reuter der Jüngere Zimmermann

Maßstab: ohne

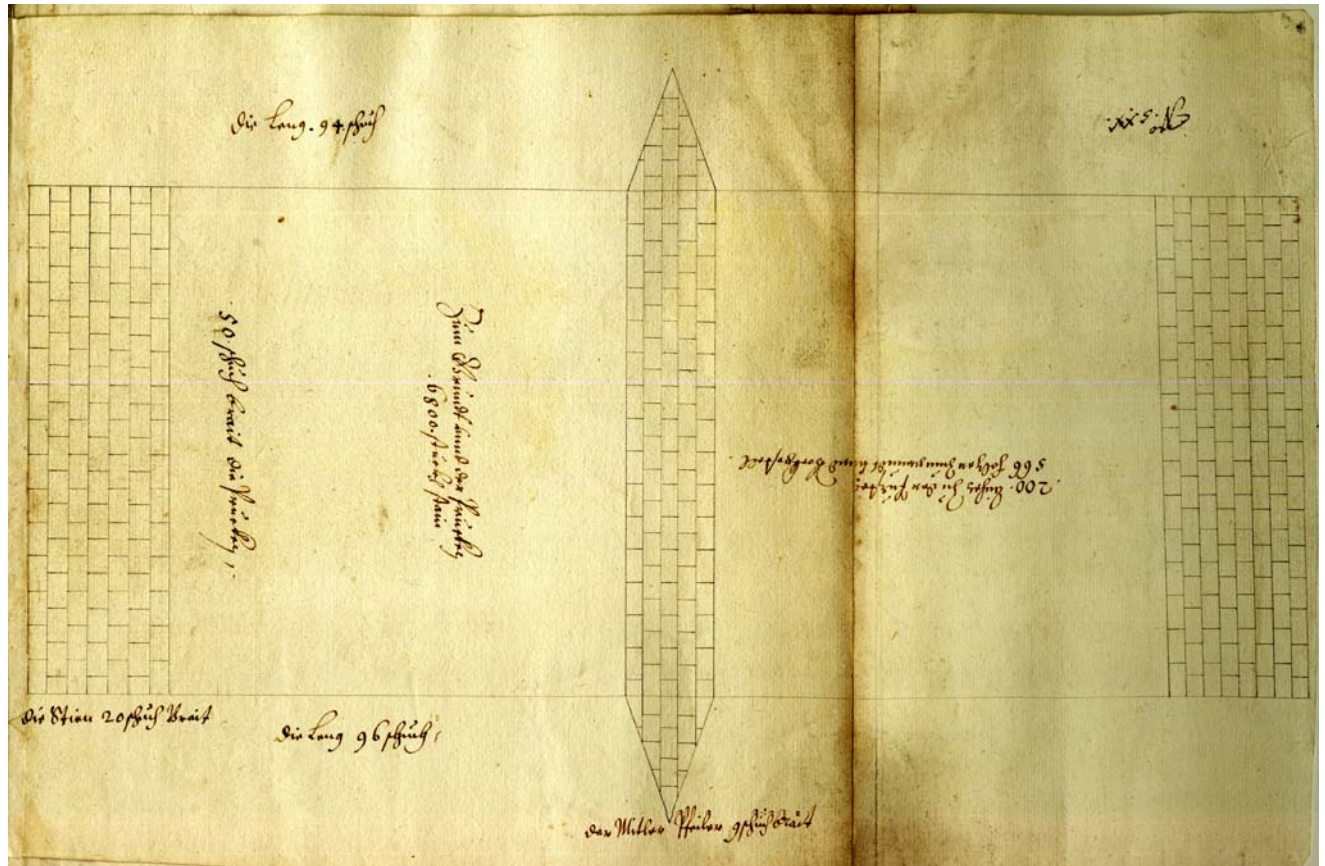
Größe: 52,5 x 34,2 cm, Federzeichnung braune und schwarze Tinte

Ansichten einer einbogigen und einer zweibogigen Brücke mit aufwändig gestalteter Brüstung: Bei der einbogigen Brücke ist der Bogen nur aus einer Steinreihe gebildet. Bei beiden Entwürfen endet das Bogenmauerwerk am horizontal geschichteten Widerlager- bzw. Pfeilermauerwerk. Das Pfeilverhältnis der einbogigen Brücke ist ca. 1 zu 6,8, das der zweibogigen ca. 1 zu 4,7. Angegebene Maße bei der einbogigen Brücke: *14 Schuh hoch vom Wasser des Bogens*. Angaben bei der zweibogigen Brücke: linker Bogen *10 Schuh hoch vom Wasser des Bogens*, rechter Bogen *12 Schuh hoch vom Wasser des Bogens*. Der Entwurf hat große Ähnlichkeit mit einem Entwurf des Steinmetzen Dietmair (GNM: HB 1433), bei dem die einbogige Lösung in den zweibogigen Entwurf hineingezeichnet ist und wo auch ein Gefälle der zweibogigen Brücke durch unterschiedliche Pfeilhöhen der beiden Bögen entsteht.

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 26, Abbildung 13.

Vgl. Entwurf von Dietmair → GNM: [HB 1433](#), S. 84 und ein unsignierter Entwurf mit unterschiedlich hohen Bögen → ArchMu: [Fleischbrücke Nr. 3](#), S. 140.

№ 5 – xx (Rückseite)



GNM: Hs 31700, № 5

Grundrisse der ein- und zweibogigen Brücke

1595

Philip Reuter der Jüngere Zimmermann

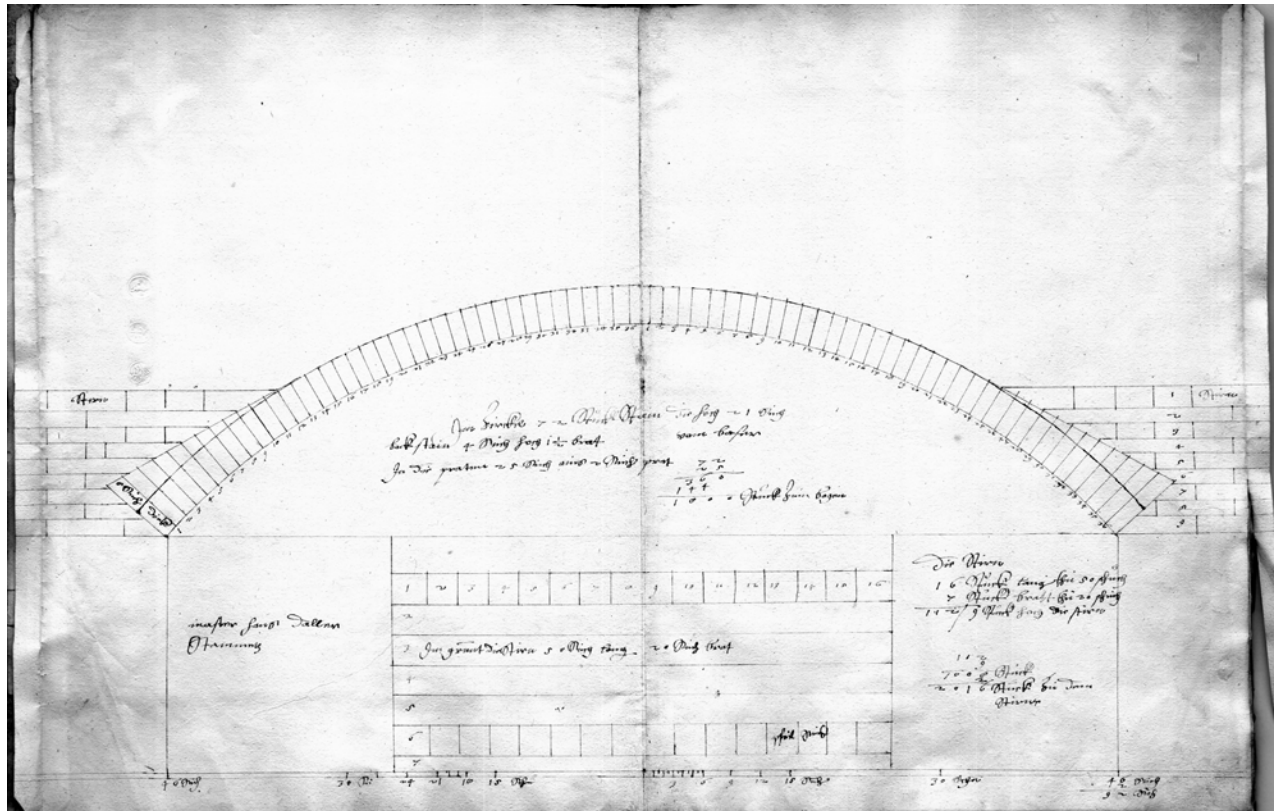
Maßstab: ohne

Größe: 52,5 x 34,2 cm, Federzeichnung braune Tinte

Grundrisse der beiden Brücken (Widerlager beider Brücken an der gleichen Stelle). Die Eispfässer des Mittelpfeilers sind spitz zulaufend ausgebildet. Angegebene Maße: *Der Mittlere Pfeiler 9 Schuh breit. 50 Schuh breit die Prucken.* Widerlagerlänge *Die Stirn 20 Schuh breit.* Von Widerlager zu Widerlager zwei Angaben: *Die Leng 94 Schuh* und *Die Leng 96 Schuh.* Angaben zum Materialverbrauch: *200 Eichen zu der Purste [Spundwand], 566 Hölzer zum Grundt und Bockgestell. Zum Grundt und der Prucken 6800 Stück Stain.*

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 28 ohne Abbildung.

№ 5 – yy



GNM: Hs 31700, № 5

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

Meister Hans Dalier Steinmetz

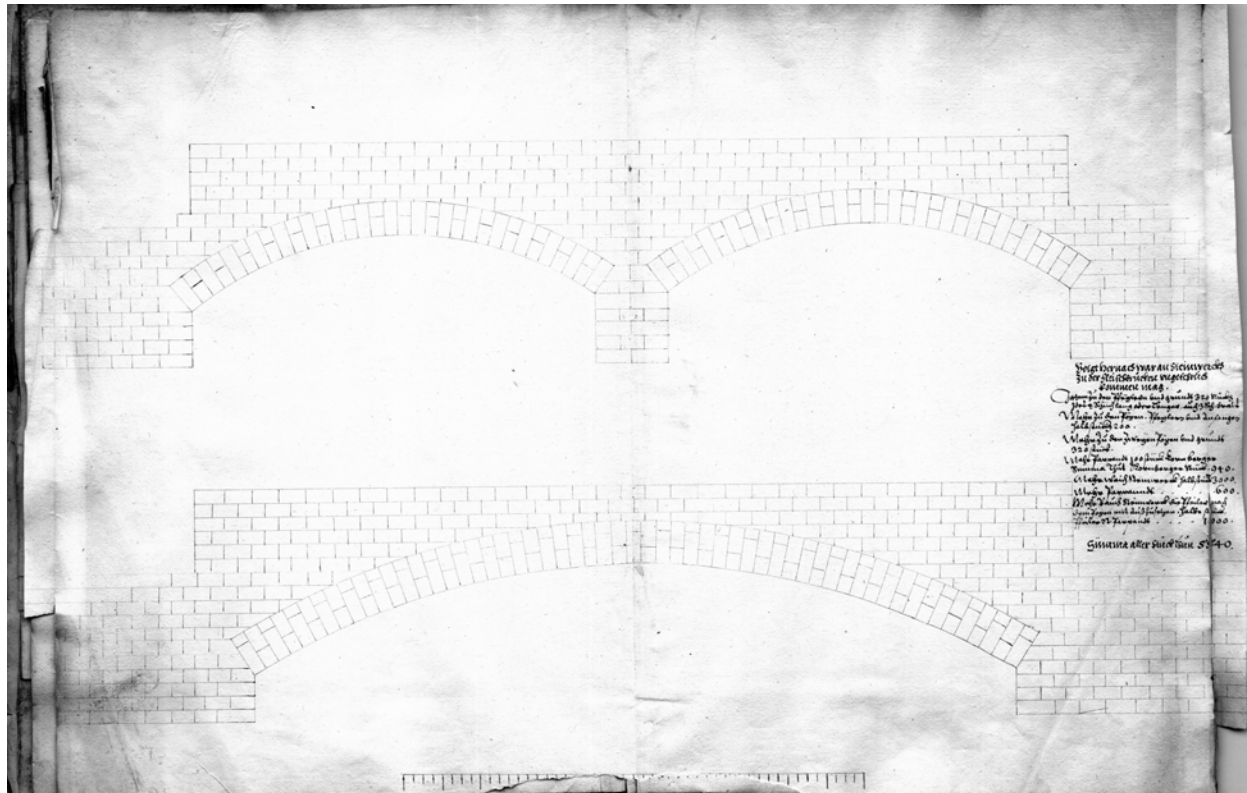
Maßstab: Skala über die lichte Weite, mittig von Null bis jeweils 42 Schuh

Größe: 72,5 x 47,3 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen, 3 eingepreßte Blindstempel

Ansicht eines Brückenbogens und Grundriss eines Widerlagers (*Stirn* in Brückenquerrichtung 50 *Schuh lang*, in Brückenlängsrichtung 20 *Schuh breit*): Der Bogen aus einer Steinreihe wird im Bereich der Kämpfer um 6 *Schuh* auf ca. das Doppelte verstärkt, aber nicht in die Widerlager weitergeführt. Die Aufmauerung ist mit 9 nummerierten Schichten dargestellt, auch die 72 Steinreihen des Bogens sind nummeriert. Angegebene Maße, Transkription von Pechstein: „Im Zirkel 72 Stück Stein. Die Höh 21 Schuh vom Wasser. Backstein 4 Schuh hoch 1 1/2 breit. In die Breiten 25 Stück eins 2 Schuh breit. 1800 Stück zum Bogen. Im Grund die *Stirn* 50 Stück lang 20 Stück breit. / Die *Stirn* 16 Stück lang zu 50 Schuh / 7 Stück breit zu 20 Schuh / 112/9 Stück hoch die *Stirn* / 2016 Stück zu den *Stirnen*.“ Das Pfeilverhältnis ist 1 zu 4,38.

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 27 ohne Abbildung. „Wz. Augsburgischer Pyr u. A, vgl. Briquet Nr. 2116. Eingepreßte drei Blindstempel (Handwerkszeichen: 1. Bär u. WB, wohl Wilhelm Beer; 2. Steinmetzzeichen u. AM, wohl Andreas Mendel; 3. Steinmetzzeichen u. WS, wohl Wolff Spehr)“.

№ 5 – zz



GNM: Hs 31700, № 5

Ein- und zweibogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister]. *Wolff Spehr*

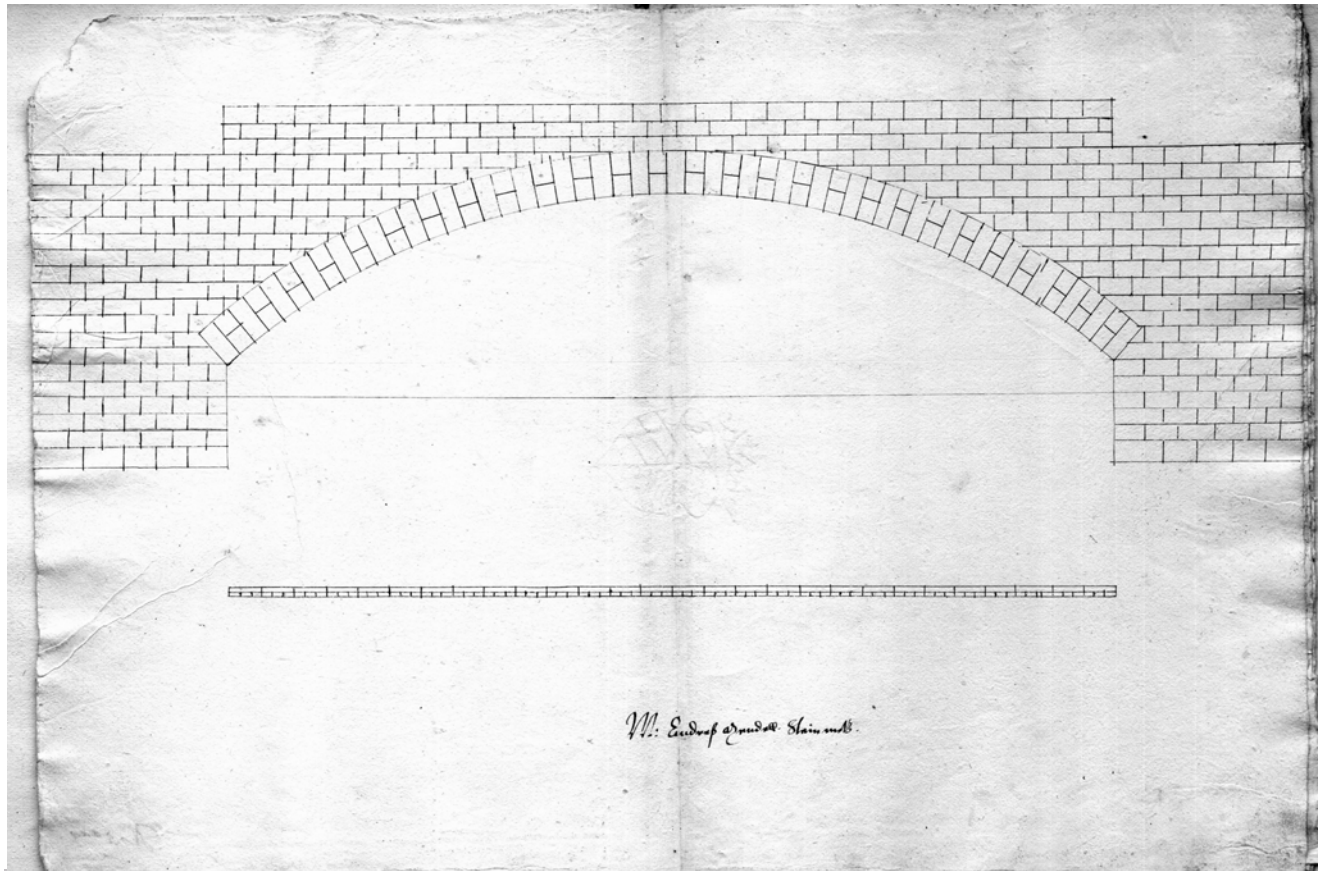
Maßstab: Skala ohne Maßangabe (etwa 11 Grobunterteilungen)

Größe: 73,3 x 50 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen wie Nr. 5^{yy}

Ansichten einer zweibogigen und einer einbogigen Brücke: Die Bogenstärke der einbogigen Lösung ist deutlich größer und im Verband gemauert. Das Bogenmauerwerk endet an den Kämpfern. Pfeiler- und Widerlagermauerwerk sind in horizontaler Schichtung angeordnet. Der rechte Bogen setzt höher an. Angegebene Maße, Transkription von Pechstein: „*Folgt hernach was an Steinwerk zu der Fleischbrücken ungefährlich kommen mag. / Item zu den Pfeilern und Grund 320 Stück / jeder 4 Schuh lang oder länger auch 3 Schuh breit / Mehr zu den Bögen. Pfeilers und Anfanges Halbstück 200 / Mehr zu den zweien Bögen und Gründ 320 Stück / Mehr Parpandt 100 Stück Kornberger / Summa tut Kornberger Stück 940 / Mehr weich Steinwerk und Halbstück 3000 / Mehr Parpandt 600 / Mehr weich Steinwerk der Pfeiler nach dem Bogen mit auszusetzen. / Halbe Stück, Pfeiler St. Parpandt 1000 / Summa aller Stück tun 5540.*“

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 28, Abbildung 14. „Wz. Augsburger Pyr u. A, vgl. Briquet Nr. 2116. Eingepreßt drei Blindstempel (Handwerkszeichen: 1. Bär u. WB, wohl Wilhelm Beer; 2. Steinmetzzeichen u. AM, wohl Andreas Mendel; 3. Steinmetzzeichen u. Ws, wohl Wolff Spehr)“.

№ 5 – aaa



GNM: Hs 31700, № 5^{aaa}

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister]: *Endres Mendell Steinmetz*

Maßstab: Skala ohne Maßangabe (28 Unterteilungen mit je 3 Feinunterteilungen)

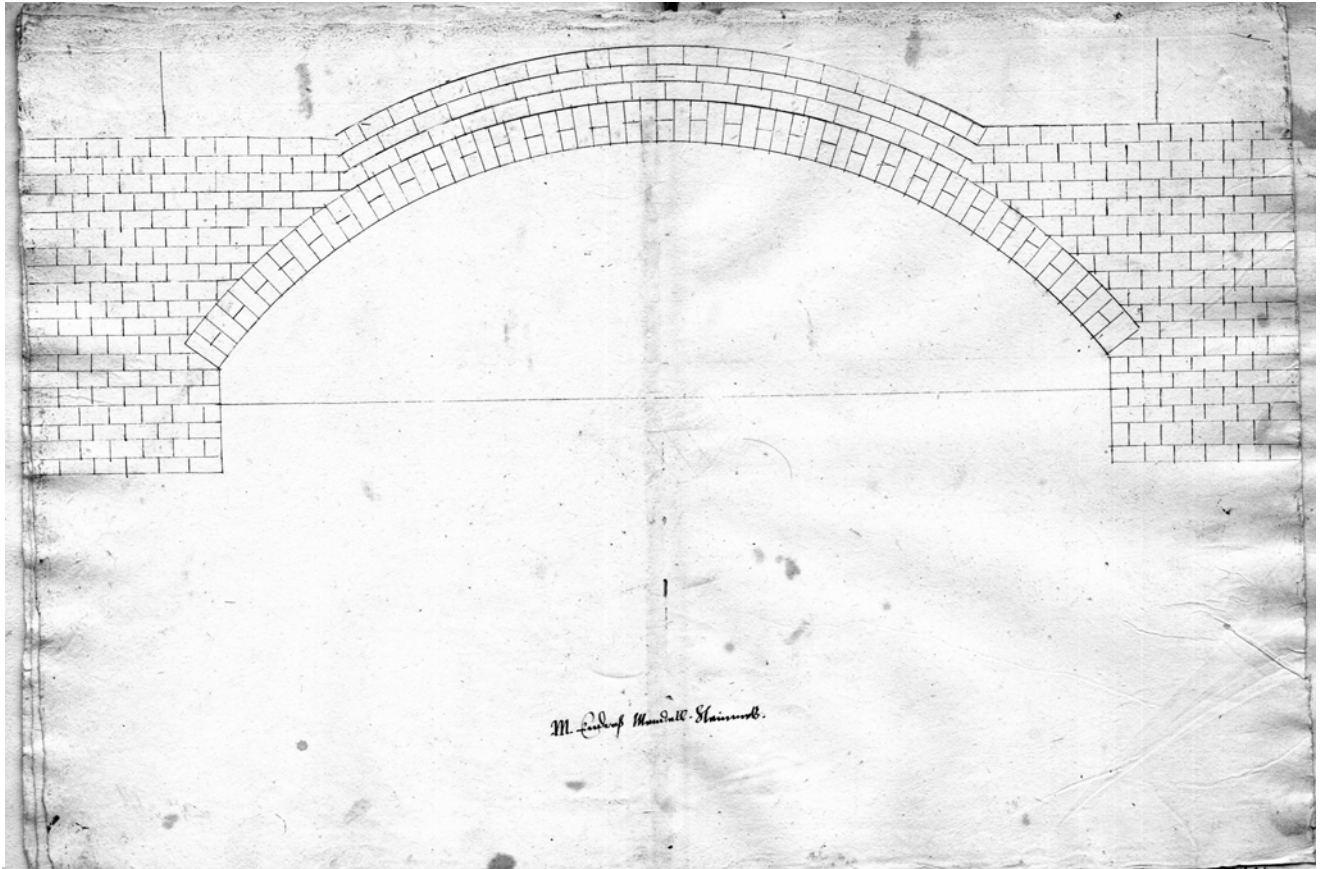
Größe: 51,2 x 35,3 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen wie № 5^{tt}

Ansicht einer einbogigen Brücke: Der Bogen konstanter Dicke besteht aus zwei Steinreihen, die dadurch verzahnt sind, dass jeder 2. Stein in der Höhe der Bogenstärke ausgeführt ist. Das Bogenmauerwerk endet an den Kämpfern. Das Widerlagermauerwerk und die Aufmauerung ist horizontal geschichtet. Lichte Weite des Bogens nach der Skala 84 Schuh. Das Pfeilverhältnis ist ca. 1 zu 4. Von Mendell sind insgesamt vier Pläne erhalten (zwei einbogige, ein zweibogiger Entwurf und ein Grundriss).

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 29 ohne Abbildung.

Vgl. andere Entwürfe von Mendell → GNM: Hs 31700, [№ 5 – bbb](#), S. 126, → [№ 5 – ccc](#), S. 127 und → [№ 5 – ddd](#), S. 128.

№ 5 – bbb



GNM: Hs 31700, № 5^{bbb}

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister] Endres Mendell Steinmetz.

Maßstab: ohne, vermutlich die gleiche Skala wie № 5^{aaa}

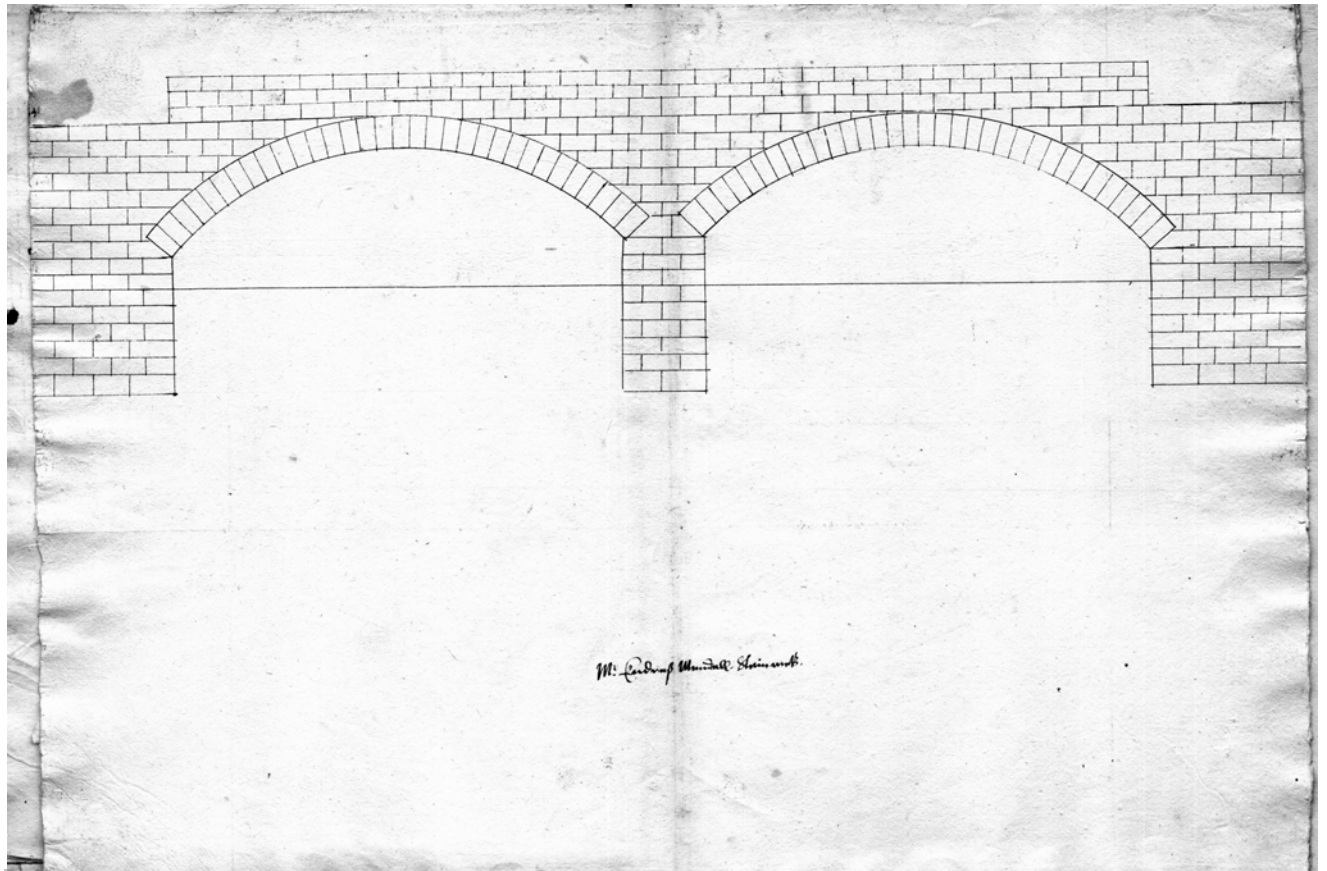
Größe: 51,2 x 35,3 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen wie № 5^{tt}

Ansicht einer einbogigen Brücke: Im Gegensatz zu dem ersten einbogigen Entwurf von Mendell ist der Bogen weniger flach (Pfeilverhältnis ca. 1 zu 3,4). Bei Annahme der gleichen Skala wie № 5^{aaa} ist die lichte Weite auch 84 Schuh. Im mittleren Bereich des Scheitels ist die Aufmauerung in nicht untereinander verzahnten Schichten dem Verlauf des Bogens angepasst, in einer Art, die sich sonst nicht in den Entwurfsplänen findet. Ob Mendell meinte, damit eine bessere Tragwirkung zu erzielen, ist ungewiss.

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 30, Abbildung 16.

Vgl. andere Entwürfe von Mendell → GNM: Hs 31700, [№ 5 – aaa](#), S. 125, → [№ 5 – ccc](#), S. 127 und → [№ 5 – ddd](#), S. 128.

№ 5 – ccc



GNM: Hs 31700, № 5^{ccc}

Zweibogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

M[eister] *Endres Mendell Steinmetz*

Maßstab: ohne, vermutlich die gleiche Skala wie № 5^{aaa}

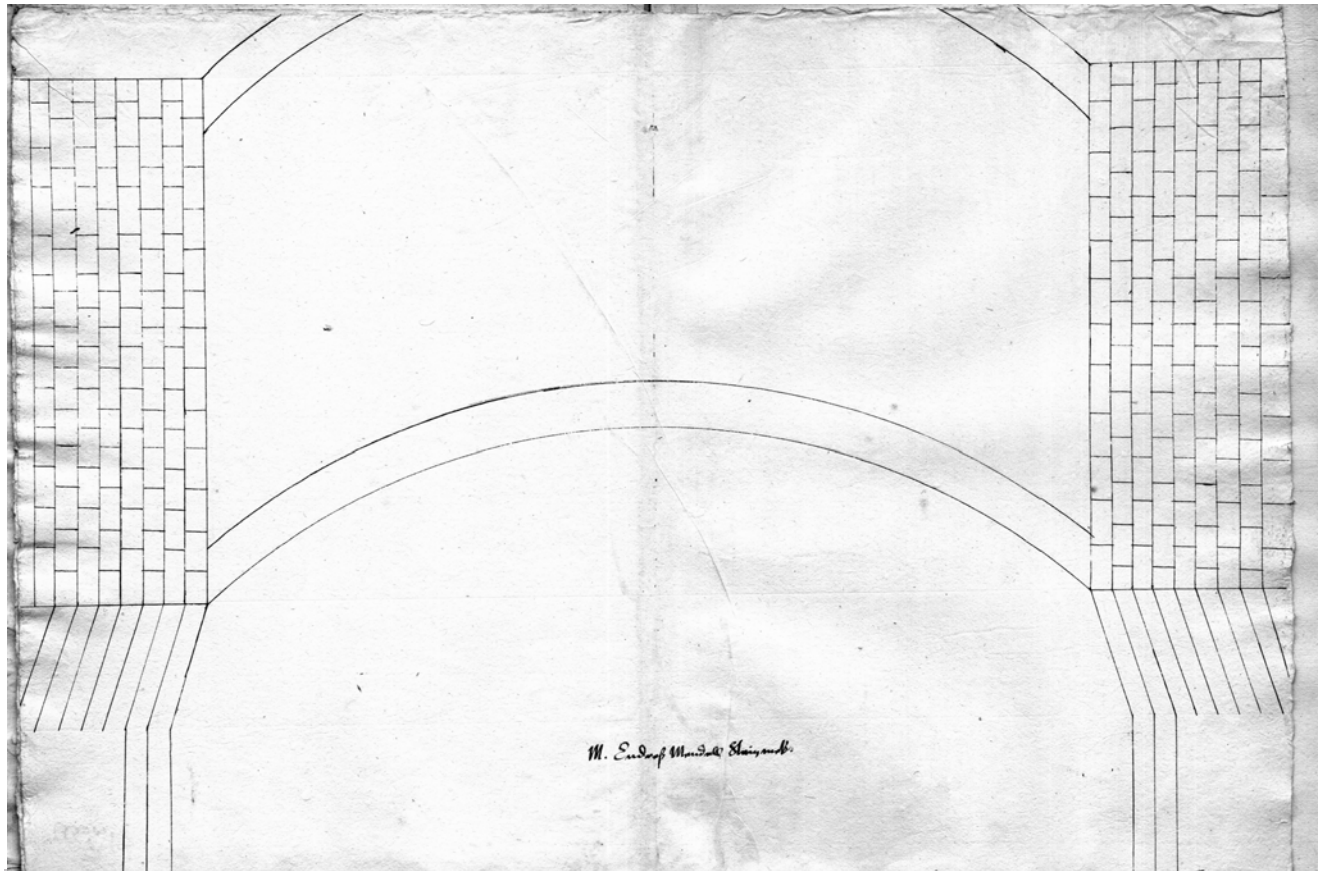
Größe: 51,3 x 35,8 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht einer zweibogigen Brücke: Bei Annahme der gleichen Skala wie № 5^{aaa} ist die lichte Weite je Bogen 42 Schuh und die Pfeilerdicke 7 Schuh. Die Bögen setzen am Pfeiler etwas höher an als an den Kämpfern, haben ein Pfeilverhältnis von ca. 1 zu 4,6 und sind damit flacher als die einbogigen Entwürfe von Mendell. Bei der zweibogigen Lösung sind die Bögen weniger stark im Gegensatz zum einbogigen Entwurf und wird nur aus einer Steinreihe gebildet. Das Bogenmauerwerk endet an dem horizontal geschichteten Widerlager- und Pfeilermauerwerk.

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 31 ohne Abbildung

Vgl. andere Entwürfe von Mendell → GNM: Hs 31700, [№ 5 – aaa](#), S. 125, → [№ 5 – bbb](#), S. 126 und → [№ 5 – ddd](#), S. 128.

№ 5 – ddd



GNM: Hs 31700, № 5^{ddd}

Grundriss zu einem einbogigen Entwurf

1595

M[eister] *Endres Mendell Steinmetz*

Maßstab: ohne

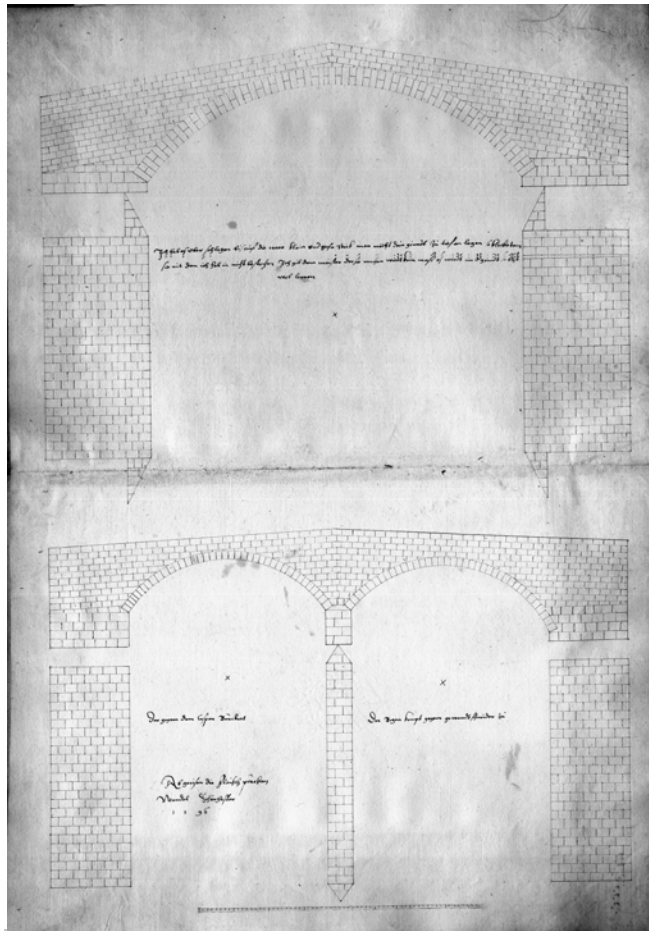
Größe: 51,4 x 35,8 cm, Federzeichnung braune Tinte

Unklare, schlecht zu interpretierende räumliche Darstellung: Draufsicht auf die Widerlager und Ansicht eines noch flacheren Bogens als bei Mendells zweibogiger Lösung, die Interpretation dieses Plans ist fragwürdig (Pfeilverhältnis ca. 1 zu 5).

Siehe Pechstein (1975), S. 86, Katalog Nr. 32 ohne Abbildung.

Vgl. andere Entwürfe von Mendell → GNM: Hs 31700, [№ 5 – aaa](#), S. 125, → [№ 5 – bbb](#), S. 126 und → [№ 5 – ccc](#), S. 127.

№ 5 – eee



GNM: Hs 31700, № 5^{eee}

Ein- und zweibogier Entwurf zur Fleischbrücke

1596

Wendel Schönhoffer

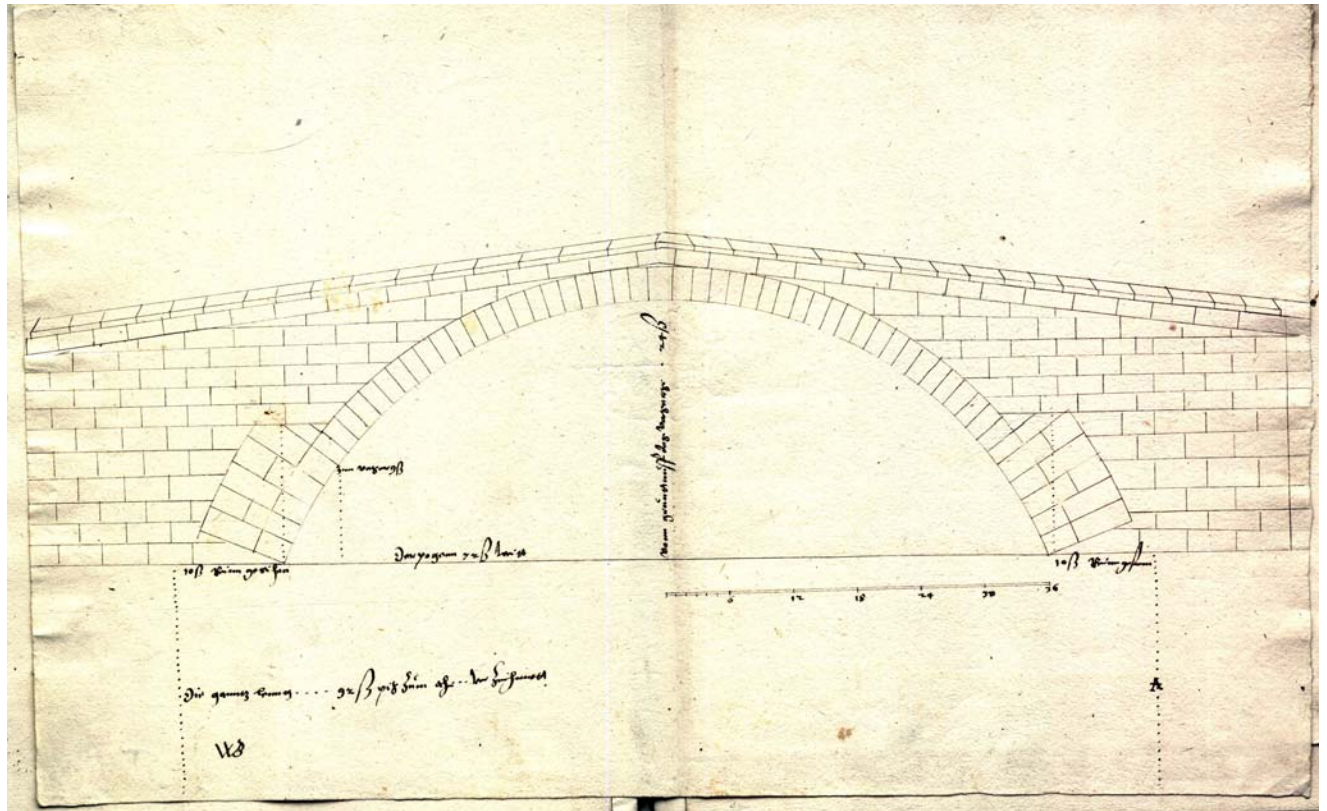
Maßstab: Skala ohne Maßangabe (acht Unterteilungen mit je acht Feinunterteilungen, verm. Schuh)

Größe: 46,8 x 67cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen wie № 5^{tt}

Ansichten und Grundrisse einer einbogigen und einer zweibogigen Brücke: Das radiale Mauerwerk endet am horizontal geschichteten Widerlager- bzw. Pfeilermauerwerk. Die Aufmauerung ist bei beiden Entwürfen flach geneigt, parallel zur obereren Begrenzungslinie angelegt. Beischrift von Pechstein: „Ich hab es überschlagen bis auf die 10000 klein und große Stück, man möcht den Grund zu tief anlegen so blocketen sie nicht, denn ich hab ihn nicht bestochen. Ich gib dem Meister, der sie machen wird, kein Maß es wird in d'Gründ selbst wohl lernen. — Zu der zweibogigen Brücke: Der (Bogen) gegen dem Caspar Burckart. Der Bogen kommt gegen dem Gewandschneider. Abgerissen die Fleischbrücken Wendel Schönhoffer 1596.“

Siehe Pechstein (1975), S. 88, Katalog Nr. 33, Abbildung 15.

№ 5 – fff



GNM: Hs 31700, № 5 fff

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

WB (laut Pechstein ligiert, für Wilhelm Beer)

Maßstab: Skala bis 36 Schuh

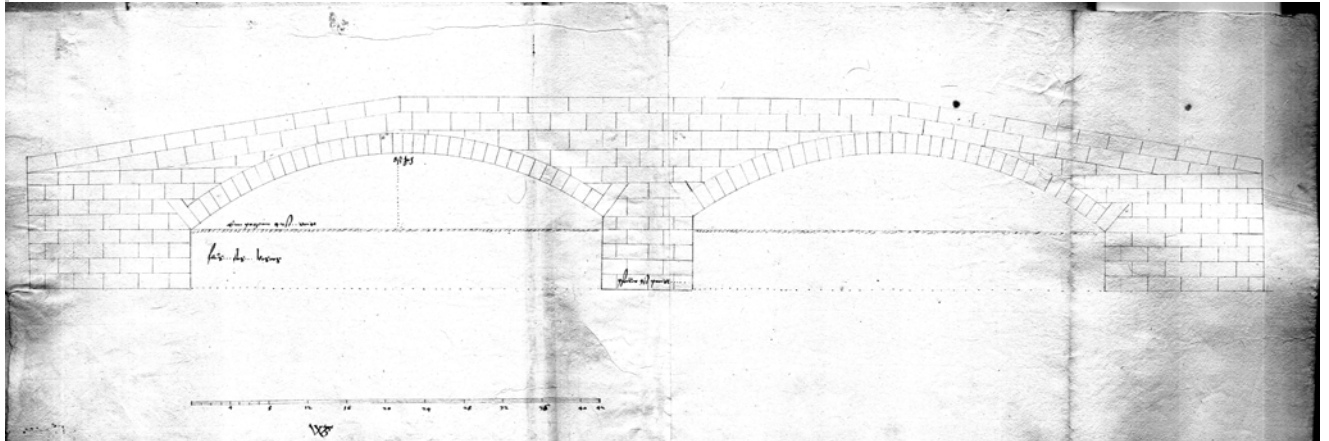
Größe: 50,2 x 31,2 cm, Federzeichnung braune Tinte, Wasserzeichen

Ansicht einer einbogigen Brücke. Angegebene Maße: *Von grundt auf des Wassers 24 β [Schuh]. Der Bogen 72 Schuh breit. Die ganze Länge 92 Schuh.* Beer rechnet die Bogenbreite nur zwischen den Stellen, wo der Bogen im Bereich der Kämpfer verstärkt ist. Die Verstärkung beginnt vertikal gemessen *zum Waser 9 β*. Die ganze Länge bedeutet die Strecke zwischen die vertikalen gepunkteten Linien. Das Pfeilverhältnis ist 1 zu 3.

Siehe Pechstein (1975), S. 88, Katalog Nr. 34, Abbildung 17. „Wz. vgl. Briquet Nr. 916 ff“.

Vgl. zweibogiger Entwurf von Beer → GNM: Hs 31700, [№ 5 – ggg](#), S. 131,
einbogiger Entwurf mit Lehrgerüst → [№ 5 – hhh](#), S. 132 und
→ [Gutachten von Wilhelm Beer \(a+b\)](#), S. 133.

№ 5 – ggg



GNM: Hs 31700, № 5 ^{ggg}

Zweibogiger Entwurf zur Fleischbrücke

1595

WB (nach Pechstein, ligiert für Wilhelm Beer)

Maßstab: Skala bis 42 Schuh

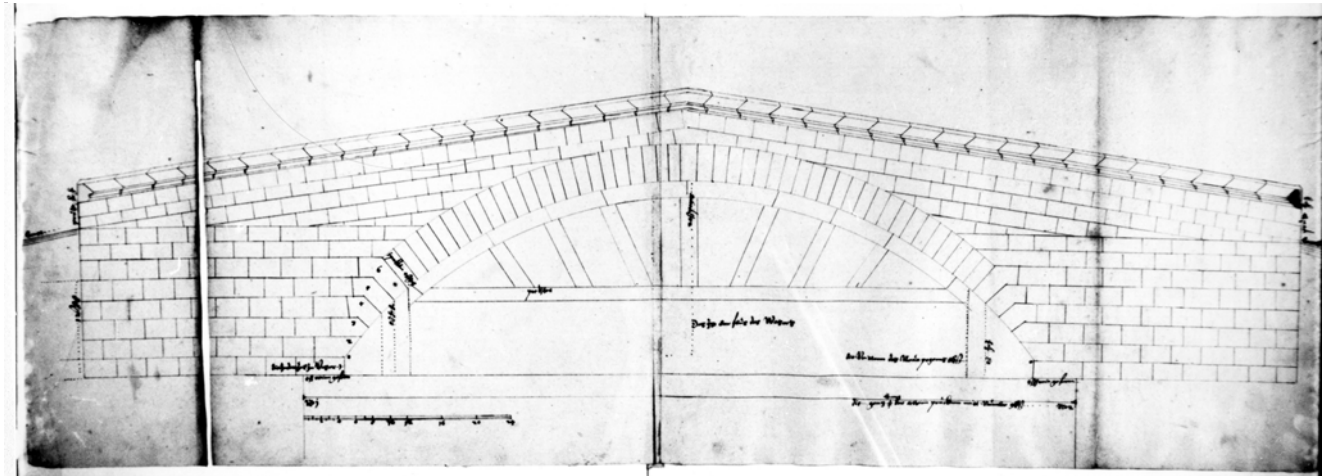
Größe: 28,4 x 83,4 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht einer zweibogigen Brücke. Das Bogenmauerwerk aus einer Steinhöhe endet an dem horizontal geschichteten Widerlager- und Pfeilermauerwerk bei einem Pfeilverhältnis von ca. 1 zu 5,2. Die Bögen setzen am Pfeiler höher an als an den Kämpfern. Die obere Begrenzungslinie verläuft in drei Abschnitten, entsprechend geschichtet ist die Aufmauerung bzw. Brüstung. Angegebene Maße: *Ein Bogen 42 β weit, 8 β hoch. Pfeiler 9 Schuh preidt.*

Siehe Pechstein (1975), S. 88, Katalog Nr. 35 ohne Abbildung.

Vgl. einbogiger Entwurf von Beer → GNM: Hs 31700, [№ 5 – fff](#), S. 130 → [№ 5 – hhh](#), S. 132 und → [Gutachten von Wilhelm Beer \(a+b\)](#), S. 133.

№ 5 – hhh



GNM: Hs 31700, № 5^{hhh}

Einbogiger Entwurf zur Fleischbrücke mit Lehrgerüst

1595

WB (nach Pechstein ligiert für Wilhelm Beer)

Maßstab: Skala bis 24 Schuh

Größe: 98 x 33,2 cm, Federzeichnung braune und schwarze Tinte, zusammengeklebt und eingerissen

Ansicht einer einbogigen Brücke mit Bockgestell, das in einem weiten Bereich frei tragend dargestellt ist: Der Bogen besteht bei einem Pfeilverhältnis von 1 zu 4,3 aus einer Steinreihe, die zu den Kämpfern hin eine geringere Höhe aufweist und dann verzahnt in horizontal geschichtetes Mauerwerk übergeht. Die Fundamente sind nicht dargestellt. Angegebene Maße: Höhe des Bogens 20 Schuh. Die Weite des neuen Bogens 86 Schuh. *Die ganze Länge der alten Brücken mit Nummer* (Streckenanzug No. 1, Streckenende No. 2) 94 Schuh. Dieser Aussage nach müsste das Widerlager in den Fluss hineingemauert werden, damit sich die geringere lichte Weite des neu zu errichtenden Bogens von nur 86 Schuh ergibt.

Siehe Pechstein (1975), S. 88, Katalog Nr. 36, Abbildung 18.

Vgl. einbogiger Entwurf von Beer → GNM: Hs 31700, [№ 5 – fff](#), S. 130 → [№ 5 – ggg](#), S. 131 und → [Gutachten von Wilhelm Beer \(a+b\)](#), S. 133.

Gutachten von Wilhelm Beer (a + b)

Transkription von Pechstein (1975), S. 88, Katalog Nr. 37 übernommen:

„a Nachdem einen jeden Meister ist auferlegt ein Verzeichnis oder ein Überschlag zu der Fleischbrücken zu machen, hab ich dasselbs auch nit umging (gehen) wollen, ungeacht daß ich desselben kein gewissen Grund hab wie lang oder breit die Brücken vorher gewes(en) ist auch die Höh des Bogens über dem Wasser derhalben so setz ich nach meinem Verstand, daß solche Brücken nicht wohl von einem Bogen kann gemacht werden, sonderlich dieweil das Land gegen dem Markt nieder(er) liegt. Es war denn Sach, daß man mit den zwei Ortpfeilern mit jeden Teil um 10 Schuh wollt neinfahren damit der Bogen des enger wird. So könnte man mit der Höh auch desto leichter auskommen. Derhalben ich mich auch auf zwei Bogen bedacht gemacht und den Überschlag des Steinwerks was betreffen die zwei Bogen samt den mittleren Pfeiler auf die zwo Brusthöh befind ich, daß es nauf lief bis in die fünftausend Stück. Wens nun solche Bau wird aufgelegt, würd den Sachen wohl wiegen weiter nachzudenken.

Item was belangt den einen Bogen hab ich in meinen Abriß geteilt in der Mitten auf 72 Schuh und eine mitt den Ansätzen oder den Widerlager an Grund mit dem Zirkel angefahren und mit den Ortpfeilern an jeden Seiten 10 Schuh in den Fluß gewinnen, damit dem Bogens destobesser geholten werd. Und wär auch gut, daß der Bogen in Wasser auf der Widerlegerung voll nein gestreckt wär von guten Kornbergen die sonderlich über die Köpffhöh gebrochen werden wie dann der ganze Bogen wenn man denn will zum besten verfahren von lauter Kornberg soll geschlossen sein. Von Pfeilerstück und Halbstücken den man an meisten an den zwei Widerlegerung muß haben darauf werden zum Bogen bei 2000 Stück laufen des Kornbergs laufen (?) aber auf die zwei Seiten der Brüst(ung) von langer Läng (?) oder an den Steinwerk befind ich auch ein ziemlich Anzahl deren auch bei 7900 aufgehen werden. Dabei laß ichs bleiben.

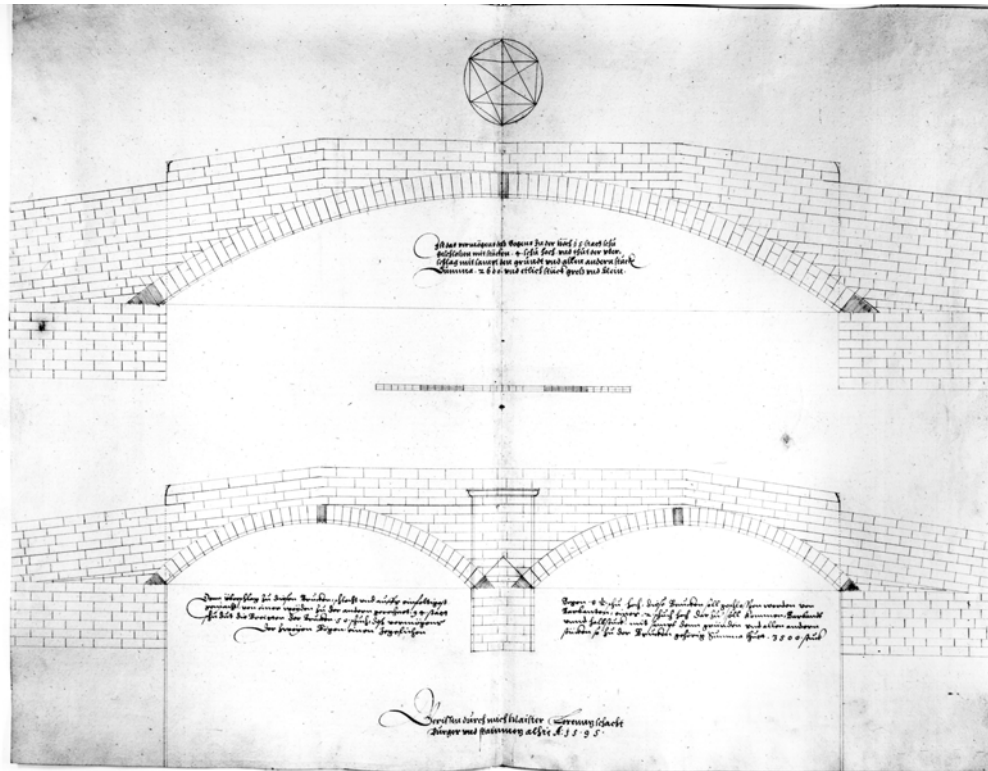
Befiehl daß ander verständige das Werk werden machen.

b Damit man den Abriß der Brücke destobesser verstehen soll, will ich des ein richtige Ordnung anzeigen und erstlich vermelden die ganze Läng der alten Brücken. Und befind, daß sich soll 96 Schuh lang gewesen von 2 Bögen und jetzt von 1 Bogen soll gemacht werden und solches schwerlich ist ins Werk zu bringen, dieweil man mit der Höh schwerlich kann überschich (?) kommen und das Land gegen dem Markt etwas tief liegt derhalben ich bedacht und vergut an Höh, daß man auf beide Seiten mit den 2 Ortpfeilern an jedem um 5 Schuh rein in Fluß führ, so kämen solche 10 Schuh an beiden Pfeilern des Bogens und Pfeilern zugut. Acht auch wenn von Nöten, daß man die alten Pfeiler soll zu (er)gänzen und ob man wollt die bei Sorg haben sich sollten den jetzigen Bogen zu schwach sein von wegen des gewaltigen Ansatz, dem ist mit einer Firsthöhung zu helfen.

Weiter hab ich in meinen Abriß einen Bogen aufgerissen, an der Läng 86 Schuh lang und 20 Schuh hoch am Bogen und soll dasselbig eine Zeil unten von Grund an geh und soll 5 Schuh von Kornburgen Werkstücken aus dem Wasser geschätzt werden. Solche 5 Schuh hoch kann man raus setzen und ein Bockstell wie denn derselben 6 anhängend Zeil verzeichnet sein. So könnt man dann das Bockgestell auf Pfählen zum nachfolgenden Bogen verrichten. So behielt das Wasser seinen Fluß, daß destobesser wie dann solches in Abriß verzeichnet ist, zum andern wäre auch gut, daß die andern Bockstin (Backsteine?) die zum Bogen gehören aus dem Steinbruch dem 'Eisen Hut' (?) genannt, dem derselbig Stein dem Kornberg vergleicht wird den beider Bogen an der neuen Brücken sein von demselben Steinbruch gebaut. Vor dem was noch weiter dazu wird gebühren, befiehl ich andern hochverständlich die die Sach besser verstehen so viel hab ich von meinen Abriß melden können. WB (monogrammiert) E. E, u. W. S(teinmetz). Item zu den 6 Zeilen wie sich verzeichnet sein auf beiden Seiten allemal auf ein Zeil 25 Stück tun 300 Stück

Item zu nachfolgenden Bogen oben daruf kommen ungefährlich 1250 Stück.“

№ 5 – iii



GNM: Hs 31700, № 5ⁱⁱⁱ

Ein- und zweibogiger Entwurf

1595

Meister Lorenz Schacht

Maßstab: Skala ohne Maßangabe

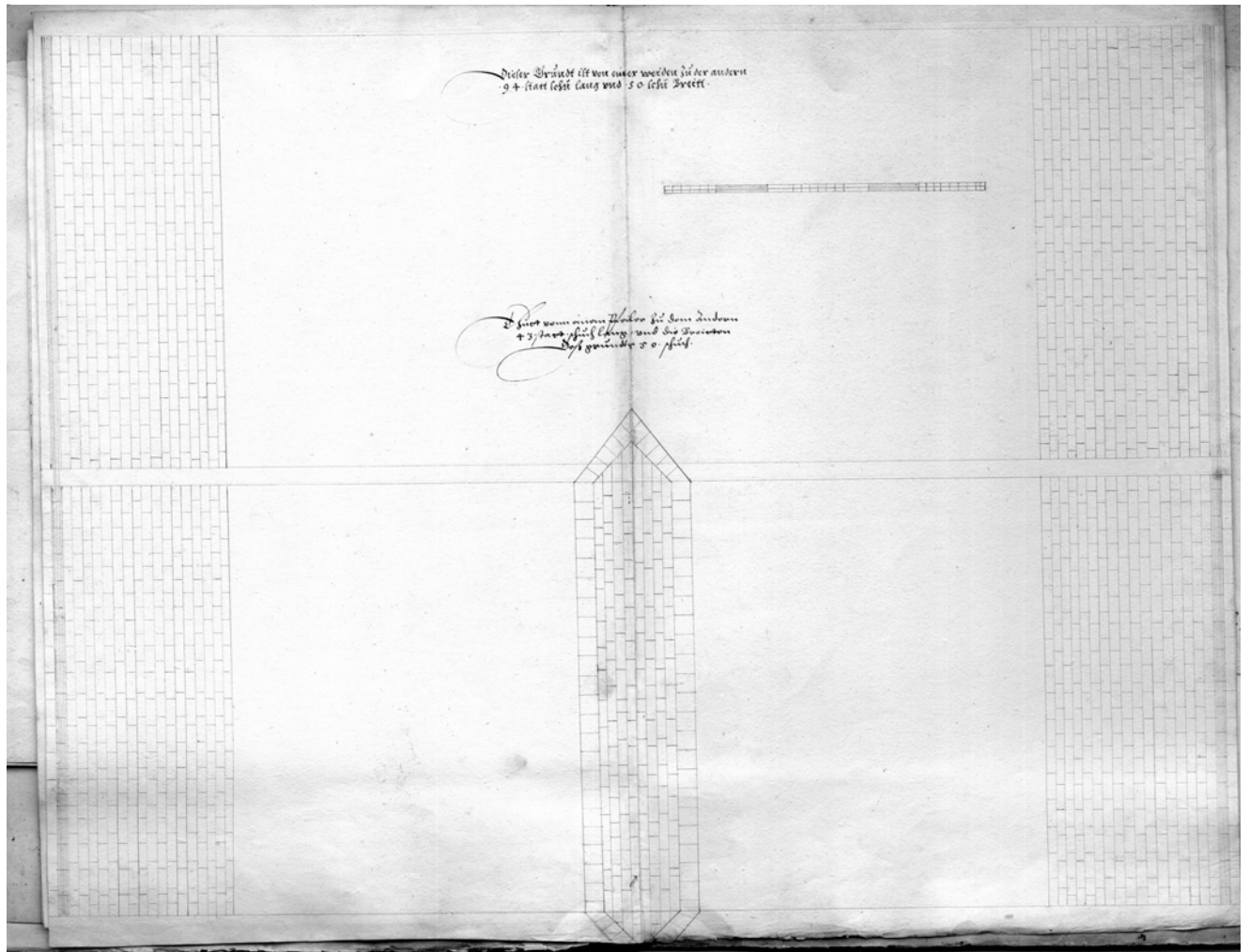
Größe: 43,2 x 57,5 cm, Federzeichnung braune Tinte

Ansicht einer einbogigen und einer zweibogigen Brücke: Bei dieser Gegenüberstellung fällt auf, dass die einbogige Lösung mit der großen Spannweite das ungünstige, flachere Pfeilverhältnis aufweist (Pfeilverhältnis einbogig ca. 1 zu 6,1, zweibogig ca. 1 zu 4,5). Alle Bögen sind aus einer Steinreihe gemauert, die am horizontalen Kämpfer bzw. Pfeilermauerwerk endet. Beischrift nach Pechstein: „Ist das Vermögen des Bogens in der Höh 15 Stadtschuh geschlossen mit Stücken 4 Schuh hoch und tut der Über-schlag mitsamt den Grund und allen anderen Stücken Summa 2600 und etlich Stück groß und klein. Den Überschlag zu diesen Brücken schlecht und einfältig gemacht von einer Weite zu der ändern gerechnet 94 Stadtschuh tut die Breiten der Brücken 50 Schuh des Vermögens der zweien Bogen einen jeglichen Bogen 8 1/2 Schuh hoch, diese Brücken soll geschlossen werden von Barbanten, einer 2 Schuh hoch darzu soll kommen Barbandt und Halbstück mit samt den Gründen und allen anderen Stücken so zu der Brücken gehörig. Summa tut 3500 Stück. Gerissen durch mich, Meister Lorenz Schacht, Bürger und Steinmetz allhie. A. 1595.“

Siehe Pechstein (1975), S. 88, Katalog Nr. 38, Abbildung 19.

Vgl. Grundrisse → GNM: Hs 31700, [№ 5 – kkk](#), S. 135.

№ 5 – kkk



GNM: Hs 31700, № 5^{kkk}

Grundrisse für ein- und zweibogigen Entwurf

1595

Lorenz Schacht

Maßstab: Skala ohne Maßangabe in genau dergleichen Ausführung wie № 5^{kkk}

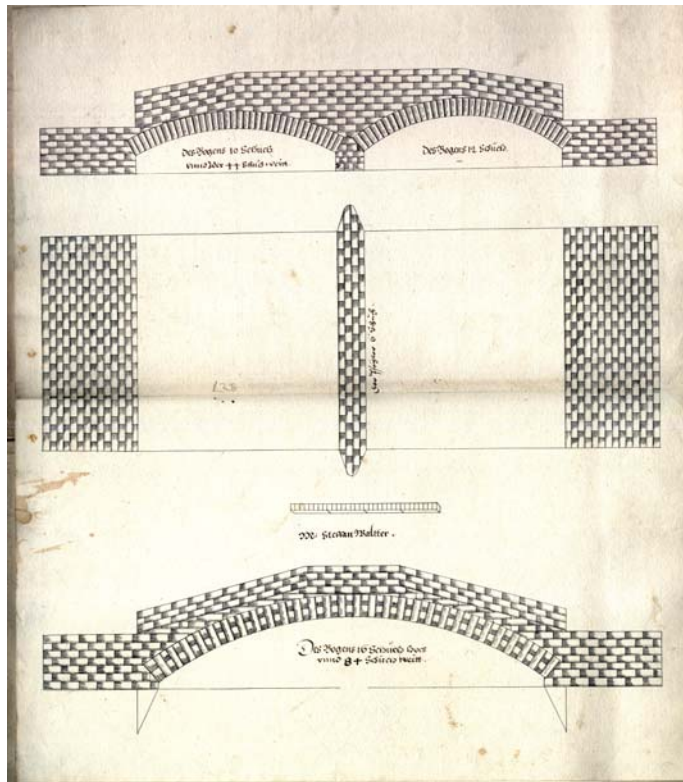
Größe: 57,7 x 95,3 cm, Federzeichnung braune Tinte

Grundrisse für eine einbogige und eine zweibogige Brücke: Maßangaben für die einbogige Brücke:
Dieser Grundt ist von einer Weiden zu der anderen 94 statt schu lang und 50 schu breit. Für die
zweibogige Brücke: *Tuet von einem Pfeiler zu dem andern 43 statt schuh lang und die Breiten des
grundts 50 Schuh.*

Siehe Pechstein (1975), S. 88, Katalog Nr. 39 ohne Abbildung

Vgl. Ansichten von Schacht → GNM: Hs 31700, [№ 5 – iii](#), S. 134.

№ 5 – III



GNM: Hs 31700, № 5^{III}

Ein- und zweibogiger Entwurf

1595

M[eister]: *Steffan Waltter*

Maßstab: Skala ohne Maßangabe, bis 24 Schuh

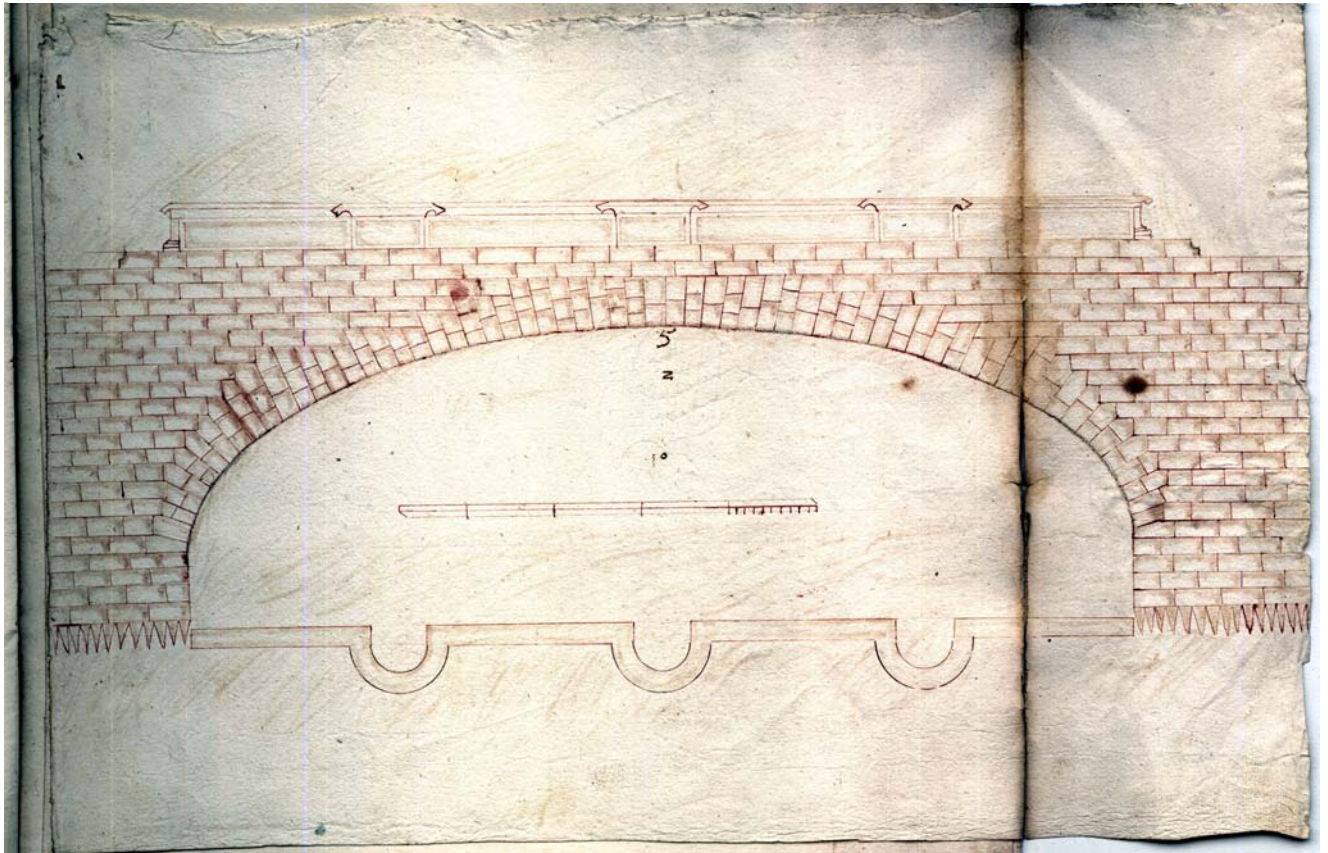
Größe: 46,8 x 54 cm, Federzeichnung schwarze Tinte, Wasserzeichen, die einzelne Steine sind jeweils am Steinanfang schraffiert

Ansicht und Grundriss einer zweibogigen und einer einbogigen Brücke, beide mit sehr flachen Bögen: Das Pfeilverhältnis der einbogigen Lösung ist ca. 1 zu 6, das der zweibogigen Lösung ungefähr rechts 1 zu 6 und links 1 zu 8. Die Bögen der zweibogigen Brücke sind aus einer Steinreihe gebildet, wobei der linke Bogen deutlich flacher ist. Angegebene Maße der Ansicht: Höhe des linken Bogens über dem Wasser *Des Bogens 10 Schuh und jeder 44 Schuh weitt*. Höhe des rechten Bogens über dem Wasser *Des Bogens 12 Schuh*. Angegebene Maße im Grundriss: *Der Pfeiler 6 Schuh*. Angegebene Maße der einbogigen Ansicht: *Des Bogens 16 Schuh hoch und 84 Schuh weitt*. Der Bogen ist aus zwei Steinreihen gebildet, wobei jeder 2. Stein über die gesamte Bogenhöhe reicht. Das Bogenmauerwerk für beide Entwürfe endet an den Kämpfern.

Siehe Pechstein (1975), S. 89, Katalog Nr. 40, Abbildung 20. „Wz. vgl. Briquet Nr. 916 ff“.

Vgl. ähnlich flache ein- und zweibogige Lösung → GNM: Hs 31700, [№ 5 – ss](#), S. 116.

№ 5 – nnn



GNM: Hs 31700, № 5ⁿⁿⁿ

Einbogiger elliptischer Entwurf zur Fleischbrücke

1595

unsigniert

Maßstab: Skala ohne Maßangabe

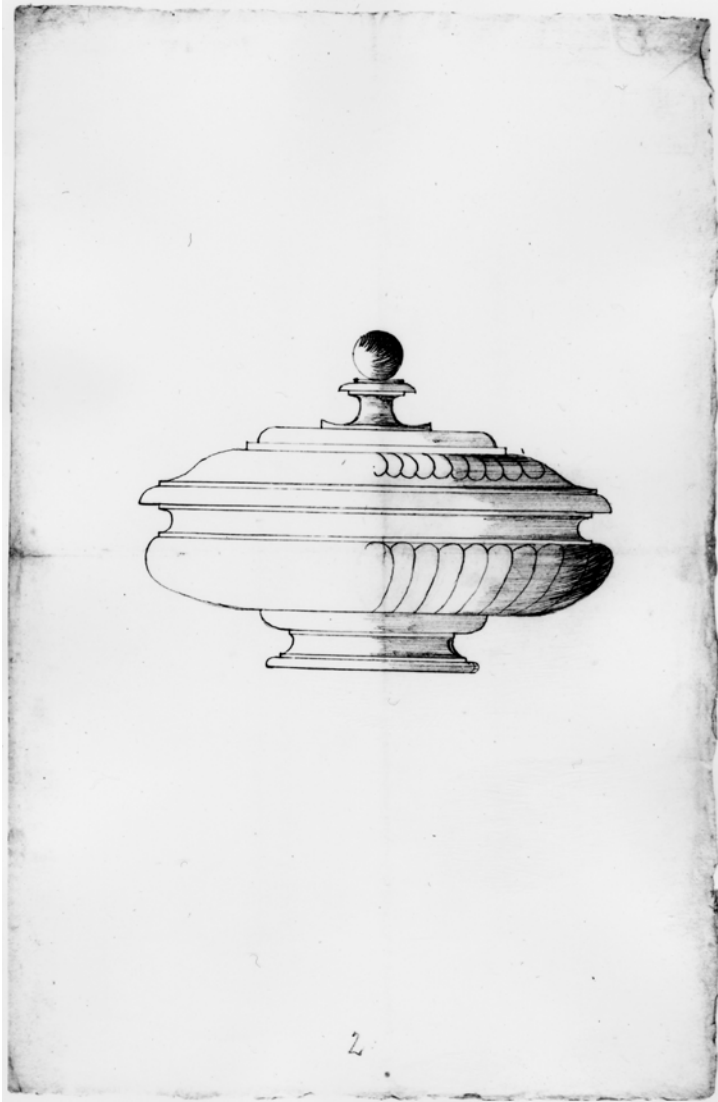
Größe: 44,5 x 29,4 cm, Federzeichnung braune und rote Tinte, laviert, Wasserzeichen

Ansicht einer Brücke mit elliptischem Bogen und Brüstung und Teilgrundriss der Brüstung mit drei Kanzeln. Das radiale Bogenmauerwerk ist nicht in einem klaren Ring ausgebildet, sondern wird in unterschiedlichen Stärken mit dem horizontalen Mauerwerk der Aufmauerung verzahnt. Das Pfeilverhältnis ist ca. 1 zu 4,4. Unrealistisch kurz – wohl nur symbolhaft gemeint – sind die Gründungspfähle angedeutet.

Siehe Pechstein (1975), S. 89, Katalog Nr. 41 ohne Abbildung. „Wz. vgl. Briquet Nr. 2231-39“.

5 Architekturmuseum der TU München

Fleischbrücke Nr. 2



ArchMu: Fleischbrücke Nürnberg Nr. 2

Schüssel

undatiert

unsigned

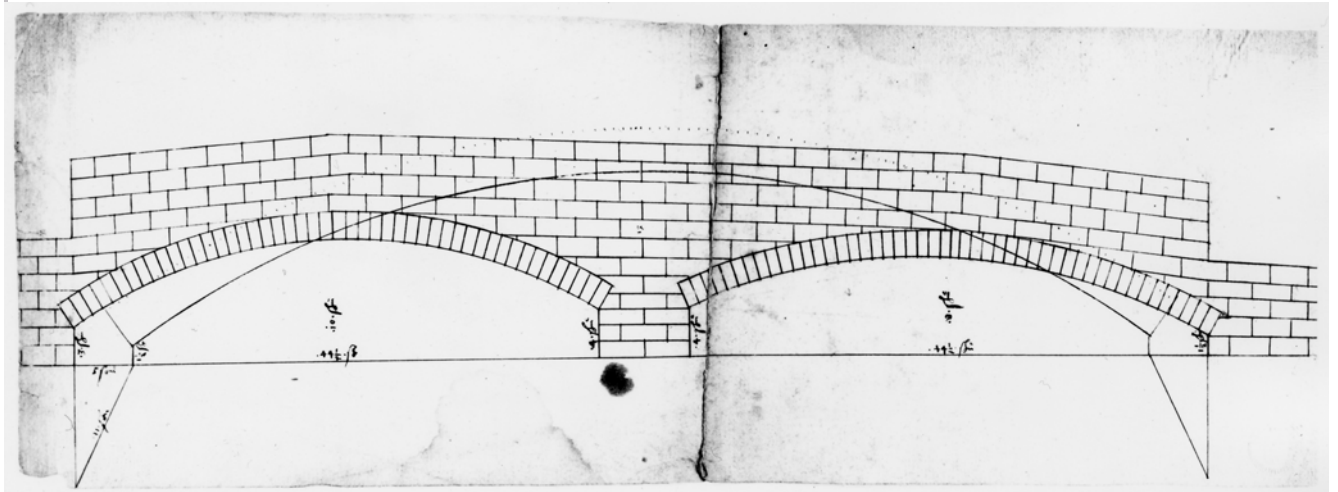
Maßstab: ohne

Größe: 21 x 33,2 cm, Federzeichnung Sepia auf Bütteln

Früher GNM: Hs 16055. Rückvermerk: № 23, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ansicht einer Schüssel. Vermutlich ein Entwurf für die steinernen „Kugeln“ auf der Brüstung der Fleischbrücke.

Fleischbrücke Nr. 3



ArchMu: Fleischbrücke Nürnberg Nr. 3

Ein- und zweibogiger Entwurf für die Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: ohne

Größe: 45,9 x 15,5 cm, Federzeichnung braune Tinte, die einbogige Lösung in roter Tinte, auf Bütteln

Früher GNM: Hs 16055

Rückvermerk: № 3^a, № 3^b, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ansicht eines zweibogigen Entwurfes für die Fleischbrücke, in den der einbogige Entwurf in farblich unterschiedlicher Tinte eingezeichnet ist (Intrados durchgezogen, Extrados gepunktet): Die beiden sehr flachen Bögen des zweibogigen Entwurfs – als Ring gleicher Stärke bis zu den Kämpfern geführt – enden am Widerlager tiefer als am Pfeiler. Die Pfeilverhältnisse sind etwa 1 zu 6,3 und 1 zu 8,5 (!). Das Pfeiler- und Widerlagermauerwerk ist horizontal, das Mauerwerk über den Bögen leicht geneigt. Für die einbogige flache Bogenform erscheint es dem Zeichner notwendig, die Widerlager etwas in den Fluss hinein zu bauen, um so die lichte Weite zu verringern. Die Angaben für das linke Widerlager sind textlich angegeben: Verringerung der lichten Weite um 5 *Schu*, Ansatz des Bogens über der durchgezogenen Grundlinie reduziert auf 3 *Schu*, Länge der schrägen *Linie* 11 *Schu*.

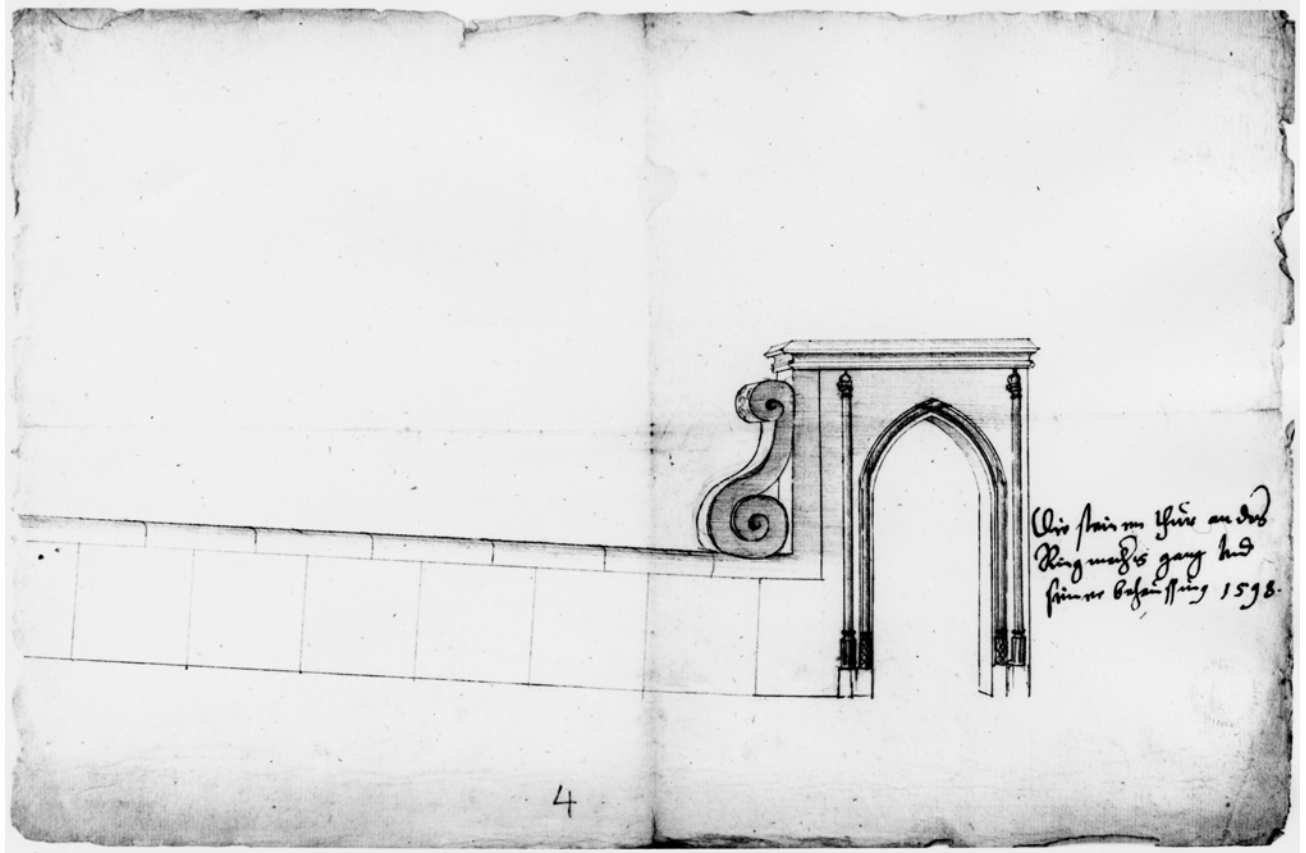
Angegebene Abmessungen des zweibogigen Entwurfs:

lichte Weite: 44 ½ *Sch*, Höhe des linken Bogens zur durchgezogenen Grundlinie: 10 *Sch*, Höhe des rechten Bogens zur durchgezogenen Grundlinie: 8 *Sch*, Ansatz der Bögen über der durchgezogenen Grundlinie v. l. n. r. 3, 4, 4, 1 ½ *Sch*.

Eine sehr ähnliche Zeichnung stellt ebenfalls die ein- und zweibogige Lösung in einer Zeichnung gegenüber, nur setzen hier die Bögen mit geringerem Abstand zur durchgezogenen Grundlinie an. Auch ist hier die Brüstung schmucklos aus Mauerwerk ausgeführt. (GNM: HB 1433)

Vgl. sehr ähnliche Zeichnung → GNM: [HB 1433](#), S. 84.

Fleischbrücke Nr. 4



ArchMu: Fleischbrücke Nürnberg Nr. 4

Brüstung und Tor der Fleischbrücke

1598

unsigniert

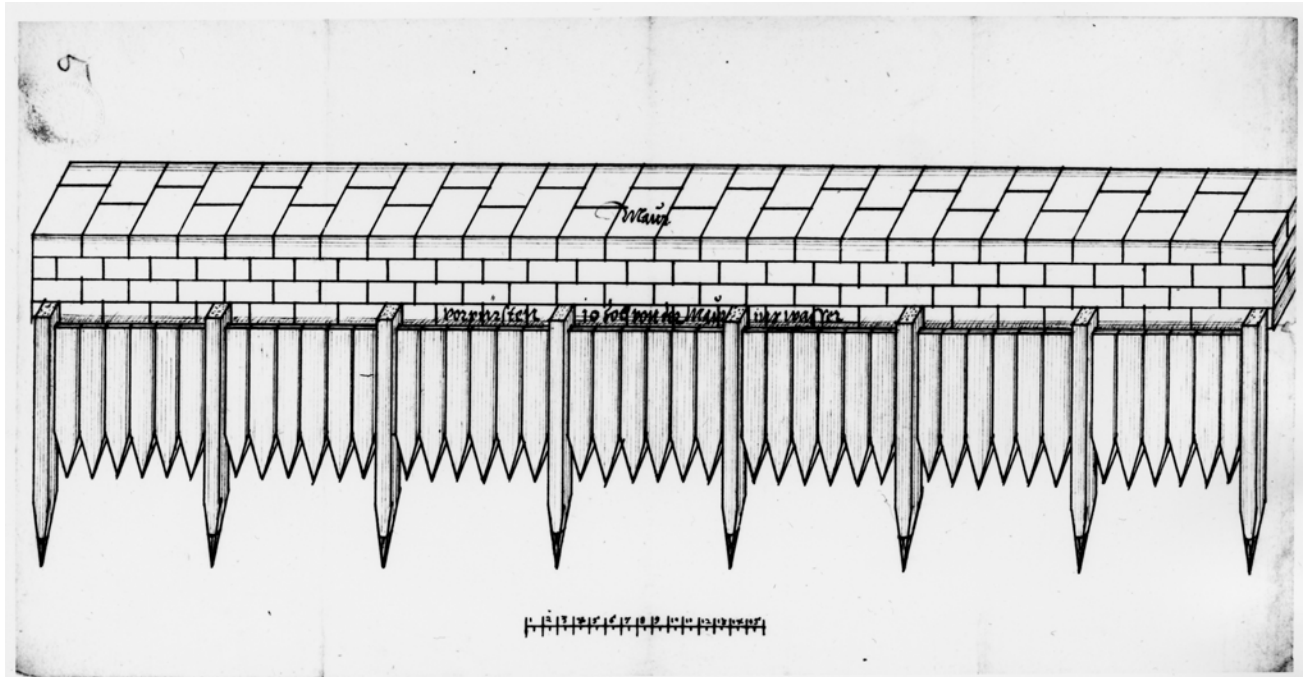
Maßstab: ohne

Größe: 33,1 x 21 cm, Federzeichnung Sepia auf Bütten

Früher GNM: Hs 16055. Rückvermerk: № 46, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ansicht der Brüstung der Brücke von der Gehbahn aus gesehen, annähernd wie ausgeführt. Das Tor mit gotischen Ziersäulen bildet die Einpassung an die Bebauung. Es ist mit einer Volute an die Brüstung angepasst.

Fleischbrücke Nr. 5



ArchMu: Fleischbrücke Nürnberg Nr. 5

Ufermauer der Fleischbrücke mit Pfahlgründung

undatiert

unsigned

Maßstab: Skala bis 15 Schuh

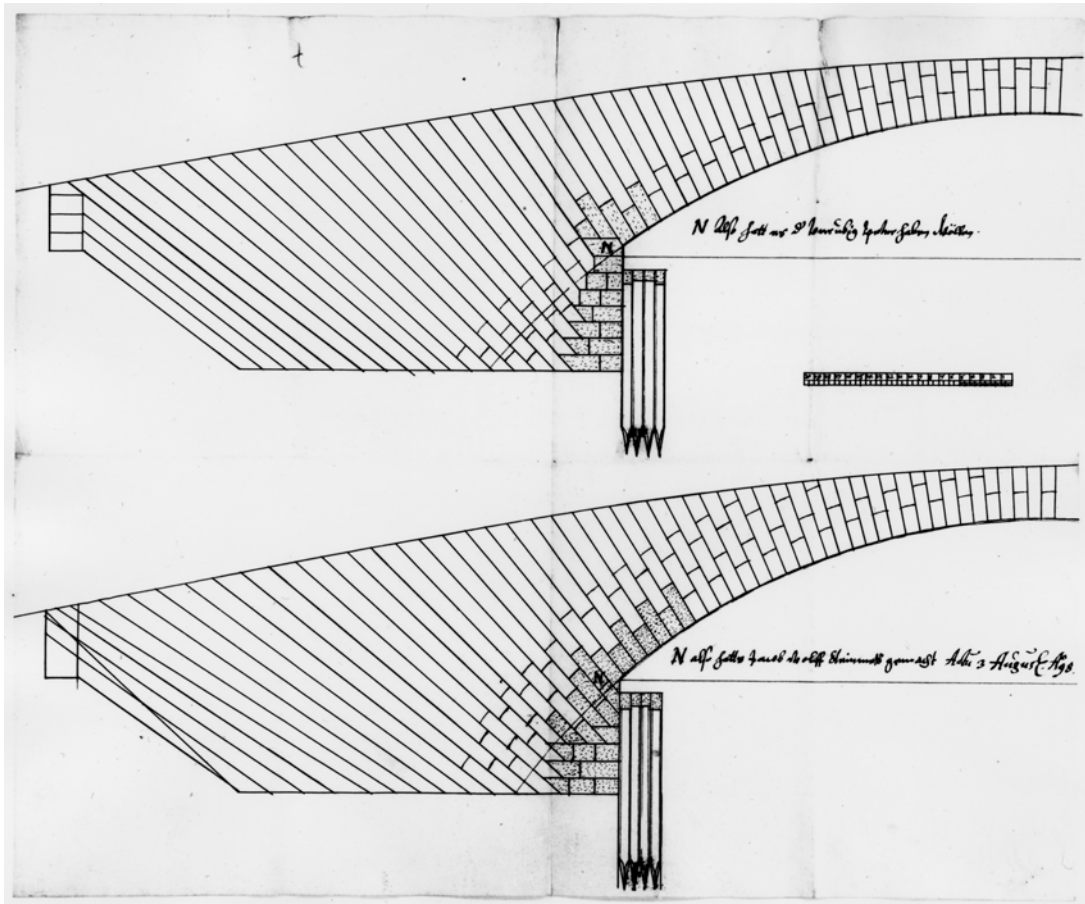
Größe: 32,9 x 16,6 cm, Federzeichnung Sepia auf Bütteln

Früher GNM: Hs 16055. Rückvermerk: № 47, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ansicht einer Mauer und der Pfahlbewehrung als Parallelprojektion: Die Beschriftung auf der Rückseite lokalisiert die Mauer in die Nähe des Ringmacherhauses (*Ringmachers an der Fleischbrücke wohnhaft...*).

Textangaben auf der Zeichnung: *Mauer, Vorpürsten, 10 zol von der Mauer ins Wasser*

Fleischbrücke Nr. 6



ArchMu, Fleischbrücke Nr. 6

Steinschnitt beim Übergang des Bogens in das Widerlagermauerwerk

3.8.1598

Jakob Wolff

Maßstab: ohne

Größe: 39 x 30,9 cm, Federzeichnung Sepia auf Bütteln

Früher GNM: Hs 16055. Rückvermerk: № 52, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

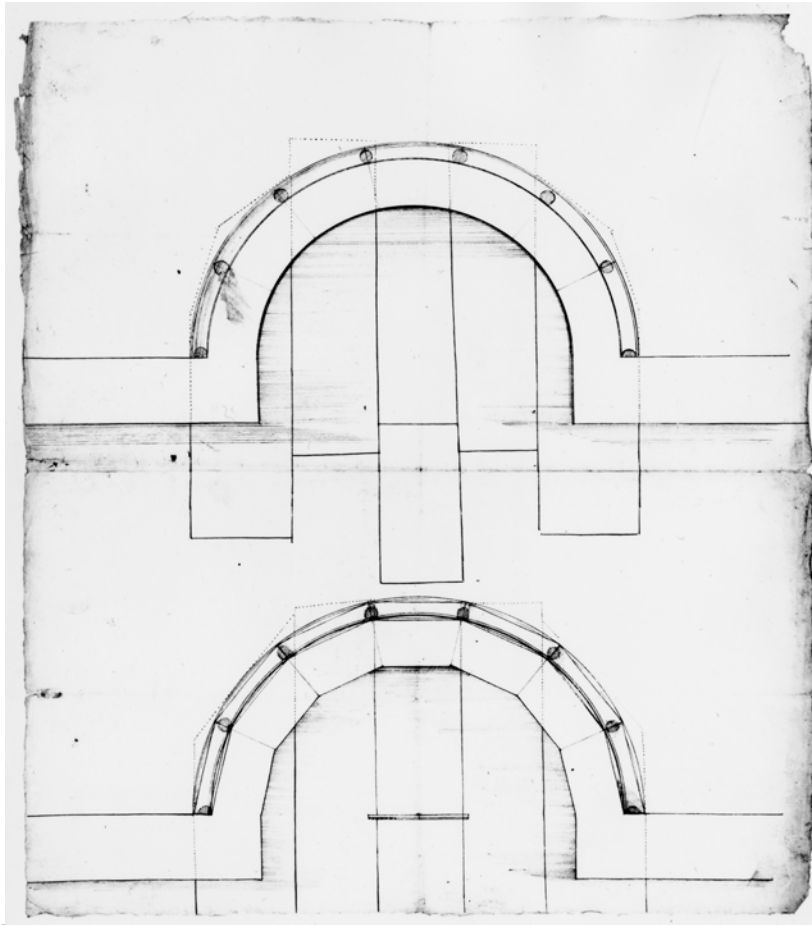
Zwei Teilansichten eines Widerlagers und halber Bogen: Studie über die Verzahnung des horizontal gemauerten Zwickels hinter der Spundwand mit dem geneigten Mauerwerk. Die Fortsetzung des Intrados ist als Linie bis zum Fundament durchgezogen. Die Steine, bei denen der Steinschnitt hier im Vergleich betrachtet wird, sind grau koloriert (oberster Stein *N*). Flussseitig ist eine vierreihige Spundwand mit oberer Balkenlage dargestellt.

Obere Lösung: *N also hat es der unrubig Peter wollen*

Untere Lösung: *N also hat es Jacob Wolff Steinmetz gemacht Actu 3 August. A° 98*

Vgl. ähnliche Zeichnung mit diesem Detail → GNM: [HB 1409](#), S. 61.

Fleischbrücke Nr. 7



ArchMu, Fleischbrücke Nürnberg Nr. 7

Die Ausladung (Kanzeln, Erker) der Fleischbrücke

1596

M: *Gustav Schmid*

Maßstab: Skala ohne Angabe (etwa 2 Schuh)

Größe: 34,4 x 40,8 cm, Federzeichnung Sepia auf Bütteln

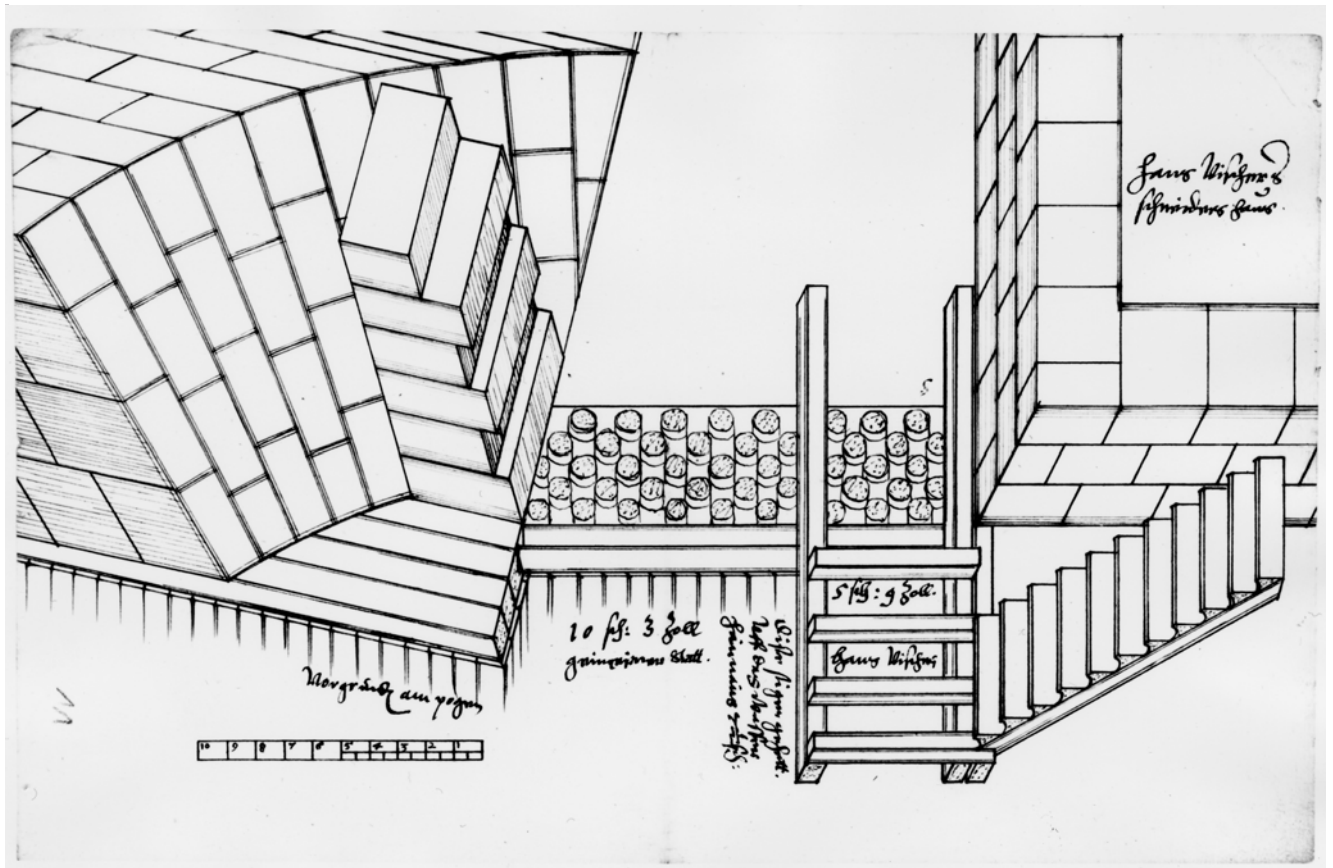
Früher GNM: Hs 16055. Rückvermerk: № 53, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Zwei Grundrisse der Kanzeln (Erker) der Fleischbrücke: Die Kanzeln sind in je sieben Felder – verziert mit steinernen Kugeln – eingeteilt und entsprechen damit auch der Einteilung wie sie an der errichteten Fleischbrücke ausgeführt wurde. In den sieben Feldern je Kanzel wurden steinerne Wappen der patrizischen Familien der Septemvirm angebracht. Der Steinschnitt der unter der Kanzel liegenden Steinreihe zeigt das Hineinragen in den Brückenkörper, möglicherweise in beiden Darstellungen unterschiedliche Schichten. Es handelt sich um die einzige erhaltene Detailzeichnung zur Ausführung der Kanzeln.

Auf der Rückseite: *Visierung zu der Ausladung an Fleisch prucke 11 August A° 96*

M: *Gustav Schmid*

Fleischbrücke Nr. 9



ArchMu, Fleischbrücke Nürnberg Nr. 9

Anlage einer Stiege bei der Fleischbrücke

undatiert

Hans Vischer

Maßstab: Skala bis 10 Schuh

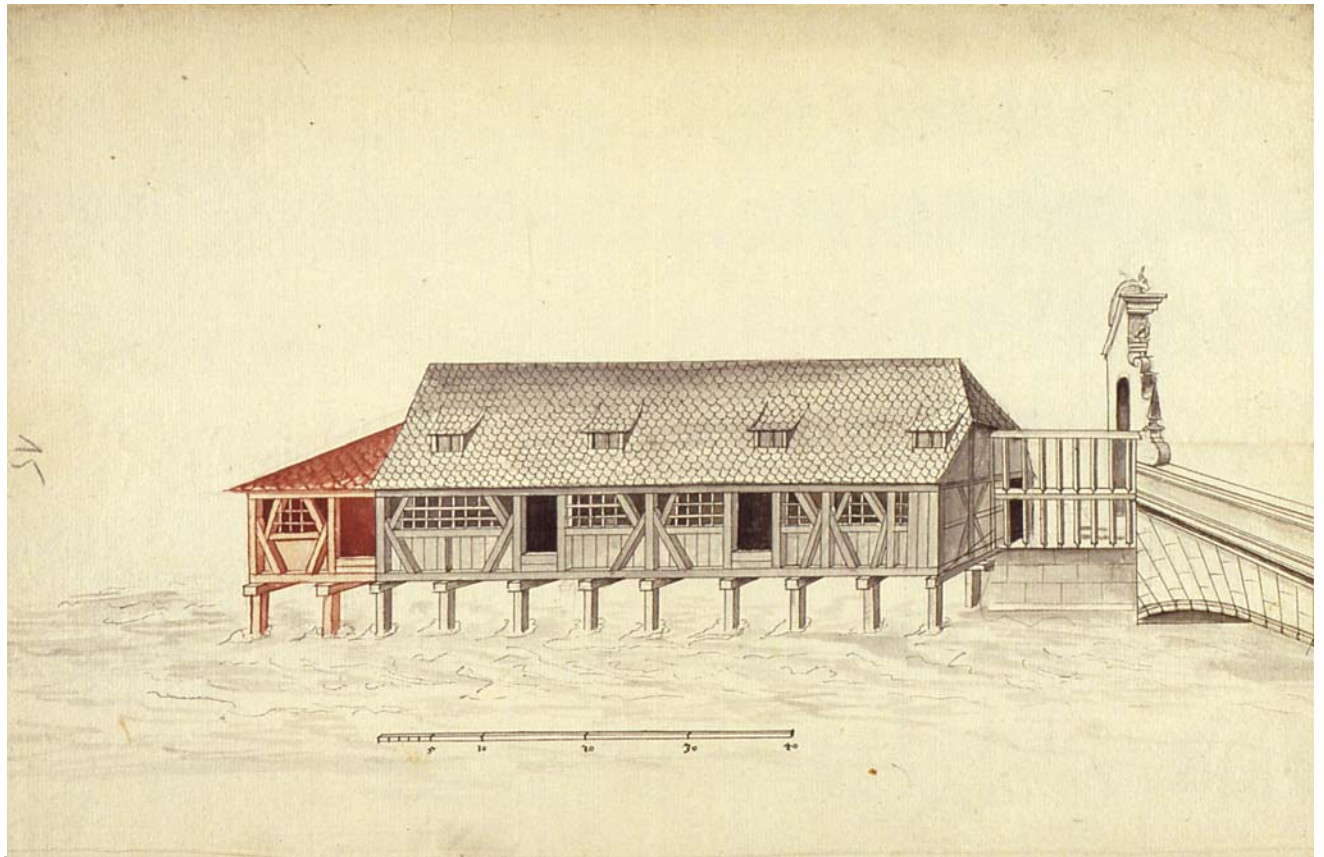
Größe: 32,3 x 20 cm, Federzeichnung Sepia auf Bütteln

Früher GNM: Hs 16055. Rückvermerk: № , d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Schwer interpretierbare räumliche Darstellung, teils Parallelprojektion einer Stiege (5 Sch. 9 Zoll breit) neben Hans Vischer des Schnieders Haus. Dise Stigen gehett uff das Wassers hinnaus 7 1/2 sch. Die Stiege diene möglicherweise als Austritt oder für Wäscherinnen. Links neben dem Bogen, der schwer in Beziehung zu dem rechten Teil des Planes zu setzen ist, steht Vorgrunden am pogen. Die Uferbesteigung ist 10 sch. 3 zoll gemeiner Statt[schuh]. (Hans Vischer steht als freistehender Name im Text, möglicherweise ist er der Zeichner).

Vgl. sehr ähnliche Zeichnung → StadtAN: [BI/II, Nr. XVI 8a](#), S. 149.

Fleischbrücke Nr. 13



ArchMu: Fleischbrücke Nürnberg Nr. 13

Fleischhauerhaus an der Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: Skala bis 40 Schuh

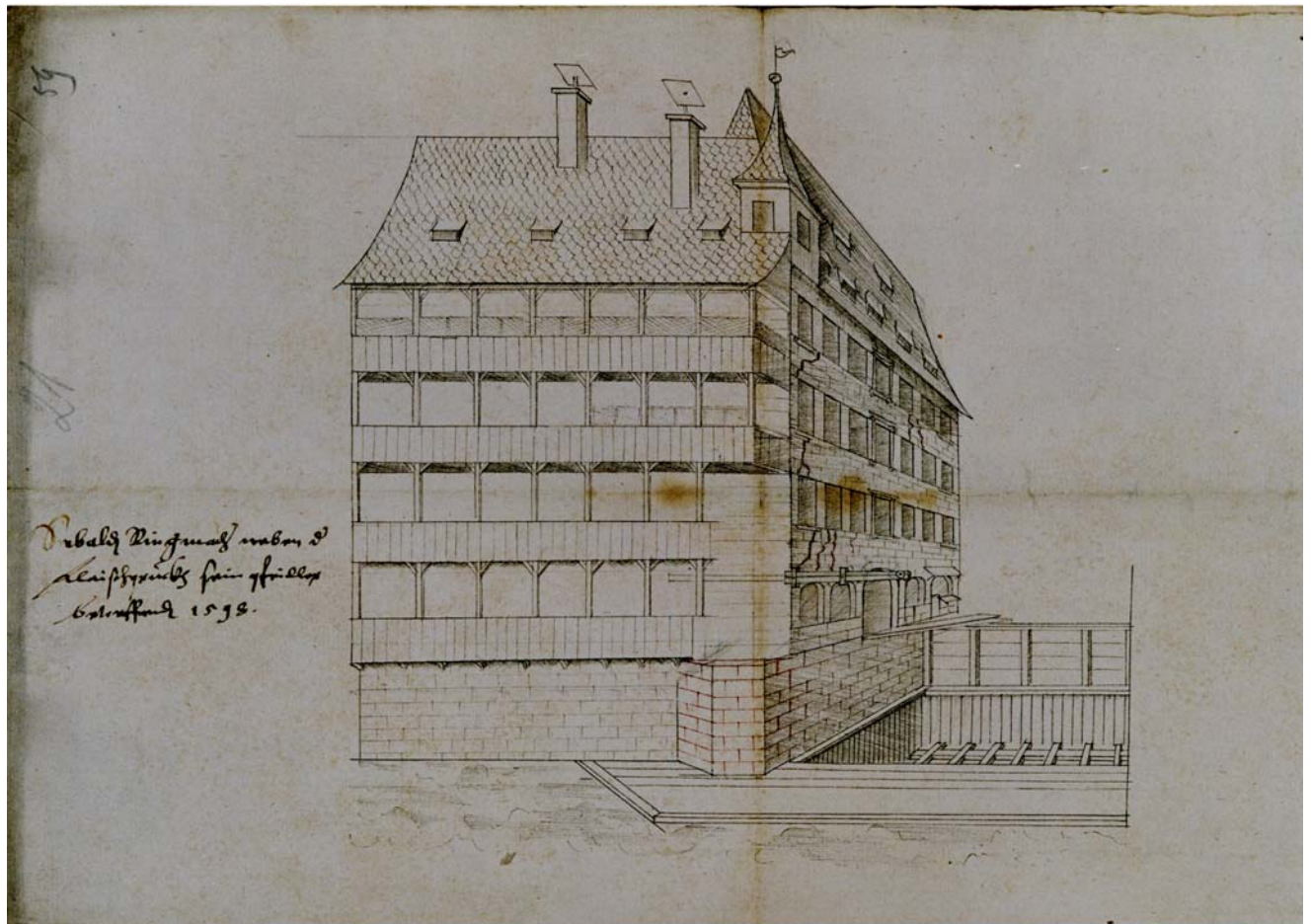
Größe: 31,1 x 41,1 cm, Federzeichnung Sepia auf Bütteln, Anbau in roter Tinte

Früher GNM: Hs 16055. Rückvermerk: № 63, d. h. ursprünglicher Bestand des rst. Bauamtes

Ein Brückenhaus in der perspektivischen Ansicht: Der Bau steht auf Rosten mit einem in rot abgesetzten zusätzlichen Anbau und zeigt, wie das Schlachtvieh durch das Ochsenportal herangeführt werden kann. Für die Metzger sind drei Türen zum Fluss vorgesehen, um die Abfälle sogleich in das Wasser zu lassen, ohne dass Treppen dazu ins Wasser vorgesehen sind. Auf der Rückseite ist ein Grundriss zur Festlegung der Öffnungen des Fleischhauerhauses dargestellt.

6 Stadtarchiv Nürnberg

B1/II, Nr. VIIa 139



StadtAN: B1/II, Nr. VIIa 139

Sebaldt Ringmacher neben der Fleischbruck sein Pfeiler betreffend 1598

1598

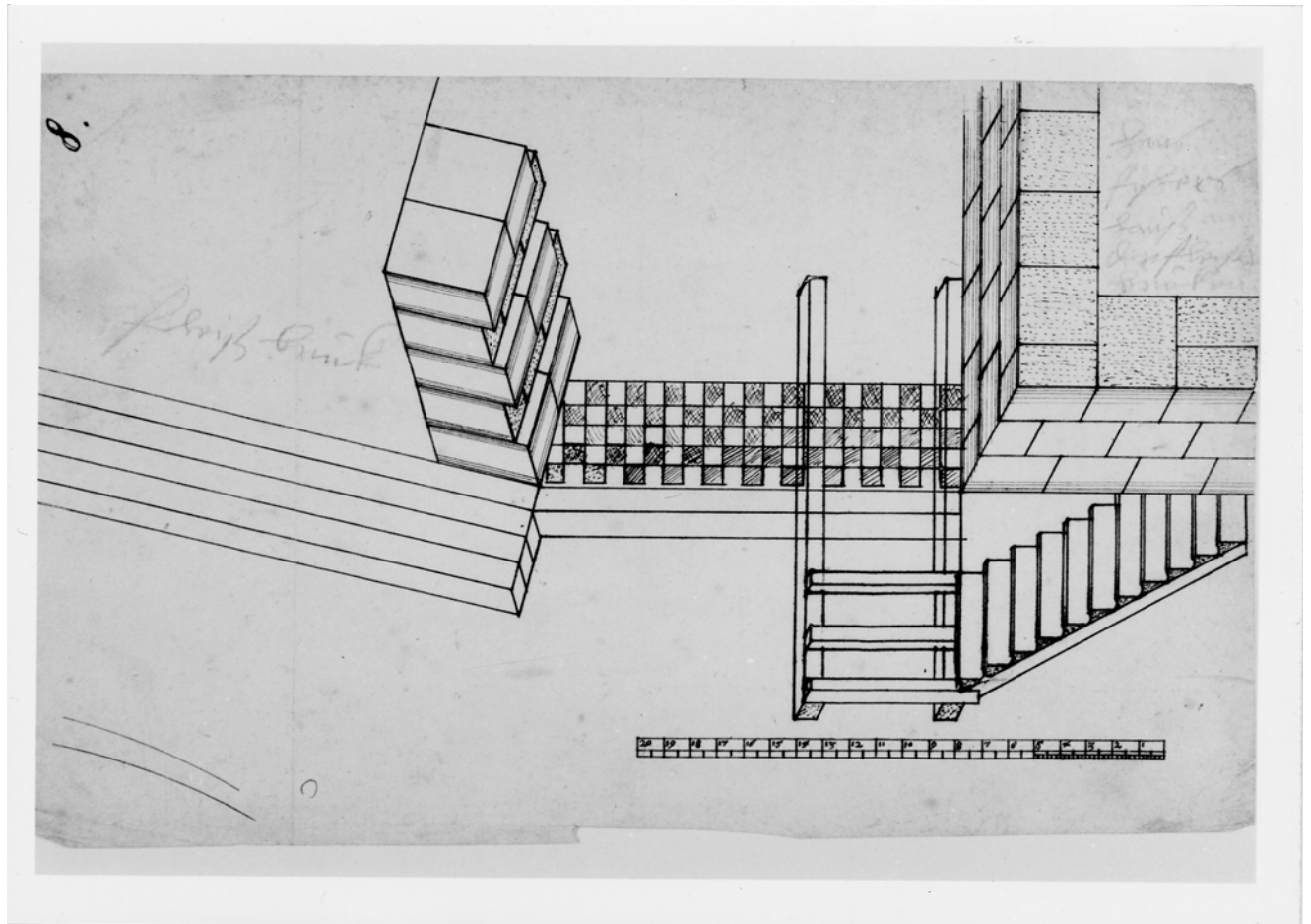
unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: ca. A4, Federzeichnung braune Tinte, Rissbilder in roter Tinte

Perspektivische Darstellung des Anwesens von Sebald Ringmacher: Es handelt sich um das süd-östliche Eckhaus an der Pegnitz direkt an der Fleischbrücke, die Baugrube für das südliche Widerlager ist angedeutet. In roter Tinte sind Risse dargestellt, die sich während des Baues der Fleischbrücke eingestellt haben sollen. Es handelt sich um Setzungsschäden, die sich durch alle Etagen ziehen. Die Zeichnung liegt der Beschwerde des Sebald Ringmachers bei.

B1/II, Nr. XVI 8a



StadtAN: B1/II, Nr. XVI 8a, Blatt Nr. 8

Anlage einer Stiege bei der Fleischbrücke

undatiert

unsigniert

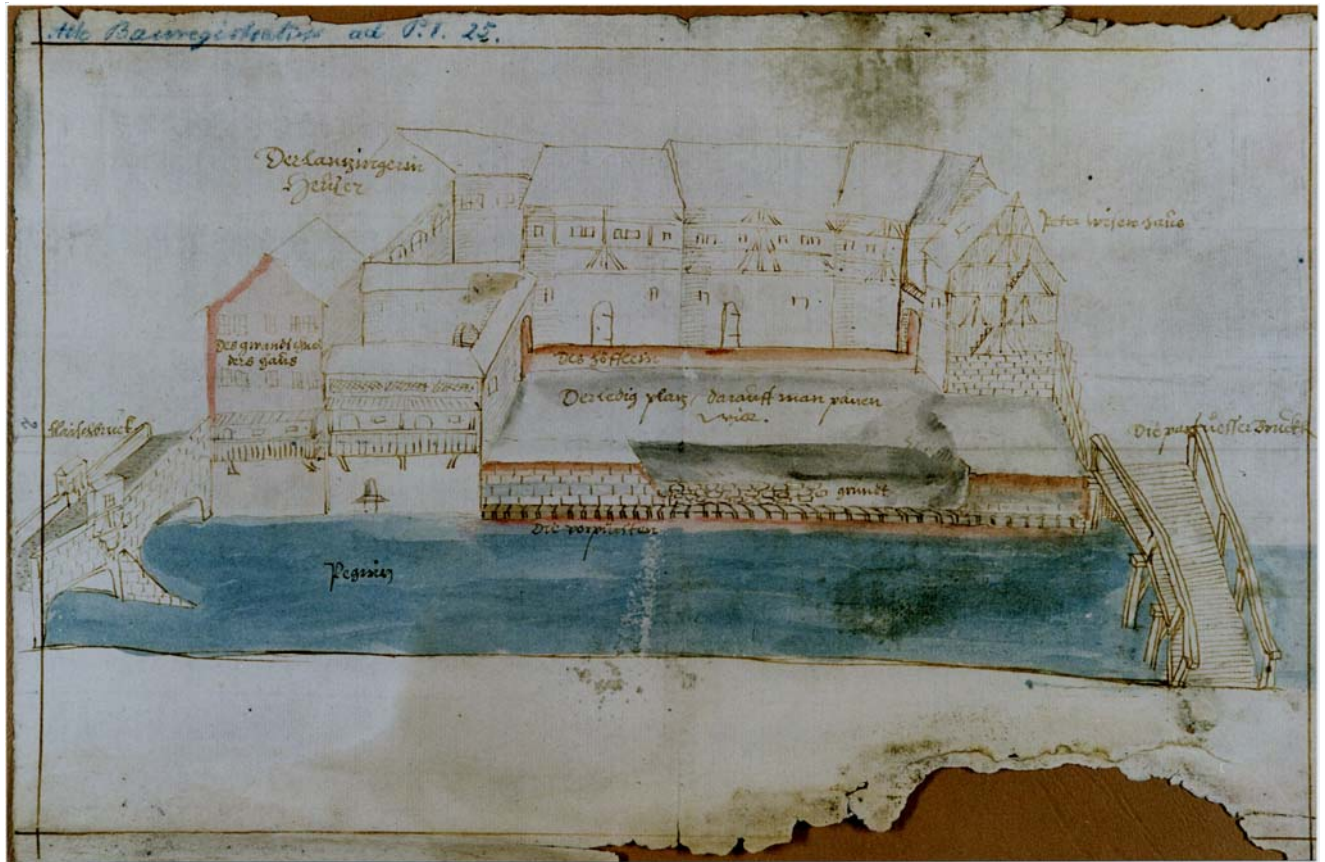
Maßstab: Skala bis 20 Schuh

Größe: 33 x 20,3 cm, Federzeichnung braune Tinte

Darstellung in Parallelprojektion einer Stiege in die Pegnitz mit Blick von oben: Die Stiege diente möglicherweise als Austritt oder für Wäscherinnen. Die Zeichnung befindet sich ohne Textbezug in den Akten, die das Verzeichnis aller Pfähle beinhalten, die beim Fleischbrückenbau geschlagen wurden. Eine ähnliche, aber mit Text versehene Darstellung existiert in ArchMU: Fleischbrücke Nr. 9.

Vgl. → ArchMu: [Fleischbrücke Nr. 9](#), S. 145.

B1/II, Nr. LIIIa 25



StadtAN: B1/II, Nr. LIII a 25

Bauplatz an der Pegnitz zwischen Fleischbrücke und Barfüßerbrücke

1595

unsigniert

Maßstab: ohne

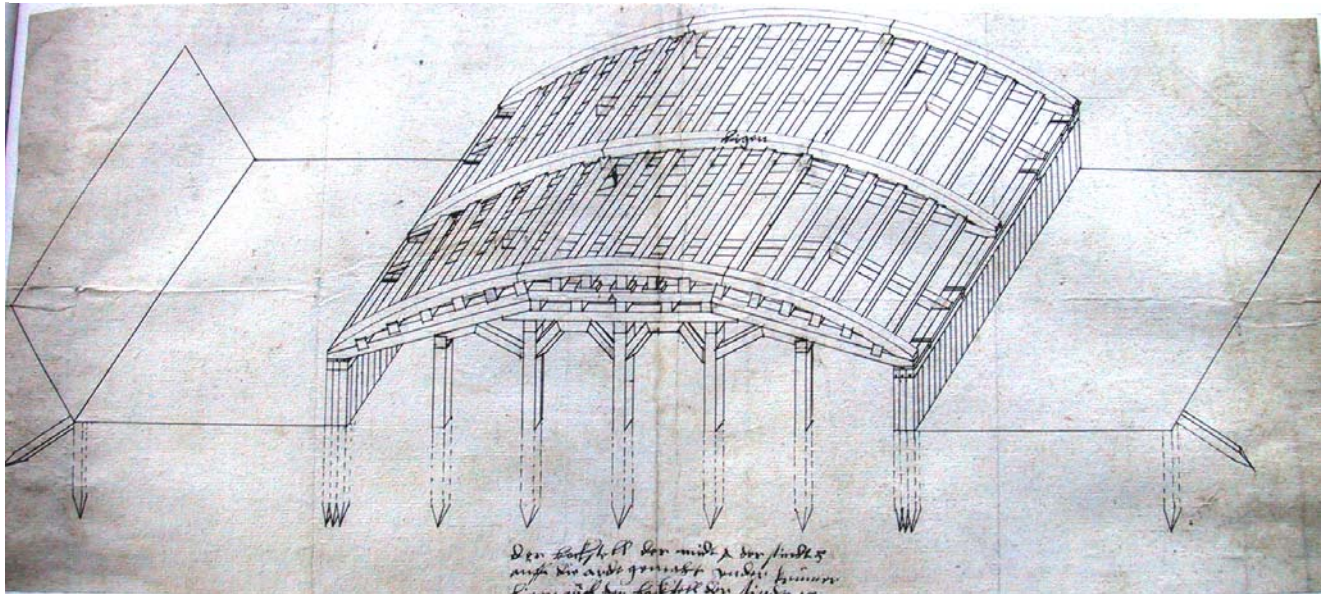
Größe: 32,2 x 20,7 cm, Federzeichnung braune Tinte, mit Rahmen versehen, koloriert in Braun/Rosetönen und Blau

Rückvermerk: Abriß № 1^b

Perspektivische Zeichnung der nördlichen Pegnitzregion zwischen der alten zweibogigen *Fleischbruck* und der hölzernen *parfuesser Bruck* an der Stelle der heutigen Museumsbrücke: Durch das Hochwasser von 1595 waren nicht nur sämtliche Brücken schwer beschädigt oder zerstört, sondern auch Häuser baufällig geworden. So kommt es zu dem vorliegenden Baugesuch des Wolf Lan-zinger. Der Bauplatz ist ausgewiesen: *Der ledig platz, darauff man pauen will*. Angrenzend an die Fleischbrücke (nord-östliche Ecke) steht das Gewandschneiderhaus.

7 Württembergische Landesbibliothek

Nicolai Bd. 5, fol. 42



WBL: Sammlung Nicolai, Bd. 5, fol. 42 oben

Lehrgerüst, Entwurf möglicherweise für die Fleischbrücke

undatiert

unsigniert

Maßstab: ohne

Größe: 51,2 x 22,2 cm, eingeklebte Federzeichnung braune Tinte

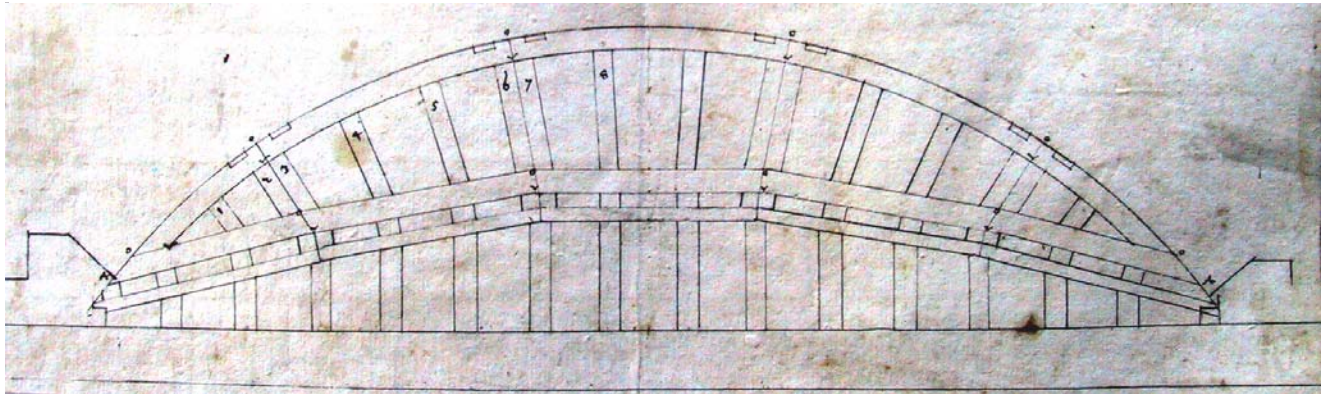
Perspektivischer Blick auf ein Lehrgerüst: Auch ohne Angabe des Objektes dürfte es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Entwurf für die Fleischbrücke handeln, denn es sind die schrägen Sohlen der Widerlager und die Schrägpfähle gezeichnet. Die Konstruktion ist ähnlich ausgeführt wie in Plänen des BMB I.

Vgl. Modell des Gerüsts → StAN: [BMB I, fol. 41](#), S. 30.

Zu Plänen der Fleischbrücke mit Darstellung des Gerüsts → StAN: [BMB I, fol. 43](#), S. 32.

Mit zusätzlicher horizontaler Aussteifung → StAN: [BMB I, fol. 43 verso](#), S. 33 und → GNM: [HB 12429](#), S. 91.

Nicolai Bd. 5, fol. 67



WBL: Sammlung Nicolai, Bd. 5, fol. 67 unten

Lehrgerüst, Entwurf möglicherweise für die Fleischbrücke

undatiert

unsigned

Maßstab: ohne

Größe: 31 x 9,5 cm, eingeklebte Federzeichnung braune Tinte

Ansicht eines Lehrgerüst. Die Konstruktion ist sehr ähnlich zu der in der Zeichnung zum Modell des Lehrgerüstes im BMB I, fol. 41 verso. Dargestellt sind zwei Längsträgersysteme, eines direkt unter dem Bogen und ein flacher geneigtes Längsträgersystem zwischen den Stützen.

Vgl. sehr ähnliches Modell des Gerüstes → StAN: [BMB I, fol. 41 verso](#), S. 31.